

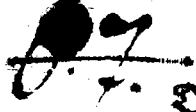
1706



Diese Bütz. ist beschrieben in
Wachters Geschichte Bibliographische
z. Geschichte des weltl. Büchsen.
Leipzig. 1855. P. 421.
Sie ist gedruckt im J. 1588, und
P. 1 vom J. 1588 die Feder ist.



697



Die lauter Warheit.

Darinnen ange-
zeiget / wie sich ein Weltlicher-
vnd Geisllicher Kriegsman in seinem
Beruff vorhalten soll / Allen Ständen
nützlich / vnd zu isiger Zeit fast nö-
tig zulesen.

Der Autor.

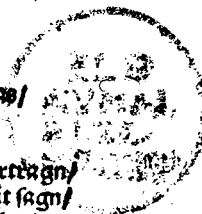
Ich / dis mein Buch heist Veritas /
Wer dieser etwas ist gebaß /
Dasselb ja vngelosen laß.
Wer aber kan im Geist vertragen /
Das man ihm mag die Warheit sagen /
Der laß darinn / Ich weie gar ebn /
Es wird ihm Trost vnd Lehre gebn.

Das Buch.

Nicht richte was von meinem Wesn /
Du habest mich denn durchgelesn /
Wenn das geschheh / den n sage frey /
Morinn ich wol zu tadeln sey.
Vnd da dich düncket / das ich hetz
Was vnrecht oder falsch geredt /
So thu es dar / vnd straffe mich /
Wo nicht / so schweig vnd besser dich.

Durch

Bartholomäum Ringwalde
Pfarherrn in Langfeldt.
Cum Indice.



Sprach 4.

Ein frommer Mensch der lest ihm sagt/
Kann Lehr/ Straff vñ Zermanung tragen.
Vnd/ da er etwan hat gefeilt/
Bald wieder zur Versünung eilt.

Ein Böser aber schilt vnd flucht/
Wenn man seins Herzen bessrung sucht/
Vnd nimpt/ wie ein verrückter Mann/
Kein Straff noch Unterweisung an.

Psalm 15.

Die Wahrheit wird nur von den fromm.
Geehrt/ bekandt vnd auffgenomm/
Denn sie daraus/ wie Gottes Freund/
Durch Wort vnd Geist geboren seind.

Aber bey den verkehrten Leuten/
Die nur nach Gunst vnd Gelde streiten/
Hat Veritas/ der edle Schatz/
Geringe Fördrung/ Raum vnd Platz.

Ob wol die Wahrheit wird vergraben/
Vnd eine weil mus vnrecht haben/
So kömpt sie doch die leng ans Liecht/
Vnd macht die Lügen gar zu nicht.

Was ist Wahrheit? Johan. 18.


Tandem
omnes
Veritas

0. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Den

Den gestrengen / Ed-
len vnnnd Ehrnvesten Heinricho
von Pogk / auff Sommerfeld vnd Papitz /
Vnd Nicolao von Kottenburg / auff Mettkawm
vnd Eheren / Erbsassen / Meinen günstigen
Herrn vnd besondern Freunden
in Christo.

Gottes Gnad / neben Wüntschnng zeitli-
cher vnd ewiger Wolfart zuvor.

 Estrenge / Edle vnnnd
Ehrnveste / günstige lie-
be Herrn / die gewaltlichen
Zeiten / von welcher S.
Paulus 2. Tim. 3. gewis
saget / beginnen nicht allei-
ne allgemachsam heran zu schleichen / son-
dern seind auch schon allbereit mit vieler
Christen seufftzen vnd wehklagen augen-
scheinlich vorhanden / inn deme / dz man in
der Gemeine Gottes an allen Orten / gar
sehr viel Menschen findet / die da den
A ij Namen /

Namen / Tittel vnd Schein eines gottse-
ligen Wesens führen / vnd jedoch Got-
tes Krafft in ihnen selber verleugnen /
sintemal sie seind auffgeblasene / Hoff-
tuge / Bosshafftige / Leunische / Ruhmreti-
ge / Zänckische / Eigennützig / Spöttische /
Vngehorsame / Wilde / Freche / Vnteu-
sche / Versoffene / Störrige / Guttüch-
liche / Geitzige / Neidische / Unbarmher-
zige vnd Vvorsünliche Menschen / wel-
che nur alleine aller fleischlicher Wollust
zugethan / vnd gar selten an ihre Selig-
keit / oder an ihren letzten Abschied geden-
cken /

Von welcher vnbusfertiger vnd
verstockter Maulchristen ihrem schwe-
rem Vntergang vnd ewigem Verderb-
nis zeigen nicht alleine Wir / verordnete
Diener Christi / aus Gottes bestendi-
gem Worte / Sondern es zeugen vnd
weissagen auch darvon die stummen
Prediaer an dem Himmel / als da sind
grosse

grosse Winde/erschreckliche Ungetwitter/
Cometen/ nechtliche Stralen/ vnnnd die
offt Befinsterung der fürnemesten Liech-
ter/ neben feindlicher Anblickung / Zu-
sammenkünfften / vnnnd gleich wichtiger
Beratschlagung der irrenden Planeten/
von welchen Dingen die Astronomi bis
anhero gnugsam geschrieben / vnnnd noch
jerlich prognosticiren

Vnnnd nach dem denn jetzt die letzten
vnnnd ergesten Zeiten der Welt herbey
kommen seind / in welchen aller Glau-
be gefallen / die Liebe erkaltet / vnnnd al-
lerley Hoffart / Schand vnnnd Laster/
neben Verachtung Göttliches Wortes
dermassen gestiegen / das auch nu mehr
inn allen Ständen fast keine Besserung
zu hoffen / Als wolt es warlich hoch-
nötig sein / das alle getrewe Haushal-
ter ober GOTTES Geheimnis 1. Cor. 4.
ihre Stimme/wie eine Posaune/ Esa. 58.
A iij erhü-

erhöben/ vnd die Welt mit Lehre/ Straff
vnd Vermanung zur rechter vnd vnrech-
ter Zeit/ 1. Timoth. 4. vom Sündenschlaff
erwecken/ zuversuchen / ob sie noch derer
etliche / so in des Teuffels Banden zu sei-
nem Willen gefangen liegen / erledigen
möchten/ 2. Timoth. 2.

Auff das also durch das fleissige auff-
sehen der wechter Isracl/ Ezech. 35. mit al-
leine die Schwachen getröstet / die Lauff-
fenden gestercket / viel irrende bekehret/
vnd die verstockten Sünder ihrer mut-
willigen Bosheit halben überzeuget
würden / Sondern das die geschrickhen
Läufe vnd schreckliche Straffen / so wie
ein schwer Ungewitter / hin vnd wieder
auffziehen / entweder widerumb sich ver-
lieren / oder dadurch gemiltert werden
möchten.

Vnd ob mir zwar wol bewust / das
sich die Welt der nicht Warnung hal-
ben / vber ihre Seelsorger wenig zu be-
schweren/

schweren / (denn es wird ihnen Teutsch
 genug / ja auch wol mehr / als es ihnen
 geliebet / gefaget) Vnnd zu deme viel
 geistreiche Männer / die mich inn Gaben
 weit vbertreffen / sich mit schriftlichen
 Buspredigten deromassen erzeiget /
 das die Welt am Jüngsten Tage / niche
 alleine dafür wird erstummen müssen /
 Sondern das auch nu mehr fast vn-
 nötig dergleichen Scripta zustellen :
 Jedoch / diereill man mit vormanen /
 warnen / trösten vnnnd straffen immer
 dar anhalten sol / vnnnd zu dem im Kir-
 chendienste sich nicht ein Bruder auff
 den andern zuverlassen oder zube-
 ruffen / Sondern es mus ein jeder Pa-
 stor / ja ein jeder Christ / (er habe wenig
 oder viel empfangen) inn seinem Ampte
 getrew sein / **GD** Es Gaben fleissig
 brauchen / dieselben mit Übung teglich
 scherffen / 2. Timoth. 1. Vnnd am Jüng-
 sten Tage dem Edlen **GH** Christo Luce 19.

genawer Rechenſchafft dafür geben /
Rom. 14.

Als hab ich auch / Geſtrenge / Edle
vnd Ehrwefie / günſtige liebe Herrn / In
ſolcher Meinung / mein von Gott emp-
fangenes Quintlein / Matth 25. nicht
vergraben / ſondern daſſelbige zu Gottes
Ehren / vnd der Kirchen Nutz (ſo viel es
nutragen mag) in die Wechſelbanck thun
wollen / Auff das ich am Jüngſten Ge-
richt / von meinem thewren Lehnherrn /
nicht möchte für einen faulen Knecht ge-
ſcholten werden.

Denn gleich wie in dieſen vnſern
lehten / böſen vnd geſchwinden Zeiten / in
welchen der Satan mit rechtſchaffen
los worden / vnd ſeinen Zorn / (die-
weil er nicht viel Zeit hat) rechtlich aus-
zugieſſen vermeinet / Apoc. 20. nicht
alleine die geſchwindeſten vnd argliſti-
gen böſen Geiſter / wider die Gemeine
Gottes ſtreiten: Sondern es bemühet
ſich

sich auch ein jedes Teuffelichen/wie schlimm es auch sein mag / dem Reiche Christi einen Spott bey zufügen.

Ja wie in einem ganzen Regimente oder Kriegsherr/nicht alleine die Hauptleute vnd Obersten Befehlhaber / so das größte Ansehen / vnd die meiste Besoldung haben / feste stehen/vnd wider den Erbfeind ritterlich kempffen sollen / Sondern es müssen auch neben ihnen/alle andere Reuter vnd Knechte / hohes vnd niedriges Standes / kleine vnd grosse Hanssen / bey der Fahnenhalten/ vnd sich all da ein jeder in seinem Gliede/ auff's best erkän/männlich beweisen:

Also müssen auch / nicht alleine die Doctores vnd andere fürneme Theologi sich vmb den Zustand der Kirchen bekümmern / Sondern es müssen auch alle andere Fratres, neben ihnen ihr Pfundt gebrauchen / vnd allzugleich inn
A v ihrem

ihrem Ampte mit beten / lesen / schreiben vnd schreyen / sich dermassen fleissig erzeigen / als wolte ein jeder vor seiner Person den Teuffel aus dem Felde jagen / vnd alle seine Schaffe zu Christo bringen. Vnd nach dem denn ich vnwidriger Dorffpfarherr auch im Regiment der geistlichen Kriegsleute / wider den Fürsten der Welt zusechten / befunden / Ephes. 6. Als hab ich / geliebte Christen / mich auch allhie mit diesem einfeltigen Schreiben / als mit einem Faustrohr (sin-temal ich keinen halben Hacken zu tragen vermag) hinder vnd neben meinen Brüdern den Doppelsöldnern / wider den Erbfeind nach meiner Krafft beweisen wollen / gewisser Zuversicht / das mein Feldherr Iesus Christus (all dieweil ichs auch gut meine) den Willen für die That nemen / vnd meine einfeltige Arbeit in ihme / auch nicht so
gar

gar vergeben werde sein lassen / 1. Cor
inth. 10.

Vnd obs wol an deme / das ich viel-
leicht nichts sonderliches mit diesem met-
nem schwachen Rohr schaffen vnd aus-
richten möchte: So hoffe ich jedoch den
Teuffel damit zuentrüsten / vnnnd etlichen
hartneckichen vnd hochtrabenden Sün-
dern eine Klette oder frische Leimspille in
den Bart zu werffen / das ist / ihnen ins
Gewissen zureden / vnnnd auff's wenigste
Gedanken / (wolt GOTT) busfertige /
zu machen. Hierauff so wil ich mit die-
sem Büchlein inn dem Namen Gottes
vnter den Hauffen schiessen / wen ich tref-
fen werde / der wirds wol fühlen.

Zeh bitte aber alle fromme Chris-
ten / hohes vnnnd nidriges Standes /
vnnnd sonderlich die jenigen / so da ent-
pfinden möchten / das ich sie mit der
Lautern Wahrheit etwa vuersehens an
die

Die böse Zeh / oder an ihrem heimlichen
alten Schaden eben hart getroffen hette/
das sie ja nicht vngedültig / oder gar schel-
lig auff mich werden wolten (wie es denn
inn der Welt ein Gebrauch ist / das nicht
die jenigen / so da in öffentlichen Lastern
ligen / vnrecht thun / Sondern die jenigen /
so ihre Laster straffen / das Kalb in das
Auge müssen gestossen haben) sondern
das sie ihre Sünde beseuffzen / vnnnd gar
eigen wissen wolten / das sie Gott inn Zeit
der Gnaden / durch ein gering Werkzeug
zur Busse habe vermanen lassen.

Wie denn Gott der allmächtig (wel-
cher in den Schwachen starck) nit alleine
einen albern Prædicanten / Sonder auch
einem vnvernünftigen Thiere (wie Bile-
ams Eselin / Numc. am 22.) den Mund /
die Wahrheit zu reden / eröffnen kan.

Hoffe derhalben / das viel Gutheri-
gige

htige Leute (ob sie gleich auch was mit getroffen) dis mein Büchlein nicht vorachten / sondern an demselben / als an der Lauckern Warheit / ein Christlich Wolgefallen tragen werden.

Was aber die andern belanget / so danach Art ihres Geistes / der sie treibet / auff mich knastern / vnd mir alles Vbels fluchen möchten / die wil ich ihren eignen Gewissen / vnd dem Gerechten Gott befehlen / der wird sie hie zeitlich vnd dort am Züngsten Tage wol anzusprechen vnd zufinden wissen.

Jesus Christus / welcher die Warheit selber Joh. 14. vnd in der Kirchen wider den alten Drachen vnd seine Engel Apoc. 12. der Beschützer vnd Oberster Feldthauptman ist / Psalm 46. der helffe allen Frommen Christen / das sie in dieser Elenden Vülgerschaft / wider ihr eigen Fleisch / so wol wider alle Ergernis der Welt / vnd wieder die man-
nig-

nigfaltige Bosheit des lägenhaftigen
Mörders Kitterlich kempffen / vnd end-
lichen einen frölichen Sieg in des vn-
schuldigen Lammes Blut / Apoc 12. er-
halten mügen / Amen.

Za ich wüntsche auch hieneben dem
ganzen heiligen Römischen Reiche / Key-
serlicher Majestet / allen Ständen / Hur
vnd Fürsten / vnnnd allen vnsern Chriftli-
chen Reutern vnd Knechten / so jekzo wi-
der den Erbfeind zu Felde liegen / oder
aber zu Felde liegen möchten / viel Glück
vnd Heil / göttlichen Beystand / beherzten
Muth / Ehr vnd Preis / vnd endlichen ei-
ne freudenreiche Victorien in den vnuber-
windlichem Namen Jesu Chrifti / Amen.

Zch habe aber / wolgemelte / Ge-
strenge / Edle vnnnd Ehrveste günstige
liebe Herren / Ewrer Gestreng. Dis
mein gering vnnnd doch mühsam Studi-
um darumb dediciren wollen / das ich
von

von fürnemen Personen glaubwürdig be-
richtet / Als solten E. G. nicht alleine in
Studijs wol erfahren / sondern auch dar-
neben Gottfürchtige vnnnd fromme Jun-
ckern seyn / welche die Göttliche Warheit /
das heilige Evangelium / lieb hetzen / vnd
allen getrewen Kirchendienern geneiget /
vnnnd mit allerley Beförderung günstig
zugethan weren.

Daher ich mir denn auch diese Hoff-
nung fest gesetzt / das ich mit diesem mei-
nem Büchlein der Lautern Warheit (wel-
che sonst nicht an allen Orten angenehm)
bey E. G. wol antreffen / vnd ein werther
Gast sein werde.

Die heilige / vnüberwindliche vnd
ewige Warheit / welche Gott selber ist /
wolle E. G. bey der erkandten Warheit
seines seligmachenden Wortes gnedi-
gklich erhalten / vnd Gnade verleihen / die
selbe bestendig bis inn den Todt zubeken-
nen / Amen.

Thut er mit E. G. neben derselben
benderseits Tugentsamen Gemahlen/
dem Allmechtigen vnd alleine weisen
Himmlichen Vater befehlen / der wolle
allen ewern Mangel / zu gelegener Zeit
nach seinem Willen reichlich erstatten/
für allem Herzeleid bewaren / noch lange
Zeit zu seines Namens Ehr erhalten/
vnd dermal eins / ein frölichs Simeonis
Stündlein bescheren / Amen.

O Herr Jesu Christe / du Sohn des
Lebendigen Gottes / beschütze vnd errette
deine Hochbedrengte Christenheit / jetzt
vnd zu allen Zeiten / Amen / Amen / A-
men. Datum Langfeldt / am Tage ab-
ler Heiligen / Anno 1585.

E. G. allzeit williger

Bartholomæus Ringwaldt /
Pfarrherr in Langfeldt.

Die lauter Warheit/

Darinn ein rechter Christ

einem Weltlichen Kriegsman verglichen vnd ein
jeder Mensch seines Berufs erinnert
wird.

Nach dem daß ietzt die Menschē Kind
So gar verstockt vnd sicher sind/ 1. Pet. 5.
Das sie nit glauben/ das auff Erd/
Der grosse Richter kommen werd.

Sondern wie die zu Nochs Zeiten/
Von einer Sünd zur andern schreitt/
Vnd nach dem Wandel so gebern/ Luc. 7.
Als solt dis Leben ewig wern.

Da doch die Sachen auff der Erdn/
An allen Orten erger werdñ/
Vnd sich dermassen lassen an/
Das sagen mus ein jederman.

Fürwar ich hör den Herren gehñ/
Die Welt die wird nicht lang bestehn/
Oder wird ja in diesem Lebn/
Ein gros Verendrung sich begeben.

Von dem 1588. Jahre.

Als man dann auch jertz saget klar/
Von dem Acht vnd Achtzigsten Jahr/
Das solches solt gar in gemein/
Für andern sehr betrübet sein,

Vnd in demselben alle ding/
 (Wo fern die Welt nicht vnterging)
 Auff Erden nach der schlimmsten Art/
 Erbarmlich werden vmbgefahrt/
 Auch also das in Tausent Tharn/
 Nicht wer dergleichen Noth erfahren/
 Welchs doch Gott aller Gnaden voll/
 Vmb Christi Willen wenden woll/
 Vnd auch wol als ein frommer Hirt/
 Vn allen Zweifel wenden wird.

Fünff Jahr zuvor viel Unglück

Desgleichen solt fünff Jahr zuvor/
 Sich auch beweisen manch Dumor/
 An schwerer Zeit/Pest/ Krieg vnd brand/
 In allen Winkeln in dem Land.

Als denn die ding mit ihrem Schein/
 Genug im Werck gewesen sein/
 Vnd noch die Stund sich auff dem Plan/
 Gewaltiglich vernemen lan.

Thewrung ist gewesen / Anno
 1582. Anno 83. 84. 87.

Die Thewrung hat in vlenen Landn/
 So obermessig hart gestandn/
 Das mancher sich so tieff gefressn/
 Das ers sein Tag nicht wird vergessn.

Gott sey gelobet früe vnd spat
 Der alles nu erfüllet hat/
 Vnd so viel Nocken vns beschert/
 Als man so bald nicht hat gehört/
 Doch bleib der Wein vnd Honig nach/
 Dieweil der Sonnen Schein gebracht.

viel Rom
 A. 1589.

An. 1587.
 war es
 ben auch
 also.

Brandtschaden sind auch gewe-
 sen/Anno 84.

Das Fehr hat auch gar manchem Mann/
 Gros Schaden in dem Jahr gethan/
 Vnd ist so gar gemein gewesen/
 Als ich mein Tag nie hab gelesen.

Wie ich zu Langfeldt das gesehn/
 Den dritten May bey Nacht geschehn/
 Da Greger Selch von Jacob Krauß/
 Gros Schaden glitten vberaus.

Langfeldt
 An. 1584.

Welchs sich zu Stargard auch gar ehn
 Am heiligen Pfingstag hat begeben/
 Den Abend vor Medardi Tag/
 Da sich ein harter Donnerschlag/
 Vmb Zehn Uhr in die Stadt gewandt/
 Vnd viermal Achzig wird verbrand.

Star-
 gard An-
 no 1584.

Wie dann dergleichen Schaden mehr/
 Sind hie vnd da beklaget sehr/
 In Dorff vnd Städt von Weib vnd Man
 Die ich nicht all erzehlen kan.

Welch Brunst vnd Fewr gewis bedeuft/
 Das Christus wird in kurzer Zeit/
 Die ganze Welt mit Fewr anzündn/
 Vnd seinem Volck ein besser gründn.
 Pestilenz auch gewesen/ Anno 85.

Was da belanget die Pestilenz/
 Ist sie fürwar an mancher Grenz/
 In diesem Jahr zu böß vnd fromn/
 Als eine Rut von oben komn.

Vnd hat zu Breslaw/ Guben/ Crossn
 Zu Franckfurt/ Landsberg/ Keppen/
 Drossn/

Somol zu Görlitz vnd dergleichen/
 Viel feiner Leut gemacht zu Leichen.

Welch göttlich Straff ob sie wol zwar/
 Hart schrecket mit der Todtenbar/
 Vnd manchen Mann von kleinem Mut/
 Aus seiner Wohnung jagen thut.

Ist sie doch lang nicht halb so hart/
 Als wenn vns vnser Widerpart/
 Solt in dem Land mit seiner Klingn/
 Von Sünden zu der Buße bringn.

Darumb wir auch allschand vnd lügn/
 Wol in der Zeit ablegen mügn/
 Eh vns vergeßner Leute Schwert/
 Von Gott zur Straff gesendet werd.

Grosser

Grosser Krieg zubeforgen.

Welchs allbereit zu dieser Frist/
 Im Land dahin gefartet ist/
 Wiewns der Janck am Rhein bericht/
 Was er möcht bringen/weis ich nicht/
 Besorg/wo er nicht vnternomn/
 Das gros Gefahr daraus könt kommn/
 Vnd viel fürneme Potentatn/
 Wol möchten mit ins Spiel gerathn.

Cölln am
 Rheines/
 Anno
 1583.

Ja was der Pappst mit seinem Raht/
 Bisher sich vnterstanden hat/
 Vnd noch die Stund sich vnter sieht/
 Im Reich genug herumhher geht.

Papst.

Der Herr mach ja sein arg geticht/
 (Wie noch bisher geschehn) zu nicht/
 Vnd selber das verfluchte Kind/
 Zur Hellen mit der Lügen bind.

Der Mahomet nach altem Brauch/
 Betrachtet seinen Vorthail auch/
 Köndt leicht von seinem Schlaff erwachn/
 Vnd vns genug zuschaffen machn.

Türk.

In Summa/es steht jetzt hin vnd her/
 Fast alle Sachen in der quer/
 Vnd neigen sich nun vberal/
 Zu einem wunderlichen Fall.

Der Herr vns vnser Sünd verzeih /
 Vnd steh ja seiner Kirchen bey /
 Das nicht der Feind mit seiner Bisse /
 (Wie er gedeneckt) ein Blutbad stift.

Vnangesehn das diese Frist /
 Das Acht vnd Achteß fürüder ist /
 Welchs sonderlich mit seinem Schelm.
 Hett sollen sehr beschwerlich sein.

Den 14.

Janu. zu
 Pfaffen
 in der
 Schlosse.

Wie dann auch warlich gros Gefahr /
 Damals in Poln vorhanden war /
 Als Fürst Maximilianus zart /
 Von Osterreich / gefangen ward.

So wol auch war (als jeder weiß)
 Im Wirtenberger Land / ein Schwelß /
 Vom Krieg (wie das beklaget hart
 Die edle Graffschafft Neumpelgart.)

Da man mit Jungen vnd mit Alten /
 So gar vnmenschlich hauß gehalten /
 Das auch der Türck dieselben Sachn /
 Nicht wol hett können erger machn.

Welch vnlust (wie ich hab vernomn)
 Soll sein vom Hellschen Vater komn /
 Der gern mit seinen Bundgenossn /
 Germaniam hett vmbgestossn.

Wacht liebe teusche Fürsten wacht /
 Vnd nempt der Poffen wol in acht /

Das euch der Feind mit seinem Pfeil/
Nicht eins gar unversehns ereil.

Welch Sachen/ob sie Gottes Hand/
Zwar hat gemiltert vnd gewand/
Das sie (nach frommer Leut verlangn)
Noch sind genedig abgegangen/
So sind sie doch (als man wil sagn)
Noch nicht so gar zu Grund verfragn/
Das wir dafür an Gut vnd Ehr
Uns hetten nichts zu fürchten mehr/
Sondern sie köndten ein Geschrey
Gar plötzlich (da doch Gott vor sey)
Erwecken von eim solchen Straus/
Das wir nicht wüsten wo hinaus.

Vnd da gleich solches auch verblieb/
(Wenn eins der Todt die Leut vertrieb/
Die wider uns setzt sind gericht)
So stirbet doch der Teuffel nicht/
Sondern er brüllet widers Wort/
Dieweil die Welt steht/fort vnd fort/
Vnd lest der Kirchen keine Ruh/
Biß Gottes Sohn erscheinen thu.

Sürnemlich aber wütet er/
Zu vnsern Zeiten hefftiger/
Dieweil er abzurechnen weiß/
Das bald wird falln der Erdenkreiß.

Darum wir auch (was wirs bedechtn)
 From werden vnd wol bitten möchtn/
 Das wir in diesem Purlament/
 Bestendig blieben bis ans End.

Welchs Christus jederman verleih/
 Der seiner Wahrheit wohnet bey/
 Vnd alle Tag in seinem Muth/
 Nur vmb den Himmel bitten thut.

Ursach warumb dis Buch ge-
 schrieben/sampt desselben Inhalt.

Vnd well dann nu/wie jetzt gedacht/
 Die Welt an allen Orten kracht/
 Vnd sich die Weh vnd grosse plagn/
 Sampt vielen Wunderzeichen jagn/
 Die vns ermahnen von der Ban/
 Der breiten Strassen abzulan/
 Darzu berichten das gar frey/
 Der letzte Tag verhanden sey.

Als hab ich hie ein fein Gedicht/
 An alle Stende zugericht/
 Darinnen ich ein jederman/
 Zu einer wahren Bus verman.

Vnd geb ein jeden sein Bescheid/
 Wie er sein ganze Lebens Zeit/
 Vorsichtiglich sol bringen zu/
 Auff das er komm zur Himmels Ruh.

Und nicht mit der verstockten Schar/
Zum Teuffel in die Helle fahr.

Zum letzten Lehr ich auch so wol/
Wie sich ein Christ verhalten soll/
Wenn er natürlich auff dem Bett/
In seine sterbens Stund gerett.

Damit er in demselben Krieg/
Wie ein beherzter oben lieg/
Im Glauben seinen Feind bezwing/
Und aus dem Tod ins Leben spring.

Auff das die Straffen auff der Erden/
(So gar gewißlich kommen werden)
Gelindert oder alls verschuldt/
Getragen würden mit Gedult.

Welchs ich dan fein mit meiner Macht
Hab in ein lustig Bild gebracht/
Das einem jeden ist bekandt/
Und oft gebrauchet wird im Land.

Als nemlich einen Christian/
Verglichen einem Kriegesman/
Der seine Sach wol nimpt in acht/
Das er nicht werd vmb's Leben bracht.

Sondern vielmehr dem Vaterland/
Zu gut behalt die Oberhand/
Und neben der Besoldung schon/
Erlang ein statlich Ritter Kron.

1. Petr. 2

Das also auch ein jeder Christ/
 Der ein geschwornener Gottes ist/
 Sol allenthalben weislich fahrn/
 Gar keiner Müd noch Arbeit sparn
 Zu thun was im Gott frů vnd spat
 In seinem Stand befohlen hat/
 Auff das er auch bring von dem Streit/
 Seins Glaubens End/die Seligkeit.

So hört nu zu/wie ich die Ding
 Nach meinem Pfund/zumegen bring/
 Vnd ober mich euch nicht beschwert/
 Wenn ich die Warheit reden werd/
 Denn mein Veruff/das wißt ihr wol/
 Erfordert/das ichs sagen soll.

Die Erste Vergleichung eines
 Christians mit einem Kriegsmann / darin ange-
 zeigt/ das/wie kein Kriegsmann geboren wird/
 also kan auch kein Christ geboren werden.

Gleich wie kein Kriegsmann wird geborn/
 Sondern verursacht vnd erkorn
 Von einem Herrn/der hart vnd fest
 Vmb Knecht vnd Reuter werben leßt/
 Bey welchem/wenn er Tag vnd Nacht
 Sich vbet/wird zum Mann gemacht/
 Vnd lernet aus Erfahrung wol/
 Wie man dem Feind begegnen sol.

Die

Die J. Application:

Also sich auch kein einig Mann/
 Zum Christen selber machen kan/
 Noch im Gewissen also lebn/
 Das ihm Gott müßt den Himmel gebn.

Denn sih er ist an Haut vnd Haar/
 Durch Adams Fall verderbet gar/
 Vnd innerlich so hoch geschendt/
 Das er sein eigen Noth nicht kendt.

Sein freyer will/Vernunfft vnd Liecht
 (In Sacris) ist gar hingericht/
 Vnd hat gleich ein erstorbnen Muth/
 Zu thun was Gott gebieten thut.

Ja sein Gedicht im ganzen Lauff/
 Steckt voller Sünd von Jugend auff/
 Vnd widerstrebet allem Rath
 Des Gwissens/wie Medea that.

In Summ/es ist nichts guts in ihm/
 Hat in dem Leib ein Herze schlim/
 Das immer tückisch wider Gott
 Tregt ein verfarre Zehn Gebot.

Denn Gott ist von ihm abgewichn/
 Was anders aber eingeschlichn/
 Das ihn mit scharffen Sporen treibt/
 Vnd bis ans Ende bey ihm bleib.

Pf. 14. 33
 Esa. 64.

Luce 102

Genef. 2.

Roma. 7.

Jere. 17.

Welch

Welch arge Giffte/ob sie wol zwar
Den Menschen plaget immerdar/
Das ihm anhanget hie vnd da/
Ist sie doch kein Substantia.

Sondern der Alten Schlangen Biß/
Ist nur in vns ein Ergerniß/

Welchs doch so gros/ das kein Person
Das heilen kundt/als Gottes Sohn.

Verhalten mus der Mensch auff Erdt
War anderweits geboren werdñ/
Wo er sol dieses Vbels gros/
Nur rechtem Grunde werden loß.

Nemlich durch Wasser vnd den Geist/
So auff des Weibes Samen weist/
Vnd ihm den hochverborgen Bundt/
Des Euangeli machet kundt.

Vnd wenn er so von Gott gezogen
Durch Wort im Herzen wird bewogn/
Sich zu erkennen/vnd dem Schalln
Des Euangeli bey zufalln.

Als wird er durch die Gottes Krafft/
Allgumachsam zu sich selber bracht/
Das er wie ein erleuchttes Kind/
Von Sünden abzustehn beginnt.

Bis das er durch das Creuz bewert/
Des Glaubens rechte Art erfahrt/

Vnd aus Erfahrung lernet wol/
Das man nur Christo trawen sol.

Die 2. Gebür oder Eigenschafft
eines Kriegsmans/als nemlich/wenn er Gelt auff
die Faust empfangen/sich bald zum
hauffen machen.

Gleich wie ein Kriegsmann der im Land
Hat Gelt empfangen auff die Hand/
Sol vbergeben alle Sachn/
Vnd sich in eil zum hauffen machn.

Dan welcher Kriegsmann wolte thun/
Wie der vergeßne Hans von Hun/
Der seiner diebschen Hendel wart/
Die Bawren lauset auff der Gart/
Von einem Dorff zum andern lauffe/
Ziel Hüner angelt/Brodte verkauft/
Vnd lieber hört der Kannen Schmach/
Als für dem Feind ein Büchsen blas.

Der würde (weil er aus gebliebn/
An allen Orten auffgetriebn/
Vnd all sein Tag nicht zu den Fromm/
Nicht dürffen in das Lager komn.

Die 2. Application, darinnen an-
gezeigt/das ein Christ in seinem Lauff fern
dringen/vnd seinem Gelübdis fol-
gen soll.

Also soll auch ein Christlan/
 Der sich hat recht bestellen lan/
 Dem Tauffgelübniß allgemach/
 Mit rechtem Eyver setzen nach/
 Vnd fleißig bringen in die That/
 Was er dem Herrn verheissen hat.

Rom. 8.

Galat. 5.

Als nemlich/das er ohn verzagn/
 Sich woll mit seinem Adam schlagen/
 Dem selben Fleisches Lust versagn/
 Vnd mit Gedult sein Creuze tragn.

Desgleichen auch in allem Leidn/
 Die Werck der Zauberey vermeidn/
 Vnd allen Hexen widerstehn/
 Vnd solt er drob zu bodem gehn/
 Wie denn die Christen nicht mehr stegn/
 Als wenn sie selig vnterliegñ/
 Vnd sterben auff den Herren Christ/
 Der ihres Glaubens Grundfest ist.

N. D.

1. Cor. 5.

Wer nu also mit frischem Muth/
 Dem Tauffgelübniß folgen thut/
 Die Hand behelt fest an dem Pflug/
 Vnd ist allein auffß gute Flug/
 Der leufft mit Paulo gar gewiß/
 Vnd felt nicht leicht in Ergerniß.

Lucas. 9.

Matt. 10.

Der leufft mit Paulo gar gewiß/
 Vnd felt nicht leicht in Ergerniß.

1. Cor. 9.

Die

Die 3. Gebür oder Eigenschafft
eines Kriegsmans/ als nemlich/ das er im
Anzug redlich handeln/ vnd seine Rüs-
tung sauber halten soll.

Du Kriegsmann hör mir ferner zu/
Vnd merck was ich dir sagen thue/
Wenn du nit reisset deine Straß/
Zum Musterplatz/ das mausen laß/
Vnd dich fein gegen Jung vnd Alt/
In Wort vnd Wercken recht verhalt.

Muster-
platz.

Darzu dein Futter vnd dein Mahl/
In Stadt vnd Dörffern wol bezahl/
Vnd bey den Feinden nicht zu weit/
Mutwillig auff die Fütterung reit/
Das man dich nicht mit einem Spieß
Da man die Kuh anbind/ erschieß.

Darneben auch gut Fleis ankehr/
Das deine Rüstung/ Büchß vnd Wehr
Fein hurtig/ reinlich/ wach vnd frey/
Vnd ja nicht schlim staffieret sey/
Auff das du auff dem Musterplan/
Nicht schimpfflich werdest außgethan/
Sondern fürm Heuptman wol bestehst/
Vnd redlich durch die Mustrung gehst.

Die

**Die 3. Application / Darinnen an-
gezeigt/das ein Christ die Zeit seines Lebens
aufrichtig handeln soll.**

Das ist/du Christ der du wol weisst/
Das du hie auff dem Wege seyest/
Zu reissen nach des Himmels Thron/
Dir zugericht von Gottes Sohn.

Schau das du auff der Strassen dein/
Dich eingezogen haltest fein/
Vnd keinem Menschen etwas nembst/
Vnd also deinen Lauff beschembst.

Dann wer alhie gros Frevel übt/
Mutwillig gute Leut betrübt/
Vnd ihnen ihre Nahrung nimpt/
Fürwar nicht in den Himmel kömpt.

Derhalben handel anffgericht/
Vnd handel vnterm hute nicht/
Deins Nechsten Gut mit falschen Dingen
An dich vnd deine Kindr zubringen.

Beschwer auch weder Jung noch Alt/
In deinem Ampte mit Gewalt/
Das man dich nicht an deinem Bret/
In einem nñu zu tode bet.

Fürnemlich aber frommer Held/
Zeuch ja nicht zu dir Kirchen Geld/
Noch was dem Herren Jesu Christ/
Von alters her gegeben ist. Dann

Wahrheit.

17

Dann solches ist ein fewrig Schwere

Das recht erworben Gut verzert.

Vnd das Gewissen so zuplagt/

Das es im Tod an Gott verzagt.

Daneben gibts den Erben all/

Ein schweren Fluch vnd grossen Fall/

Das sie von solchem Raub verderbn/

Vnd wie verworffne Leute sterbn.

Derwegen dich auff deiner Reiß/

Eins richtigen Gewissens fleiß.

Vnd handel als ein Gottes Knecht/

In allen deinen Sachen recht.

So wird dir Gott in diesem Leben/

Ein fein gerechte Narung gebn.

Vnd deine Kindheit oder Morgn/

Nach deinem Abschied wol versorgn.

Darzu in allen Nöthen dein/

Dich wissen zu beschützen fein/

Vnd auff das les mit leichtem Sinn/

Wie Simeonem nemen hin.

Die 4. Eynschafft eines Kriegs-

mans/als nemlich das er sich in die Handel

der Narung nicht zuslechten pflegt.

Ja wol ein rechter Krieger nicht/

Sich in der Werlet Narung pflicht/

Noch etwa einen Handel treibt/

Sonderst bey seinem Stande bleibt/



Die Lauten

Vnd sich beflisset nur allein/
Wie er mag wolgefellig sein/
In seiner Rüstung frů vnd spat
Dem/der ihn angenommen hat.

Die 4. Application.

Matt. 6. Also ein Christ verstandes voll/
Sich nicht der Welt beflissen soll/
Auff Heidonisch art/mit Leib vnd Leben/
Derselben sich zu vbergeben.

Coloss. 3. Sondern es soll ein jeder Christ/
Nur das allein was droben ist/
Ersuchen/vnd all seine Gedancken/
Auff Gottes Freundschaft lassen wandern
Auff das er nur nach aller Gestalt
Des höchsten Freundes Gunst behalt/

Phillip. 3. Vnd mit dem Muth vnd Geiste frey/
Stets bey ihm in dem Himmel sey.
Bis das er gar mit Leib vnd Sinn/
Nach der Entbindung komm dahin/
Vnd new formirt/den ganzen Bau/
Der Herrlichkeit mit Augen sehaw.

Doch mag er auch in dieser Zeit/
Dem Leibe nach/mit gut bescheid/
Der Welt gebrauchen als zur Noth/
Wie man gebraucht das liebe Brodt/
1. Cor. 7. Doch ohne Geiß in rechter pflicht/
Sein schlecht vnd recht/als het ers nicht.

Die 5. Eigenschafft eines Kriegers
 mans/als nemlich/das er guter Tage/oder
 grosses Gewins halben nicht soll in
 den Krieg ziehen.

Gleich wie nicht soll ein tapffer Held
 Nur derenthalben ziehen zu Felde/
 Das er wolt spielen/fressen/sauffn/
 Die reichen Bawren schätzen/rauffn/
 Vnd durch sein wol beherzten Muth
 Erlangen ein gewaltig Gut.

Etliche ziehen nur des blossen Gew
 wins halben in den Krieg/auch offte
 wider Gottes Wort.

Als woll ihr viel zu Fuß vnd Pferd
 Allein nur darumb Krieger werden/
 Das sie viel Gelt / sampt andern dingn
 Vermeinen aus dem Zug zu bringen.

Darumb sie offte ihr Haab verkauffn
 In Krieg gar vnberuffen lauffn/
 Als bald nur lest ein Reicher sagen/
 Er hab mit Leuten sich zuschlagen.

Vnd rücken Geldes halben fort/
 Auch offtmals wider Gottes Wort/
 Vermeinen es sey ohn gefehr/
 Wann gleich ihr Herr der Teuffel wer.

Wie man denn jetzt dergleichen Kind
 Noch vnter vns gnugsam findt/

Die da der Huren von Babylon/
 Der Auspurgischen Confession/
 In wider/dienen Geldes halbn/
 Vnd Christum wie die Mörder salben.

Wer wider das Evangelium dies
 net/kan kein gut Gewissen haben.

Aber in Warheit/solcher Mann/
 Kein gut Gewissen haben kan.

Noch herzlich beten/wenn er wol/
 Scharmügeln oder treffen soll.

Dann er wels das er nur auff's Glück
 Der Salung halben aus arger Lück/
 Von frecher Bursch darzu bewogn/
 Sey wider seinen Gott gezogen.

Der halben kan er auch mit nicht/
 Sich Gott befehlen/wann er sieht.
 Sondern besorgen/wenn er bleib/
 Das er verderb an Seel vnd Leib.

Des gleichen hat er kein Geden/
 In solcher Judas Neuteren.
 Reucht fast vergebens auff vnd tildr/
 Vnd bringt mit Not die Rüstung wildr.

Oder da es ihm gleich gelingt/
 Das er etwas zusammen bringt/
 So hat er doch bey keinem Bissn/
 Ein recht bestendig gut Gewissn.

Sonderis

Sondern mus fürchten immerdar/
Das er ein mal zur Hellen fahr.

Zu diesem hats auch den Bescheld/
Das solches Gut nicht lang gedent/
Sondern gewint ein schnelles End/
Vnd kömpt zu lezt in Frembde Händ.
Ein Kriegsmann soll allein Gots
zu ehren/vnd dem Vaterlande zum besten/
seinen Harnisch anlegen.

Derhalben soll des Geldes wegn/
Kein Kriegsmann sein Gewehr anlegn.
Noch das sein Ende lassen sein/
Gros Gut von Krieg zubringen heim,
Sondern ein Kriegsmann soll allein/
Von wegen seines Glaubens rein/
Vnd wegen der Gerechtigkeit/
Zu Schus der lieben Christenheit/
In seinen blancken Harnisch krauchn/
Vnd sich lan widern Feind gebrauchn.

Eines Kriegers Zustandt.

Da er dann nicht ein leichten Muthy
(Wie man im Supffen kriege thut.)
Wird haben/ sondern immerdar
Besorgen müssen grosse Fahr.

Sich listig für dem Feinde schmitzn/
Gar wenig schlaffen vbel liegen.

Die laute

Sehr Hungern/dürsten/schwitzen/frühen/
Bald was gewinnen/bald verlernen/
Und allenthalb des Unfalls sein/
Und seines Glücks gewertig sein.
Kriegsleut mögen Beute nemern.

Und wenn er so in einem Stand/
Sich kummelt in der Feinde Land/
Derfelben erlich niderlegt/
Oder sie aus dem Lager schlegt/
Und ihm darüber durch sein Schwert
Wird eine gute Beute beschert/
So mag er sie wol nehmen an/
Wie das Getreid ein Ackerman.

Ein Gottsfürchtiger Kriegsmann
stirbet selig.

Bleibt er dann aber in dem Feld/
So stirbt er wie ein redlich Held/
Den Märtern und Aposteln gleich/
Und kömpt gewiß ins Himmelreich.

Ein Redlicher Kriegsmann ist
Ehren werth.

Behelt er dann das Leben sein/
Und bringt doch nichts als Wunden
So ist er dennoch auff der Erd/ (helm/
Dieweil er lebet Ehren werth.

Mann

Mann soll ihm billich/wenn er als
Ist worden/ geben vnterhalt.

Die 5. Application, Darinnen an
angezeigt/ das vmb guter Tag oder ge-
niß willen kein Mensch darff Evans-
gellisch werden.

Also soll auch kein Mensch auch Erbe
Nur darumb Evangelisch werdn/
Das er von Gott nur eitel Golde
Bey seinem Wort gewarten wolt/
Vnd allenthalb viel Gunst vnd Gaben
Ohn einige Betrübniß habn.

Christen müssen leiden.

On ein mein Christ das geht nicht an/
Sondern es muß ein Jederman/
Der Jesum Gottes Sohn erkent/
Ein Kriegsmann bleiben bis ans Ende/
Vnd hie mit vielem sawren Schweiß/
Mit Leuffel/ Welt vnd eignem Fleisch
Sich beissen/ bis er scheidet ab/
Der Geist zu Gott der Leib ins Grab

Reich Christi.

Dann in dem Reich des Herren Christi
Das Creuz die best Besoldung ist.

Und wird durch leiden eingenomn/
Wie es auch Christus hat bekomn.

Derhalben wie der Werlet Freund/
Weichling vnd Epicurer sind.

Und bey den Menschen suchen Ruhm/
Die tügen nicht zum Christenthumb.

Item/wer nur allhie mit macht/
Gros Gut zusamen ist bedacht/
Und kein mahl denckt an solche Frewd/

Durch Christi Leiden vns bereit.

Der steckt voll aller Lust vnd List/
Des bösen Feinds gefangner ist/
Und hat im Herzen zu dem Lieche
Des Himmels keine Zuversicht.

Sondern er ist von Gott gewichtn.
Den blinden Götzen nach geschlichn/
Und fehrt zu legt wie ein Besell/
Mit seinem Mammon in die Hell.

Ein Christ mag Güter haben.

Doch wo ein Christ in dieser Welt/
Mit Gott vnd ehren Gutt vnd Gese
Kan samlen durch des Herren segn/
So mag ers wol beyseite legen.

Auff das ers als ein Gottes Gab/
In Noth vnd Ehr zu brauchen hab/
So wol auff ihre hohe bitt/
Biehn guten Leuten dien damit.

Syra. 3.
Luce 24.

Rim. 6.

Eph.

Item/das er aus mildem Sinn/
 Davon den Armen geben könn/
 Vnd seiner Herrschafft auff dem Stuel/
 Fürnemlich abr zur Kirch vnd Schul.

Item das er nach aller Hand/
 Recht führe seinen Ehrenstand.
 Vnd seinen Erben guter mas/
 Auch etwas zum Gedechnis las.

Ein Armer hab gedult.

Wer aber hie ein Lazarus/
 In seinem Orden bleiben muß.
 Der hab gedult vnd murr nur nicht/
 Dann Gott der Herr hat sein gericht.

Thut allzeit recht vnd weis gar wol/
 Was er eim jedern geben sol.
 Vnd wil das hie in dieser Zeit/
 In Stenden sey ein Vnterscheid.

Wir können nicht alle gleich sein.

Dann wenn wir allzumale Herrn/
 Reich oder eitel Bettler wern.
 So kemen wir nach Gottes Wort/
 Nicht einer nach dem andern fort.

Vnd würden vnser Amptes Sachn
 Gar vbel können richtig machen/
 (Wie ich in einer ander Lehr/
 Von diesem Punct wil sagen mehr.)

Die 6. Eigenschaft eines Kriegs-
mans/als nemlich/das er seinem Ritze-
sellen in Nothen beystehen soll.

Du Kriegsman merck auch den Verliche
Verlaß ja deinen Bruder nicht/
Wann etwas zu ein Noth befallt/
An Gesundheit/Rüstung oder Gelde/
Sondern streck ihm nach allr Gebühr/
Aus deinem Seckel etwas für/
Auff das er als ein Bruder from
Mit dir zum hellen Hauffen kom/
Und nicht an Rüstung oder Leib/
Gros Schaden nehm und liegen bleib.
Ein Kriegsman soll danck-
bar sein.

Du ander/der man dir mit Rath/
Und auch mit That gedienet hat/
In deiner Noth/nach Christen pfliche
Schaw denck daran verlaß es nicht.

Dann sihe es ist/das glaub du mir
In dieser Welt kein schlimmer Thier/
Als einer der da lecht vergist/
Wenn ihm guts erzelget ist.

Derhalben deinen Bruder zähl/
Auff das man auff einander mal

Wahrheit.

Dir wider alle Treu beweiß/
Wann dir was mangelt auff der Reiß.
Ein Dankbarer darff wider
kommen.

Dann welcher (wie er hat gedingt)
Wann ers geliebet wider bringt/
Der darff zu seinem Nutz vnd Fromm
Ein andermahl wol wider komm.

Eye. 20

Wer aber aus verschmittem Muth
Sich mit der Zalung lausen thut/
Vnd viel vnnütze Worte erbeut/
Wann ihn lassen mahnen gute Leut/
Der darff zu einer andern Stund
Nicht wider/ als ein nechtiger Hund/
In eines guten Mannes Kuchn
Erscheinen/ Hülf vnd Rath zu suchn.

Darumb flets dich der Dankbarkeit
Vnd hüt dich ja zu jeder Zeit/
Das du nicht thust ein schlimmen Possn
Dem/ dessen du in Noth genossn.

vndanck-
barkeit.

Denn wo du wirst im Herzen dein/
Ein ehrvergeßner Suchguck sein/
(Der wenn er auffgezogen ist/
Sein Herz getrewe Mutter frist.)

Such-
guck

So wird an dir das mag ich sagen/
Vntren sein eigen Herren schlagen.

Vnd

Straff et
nes Vn-
danc-
barn.

Vnd dir die Hundes stiegen dein/
Wol wissen einzutrencken fein.

Nenn sich man wird in deinem leidn/
Ein andermahl dich hoch vermeidn.
Vnd wie ein Hasen auff der Gassn/
Der Weg geworffen/liegen lassn.

Darzu mit dir/als einem Kaba/
Nicht sonderlich zu schaffen habn/
Dieweil du als ein schlimmer Gast/
Mit bösem guts vergolten hast.

Vnd einen frommen stillen Mann/
Der dir doch alles guts gethan/
Vnschuldig hast mit gut bedacht/
In schaden vnd verdacht gebracht.

Prov. 17.

Sich diese arge Judas tück/
Wird vber dich gros Vnglück/
Einführen/vnd nach Gottes schreiben/
Auff dir vnd deinem Samen bleibn.

Die 6. Application, Darinnen an-
gezeiget/ das ein Christ dem andern dienen/vnd
sein Bucher von ihm nemen soll.

Das ist/du Christ solt jeder Zeit/
Dem Nächsten aus Barmherzigkeit/
All trew beweisen vnbeschwert/
Dieweil dein armes Leben wert.

Sürnemblich wenn er dein bedarff/
Zu seinen hohen Nöthen scharff.

Und dich vmb Hülff mit sanfftem Muth
Vmb Gottes Willen bitten thut.

Als dann/so soltu wie ein Christ/
(Wo fern es dir nur möglich ist)
Dich vber ihn erbarmen sein/
Und gleich sein Samariter sein.

Luce 10.

Mann soll nicht Bucher nemen.

Und da du ihm nach deiner mas/
Gelt oder sonst leihest was/
So thus ohn Hoffnung des Gewins
Und nim von ihm ja keinen Zins.
Auff das dich dein Gott jimmer zu/
Hochsegne/vnd nicht straffen thu.

Luce 6.

Deut. 15.
25.

Mann soll ein billichs nemen.

Ist aber das Gelehne gros/
Und mag so gar ohn Zinse blos/
Nicht abgehn/wie es diese Frist/
Bey ons ein Brauch geworden ist.
So nimm was Kayfers Majestat/
Vom Hundert nachgelassen hat/
Und zwing ja Niemand's vber pflicht/
Auff das dich dein Erbsck nicht/
Auff seinem Thron am Jüngsten Tag/
Für einen losen Mann verflag.

Matt. 25.

Ein Bucherer ist verloren.

Denn

Dann welcher Mensch die Leut beschwert
 In seinen Zinsen vberfehrt/
 Von Hundert (wie es jetzt aufflömpft)
 Zwölff oder Funffßehn Guldten nimpt
 Oder uoch wol ein malter Korn/
 Der felt gewis in Gottes Zorn/
 Vnd in das ewig Halsgericht/
 Wo nicht rechtschaffne Bus geschieht.

Beschreibung eines rechten Wucherers.

Ein rechter Wucherer (merck mich ebn)
 Der sich dem Teuffel vbergeben/
 Vnd von dem Geis in keiner Massn
 Bey sich gedencket abzulassn.

Der ist ein harter geplagter Mann/
 Kan nimmermehr genugsam han/
 Vnd weiß nicht maß/wie hoch er wol/
 Sein Summa Geldes bringen soll.

Sondern je mehr dieselbe steigt/
 Je mehr wird er dem Geld geneigt/
 Vnd hofft/wenn er solt lange lebnt/
 So wolt er noch ein Graffen gebn.

Vnd ist also sein ganz Gedichte
 Nur auff den Mammon abgerichte/
 Demselben diene er Tag vnd Nacht/
 Vnd seines Schöpffers wenig acht.

Dann

Dann wann er nur nach seinem Willn
 Allhie mag Küch vnd Keller füllen/
 So hat er gleich genug daran/
 Die Seel mag fahren wo sie kan.

Derhalben braucht er ohn verdriß/
 Sein wolgebusten Jüdenspieß/
 Sticht mit demselben vmb sich her/
 Als wie er nicht bey Sinnen wer.

Vnd trifft den Armen als den Reichn
 Lest sich gar keine Bitt erwelchn/
 Was zu gedulden/wenn die Frist/
 Der Zahlung vbergangen ist.

Sondern bald Zinß auff Zinse legt/
 Vnd solche Schäden darauff schlegt/
 Das man vmb achtzig Thaler wegn/
 Mus dritthalb hundert nider legn.

Jch mein das heist ja trew geübt/
 Vnd seinen Nechsten hoch geliebt/
 Pfut dich du vnernünfftig Thier/
 Hastu dann keine Schand an dir.

Woln

O weh dem/der mit einem Hadr/
 In seiner Noth von diesem Badr/
 Sich muß die Kolbe lassen reibn/
 Darinn die Grillen zu vertreibn.

Fürwar er wird mit grossen schreckn
 Sich erst recht schaffen aufferweckn/

Wub

Vnd ihm das Haupt also kalblin/
Das er wird Haut vnd Haar verlieren

**Eins Wucherers Geberde / Ans
dacht vnd Ende.**

Ein Wucherer steckt voll arger List/
Ein Heuchler vnd Betrieger ist/
Der gute Wort ein Jederman/
Aus falschem Herzen geben kan.

Wanns aber auff den Punct geredt/
Das man vom Gelde mit ihm redt/
So helt er wie das Eisen fest/
Vnd keine Zinse fallen lest.

Zur Kirchen geht er wie gezwungen
Hört mit dem Ohr/ singt mit der Zung.
Im Herzen aber anders ticht/
Vnd kein recht Vater Unser spricht.

Das Abendmal ist seine Giffte/
Red wie ein Judas von der Schrifft/
Gedenckt an Gott mit gros beschwer/
Vnd wolt das kein Erziehung wer.

Den Armen gibt er selten was/
Tregt zu den Prædicanten Haß/
Vnd wird mit grossem Zorn behafft/
Wenn man den Geis vnd Wucher straffe.

Vnd wenn ein solcher Nabal toll/
Eins Kranck wird vnd verscheyden soll/

Soweiß er nit wo aus vnd ein/
 Hat Leibes vnd auch Geistes pein/
 Wird vngedültig/ schilt vnd flucht/
 Vnd bey Gott keine Gnad ersucht.

Sondern nur hefftig jamer schlägt/
 Sich vnd sein grosses Gut beklagt/
 Vnd mit verzweiffung auff die leßte
 Erschrecklich in die Helle setzt.

Ein Sparer wil ein Zehrer han.

Vnd wan er so nach seinem sparn
 Mit ach vnd weh ist hingefahrn/
 So pauckt man ihm gang vber laut
 Wie einem Esel/ auff der Haut.

St. 14.

Herr Felix der lang hat gewart
 Auff dieses Filzes Himmelfart/
 Vnd nu des kargen Hundes Gut/
 Mit aller Freud besizen thut/

Der tritt gang lustig in die Thür/
 Danckt Euoltoni nichts dafür/
 Das er die Güter frü vnd spat
 So meisterlich erschabet hat.

Sondern frey von dem Schlemmer
 Vnd vnter gute Leute bringt/ (singt/
 Mit vnzucht / pracht vnd Kartenspiel/
 Bey ehrlichen Gesellen viel/
 Was dieser Geitz wanst tag vnd nach
 Mit vnrecht hat zusamn gebracht.

Darän dan auch das edle Blut
Für aller Welt bescheiden thut/
Auff das da sprech ein jederman/
Ein Spärer wil ein Zehrer han.

Der Buchrer ist verdamlich.

Darumb du Christ zu jeder zeit

Deut. 29.
Levit. 25.
Psal. 15.

Den Geiß vud losen Wucher meid/
Der in der Bibel/wie man list/
Bey Seelen straff verboten ist.
Anff das dir das nicht widerfahr/
Davon ich ist ganz offenbar
Nach meinem Pfund frey vnverzagt
Aus Gottes Wort hab weiß gesagt.

Man sol nit ohn hoch dringende
noth auff wucher nemen.

Du Christ merck auch wol den bericht
Nim one noth auff wucher nicht/
Etwa zum Kleid/baw oder pracht/
Da es nicht fordert grosse macht.

Nota.

Dan wer sich wil der Hoffart fleissn/
Für andern sonderlich zu gleissn/
Vud borge doch alle ding darzu/
Der tregt zu lest geflichte Schuh.

Darumb behilff dich wie du magst/
Das du nicht einen blossen schlagst/
Mit

Mit

Mit deinem hohen Fürwitz leicht/
 Der manches hat gar ein gewelcht/
Man sol sich nicht vberkauffen.

Zu dem merck auch diß Recipe/
 Thu dir ja nicht mit kauffen weh/
 Als mancher/der ein Dorff erkauft/
 Vnd nach dem Geld zun Juden laufft

Der das thut/das mag ich sagn/
 Ist allenthalben hart geschlagm/
 Vnd wird solch gut sampt seinem geld/
 So er hat neben angezelt/
 In kurzem müssen vbergeben/
 Vnd wie ein armer Hausman lebn.

Dann die gefastten Zinsen groß/
 Die thun ihm alle Jar ein Noß/
 Das er mit nicht gedeyen kan/
 Vnd grieffers noch so klüglick an.

Dan weil das gut (wie selten pflegt)
 Die Jährlich Zinse nicht ertrage/
 Sondern dieselben mit verdruß/
 All Jar widrumb auffleihen mus.

So mus er ja mit pflug vnd Pferdn
 Die leng gar auff geressen werdn/
 Vnd endlich von dem schweinen bratn
 Zum durren Kesenbrod geratn.

N. B.

Man sol sein klein Gut behalten.

Darumb dein kleines Gut behalt/
Vnd thu dir selber kein gewalt/
Mit leihn vnd borgen ohne noth/
Das du nicht kommest vmb dein Brot.

Als mancher der do hoch herpralt/
Sein Gut mit frembdem gelt bezalt/
Vnd auff die lezt mit blossen Füßn
Nach Hungersdorff hat reisen müßn.

Man sol sich nicht vberbawen.

Desgleichen auch du weiser scharw/
Das du nicht prangest in dem Baw/
Noch dich darinnen vberhebst/
Vnd derenthalt in schuldt begebst/

Dan wer mit Wucherer gelde bawet/
Kein Bier verkaufft vnd offte brawet/
Der mus sein hauß vnd auch diepfant
Zu lezt ein andern faren lan.

Derhalben baw/du lieber Christ
Was nötig/vnd dir möglich ist
Als viel dein Stand vnd deine Tasch
Erfordert vnd erduldet das.

Auff das du deines Baws gestalt
Nicht wider darffst verkauffen bald/
Wan dich dein Glaubger sprechen an/
So dir auff wucher Welt gethan.

Der

Derwegen laß die statlich baron/
Die es ohn schuld zuthun getrawn/
Darzu groß ansehen/ampft vnd gabn/
Vnd einen vollen Beutel habn.

Du aber baro/ gleich wie ein Knecht/
Ohn allen fürwiß / recht vnnnd schlecht/
Vnd setze nicht mit einem B: in
Ein frembden in die Güter dein.

Auff daß er nicht nach deinem sterben
Herausser treibe deine Erbn/
Wann sie ihm nicht gar recht vnnnd ebn
Sein Gelt vermögen raus zugebn.

Reiche Leut sollen auch etwas in
den Himmel bawen.

Ihr Herrn vnd Reichen dieser welt/
Die ihr mit ansehen/ehr vnd Gelt
Vom Vater aller Gütigkeit
Aus sonder gnad begabet seid.

Schawt daß ihr nit mit ewrem gut
Allein auff Erden bawen thut
Niel grosse Häuser wolgestalt/
Vnd Festung wider Feinds gewalt:

Sondern schawt daß jr auch darnebn psal. 24
Mögt Jesu Christi Reich erhebn/
Vnd seine Thore machen weit/
Zu fördrung der Gerechtigkeit.

Und schafft euch doch auch einen stul
 Im Himmelreich / an Kirch vnd schul/
 Sowol an Witwen / Hospital/
 Und armen Leuten vberal.

Auff daß ihr auch nach diesen gabn/
 Möcht einen Ehrenschemmel habn/
 An welchem ihr bey Christo frisch
 Köndt ewig sitzen an dem Tisch.

Denn was ihr auff der erden bauet/
 Gar ein geringe zeit beschauet/
 Und must es offtmals einem Mann/
 Dem ihrs nicht gerne glint verlan.

Auch habn die Häuser kein bestand/
 Dan sie durch feror vnd menschen hand
 Gar leichtelich können auff der Erden
 Zerderbet vnd zubrochen werddn.

Was aber ihr in Himmel seht/
 Das bleibet ewig vnverleht/
 Und wird vom Son deß höchsten klar
 Gerühmet werden immerdar.

Not.

Was hüß / dz mancher Dabel toll/
 Hat alle seine winkel voll/
 Sampt einer Wohnung wol geziert/
 Darinn man täglich jubillirt?
 Und doch von solchem grossen rath
 Im Himmel nicht ein bretlein hat/

Darauff

Darauff er im Genadenbund/
 Bey allen frommen sitzen fund.

Sondern muß mit dem reichen prasser
 Im Schwefelpful das Eyffer wasser Luc. 16.
 Sampt allen Teuffeln in sich schlingu
 Vnd ach vnd weh ohn ende singu.

Verhalben bawt ihr menschenkind,
 Das ihr im Himmel auch was find/
 Von ewrem gut/wann ihr auff Erd
 Das zeitlich vbergeben werd. Luc. 16.

Man sol sich nit leicht in Bürg-
 schafft begeben.

Du Christ behalt auch diesen punct/
 Dann er mlich sehr von ndthen dünckt/
 Vnd handelt auch von solchen dingn/
 Die leichtlich können schaden bringn.

Nim wol in acht das Siegel dein/
 Vnd laß dich nicht in Bürgschafft ein/
 Gelinder weiß/ohn gut bedacht/
 Das du nicht wirft in schaden bracht.

Bürgen müssen zahlen.

Dann sihes hat bedencens viel/
 Wer jetzt für Leut geloben wil/
 Dieweil der Glaub zu vnser frist
 Bey jederman gefallen ist

Nota.

Vnd neben dem für manchen Jarn/
 Vnd noch die Stunde wird erfahren/
 Daß gute Leut die sich verschriebn/
 Sind in der Suppen stecken blieben/
 Vnd haben müssen zahlen all/
 Was ihr vergeßner Principal
 Mit Kleidung/baw vnd grosser Pracht
 Unweißlich hat hindurch gebracht.

Darüber sie in ihrem Ordn
 Sind jämmerlich betrübet wordn/
 Vnd durch die bürgschafft so beschempt
 Daß sie sich han zu tod gegremt.

Wer vmbß Siegel angesprochē
 wird / sol sich wol bedencken.

Syr. 28.

Darumb wenn einer mit begier
 Schickt/schreibet oder kömpt zu dir/
 Vnd bißset dich mit Worten fein
 Sampt andern ein verschreibung klein
 Zu siegeln die gar lind gestalt/
 Daß einem gleich das Herz erkalt.

So folg nit schleunig seiner stimm/
 Sondern das in bedencken nim/
 Vnd halt zuvor im Herzen rath/
 Auff daß dich nicht gerew die that.

Vnd sich zu erst den guten Mann
 Vnd in dem Brieff die Hauptsum an/
 Dafür.

Dafür du solt sampt andern mehr
Ein Bürge sein/mit Gut vnd Ehr.

Darnach bedencß den rechten grund
Ob er dich auch entsetzen kundt/
Wenn auff ein zeit die schwere Bürd
Deß Geldes auffgesaget würd.

Bemerckßtu daß sein Hab vnd gut/
Darauff er sich vertrösten thut/
(Ob sich gleich was im werth erstreckt)
Zuvor genug in schulden steckt/
Vnd ober das von Jahr zu Jahr
Darauff noch borgt immerdar/
So schlags ihm ab ganz auffgericht/
Vnd achte seiner vngunst nicht.

Dann es ist besser Zorn ertragen
Als sich mit guten Leuten plagn/
Vnd seinen Schweiß den Kinderlein
Enziehen/vnd andern stecken ein.

Man sol nicht allen Leuten das
Siegel versagen.

Doch halt hierinnen rechte maß/
Ein jedern nicht entgelten laß/
Was wol ein ander Lügner glatt
Dir listig bengesüget hat.

Sondern bedencß daß ein gut Maß
Deß andern nicht entrathen kan/
D v

Vnd

Vnd dich so wol ein gleiche stund
Leut zubesuchen/treffen kund.

Derhalben vb Barmherzigkeit/
Daß man dir wider auff ein zeit
Mit guten worten/gelt vnd schrift
Kan dienen wens die noth betrifft.

Der Leute versetzt / sol glauben
halten.

Du aber/der du in der noth
Auff borgest frembder Leute Brot/
(Wie dann gar selten jetzt ein Mann
Sich ohne schulden bergen kan)
Vnd drüber (niemand's zuverlegen)
Muß gute Leut zu Bürgen sehn/
Die neben dir mit Hand vnd Füßn
Für deine schuld geloben müßn.

Syr. 29. Schaw dz du nach der Christen geist
Derselben Wolthat eidentlich seist/
Vnd deine Bürgen auß der haßst/
Wie einer von der Ritterschafft/
Zu rechter zeit entblinden wilst/
Vnd niemandt seinen schweiß abliegst.

Matth.

Derwegen thu in zeit darzu/
Vnd nicht die zahlung sparen thu/
In deinem Herzen hoch verstockt/
Bis aller Bettel eingebrockt.

Mancher

Mancher cedirt bonis.

Wie mancher thut / der hoch ver-
schmizt

So lang in seinen güter sitzt/
Bis er vermerckt daß seine Sacht
Der schuld/mehr als die güter macht.

Und dan zu erst ganz hoch gedrungen.
Wenn alle bona sind verschlungen/
Demselben als ein Fuchs cedirt/
Und gute Leut vmbß ihr verirt.

Das thu du nicht mein lieber Christ
Dann solches ein recht Diebstall ist/
Und gibt bey Leuten in dem Land
Verachtung vnd grossn vbelstand.

Sondern wan du bey dir vernimpst / Nota.
Daß du was hoch in schulde kömpst/
Und solten wol die schweren Zinß
Die läng wol all dein gut abgrinß.

So vbergib ja in der zeit
Ein stück von deiner dürfftigkeit/
Oder dein Gütlein all verkeuff/
Eh dich der wucher gar erseuff.

Und käuße dir vnd deinem Blut.
Ein kleiners vnd geringers Gut/
Von welchem du in deinem Lebn
Nicht darffst dem Wucherer zinße gebn.
Denn

Denn es ist besser was behalten/
 Vnd in der Welt mit Ehren altn/
 Als auff die lezt mit vngeberdn/
 An Ehr vnd Gut gefressen werdn.

Derhalben daß zu tag vnd Nacht
 Du auffgerichter Christ betracht/
 Vnd deine Schulden vberal
 Wie ein gerechter Mann bezahl.

Auff daß man dir mit worten scharff
 Im Leben nicht begegnen darff/
 Noch dich mit deines Bluts entgelt
 Im Grab vor einen Buben schelt.

Die 7. gebühr oder Eigenschafft
 eines Kriegsmans/als nemlich/ daß die
 jungen Kriegskent von den alten lernen/
 vnd item Rath gehorchen sollen.

Du junger Kriegsmann wol gethan/
 Der du nu auff dem Musterplan/
 Mit deiner Wehr bist durchgekommn/
 Vnd hoch vereidet angenommn.

Nim ja die Kriegskent wol in acht/
 Die sich versucht in mancher schlacht/
 Vnd etlich mal für ihrem Feind
 Allhie vnd da gewesen seind :

Von diesen lern den kriegßgebrauch
 Frag sie vmb rath vnd folg ihn auch/
 Vnd

Vnd sey nit bald in deinem muth
Ein stolzling oder dünckel gut.

Wilde Brüder sol man meiden.

Für wilden Brüdern hütte dich
Als vtel dir müglich stetiglich/
Vnd hab nur mit denselben Affin
An keinem orte was zuschaffn.

Dan sie mit spiel vnd andern dingn
Ein jungen leicht zuschaden bringn/
Vnd ihm in ihren schlimmen Zechn/
Ein Wachtel auff die Nasen stechn.

Oder ja sonst widr all gebür/
So lose hendel nemen für/
Das man sie lest fürm hellen Hauffn
Am grünen Bawm im Hanff ersauffn.

Artickelsbrieff.

Vnd damit du für solcher Pein
Mögst all dein Lebtag sicher sein/
So schreib in dein Gemüte tieff
Den löblichen Artickelsbrieff/
Vnd merck wol was er immerzu
Gebieten vnd verbieten thu.

Auff das du wie ein frömer Knecht
Mögst nach demselben leben recht/
Vnd nicht bedürffst die Sternen klar
Durch einen strick beschawen gar/

Als manchen Kriegsman wol geschicht/
Der seines Herren ordnung bricht.

Losung.

Die Losung faß des gleichen wol/
Auff das/wenn man sie sagen sol/
Du sie fein deutlich ohn beschwer
Kanst nach einander sagen her/
Vnd nicht besorgen/das man dich
Verehren möchte mit einem stich.

Feldzeichen.

So wol auch an dir alle tag
Das Zeichen auff dem Felde trag/
So dir dein Herr nach seinem Rath
An Farben vbergeben hat.

Dasselbig trag ganz offenbar/
Für aller Freund vnd Feinde schar/
Vnd wechsels nicht mit falschem mut/
Wans glück im Feld sich wenden thut.

Sondern steh fest gleich wie ein Löw/
Vnd trag des Zeichens keine schew/
Wan du gleich sollst viel püßf erleidn/
Oder gar von der Erden scheidn.

Dann es ist besser ehrlich sterbn/
Als schendlich grosses Gut erwerbñ/
Vnd hin vnd wider hören an/
Man het ein falschen Eid gethan.

Nota.

Die

Die VII. Application/Darinnen

angezigt/dz ein junger Mensch den alten
vnd erfahrenen gehorchen sol.

Das ist/du Christ von jungen jarn/

Der du noch bist was vnerfahrn/

Vnd hast aus vbung nichts studirt/

Was hindert oder promovirt/

Schaw dz du wie schlimmer tropff/

Nicht folgest deinem eigen Kopff/

Wan du wilt freyen/oder sunst

Was thun nach deiner besten Kunst.

Sondern gehorch den Eltern dein/ *Nota.*

Vnd andern fromen Herzen rein/

Dle dir der Herr an seine stadt

Zu fragen fest verordnet hat.

Dan solche Leut sind sehr geübt/

Alte leut.

Habn sawr vnd süßes wol geprübt/

Vnd auff der Welt in gräwen Haarn

Des Teuffels bößheit wol erfahren.

Daher sie dan sind wol belehrt/

Vnd offtmals vor dem bret gewesen/

Darmit man jungen Löfeln stelt/

Vnd sie geschwind zu boden fellt.

Darumb sie wie die alten Füchs/

Die ankünfft manches ungelücks

Von fernen sehen mit warem schein/

Vnd wissen ein zu warnen sein.

Demfels

Demselben folg du junges Blut/
 Vnd nicht dein geilen Kelbermuth/
 Noch frechen Buben/die nicht fragn
 Was Gott vnd fromme Christen sagt.

So wirstu armut/spott vnd leidn
 In deiner Pilgerschafft vermeidn/
 Vnd allenthalben auff der Erdn
 Von Gott dem Herrn gesegnet werdt.

Christlicher Artickelsbrieff.

Wo aber du der bösen Rott
 Wirst folgen/so die zehñ Gebot/
 Den Christartickelsbrieff veracht/
 So kömpstu in des Henckers macht/
 Der hindern Nacken Knoten schürzt/
 Den Körper lengt/dem Athem kürzt/
 Vnd böse Buben mit der Ruth
 An Leib vnd Leben straffen thut.

Lösung / Catechismus.

Zu dem schleuß auch die Lösung dein
 Mit allem fleiß ins Herz hinein/
 Vnd den Catechismum mit begier
 Nach allen stücken wol studier/
 Davon zu geben gut bescheid/
 In Secten oder sterbens zeit. (zagt
 Dann welcher Kriegsmann ohn vers
 Sein Lösung nicht weis nach zusagn/
 Als

1. pet. 3.

Als bald er darumb angesprochen/
Der wird darüber todt gestochen.

Also wird auch ein Christian/
Der nicht den Catechismum kan/
Gar leicht auff einen falschen Lande/
Durch eusserlichen Schein gewandt.

Oer wenn er die Bitterkeit/
Des allgemeinen Todes leid/
Vnd sich nicht wol in solchem Schweiß/
Aus Gottes Wort zu trösten weis/
So nimpt ihn bald der Teuffel ein/
Vnd führt ihn zu der Hellen Pein.

Derdaiben leg zu aller Stund/
In deiner Losung festen Grund/
Vnd in der Schrift den rechten kern/
Jesum/den Herrn erkennen lern/
In des Verdienst vnd Wunden rein/
All deine Wolfart steht allein.

Johan. 2

So wirstu nicht von falschen Leuten/
Betrogen in geschwinden Zeitn/
Noch von des Sathans vngedernd/
Im Todt bet überwundr werden.

Christliches Feldzeichen.

Desgleichen auch nach Geistes maß/
Dein Feldeszeichen schawen las/
An Gottes Furcht/Lehr/Leben/Liecht/
Vnd am Bekentnis auffgericht.

Matth. 5.

Auff das an solchem guten Werck/
 Ein jeder deinen Glauben merck/
 Vnd durch dein eusserlich Geberd/
 Zum guten auch bewogen werd.

Loma.

Christiani

Derhalben geh für dein Person/
 Gar oft zur Absolution/
 Vnd gib gut acht von Herzen Grund/
 Auff deiner Prædicanten Mund.

Führ deinen Wandel auch gewis/
 Vermeid all grobe Ergernis/
 Liß in der Bibel/red von Gott/
 Vnd laß ein andern vngepott.

Hilff auch dem Nächstē/gib/verzeih/
 Barmhertzig vnd sanfftmütig sey/
 Vnd förder gern nach deiner Hand/
 Schul/Hospital vnd Priester stand.

Bekent.
nus.

Matth. 8.

Zu lezt/ so steh auch wie ein Mawr/
 Vnd werd nicht zu ein schlechten Laur/
 Wann sich ein vngeflümmer Wind/
 Zum kleinen Schifflē Petri find.

Sondern behalt den Glauben dein/
 Ohn schew bis in den Tod hinein/
 Vnd las dein Blut beim Herren Christ/
 Der auch für dich gestorben ist.

Matth. 10.

Vnd dich hinwider als ein Hirt/
 Für seinem Gott bekennen wird/

Wenn

Wann er die losen Mammeluchn/
Erschrecklich wird zusammen druckn/
Die ihn aus Lieb der Menschen gabn/
In dieser Welt verleugnet habn.

Ach es ist besser/Leibn vnd Lebn/
Vmb Christi Willn zu vberaebn/
Vnd dort mit ihm an seinem Tisch/
In Ewigkeit zu leben frisch.

Als das man mit der alten Schlang/
Allhie ein kleine welle prang/
Vnd dort hernach in Ewigkeit/
Ertrag der Hellen Bitterkeit.

Die 8. Gebür eines Kriegers
mans/ als nemlich/das er sein Gewehr
alle Sünden an sich tragen soll.

Hör mehr du Kriegerman was ich sag/
Dein Gewehr all Sünden bey dir trag/
Las solches nicht aus deinem Sinn/
Iß/trinck/geb/ sitz vnd schlaff darin.

Auff das/wann dich der Feind bestünd/
Er dich nicht bald erwürgen kündt/
Als einen der gleich wie ein Bett
Kein Wehr in seinen Feustien het.

Sondern das du zu jeder Zeit/
Geist mit dem Gegenwurff bereit/
Vnd wider/wann er auff dich stieß/
Im möchst begegnen mit dem Speiß.



Die lauter

Die VII. Application / darinnen ange-
zeigt/das ein Christ jmer beten soll.

Inc. II.
2. Thes. 5.

Das ist/du Christ sey ja nicht treg/
Das Gebet dein wehr/nicht von dir leg/
Sondern ruffe dem Herren Christ/
An allen Orten/wo du bist.

Und bitt das er dich Menschen schwach
In aller deiner Amptes Sach/
Wider den Erbfeind Bosheit voll/
Durch seine Engel schützen woll.

Darzu dich mit dem Geist berühren/
Ein auffgerichtten Lauff zuführen/
Und so zu leben alle Tag/
Das dich dein Herze nicht verflag.

2. Job. 3.

Dann wer ein solch Gebet verlest/
Der vbergibt sein Stercke fest/
Und wird verglichen einem Knecht/
Der kein Gewehr in feusten tregt.

Wann solcher Mann ohn alles hoffu/
Wird von dem Feinde angetrossn/
So wird er leichtlich hingericht/
Dieweil ihm Gegenwehr gelricht.

Gleichnus vom Gebet.

Ja wie ein jeder Schlos vnd Stadt/
So keinen Wapf noch Mauren hat/
Des

Des

Oder mit Goldt ist nicht besetzt/
 Bald wird gewonnen vnd zu plast.
 Also mag auch ein jeder Christ/
 Der im Gebet nachlässig ist/
 Vom bösen Geist gar leicht auff Erden/
 In Sünd vnd Schand gezogen werden.
 Darumb du Christ dis wol bedenck/
 Das lieb Gebet nicht vntersenk/
 Nach glattem Rath der alten Schlang/
 Mit Faulheit oder Müßiggang.

Müßiggang.

Dann Müßiggang vnd vnbedacht/
 Hat manchen vmb sein Ehr gebracht/
 Darzu vmb ansehen/ Gut vnd Blut/
 So gehts dem der nicht beten thut.
 Derwegen bet du Gottes Kind/
 Dann du hast einen Feind geschwind/
 Der dir gewis zu Tag vnd Nacht/
 Nach Ehr/ Gut/ Leib vnd Leben tracht/
 Mit seinen scharffen Waffen viel/
 Die ich dir jetzt erzehlen will.

**Mancherley Anfechtung
 des Feindes.**

Eufferliche Anfechtung.

Erstlich / so greiffet er Mann rñ Weib
 Auswendig an/ an ihrem Leib/

Mit Augen/ Zähn vnd hauptes Weh/
Pest/ Fieber/ Schroulft vnd böser Eh.

Des gleichen auch mit schnellem Wort/
Verfolgung/ Meid vnd Lasterwort/
Gampff grosser Sünd vnd schweren fall/
Vnd böser Zeitung vberall.

Blswellen auch mit guten Tagn/
Die jederman nicht kan ertragen/
Von wegen böser Art vnd Lust/
Dem alten Drachen wol bewust.

Darzu mit loser Mäuler stand/
Mit Rathbarn vnd Verwandten Zand/
Mit Herren vngunst/ Meider stich/
Von hinden vnd auch öffentlich.

So wol mit Armut/ spot vnd schand/
Verleumbdung/ Diebstal/ schweren band/
Mit bösen Kindern vnd Gesind/
Vnd was man mehr dergleichen finde.

Welch schwere Stück den Gottesfromn/
Doch müssen all zu gute komn/
Wofern sie nur im Glauben bleibn/
Vnd mit Gedult ihr Creuz vertreibn.

Innerliche Anfechtung.

Inwendig aber scheust er ein/
Gutdünckel/ Ehrsucht/ Heuchelschein/
Mißstrawen/ zweiffel Blödigkeit/
Oder zu hoch Vermessenheit.

Item/gros Vnbarmherzigkeit/
 Zorn/Lügen/Vnzucht/Sicherheit/
 Weis/falsche Lehr/Abgötterey/
 Vnd schlim Gedancen mancherley.

Mit diesen vnd dergleichen mehr/
 Verizet er die Menschen sehr/
 Vnd siht wie er durch solche strick/
 Sie mit sich ins Verdammnis ruck. (Itz)

Wer nu nicht mercket der Schlangen
 Sehr roh weich oder furchtsam ist/
 Vnd im geraumen (wann sie sticht)
 Ihr mit Gebet nicht widerspricht/
 Der wird von ihr gar leicht betrogen,
 Vnd in erschrecklich noth gezogen.
 Dann er entweder felle in Spott/
 Oder verleugnet seinen Gott/
 Oder sucht bey den Heyen Rath/
 Vnd stirbt in seiner Missethat.

Derhalben betet lieben Leutz/
 An allen Enden wo ihr seid/
 Vnd bitt den Vater frů vnd spat/
 Vmb glaubens mehrung Hůlff vnd rath.

Auff das wenn ihr scharmüsel halt/
 Nicht eiuwan in Versuchung fallt/
 Noch von des bösen Feindes schwert/
 Bis in den Tod verwundet werd.

Verma-
 nung
 zum Ge-
 bet.

Luc. 17

Luc. 22

1. Tim. 1.
Rom. 2.

Sondern das ihr aus Gottes Krafft/
Stets vbet gute Ritter schaffe/
Dem Geist gehorcht/ das Fleisch beteuere/
Vnd fest an Jesum Christum gleube.

Darzu geduldet/ Gott verirrwe/
Aus diesem in jens Leben schawel/
Vnd euch tröstet in aller Pein/
Der lieben Seligkeit allein.

Die 9. Gebür eines Kriegesman-
nes/ als nemlich/ das er sich nicht vollsauf-
sen soll.

Du Kriegesman merck auch eben das/
Das du nicht seyest ein Bruder nas/
Der stets wie ein versoffne Flig/
Am Bierfas für dem Zapffen leg/
Vnd nicht kan eh recht lustig sein/
Er stecke dann von Bier vnd Wein.

O nein mein Kriegesman thu das nicht/
Sondern bedenck dein Endesplicht/
Vnd wils das kein beschanckter Mann/
Vernünftiglich gebahren kan.

Ein Voller ist vngeschickt.

Dan wan ein Mensch sich hat besoffen/
So stehn all sein Gebrechen offn/
Weis selber nicht von seinem Sinn/
Vnd redt ohn all bedacht dahin.

Darzu

Wahrheit.

Darzu so ist er vngeschickte/
Vnd im Verstande gar verrückte/
Zu schaffen mit bescheidnem Muth/
Was wol sein Ampt erfordern thut.

Man sol den Trunck meiden.

Darumb vermeid den harten Trunck/
Das du nicht thust ein Narrensprung/
In Wort vnd Wercken oberfahrst/
Vnd dein Gebrechen offenbahrst:

Oder kömpst wider deinen Dand/
Mit Leuten etwa in ein Zand/
Oder durch Vnfall mancherley/
Brechtst Schendel oder Arm enzwey.

Die Türcken sauffen sich mit voll.

Die schlimmen Türcken weistu wol/
In Bier noch Wein sieh sauffen voll
Sondern sich dessen Laster schemn/
Ziel mehr ihr Sach in achtung nemn/
Vnd trachten/wie sie mit Verstand/
Dem Feind begegnen in dem Sand.

Bermahnung an die Teutschen.

Das thut ihr frommen Teutschen auch
Begehret ewern bösen Brauch/
Mit dem Gesauff/vnd betet liebr/
Als abgesandte Kirchengliedr/

Die lauter.

Die da den Türcken mit den Waffen/
Im Ringerkande sollen streiten/
Vnd sich vermessenn wider sprechen/
Erlegen vnd zu Boden brechen.

Wo ihr nun werdet vñ die Christen/
Euch wider den Feind bedachtig rüsten/
Seht nüchtern leben/ fleissig beten/
Vnd vñ schrocken an ihn treten.

Als werdet ihr an allen seyn.
Mit Christo gar gelüchlich streiten/
Vnd euer Feind/ das mag ich sagen/
Für leide in ein Loch hern jagen.

Wo aber ihr das sauffen noch/
Antreffen werdet durch die Loch/
Nicht in euch gießen wie die Schwein/
Vnd wenig Abend nüchtern sein.

So werdet ihr mit solchen schlingen
Geringe Ehr vom Türcken bringen/
Vnd euch nur selber mit dem Leben/
Dem Feind in seine Hand begeben.

Dann ihr beschempt nur ewren Gott/
Verachtet willig sein Gebot/
Vnd mit dem sauffen ihn zuplage/
Das er euch alle Hüff versage.

Klage vber der Teutschen
Geseuffe.

Ach wenn die Teutschen Knecht vnd
 Nicht-leider so versoffen wern/ (Herrn
 So wer kein schöner Nation/
 Vnter des weiten Himmels Thron.

Aber das sauffen macht sie gar/
 Zu Narren/das sie Gott bewar/
 Das sie nicht können ihre Krafft/
 Nach angeborner Eigenschafft/
 Beweisen/noch mit ihrem Degn/
 (Als wol vor zelten) Ehr einlegn.

Sondern das sauffen (wie man höre)
 Sie offt im Kopffe so bethört/
 Das sie einander selber schwechn/
 Verlehnmen vnd zu tode stechn.

Vnd weil das sauffen (wie ihr wist)
 Ein Mutter aller Laster ist/
 Daraus viel Herzenleid entspringt/
 Wie die Erfahrung mit sich bringt.
 Als rath ich einem jederman/
 Von solcher Sünden abzulan/
 Eh dann ihm eins in voller weiß/
 Der Teuffel einen poffen reiß.

Die 9. Application, Darinnen ver-
 meldet/was die Vollheit für Früchte trage.

Vnd damit mög ein jeder wissen/
 Was aus der Vollheit kan entspriffn/

Vnd was sie wol bey hellem Tag/
 Vnd bey der Nacht für Früchte trag/
 Als wil ich hie mit ernster Treu/
 Ein jederman zu einer schew/
 Dieselben Schäden vnd Gefahr/
 Beschreiben vnd erzehlen gar.

Was vollsaffen wircke.

Nota.

Proy. 23.

Vollsaffen leibes Krafft zubricht/
 Wirckt Ohrenlang vnd rot Gesicht/
 Erweckt die Flüs beschwert das Haupt/
 Vernunfft vnd alle Sinn beteubt/
 Bringt Händebeben/dicke Wein/
 Darr/Wassersucht vnd Zipperlein/
 Vnd setz ins Haus mit Seel gefahr/
 Ein vnversehne Todtenbahr.

Item/Es glegt viel Zänckerey/
 Gottislestern/Wunden/Hurerey/
 Darneben gros Vergessenheit/
 Viel Anlust vnd Leichtfertigkeit.

In Summ/Es gibt gros vnbedacht/
 Ein Christen zu ein Heiden macht/
 Das er des betens gar vergift/
 Vnd ein Flaur des Teuffels ist/
 Wie ich euch das mit Worten klar/
 Genug will machen offenbar.

Beschreib

**Beschreibung eines rechten Volls-
seuffers/wie ers pflaget zu-
treiben.**

Ein Seuffer der den ganzen Tag/
Mehr hat gesoffen/dann er maa/
(Versteh nach Forderung der Natur)
Der ist ein arme Creatur.

Dann er sein selbst zu keiner Frist/
In Wort vnd Wercken mechtig ist/
Schnaubt wie ein saw/ bald wie ein Kind
Geht in die quer/als wer er blind.

Desgleichen ist der Esel stols/
Grob mit dem Maul/start wie ein Hols/
Lest sich nicht weisen/noch was sagn/
Sondern wil einen jedern schlagen.

Darumb er auch gewaltig flucht/
Sihet wie der Teuffel/schnarcht vnd pocht
Oder ja wider ehr vnd Zucht/
Im Finstern seines gleichen sucht.

Vnd wann er sich dann auff die lege/
Wie ein besessner nider setz/
Oder gar auff sein Laer felle/
Wilt Gott ein gering Gesprech helle.

Sondern dem Baccho wol gemuth/
Ein Zimretrinden opffern thut.

Die laute

Von manchen stücken groß vnd klein/
Aus seinem edlen magen rein.

Dasselbig schütt er bund vnd kraus/
(Mit züchten) hauffen weiß heraus/
Vnd stehent in solchr huckelei/
Als wer ihm Hals vnd Bauch enkrei.

Darauff so schlefft er wie ein Schwein/
Mit hartem schnarchen/ sauber ein/
Vnd reucht so niedtlich vmb den Kopff
Wie in dem Nest der Wiedehopff.

Vnd wann er wider auff erwacht/
Des schönen Handels selber lacht/
Macht sich aus seinem stanck herfür/
Vnd geht sich waschen an die Thür.

Da er dann freistet/spüßt vnd hust/
Beflaget seine liebe Brust/
Darzu die Knochen in gemein/
Vnd hette gerne Brandtenwein.

Darnach so geht er was spaciern/
Was er gethan zu meditirn/
Vnd wie er seine Zohlen wol/
Entschuldign vnd beschöner soll.

Vnd eben/weil er solchs erforscht/
Befömpt er einen harten dorst/
Denn er ein etlichmal beklagt/
Vnd endtlich zu dem Wirte sagt.

Ach gebt mir doch ein bißchen Brödd/
 Ich leid von Durst gewältig noch/
 Der Kopff der will mir immer nit der/
 Mir wird nicht bas/ich sauff dann wider.

Vnd wann mans bringt/so nimpf er
 Ein etlich Mund voll spesse kalt/ (bald
 Vnd thut darauff ein trünckle klar/
 Das ihm die Augen triessen gar.

Vad spricht/ Aha der gieng wol ein/
 (Auff dein versoffen Herz ich mein)
 Pfu dich solten ein Christe sein.

Das geht darnach so wider an/
 Vnd manchem wolgeachten Mann/
 Vad wehret offft drey Tag vnd Nacht/
 (Meinstu das Christus drüber lacht.)

Mancher spenet/vnd seuffet
 wider an.

Gar mancher ist dann so verruckt/
 Das/wenn er hat zu viel geschluckt/
 So geht er naussen vnd sich zwingt/
 Das all Materi von ihm springt/
 Die er hat vbrig eingenommen/
 Vnd thut darnach sein widerkommen/
 Setzt sich zu Tisch/saufft wider an/
 Wie ein beschmußter nasser Han/

Der gröber ist als eine Kuh/
Vnd bring ein andern auch darzu.

Du recht garstig lose Saw/
Verehrstu also Gottes Baw/
Den Tempel der Dreyeinigkeit/
Mit deiner Unbescheidenheit.

Befürchstu nicht das diesen Spott/
An dir einmal der fromme Gott/
Wöcht vnversehns erschrecklich rechn/
Vnd dir die Gurgel lan zustechn.

Ach lieber Gott was macht die Welt/
Das sie gros Schand für Ehre helt/
Vnd was wol gut vnd Christlich wer/
Verachtet/als ein Weiber Währ.

Wie man am sauffen das ersicht/
Welchs hin vnd her wird auffgericht/
Vnd hoch gerühmt von Jederman/
Wer das nicht kan ist ausgethan.

Vollsauffen ist die größte Kunst.

Wenn ist die Leut zusammen komn/
So wird das sauffen fürgenomn/
Das mus bey allen in gemein/
Die aller gröst Verehrung sein.

Da mancher dann wird so verehrt/
Das er schier weder sieht noch hört/
Darzu die Bein nicht kan erhebn/
Noch mit der Zungen Antwort gebn.

Des Morgens wirds mit aller macht
 Vom Wirt gepreisset vnd belacht/
 Das er dem Gast ganz wolgeacht/
 Ein guten Kausch hab bey gebracht.

Wenn aber das dem Gast gelinge/
 Das er den Wirt zu Boden schlingt/
 So fuzelt er sich gleich damit/
 Vnd rühmt sich oft in seinem Ritt.

Sih also ist in allem Ordn/
 Das sauffen ein Gewonheit worden/
 Das man es auch im Herzen still/
 Für keine Sünd mehr halten wil.

Sondern einander vberall/
 Dis Laster treiben zu gefall/
 Quangesehn das Paulus spricht/
 Kein Trunckenbolt den Himmel sieht.

2. Cor. 5. 6.

D. Philip. Melanthon
 Spruch.

Darumb denn auch Philippus klar/
 Rechtschaffen hat geredet war/
 Das er gar manchmal vngebrochn/
 Hat diese dürre Wort gesprochen/

Die Teutschen (das es Gott erbarm)

N.R.

Die fressn vnd sauffn einander arm/
 Darzu gebrechlich/franck vnd todt/
 Vnd aus der Welt in jene Noth.

§

Welchs

Welchs in der Warheit wol geredt/
 Wenn man den Worten glauben thut/
 Aber die Welt hat ihre art/
 Ihn all bedacht des sauffens wart/
 Und wenn sie drüber Gut vnd Lebn/
 Und dort den Himml solt vbergeben.

M. 3.

Du Christ merck aber solches wol/
 Und sey ja nimmermehr so toll/
 Das du dir wollst mit ihrem Schein/
 Die Gesellschaft lassen lieber sein/
 Als Leibs Gesundheit vnd darzu/
 Dein Nahrung vnd des Himmls ruh.

Matt. 18.

Sondern vielmehr mit allem fleis/
 Hand/Fus vnd Augen von dir reis/
 Und halts mit Gott dem besten Freund/
 Der alle ding von Herzen meint.

Aus Vollsauffen kömpt nichts guts.

Das aber lieber Bruder from/
 Rein gutes aus dem sauffn kom/
 Das will ich dir in allem gar/
 Jetzt ferner machen offenbar.

Vollsauffen bringt Armut.

Zum ersten/bringt es dis beschwer/
 Es macht Tasc/Küch vnd Keller leer/

Und

Wahrheit.

Und wirfft gewaltig aus dem Haus/
Bett/Kessel/Kan vnd Schüssel aus.

Zum andern/löcherts auch das Dach/
Verfeult die Wend vnd all gemacht.

Er duldet weder Ochß noch Pferd/
Und schafft ein kalten Feuer Herd.

Item/wie ich gesehen hab/
So zeucht es gute Kleider ab/

Gibt hantßen Schauben/böse Schuh/
Verachtung vnd viel Spott darzu/

Und endlich diesen harten Klapp/
Ein Kuhstrick oder Bettelstab.

Trunckenheit eröffnet
Heimlichkeit.

Ja die vergessne Trunckenheit/
Eröffnet Herzens Heimlichkeit/

Und alles was darinnen steckt/
An gut vnd bösem auffentdeckt.

Manch guter Mann recht ehrenfest/
Beim Trunck ein Wörtlein fahren lest/

Welchs ihn hernach zur nüchtern Zeit/
In seinem Herzen sehr gerewt.

Ein Mensch wird in voller
Weise erkandt.

Beim Trunck so wird nach aller Hand/
Eins Menschen Eigenschafft erkandt/

Die lauter

Da hört/ vernimpt vnd merck̃t man frey
Wozu er wol geneiget sey.

Vnd wer wil wissen vnd erfah̃rn/
Was mancher trag in seinen Haarn/
Vnd was er wol auff sein manier/
Verborg̃en in dem Schilde führ.

Der mach ihn nur rechtschaffen voll/
So wird er bald vermerck̃en wol/
Was in ihm steckt zu guter maß
Ob er ein Fuchs sey/oder Haß.

N.B. Wol aber dem/ der das ver steht/
Dem Baccho aus dem Wege geht/
Vnd wider (wann er Hise fühl̃t)
Mit abspacieren sich erkühl̃t/
Oder bey Zeit sich macht zu Beth/
Vnd sein Gebrechen nicht verrhet/
Dann ohn Gebrechen Weib noch Mann
Auff dieser Erden leben kan.

Mancher ist nüchtern sein bescheid̃
den/aber in voller Weise sehr
vergeßlich.

Gar mancher weis zur nüchtern Zeit/
Von sich zu geben gut bescheid̃/
Ist trew/verstendig/from vnd gut/
Dem jederman lieblosen thut.

Wenn aber ihn der Trunck erschleicht/
All sein Verstand̃nus von ihm weicht/

Redt sehr vergessen/springt vnd schreit/
 Geberet nârrisch/maledent/
 Vnd schlegt gefehrlich vmb sich her/
 Als wenn kein gutes in ihm wer.

Ein solcher Mensch sol sonderlich
 Der Vollerey enthalten sich/
 Vnd dran gedencken wie es geh/
 Wann er ihm thu mit trincken weh.

Auff das er nicht in voller Weis/
 Für Leuten seine Ehr beschmeis/
 Noch kommen möcht in solch Gefahr/
 Die ihm köndt schaden manches Jar.

Ihr etliche trincken einander auff
 der Herren Gesundheit zu.

Ihr viel sich auff das sauffen legn/
 Der Herrschafft ihr Gesundheit wegn/
 Vnd solche ding so hart betreibn/
 Das etlich drüber sitzen bleibn.

Welch Thorheit vnd hoch vngewerdt
 Ein grosse Sünd ist auff der Erd/
 Die billich alle Potentatn/
 Den ihren sollen widerrathn.

Dann Gott allein eim jedermann
 (Vnd nicht der so wol sauffen kan)
 Das Leben/vnd gesundes Blut
 Verleihen vnd erhalten thut.

Darumb ihr Hoffleut ehren werth/
 Einander nicht mehr so beschwert/
 Wie söffen/als wol offte geschehn/
 Das mancher nicht hat können stehn.

Sondern (was einen jedern dünckt)
 Euch bey einander frölich trinckt/
 Halt fein gespräch/ vnd geh darnach
 Ein jederman in sein Gemach.

Als werdet ihr nach meinem Schreiben
 Gar lang gesund vnd einig bleiben/
 Darzu den HErrn in allen fällen
 Das ihr zu rechter Zeit bestellen.

Von mancherley Art der Trunckenen.

Mancher ist nasenweise.

Gar mancher wenn er truncken siß/
 Das er davon wird recht erhißt/
 So vberkömpt er rechte Sinn/
 Vnd wird gar flug in seinem Sinn.

Vnd wil als denn viel irrig Sachn/
 Bey Bier vnd Wein zu rechte machen/
 Siß stacheln als ein neidisch Hund/
 Vnd plaudert recht von Herzen Grund.

Ja was er lang bey sich getragt/
 Das thut er heuffig von ihm sagt/

Mit vielem Laster mannigfalt/
Vnd dreyet auch zuschlagen bald.

Ein solchen Narrn vnd vollen Zapffn/
Solt man bisweilln die Nasen klappn/
Das er nicht mehr mit vnbedacht/
Vnverschempft die Leut ausmache.

Mancher rühmet seine Schande.

In Bollhett gibt sich mancher bloß/
Beicht dapffer vngemartert los/
Von vielen grossen Bubenstücken/
Die er nach seinen argen Tücken/
An manchen Orten frue vnd spat/
Vergeßner Weis geübet hat.

Mit welchen Worten dieser Heldt/
Sich selber für den Leuten stellt/
Vnd öffentlich bekennet frey/
Was wol von ihm zu halten sey.

Mancher disputieret.

Elleher wird dann ohne fug/
In seiner vollen weisse flug/
Das er anhebt ein gros Geschrey/
Zu disputieren mancherley/
Vnd wil mit grossen jubilln/
Ein jederman zu Wasser führen.

Da doch der Doctor hoch vermessn/
Gar offtmals wenig hat vergeßn/

Von Sachen/ die sein stolzer Muth/
Verfehlen oder straffen thut.

Mancher leuget.

Ein ander wenn er hat gesoffn/
Helt immer seine Klapper offn/
Sitzt sich berühmen fort vnd fort/
Vnd stellt ein jedern in das Wort.

Darnach so procedirt er fein/
Leugt weitlich in das Reich hinein/
Vnd sagt in seinem dicken Bart/
Von grossen streichen mancher art:

Als nemlich das er hat gestriect/
Zu Land vnd Wasser viel erlitt/
Vnd eins bey nacht in stillen siten/
Sev vnd Benedig hingeritt.

So wol auch bey den schwarzen Morn
In Winters Zeiten bald erforn/
Als er mit einem grossen hauffn/
Von ihnen vbers Eis gelauffn.

Item/ in Portugallen/
Schweitz/ England vnd Italien/
Bey manchem Herrn am Tisch gefessn/
Mit ihm vom wilden Kater gessn/
Vnd darauff getruncken linsen Bier/
(Je leug das dich die Hunde rühr).

Ein solchen weit versuchten Mann/
Der so gewaltig schlessen kan/

Solt man aus unbekandtem Meißn/
 Den juncker von Mentiris heiffn.

Etlicher stocket vnd tribulire
 die Leute.

Etlicher stockt dann bey dem Bier/
 Nimpt einen nach dem andern für/
 Efft einen hie/den andern da/
 Vnd kömpft gar manchem eben nah.

Zu dem hat er ein gar stig Maul/
 Redt vnverschempft von Bothen Faul/
 Verschonet weder gros noch klein/
 Vnd achtets ihm ein Ehr zu sein.

Mit welchem seinem groben Mund/
 Er offt viel gute Leut verwund/
 Vnd auff die leßtz zuwegen bringt/
 Das hadder ober Tisck entspringt/
 Darumb man auch den Vnvernunfft/
 Nicht bitten sol in eine Zunfft/
 Wo gute Leut im Herren sein/
 Gedencßen guter ding zu sein.

Etlicher gibt Freyens für.

Etlicher wil dann Hochzeit machn/
 Schafft guten Leuten was zu lachn/
 Setzt sich zur Jungfraw guter mas/
 Vnd mit derselben löffelt was.

Da er sich denn gar lieblich stellt/
 Sie immer bey den Händen helt/
 Ihr auch zu ehren ein Liedlein singt/
 Und rückt den Jecken das es klingt.

Ja er spricht ihr gar freundlich zu/
 Er seuffzet hart in einem nuh/
 Und unterm reden wol geschickt/
 Ihr oftmals in die Augen blickt.

Und spricht mein liebes Jümpfferlein/
 Ihr gefällt mir ja so mechtig fein/
 Nach aller Lust im Herzen mein/
 Ich wolt das ihr möcht meine sein.

In Summ/ er ist der schönste Han/
 Wil niemand mehr zur Jungfraw lan/
 Sondern mit ihr nur tanzt allein/
 Und wil nur halber Bräutigam sein.

Des Morgens aber lest ers bleiben/
 Thut wieder einer andern schreiben/
 Wann er getruncken als ein Freund/
 Und keine doch mit Herzen meint.

Er was thet solchem Ebenhewr/
 Und liederlichen Abendfrenr/
 Der gute Leut in seinem Muth/
 Wie ein vergeßner äffen thut.

Als bald bey Nacht ein gute Haut/
 In voller Weise angebrawt/

Wahrheit.

Das er nicht mehr in seinem Munde/
Gutherzig Leut verpiren fundt.

Wie er dann auch zu letzt ein Frucht/
Bekömpft/die zimlich ist versucht/
Dann wer die Leut mit Spott bemahlet/
Der wird mit gleicher Münz bezahlet.

Etlicher stellet sich wie ein Aff.

Etlicher wann er hat getruncken/
Redt wie ein Stockfisch nach geduncken/
Weis sich mit gauckeln/tanzen/neigen/
Gleich wie ein Affe zuerzeigen/
Jest laufft er hin/setzt wider her/
Sihet vber Achsel in die quer/
Vnd wie ein rechter Hase frisch/
Springt vber Siedel/Benck vnd Tische/
Mit welchen possen er die Leut/
Zielmehr im Ehr gelach erfreuet/
Als wol ein Pfeiffer mit dem Sack/
In seiner besten Kunst vermag.

**Etlicher ist beim Trunck an-
dechtig.**

Ein ander dann in voller Weis/
Andechtig zu erseuffsen weis/
Redt viel von Gott/vnd thut darneben/
Die Hände gegen Himmel heben.

Als wer er voller Heiligkeit/
 Was ist Bier vnd Darmherzigkeit.

Item/er ist dann nichts fest/
 Den Zitterpfennig fahren lest/
 Vnd giebt's heraus nach aller Ehr/
 Des Morgens aber rewt's ihn sehr.

Desgleichen redt er ohne List/
 Sagt alles raus/ was in ihm ist/
 Was alle ding so herzlich meint/
 Das er darüber threnen weint.

Welchen ich für den besten halt/
 Vnter den Truncknen mannigfalt/
 Dann er zu lezt gleich wie ein Schaff/
 Gedultig sinckt in einen Schlaff.

Ellicher Voller geht mausen.

Ellicher schleicht denn aus spactin/
 Gefaste lust zu deponirn/
 Verirt sich auff der rechten Stras/
 Was hette gern/ich weiß nicht was.

Ey was ehet einer schlimmen Kagn/
 Am Speck verschneiden ihre Zahn/
 Die ihrer rechten Speis vergist/
 Vnd gern von frembden Fleische frist.

Also solt man auch diesem Thorn/
 Der hin kreucht/ wo er nichts verlorn/
 Vnd etwa wil vom Braten naschn/
 Sein Leckermaul mit Kungen waschn.

Auff das er werde sein bewogn/
 (Als einer/der wol abgezogn)
 Ein andermal das abzustehn/
 Vnd vom Gelach nach Haus zu gehn.
 Etlicher ist in voller Weise
 ein Löwe.

Etlicher wird dann gar verflart/
 Verhelt sich nach der Löwen art/
 Will einen jedern Menschen freßn/
 Vnd thut gleich wie er wer besessn.

Da er dann auch zuwegen bringt/
 Das mancher zu ihm nauffen springt/
 Vnd an ihn setzt seine beste Krafft/
 Das runter fleußt der rote Safft.

Ja/man wels das dergleichen Thier
 Einander mit Büchs vnd Kappier/
 In voller Weiß/ohn all Gebet/
 Erwürget haben auff der Stedt.

Schaw diese Schandfleck vngestalt/
 Ist nach einander her gezalt/
 Die konnen all vom sauffen her/
 Ist solches nicht ein Laster mehr?

Darumb vermeid du fromer Christ/
 Dis Laster/wo du witsig bist/
 Vnd laß dich keinen Mann erlaußn/
 Ihm zu gefallen dich voll zu sauffn.

Damit der Feind durch dieses mittel
 Dir nicht verehr ein ploßen Kiffel /

Verma-
 rung.
 Nota.

Noch etwa sonst zur vngewür/
Dich in ein gros Betrübniß führ.

Die 10. Gebür eines Kriegsmans/
nemlich / das er nicht spielen soll.

Du Kriegsmann merck auch dein berichte
Befleis dich ja des Spielens nicht/
Wie mancher Knab von leichtem Muth/
Im Lager hin vnd wieder thut.

Dann aus demselben ist gar offt/
Gros Leid entstanden vnderhofft/
Das mancher hat sein Junges Lebn/
Darüber müssen vbergeben.

Dazu so gibts auch bey den Leuten/
Verachtung/ Haß vnd vbel deutn/
Den man von einem solchen Mann/
Der gerne spielt/nichts halten kan.

Mancher were / vnd hette auch
wol mehr/wenn er nicht so gern
spielete.

Gar mancher hett wol etwas mehr/
An Gesundheit/an sehn/gut vnd Ehr/
Wenn er nicht mit Gewissen schwer/
So ein vergeßner Spieler wer.

Aber der Würffel vnd die Kart/
Verschneiden ihm also den Bart/

Das er Gesundheit/ Gunst vnd Gut/
Die leng gewis verlieren thut.

Dann sih man schlegt ihm vnterweils/
Ein gute Bunden vnd Beuln/
Wann er behend die Würffel knipt/
Oder die Kart von vnten gibf.

Vnd neben dem so helt man ihn
(Ob er gleich heft ein weisen Sinn)
Für einen leichten Menschen frey/
Dem wenig zu verfrauen sey.

Desgleichen nimpt er an der Haab/
Von Jahr zu Jahr gewaltig ab/
Wird gar zum Bettler/vnd auffß legt/
Sich jederman zum spiegel setz.

Die Eigenschafft eines rechten Spielers.

Ein Mensch der sich auffß spielen legt/
Stets Kart vnd Würffel bey sich tregt/
Beut wo er ist kurzweilens an/
Vnd bringt viel gute Brüder dran.

Ja wenn er etwa spielen sicht/
Es gilt meins mit/ von stund an sprich/
Vnd ist bey sich der Freuden voll/
Wenn er ein Kart berüren soll.

Vnd wann er in der Arbeit sitz/
Für grossen engsten drüber schwizt/

Vnd also hart das seine sucht/
Das ihm das Herz im Leibe pucht.

Zu diesem ist er schltm geart/
Bezeichnet vnd versteckt die Kart/
Das er damit sein Vorthell üb/
Vnd einen andern hoch betrüb.

Mit welchen possen er verricht/
Das mancher schleunig nach ihm sticht/
Oder ihm sonst ein schlag mittheilt/
Den nicht so bald der Vader helle.

Mancher ist lustig wenn er
gewinnet.

Manch Spieler ist also geschickt/
Wenns ihm ein etlich mal gelückt/
Das er die beste Schans gewint/
Vnd sich mit Gelde was bespint/
So ist er frölich/jubilirt/
Die andern in die Zän verirt/
Sitzt immer pfeiffen/singen/lachn/
Vnd weis sich nu recht fritsch zumachn.

Wenn aber sich der Wind verkert/
Das er widrumb nach Taschfort fert/
Vnd aus dem Beutel mit verdrus/
Die Heller wider suchen mus.

So spücket vnd flucht er ja so hart/
Als er zuvor ermuntert ward/

Vnd sieht wie ein getauffter Bawr
Mit allen beiden Augen sawr.

Ja eine Flieg die ist im wldr/
Hengt jemmerdar die Nasen nidr/
Vnd einen wol bald schlagen solt/
Wenn mans von ihm erd alder woit.

Spieler sind vntrew / vnd haben
kein ansehen der Person.

Im spiel find man kein rein gewissn/
Denn jederman ist nur geflissn/

Wie er zu seinem Nuß vnd From/
Des andern Geld vnd Gut bekam.

Darumb man kein Geblüt betracht/
Ein jeder nimpt das sein in acht/

Wer kan der kan / wer leit der leit/

Nie obt man kein Warmherzigkeit.

Die brüder / Schwäger / Vater / Son/

Kein ansehen haben der Person/

Noch sich erbarmen guter massn/

Einander etwas nach zu lassen.

Sondern im rümpffen / bilden / thürmn

Einander nach dem Gelde stürmn/

Vnd ob den Sachen vnterweiln:

Einander auch die Haut zu teiln.

Mancher Dopler spricht / Er sey

bezaubert,



Manch

Manch Dopper der frü oder spat/
 Sein sawren schweiß verspielet hat/
 Vnd eben nackt kömpt zu Hauß/
 Der spricht/vnd flaget vberaus/
 Wie daß er sey ohn alle massn/
 Beraubet auff der freyen Strassn/
 Oder im Wirtshaus bey der Nacht/
 Durch einen Dieb zu schaden bracht.
 Ja durch die lose Schellen siebn/
 Sind im die Heller abgedriehn/
 Darzu die Kleider all gestolen/
 Daß er sie nicht kan wiederholn.
 Ey wer doch dem verbrandten Man
 Mit Geld wolt wieder helfen an/
 Daß er köndt seinen Schaden rechn/
 Vnd nicht dürfft in ein Kasten brechn.
 Ein Prügel meyn ich loser Tropff/
 Solt man dir geben auff den Kopff/
 Der du/wie ein vergeßner Gast/
 Das dein verdoppelst vnd verprast/
 Vnd nicht weist besser Gottes Segn/
 Als nur ans leidig Spiel zu legn?
 Pfünd dich du Dieb an deinem Gut/
 Vnd Ehrvergeßnes leichtes Blut/
 Der du eins andern schweiß begerst/
 Vnd deinen drüber gar verzehrst.

Schaw ich zeig dir gewißlich an/
 (Wosern du nicht wirst abelan)
 Dz dich Gott wird durch deines gleichn/
 Mit einem Eisen lassen zeichn/
 Daß du des spielens wirst verzeßn/
 Vnd mit verlämten Fäusten eßn/
 Oder wird dir den Meister schickn/
 Dich auff der Leiter zu bestrickn/
 Der dir den Hals wird so zu nickn/
 Daß du wirst in der Luft erstickn/
 Oder wirst ja in alten Tagn/
 Solch deine Bosheit hoch beklagn/
 Vnd in viel Armut auff der Erdn/
 Von Würmen auffgefressen werdn.

Von Eigenschafft des Spielens/

Was es wircke.

Spiel treibt viel vnnatürlich Hitz/
 Gibe Angst/vnd macht den Beuel spitz/
 Setzt gute Hoffnung/vnd betreugt/
 Vnd alles aus der Taschen leugt.
 Es wircket auch groß vnd edacht/
 Benimpt den schlaff in mancher nacht/
 Gibt vielerseuffßens/Reu vnd Leid/
 Verzweiffung vnd viel Trawrigkeit/
 Darzu so kleidets selten wol/
 Macht Herz vnd alle Sinne toll/

Bringt Armut/schuld vnd grosse not/
Vnd einen schnellen/bösen Tod.

Ja es verschafft/das manch Gesell/
Nach viel ertragnem Vngesell/
Hoch in der Lufft/ins ewig Liecht/
Gar schlim durchs hånffen fenster siecht.

Die 10. Application / dz ein Christ
nicht spielen sol

Derhalben soll ein Christian/
Das harte spielen vnterlan/
Dieweil darauß/als man vernimpt/
Gar selten etwas gutes kömpt.

Kurzweil passiret.

Jedoch hat kurzweil sein bescheid/
Wann es geschicht zu seiner zeit
Bey guten Leuten/die da nicht
So gar sind auff gewinst gericht.
Sondern aus lust/ohn vbermaß/
Ein kleine weil/nur spielen was/
Vnd darnach wider reden sein/
Von erbarn sachen groß vnd klein.

Bey solchen Leuten Ehren voll/
Mag man bißweilen spielen wol/
Vnd (sich mit ihnen zu ergehn)
Ein Groschen auff die Schanze sehn.
Verma

Vermahnung nicht zu spielen.

Doch ist's erfahrn/das gut Gespan
 Sich vnterm Spiel erzürnet han/
 Ja auch (wie ich hab hören sagn)
 Einander vmb den Kopff geschlag'n.

Darumb ihr lieben Christenleut/
 Wenn ihr in Ehrn beyinander seid/
 So spielt nur nicht/das rath ich euch/
 Sondern redt von dem Himmelreich/
 Oder erzehlt Historien/
 Die newen vnd die vorigen/
 Auß Heidonischer vnd Gottes schrift/
 Darnach es nu die zeit betriffet.

Als werdet ihr die weil verreiben/
 Für vbletem vnfall sicher bleibn/
 Vnd bey euch han der Engel viel/
 Mehr als wol bey dem Kartenspiel/
 Darein sich gern der Teuffel mengt/
 Vnd mit dem leuchter vmb sich sprengt.

Die 11. Gebühr eines Kriegeß
 mans/als nemlich/das er nicht fluchen sol.

Du kriegßman merck hie eben auch/
 Das du nicht nach gemeinem brauch/
 Getrieben von dem bösen Geist/
 Ein frecher Gottesläst'rer seyst/
 Ein frecher Gottesläst'rer seyst/

Als wol bey vns in kurzer frist/
 Der schlimm Gebrauch entstanden ist/
 Daß jedera vill von groß vnd klein/
 Mit fluchen doch gesehen seyn.

Wer fluchen kan - Der ist ein Man.

Wer jetzt poß Wunden von stund an
 Ja schimpft vnd ernst nicht sagen kan/
 Aus bald er nur das Maul auffthut/
 Der ist nicht recht von edlem Blut.

Wott.

Ja es ist kein recht schaffner Hacht/
 Der nicht auß einer stolzen Pracht/
 Mit fluchen vnd mit hartem schwern/
 Könt alle seine Wort bewehrn.

Ach frommer Gott/was sol ich sagn/
 Wirstu denn auch noch lang ertragn/
 Die Lästung /so dir jederman/
 Mit grossen fluchen leget an?

Die Gotteflästerung ist ein Br-
 sach daß wider vns der Türck obsieget.

Fürwar das fluchen /lieber Christ/
 Auch ein der grossen Brsach ist/
 Darumb der Herr gar manche Vest
 Dem Türcken vbergeben lest.

Dann weil dz Kriegßvolck /vnd so wol
 Der Hauptman /so es straffen sol/
 Noß Leiden /Marter / Element/

Wund

Wund/Krankheit/Herr Gott/Sacra-
 Ohn all bedacht herausschütze (ment
 Vnd Christi Blut mit Füßen tritte/
 Wie kan denn Christi Lasterrott
 Von dem berühmten Zebaoth/
 Wider der Agarener Macht/
 Beschirmet werden tag vnd nacht.
 Ach er wird sie deß Fluchens wegn/
 (Fürcht ich) im Zorn darnider legn/
 Vnd nehmen lan ein plöglich End/
 Ohn all bedacht der Sacrament.

Die Türcken beten.

Der Türck den losen Mahomet
 Viermal in einem Tag anbett/
 Vnd seinem Nahmen hoch verehrt/
 Der ihn doch weder sieht noch hört.
 Ihr aber schändet ewren Christ
 Mit fluchen/daß zurbarmen ist/
 Vnd lästert seine Majestat/
 Zu allen Stunden früh vnd spat.
 Die doch für euch hat Leib vnd Lebn/
 Am Stam deß Creuzes übergeb'n/
 Vnd in dem Feld mit seinem Fuß/
 Euch widern Felnd vertretten muß.
 Noch seid ihr so vergeßne Leut/
 Daß ihr zum Beten treger seid/

Verma-
nung mit
fluchen

Als wol der Türcken blinder muth/
Der Christum nicht erkennen thut.

Darumb jr Krieghfluckans gesein,
Stellt doch die Gotteslästerung ein/
Sampt dem gesauff vnd ander schand/
Dass ihr nicht fällt ins Feindes hand.

Sondern wena ihr zu Felde ligt/
Einmal auch etwas wider frigt
Von dem / so vns an Schloß vnd Stadt
Der Mahomet genommen hat.

Ja wol jr als die Ehrenrittr/
Das ärgerliche fluchen bittr/
Nachlassen werdet / vnd gar ebn/
Zuch mit Gebet zu Gott erhebn.

Also werdet ihr glücklich ringn/
Den lästerlichen Feind bezwingn/
Vnd seine Macht in allen stücken
Zubrechen / vnd zu boden d.ücken.

Wird aber solches nicht geschehn/
So wird man grossen jammer sehn
An euch vnd einem jederman/
Wolt Gott daß ich möcht liegen dran.

Denk sih / wenn jr (da Gott für sey)
Behalten solt das alte Geschrey/
In Gotteslästrung vnd im sauffn/
(Als eh geschehn in ewrem Hauffn)

Und

Und neben dem auch in dem Reich/
 Die Eltern mit den Kindern gleich/
 So wol die Herrschafft/bürger/bawr/
 Saalöner/Mägd vnd Weibr sawr/
 Pflug jungen / Fuhrleut/ Ackerknecht/
 Studenten vnd das gar.ß Geschlecht
 Der Menschen/täglich wolten fluchn/
 Vnd bey Gott kein Gnad ersuchn/
 Als wol bißher (wie ich gesehn)
 Nicht sonderlichen ist geschehn :

Wie solt denn Gott mit ungewilttr/
 Pest/thewrunq / Tatter/Moschkobitr
 Vnd mit deß Türcken hartem schwer
 Nicht straffen diese böse Herd ?

O HErr vergib/ O HErr verschon/ 1701.
 Gedencf an deinen lieben Sohn/
 Vnd nim die deinen von der Erdn/
 Daß sie nicht mit getroffen werdñ/
 Wenn dieses Weh ins teusche Land
 Wöcht kommen ohn all widerstand.

Die 12. Application gar kurz.

Darumb thu buß du Christenheit/
 Laß von dem fluchen in der zeit/
 Eh dein Erlöser dich beschem/
 Vnd durch dz schwerf von hinnen nem.

Denn sih die Kut ist auff der Ban/
 Wie manche Händel zeigen an/
 Vnd wol versteht ein jederman/
 Der sich nur wol besinnen kan.

Die 12. Gebühr eines Kriegeß/
 mans/daß er sich nicht übrig kleiden sol.

Du Kriegeßman merck auch den Bes/
 Daß du ein erbar manlich Kleid (scheid/
 Nach fordrung deines stands antrags/
 So gut als du erzeugen magst.
 Doch geh nicht als ein ledig Beer/
 Zurschnitten vnd zurlumpt daher/
 Als wol ein weil bey ewer Schar/
 Ein schändliche Gewonheit war.

Sondern hierinnen nach gestalt/
 Der alten Teutschen dich verhalt/
 Die nicht besonder Kleidung trug/
 Vnd doch den Feind zu boden schlug.

Denn schöne Rüstung hilffet nicht/
 Wann man sich mit dem Feind bespricht:
 Sondern ein vnerschrockner Muth/
 In Widerstreit das beste thut.

Verhalben Kleid dich nach gebühr/
 Vnd brich dich nicht zu hoch herfür/
 Daß man dir nicht in dein Geberd
 Der Hoffart halb gehässig werd.

Ich halt viel mehr von einem Knecht
 Der sich staffieret recht vnd schlecht/
 Vnd wenn da ist das Kriegen auß/
 Ein etlich Thaler bringt zu Haus.
 Als wol von einem stolzen Geist/
 Der sich deß Plündern nur befeist/
 Vnd wenn er heim kömpt wenig bringet/
 D₃ (wie man spricht) im Beutel klinge.

Die 12. Application / Darinn auß
 gezeigt/daß ein Christ in Kleidung
 nicht vberfahren sol.

Das ist/du Christ/jung oder alt/
 In Kleidung dich fein sauber halt/
 Als viel dein Stand vnd Landes sitt/
 Nach dein Vermügen bringen mit.
 Denn vbrig Zier/vnd hoher Pus/
 Kost gar viel Gelt /bringt wenig Nus/
 Vnd treibet manchen jungen Held/
 Daß er ins Wuchers Händen fälle.

Man mag ein Ehrenkleid haben.

Es mag ja zwar ein jederman/
 Nach seinem Stand ein Ehrenkleid han/
 Auff daß man an demselben spür/
 Was ihm für Reuerens gebühr.
 Denn wie man an den Federn bald
 Erkändt ein rechten Hans Gestalt/

Also

Also wird auch an sein Gewandt/
 Bißweilen ein gut Mann erkandt.

Doch sol dasselb bey Mann vnd Knab
 Bey frawn vnd jungfrawn masse habn
 Daß man darinn nicht allzuweit/
 Woer gebühr deß Standes schreit.

Mancher Armer kleidet sich
 statlich.

Denn jeziger zeit gehts also zu/
 (Darob ich mich verwundern thu)
 Daß nicht allein/ der grosses Gut
 Wisig/ sich statlich kleiden thu.

Soncern/daß der auch/ so mit noth
 Im Hauß vermag das liebe Brodt/
 Vns ohne schuld in seinem rath/
 Daß Tischbier kaum zu trincken hat/
 Sich dennoch also bricht herauß/
 Als het er ein gewaltia Hauß/
 Darzu viel Dörffer/ Rent vnd Baror/
 Vnd ist doch oft ein armer Laur.

Mancher leihet vnd borget
 zur Kleidung.

Gar mancher thut sich herrlich kleidn/
 In schön damaschken/ samit vnd sepdn/
 Vnd geht darinn so prächtig herr
 Als wie er halb gegräffet wer.

Vnd hat doch solche thewere Wahr
Dem Kramer abborget gar/
Welchem/wenn er hat wol gepralt/
In dritthalb Jaren kaum bezalt.

Ja er bleibt auch dem Schneider schül/
Der in die leng wird vnaedültig/ (die/
Vnd mit dem Kramer singet frey/
Daß er ein stolzer Bube sey/
Der vnverschämpt die Leut betrieg/
Vnd jnen jren Schweiß ablieg.

Hoffertig Weib.

Manch weib die helt bey jrem Man
Mit vielen Worten hefftig an/
Ja auch dasselb nach allen stückn/
A Kleidung vnd geschmuck zu schickn/
Was wol der Nachbar fein gethan/
Hat seiner Frawen machen lan:
Vnangehehn/dasß solche Pflüche
Ire Stand vnd Hand erreget nicht/
Darzu davon im Dorff vnd Stadt
Mehr spottens als wol ansehns hat.

Doch wil der Mann für jrem nagt
Was fried vnd ire freundschaftt habn/
So muß er zu dem Kramer lauffn/
Mit schaden borgen oder kauffn/
Was seine Fraw/das stolze Thier,
Wil haben zu des Leibes Zier.

Auff daß sie fein in dem Geberd/
 Von jederman gepreiset werd/
 Ja auch bißweilen was geliebt/
 Dieweil der Schmuck Anreizung gibet
 Zur Bnzucht/ vnd gar manche bringt/
 Daß sie aus Hoffart vberspringt.

Manche Jungfraw borget
 Kleider.

Wan manche Jungfraw Hoffarts vol
 Zur Hochzeit etwa reisen sol/
 Woer sampt ander Tugendhafft
 Erscheinen zur Gevatterschafft/
 So borget sie ein bescheiden Kleid/
 Darneben Ketten vnd Geschmeid/
 Auch Schürzen vnd ein Hämblein
 Zu irem sondern lob vnd preiß. (weiß/
 In solchem Schmuck mit stolgem Mut
 Sie für dem Volck so schöne thut/
 Als wer ihr alles zugethan/
 Vnd hat doch offft gar wenig dran.

Wenn nu die Nachbar hoch vnd nide
 Von ihr das wolten fordern widr/
 Was sie wol heimlich vnd verschwiegn
 Ihr haben zu der Pracht gelign/
 So würde sie aar schlim bestehn/
 Vnd wie die Krab halb nacken gehn/
 Von

Von der man in AEsopo liest/
Als vielen wol bekantlich ist.

Sich/also steigt mit grossem Zahl
Die stinckend Hoffart vberal/
Das auch der Bettler sich erhebt/
Vnd anderswo nach Ansehn strebt:

Da er doch (als Gott wol bewust)
Da Heim für Hunger schier verrost/
Vnd mit der Schuldt also belegt/
Daß er mit noht ein Hembd antreget.

Der Hoffart wird nicht
abgebrochen.

Es ist jezund in allen Landn/
Gros sepos vnd Schwere zeit vorhanden/
Wie solches einem jedern Standt/
Ist mehr den all zu wol bekand.
Noch wird der Pracht nit abgebrochn/
Man tregt zuschnitten vnd zustochn/
Gestept/verbrempt/geriß/zurissn/
Berlumpt/verbdrtelt vnd zuplissn/
Ja man brauchet Springer vnd berdungn
Vnd groß Gefröße wie die Plungn/
Die jez mit sündlichen Geberdn/
So vngeschickt getragen werd'n/
Daß sie den Jungfrawn vnd Geselln/
Ir Maul vnd Angesicht verstelln.

Groß
Gefröße.

Ach lieber Gott/was wil auff Erdn
 Noch aus der grossn Hoffart werd'n/
 Die man betriet zu vnser Zeit/
 Ohn aller Stende vnderscheidt.

Auff einer stadlichen Hochzeit
 Kan man vbel arm oder reich erkennen.

Wenn jetzt von jungen oder altn/
 Ein stadlich Hochzeit wird gehalten/
 Darauff die Gesi zu guter massn
 Ihr Eren kleid beschawen lassn.
 So kan man nicht wol erkennen/
 Wer billich wolgeacht zu nennen/
 Oder wer da die höchste Gab
 An Gütern vnd Ansehen hab.
 Denn ein geringer wol so bald/
 Allda so zierlich ist gestalt/
 Als einer der in Dorff vnd Stade/
 Viel Rent vnd eigne Güter hat.

Ein Stand treibt den andern.

Die Bürgerstöchter vnd die frawn/
 Thut man für Edeleut beschaw'n/
 Die Edeleut aber so gebern/
 Als wie sie Herrn vnd Fürsten wern.

Die Fürsten aber allgemach/
 Thuns in der pracht den Königen nach/
 Wo

Wo sollen dann dieselben bleibn?
 Sie mögen sich für Götter schreiben.
 Hilff Jesu Christ/wie mercklig sehr
 Helt man die Hoffart ist für Ehr/
 Die doch von Anfang ist gestürzt/
 Und noch die Stunde wird verkürzt.

Der Magdeburger Ordnung.

Die Ordnung mir gar wol gefellt/
 Die man dinstals zu Magdburg helt/
 Da dann nicht muß ein jederman
 Das tragen/das er zahlen kan/
 Sondern was da des Landes Sitt/
 Und Raths Statuten bringen mit.

Wit welchen sie gros Ding ersparn/
 Viel Geldes in der Stadt bewarn/
 Das sonst die Kramer mit Gewalt
 In andre Landtschafft frügen hin.

Wann diese Ordnung hin und her
 In Teutschenland verordnet wer/
 Als würd der Mangel in Gemein
 So gros nicht an dem Gelde sein/
 Als er wol ist/welchs dann die Pracht
 In all zu hoher Kleidung macht.

Die Polen bleiben bey ihrer Kley-
 dung/die Teutschen aber nicht.

Ich lob die Poln in ihrer Zier/
 Die bleiben bey der altn Monier/
 Bekleiden sich nach Landes brauch/
 Wie Türck vnd Moscobiter auch.

Aber die Leut im Teuschen Land
 In Kleidung halten kein bestand/
 Daran man sie mit warem Grund
 Wie ander Landschafft kennen kundt.

Sondern sie sein gleich wie die Affn/
 Nach Welschen vnd Franzosen gaffn/
 So wol auch Böhmen vnd dergleichen/
 Die ihrer Lande Grenz erreichen.

Was die an Rüstung/ Kos vnd Wagtt
 Gebrauchen vnd am Leibe tragn/
 Das müssen Jungfraw / man vnd Knabn
 Auch allenthalben vmb sich habn.

Mit welcher tracht vnd losen dingn
 Sie sich nur vmb die Heller bringan/
 Vnd machen (wie mans wol erfind)
 Das alles Gelt im Land verschwind.

Ja wann sie noch bey einem bleibn/
 Vnd nicht so leichten wechsel triebn/
 In Röcken/ Wämbsen/ Stiffeln/ Hut/
 So gieng es hin / vnd wer noch gut.

Aber eh denn man dar gesicht/
 So wird was newes auffgericht/

Darauff

Darauff so falln sie in gemein/
 Wie sollen sie dann vermüglich sein?
 Vnd weil die Kinder Israel/
 Mann/Weiber/ Jungfrawn vnd Gesell
 Sich der verfluchten Hoffart fleissn/
 Behn schwencken/ vñ für schmüncke gleissn
 Darzu köstliche Schuh antragn/
 So wird sie Gott (das mag ich sagen)
 Mit Pestilenz darnieder schlagñ/
 Oder den Türcken lassen plagn.

Esai. 3

Oder wird ihre Marterschaubn/
 Bezogne Borten/ Glitterhaubn/
 Lan in der Schul der Jüden gehñ/
 Das sie darnach kein Teutsch versteht.

Darumb thut bus in allem Stand
 Ihr lieben Leut im Teutschenland/
 Auff das ihr nicht an ewer Haab
 Durch vörrig Hoffart nemet ab/
 Noch von den Herrn mit Pest vñ Schwerd
 Erschrecklich weggenommen werd.

Rom.

Sondern bekleidet nach gebür
 Den Lazarum für ewer Thür/
 Vnd schmücket euch in dieser Zeit
 Im Herzen mit dem Hochzeitkleid/
 Das in der Lauff nach Gottes Rath
 Euch Christus angezogen hat.

Watt. 24

2. Cor. 4.

Matt. 15.

Auff das ihr dann nur rechte seht

Wdgt innerlich gezieret sein/

Wann Gottes Sohn nach allen Sacht

Wird in dem Himmel Hochzeit machn.

Die 11. Gebür eines Kriegeres

mans/ als nemlich das er kein groß
Pantzet halten sol.

Du Kriegsman halt auch kein Pantzet

Das vber dein Vermügen steht/

Versteh/ ein solches offft zu thun/

Darvon zu haben grossen Ruhm.

N eitel Thorheit lieber Maß/

Laß ja ein andern diesen Platz

Im Gastbot/ der es besser hat

Als du/ vnd halt das de'n zu rath.

Es hat ja zwar gut Leut zu ladn

Sein maß/ vnd kan gar wenig schadn/

Wans selten/ vnd in ehren pflichte/

Vnd nicht in vbermaß geschicht.

Aber das man (wie Bruder Toll)

All Wonden Kirchmeß halten woll/

Vnd immerdar im Gause lebn/

Das kan geringen Frommen gebn.

Darumb nicht leucht ein Fraß gelach

Den leucht gewoagnen Brüdern mach/

Die da wol hülffen ohn beschwern

Wmbsonst ein ganzes Land verzehrn.

Sondern

Sondern betrachte/was unverzagt

Ovidius der Heide sagt,

Der also im Latein gedicht

Die wolgesagten Worte spricht:

 Dieweil du Gelt genugsam hast.

 Ziel gute Brüder blitst zu gast/

 Und einem jden theilest mit

Warumb er dich nur frewdig blit:

 So wirstu umb dich ohne Ziel

Der Zellerlecker haben viel/

Die deine Thaten vnd Geberdn

Gewaltiglich erheben werdñ.

 Daneben auch von Bier vnd Wein

 Darauff ein Duß zutrincen fein/

 Und weil sie nur geniessen dein/

 Dein hochgeschworne Brüder sein.

 Wann aber du nach solchem prangñ/

 Wirst nach dem Bettelstabe langñ/

 Und deine Güter han verzehrt/

(Wie es dann nicht die lenge wehrt.)

 So werden sie mit vielem Lachñ/

 Sich allgemachsam von dir machñ/

 Dich vber Achsel schawen an/

 Und wie ein ledig Scheun verlan.

 Sih/also geths/ wann einer nicht

 Mit Fleiß zu seiner Nahrung sicht.

*Donec eris
felix mul-
tos nume-
rabis ami-
cos.*

Nota

Noch mit bedacht in aller still
Das sein zu rathe halten wil.

Die 15. Application, darinnen an-
gezeigt wirdt/das man das seine
zu rathe halten sol.

Das ist/du Christ / verhalt dich frumb/
Gedenc an den Ovidium/
Vnd nim dein Nahrung wol in acht/
Dieweil du bist bey Brotes macht/
Vnd wart nicht mit der Sparsamkeit
Bis all Substanz darnieder leid.

N.B.
Syr. 19.

Dann wer nit Brot bey Brot erwirbt/
Ober gleich reich ist/doch verdirbt/
Vnd mus zu lezt ohn widerstrebn
Dem Armut sich gefangen gebn.
Darumb du Christ verschluck dich nicht
Das Maul nach deiner Taschen richt/
Vnd bring nicht weg in einem Tag/
Da man ein Woch mit reichen mag.

Job. 6.

Sondern mache eines Wirts gestalt/
In deinem Haus die Malzeit spalt/
Vnd nach des H. Erren Christi Lehr/
Die vbrig Brocken wol verwar.

Non minor est virtus, quam quærere parta tueri.

Dann es sehr nötig alle frist/
Vnd wol so schwer vnd löblich ist/

Hab

Habhaftig Gut erhalten wol/
Als das/so man noch werben soll.

Derwegen vnter deinem Dach
Nicht viel Collationes mach/
(Ich mein zu frezen nasse Lhorni)
Dann solches ist doch gar verlorn.

1702.

Bitt/wiltu bitten/auff ein Zeit
In dein Behausung Arme Leut/
Die solches dir mit grossen Praln
Allhie nicht können wieder zaln.

Luc. 14.

So wirstus haben Ehr vnd fromn/
Wann Christus wird von oben komn/
Vnd solches mit der Himmels Bier
In Ewigkeit vergelten dir.

Verhalten dich Gottsfürchtig nehr/
Sein messig wie ein Weiser Zehr/
Vnd sey nicht ein vergeßner Drassr/
Der seine Gütter macht zu Wassr/
Vnd auff die lezt mit blossen hackn.
Weus mager arme Ritterbackn.

Doch wist ihr lieben Christen frey/
Das das nicht meine Meinung sey/
Das ihr mit ewrem Bier vnd Wein
Solt lausige Schmarußer sein/
Vnd jederman mit Ehr vnd Noth
Versagen ewer liebes Brode.

Correktion

Beschreibung eines fargen Sil- bes/ wenn er Gäste mercket.

Nota.

Wie mancher thut der sich verkreucht/
Wenn er ein wenig Gäste reucht/
Leist sagen/er sey nicht zu Haus/
Vnd guckt darnach zum Fenster raus.

Da sie ihn aber vberraschn/
Mit ihm die Händ an Tisch zu waschn/
Vnd zu genießsen seine Speis
So thut ers gar gezwungner Weis.

Ach wie er murré/darff nichts sagen/
Lubts heimlich seinem Weibe klagn/
Spüßt auff die Erd/sicht immer saur/
Vnd gnacktt viel erger als ein Baur.

Vnd ob er sich gleich stellet frisch/
Als seher gern die Gest am Tisch/
So dencktt er doch (als Gott wol spürt)
Hat euch der Teuffel hergeführt.

Vnangesehn/ das der Fantast
Sonst selber gerne geht zu gast/
Vnd kdmpt gar leicht daher getrettn/
Gebeten vnd auch vngebetern.

Da er sich dann mit allem Fleis
Gar wirklich zu erzeigen weis
Kan fordern/ wann da mangelt was/
Heist flugs aufftragen jens vnd das.

Vnd

Vnd red vmbß Kraut wo man nicht gibt
Was ihm an Trancß vnd Speis gebracht.

Aber in seinem eignen Haus
Sitzet vnd schmarcket vberaus/
Gibt zitterlich/bitt Niemandß ein/
Vnd ist viel herter als ein Stein.

Kömpt jemand wann er Malzeit helet
Er sich gar vngeberdig stellt/
Er schrickt/vnd leßt Fisch vnd Hun
Als bald vom Tisck besette thun.

Vnd setzt nach auffgemachter Thür
Dem Gast ein mager Zugmuß für/
Vnd spricht/er sey zu lang gewest/
(Pful dich du garstig Hünernest.)

Vorige Correction.

Ein solch Silßung zubetreiben/
Beschl ich nicht in meinem Schreibn/
Sondern ich hab (wie ich auch mus)
Allein gestrafft den Ubersfluß.

Den mancher offft in Trancß vñ Speis/
Ohn Ehreßfördrung leichter Weis
Mit vielen Brüdern böß vnd gut
Zu sein verderb betreiben thut.

Ein Christ soll kostfren sein.
Sonst sag ich sol ein jeder Christ
Der auffgerichtetß Nergens ist/

Mit selnem Brod in allen Sachn
 Bey arm vnd reich zum freund, sich machte
 Auff das er wegen der Geberd/
 Von jederman erkennet werd/
 Vnd wte ein newgeborner from
 Ein guten Nahmen vberkom.

Ein Kostfreyer wird gelobet.

Wie dann gewis ein solcher Held/
 Der sich von Herzen freundlich stellt/
 Wann gute Leut Knecht oder Herrn
 In klein gering Behauffung fehrn/
 Vnd ihnen bald sein Brodt vnd Bier
 Mit allem Willen treget für/
 Auch vber Nacht aus frischem Muth
 Behelt/wo es von Nöthen thut:
 Nicht anders als der Morgenstern
 Von vielen Leuten nah vnd fern
 Wird hochgelobt zu aller Zeit/
 Auch wann er in der Gruben leit.

Ein Lauser wird veracht.

Ein Lauser vnd Schmarußer abr/
 Der kein mal hat gedroschnen Habr/
 Noch etwa Bier, Fleisch oder Kuchen/
 Wann ihn gerechte Leut besuchn/
 Der wird bered/gespott/verlacht/
 Vnd wie ein lausig Hund geacht/

Syr 12.

Nota.

Wahrheit.



Darzu an allem Ort gemidn/
Vnd wie ein roßig Pfert gemidn.

Vermahnung an die Feder.

Der du der Feder bist verwandt/
Vermeid ja des Schmaruckers Schand/
Vnd las dich nicht außhelmissch sagen/
Wann gute Leute nach dir fragen.

Sondern erzeig nach Pauli Lehr/
Wie ein erleuchter Mann viel mehr
In deinem Armen Losament
Zum jedern Bruder vnd Student/
Der dich in Ehr vnd Noth besucht/
All Reuerenz vnd Glaubens Frucht/
So wird man deinen Namen preisen.

Du wider alles guts beweisn/
Vnd sprechen das du nach dem Geist
Ein recht getrewer Mensch seyst.

Tit. 2

An die Pfarrfrauen.

Das merckt auch ihr Pastorissn.
Last euch bey leibe nicht verdriessn/
Wann ewer Heupter vnterweiln
Der Feder etwas mittheiln/
Vnd etwa einem Ampts verwanden/
Studenten oder Predicantn
(Es sey in Dörffern oder Städten)
Mit speis vnd tranck was gutes thett.

Danc

Dann solche Kost das wilst gar eben/
Wird euch allein kein Schaden geben/
Sondern euch vnd den Kinderlein
Gedigsam vnd auch rühmlich sein.

Darumb bemurt nicht diesen bissn/
Dann ewer Blut das wird genießn/
Vnd wider (wie ihr habt gethan)
Bey Leuten Guntz vnd Födrung han.
Ein Christ sol sich - wenn er zu gao-
ste ist/vernünfftig halten.

Merck auch/wann du zu einer Frist/
Von Mann zu gast geladen bist/
Der dir vmbsonst/sampt andern mehr
In seinem Haus thut alle Ehr.

Syr. 2. So halt dich eingezogen sein/
Iß wie ein Mensch nit wie ein Schwein/
Das/wann es süsse Treber schmeckt/
Den Küffel gar hinneinen steckt.
Erzeig dich auch nicht bey dem Hauffn/
Als wollstu alles Bier auffauffn/
Vnd deinen Wirt mit vielem plagn/
Gleich selber zu dem Haus naus jagn.
Sondern viel mehr vernünfftig thu/
Hör andern Leuten auch was zu/

Vnd Laß die Wort für gros vnd klein
Wilt immerdar nur deine sein.

Lern auch hiebey in rechtes massn/
 Dem Wirt einmal das Haus zulassn/
 Vnd merck dich selber lieber Gast/
 Wann du dich satt beschnabelt hast.

Dann wer nach vnverschempfter list/
 Im Gastbot vngeneussig ist/
 Vnd gerne sitzt dem Wirt zu Schadn/
 Der wird so bald nicht mehr geladn.

Man sol nicht in frembde Gelack
 lauffen.

Darnach nim auch die Regel auff/
 Nicht anders wo zu Leuten lauff/
 Dahn man weder frü noch spat
 Zu kommen/dich gebeten hat.

170m

Auff das man dich nicht in der Zunfft
 Schelt einen Groben vnvernunfft/
 Noch der Gestalt willkommen heis/
 Das dir der Senff die Augen keis.

Als mancher thut/wann er all satt
 Die dicke Nas begossen hat/
 So laufft er noch zu Leuten ein/
 Vnd wil daselben stocken sein.

An welchem Ort es offte gelinge/
 Das er ein starcke Püll verschlinge/
 Oder ein andern thut verdrus/
 Das er darüber lauffen mus.

Welche

Welchs sonst in allem wol verblieb/
 Wann er die Narrheit nicht betrieb/
 Darumb las das hausieren nach/
 So kömpstu nicht in vngemach.

Ein Christ sol sich im Gelack red-
 lich halten.

Du Christ solst auch in Ehrenfeln
 Dich bey den Leuten frölich stelln/
 Die neben dir bey Bier vnd Wein
 In einer Zech beynander sein.

Darzu das dein ganz offenbar/
 Was du verfruncken/legen dar/
 Vnd nicht vergebens deinen Mund
 Erfüllen wie ein lausig Hund.

M.B.

Als mancher thut/der tapffer singt/
 Dieweil er bey den Brüdern schlinge
 Vnd geust mit grossen Worten fein
 Nur tapffer in die Gurgel ein.

Wenn man aber die ört besicht/
 So geht er aus gleich wie ein Liecht/
 Das Niemand weis wo dieser Sprech
 Ist blieben von dem grossen Bechr.

En man solt einem solchen Troppt
 Die Nas vnd Goschen wol zukloppn
 Das er nicht nach verbrachtem sauffn
 Mehr mit der Zalung möcht entlauffn.

Man

Man sol sich auff Hochzeiten mit
Geschenck redlich halten.

Item/ wann dich nach Landes sitte
Ein guter Mann zur Hochzeit bitt/
Vnd du mit einem frischen Sinn
Ihm zugefallen gehst dahin.

So halt dich redlich im Geschenck/
Das man dein allzeit wolgedenck/
Vnd nicht von dir sag vberlaut/
Du seist ein Lauser in der Haut.

Als manch Gesell von leichtem Muth
Bisweilen in der Hochzeit thut/
Der einen Schreckenberger ehrt/
Vnd hat ein Thaler wol verzehret.

O nein du Christ/ thu solches nicht/
Sondern verhalt dich auffgericht/
Vnd wis/ das man zu allen Maln
Mus Ehr mit Reuerenz bezahlen.

Fürwar was man zu ehren spart/
Wird einem Dieb gewis verward/
Oder kömpt sonst durch mancherley
Des H Erren Straff/ zu vngedey.

270m.

Man sol nicht bey allen Gastbot
erscheinen.

Nach

Nach dem dann jetzt die tückliche Welt
 Mit Untrew hindern Berge helt/
 Vnd ihres Herzens Bitterkeit
 Spart biß auff gut Gelegenheit.

Darzu kein Mensch recht wissen kan
 Wer ihm von Herzen gutes gan/
 Vnangesehn/das mancher scheint/
 Als wer er ein getrewer Freund.

Als rath ich jedem/Jung vnd Alt/
 Das er sich fleissig innen halt/
 Vnd nicht an allem Ort erschein/
 Wo er wol wird geladen ein.

Dann es kan kommen/das man ihm
 Mit einer süßen Judas Stimm/
 Alldar von Sachen in der Still
 Ein heimlich Wort ablocken will/
 Oder beim Trunc mit vielem plagn/
 In bringen etwas zuzusagn/
 Oder ihm vnter andern Dingn/
 Ein Spanisch Süpplein bey zu bringn/
 Oder ja sonst mit harten Schlegn
 Im eine Freundschaft anzulegen/
 Der er sich bey dem Braten fett.
 Zu ihnen nicht versehen het.

Wie Absolon bey Abend spat
 An seinem Bruder Ammon that/

Vnd

Nota.

B. Gatt.

13.

Und jener König zu Paris/
 Der Hochzeit leute bitten ließ/
 Und sie am andern Tag darnach
 Durch seine Knecht/wie Hund erstach.
 Vermanung sich wol vor-
 zusehen.

Anno 72.
 24. Aug.

Darumb weil man für Judz Ruß
 Sich allenthalb besorgen muß/
 Und niemand weiß/ zu wem er wol
 Sich reiner Trew versehen soll.

Darzu die Menschen gros vnd klein
 Vergessen/grob vnd giftig sein/
 Und gleich mit Frevel durch verheßn
 Des Teuffels/an die Frommen seßn.

Ja was sie lang Zeit han getragt/
 In voller Weiß erzt von sich sagt/
 Und offenbarn von Herzen Grund/
 Was sie wol manchem haben gundt/

Als raht ich dir in diesem Heim/
 Bleib lieber Christian dahelm/
 Und geh nicht leicht zur Gastung aus/
 Das du nit schimpfflich kömpst zu strauß. *1708.*

Wilt unversehempfen Teuffelsbrabn/
 Die sich gleich drauß gerüstet habn/
 Dir einen Spott mit List vnd Lügnt
 An Ehr vnd Körper bey zufügnt.

Da man zur Hochzeit / oder zu
Gast gehet/soll man sich wol in acht nemen.

Doch wo da etwa Ehr vnd Zeit/
Person/Ampt vnd Gelegenheit
Erfordert/das du wider Lust
Zur Ehr/Collatz gehen must/
(Wie man denn das ein Jederman
Nicht allzeit wol versagen kan/
Auff das die Leut in gleichem Fall/
Das auch nicht thun ein ander mal)!
So geh dahin/vnd nach gestalt
Der Weisen/dich fein nüchtern halt/
Vnd nim stillschweigens mit bedacht
All deine Werck vnd Wort in acht.

N.B. Fürnemlich las dich nicht betriegn
Die Zung dir aus dem Hals zu liegn/
Das jenig/was du still erfahrn/
Ein Jederman zu offenbarn.
Las dir auch nicht durch hartes stockn/
Ein vngeschicktes Wort ablockn/
Noch etwa mit geringen dingn/
Dich bald auff einen Esel bringn.
Sondern lach mit/verhör/verbeiß/
Vnd hüte dich mit allem Fleiß/
Das du zum ersten nicht anhebst/
Vnd zum Gezencke Ursach gebst.

Vermerckstu das dich einer zwackelt
 Mit Stichelworten fein verdackelt /
 Vnd gerne mit dem Sinnen schmer
 Wie ein vergessner an dich wer.
 So geh ja in der Zeit zu Haus/
 Vnd leck nicht alle Neigen aus
 Mit loser Pusch / die mit den Sachn/
 Den Wirt im Haus verdrossen machn/
 Darzu viel vbrig Bier verschlingn/
 Vnd leßlich vmb die Hefen ringn.
 So wirstu dir viel Harm bewarn/
 Des Morgens neue Mehr erfarn/
 Vnd anderer Thoren lachen fein/
 Die toll vnd voll gewesen sein.
 Wirstu denn aber ohn verhofft
 Aus vbermuth zu hart getroffn/
 Vnd ohne Schuld mit Verstand
 Von einem Knebel angerand.
 So sags nur richtig auff vnd niedr
 Dem Lauser in die Haderen widr/
 Vnd laß draus werden was da kan/
 Dieweil er hat gefangen an.

Doch nicht zu ihm mit Feusten schlag/
 Sondern des Morgens ihn verflag/
 Vnd laß ihn eine halbe Woch
 Das Recht verwaren in dem Loch.

Die 14. Gebür eines Kriegeres/
mans/als nemlich/das er sich
nicht balge.

Du freyer Kriegerman Jung vnd Alt/
Des grossen Balgens dich enthalte/
Vnd sey mit Fordern nicht zu jach/
Das man dir wider nicht das Dach
Mit einem kalten Eisen stieß/
Das runder fliegen etlich Stück.

Als manchem schnarcher widerfert/
Der seines Bruders Blut begeret/
Vnd ihn vermant zum Ueberfluß/
Das er sich mit ihm schlagen mus.

Eine Haderkatz bekömpft ihren
Mann.

Fürwar ein solcher Hochvermessnr/
Zunüger/ stolzer Eisenfressr/
Der sich mit jederm hadert leicht/
Vnd manchem eine Wachtel streicht/
Bekömpft/wie ein verbotte Katz
Zuletzt auch einen dappfern Schmaß
Von einem andern/ins Bisir/
Das Man spricht/nim das auch zu dir.

Wenig Kriegerleute haben ehre
liche Wunden.

Und weil der leidig Uebermuth
 Jetzt bey den Kriegern wohnen thut/
 So wol bey allen Menschen Kindn/
 Die man jetzt thut auff Erden findn/
 In dem/das sie sich all befeiffn
 Einander auff dem Kopff zuschmeiffn/
 Und oft geringer Ursach wegn
 Sich hart beschedgen mit dem Degn;
 Als sag ich/ sind man wenig Knabn/
 Die redlich Wunden an sich habn/
 (Ich mein/die ihnen bey dem Herrn
 Für ihrem Feind beschlagen wern)
 Sondern die allermelsten Narrn/
 Die haben ihre Stich vnd Schmarrn
 An Backen/Augen/Hand vnd Kopff
 Bekommen vbern vollen Kropff/
 Ja in dem Lager/auff der Gart/
 Bey Juncker Würffel vnd der Kart/
 Auff Hochzeit/Leuffen/Kirmisbrauch/
 Beym Löffel vnd dem Knobelauch/
 Da vberkömpt manch gut Gesell.
 Sein allergrößtes vngesäll/
 Und seiten für dem Feind im Feld/
 Wie die Erfahrung das vermeld.

Und weil die Kriegsleut hin vnd her
 Einander selber thun beschwer/

Wie sol man denn zu vnsern Zeiten
 Gelücklich widern Türcken streiten.

**Vermanung sich nicht
 zu balgen.**

Darumb ihr Deutschen diß wol faß/
 Einander vnbeschedit last/
 Vnd ewern vnerschrocknen Geist
 Wieder den Feind im Felde beweist/
 Vnd nicht mit Schwachung ewer Krafft
 Wieder die edle Brüderschafft.
 Es ist genug/ das euch der Feind
 Mit seinem Schwerde zu tödten meint/
 Dürfft euch nicht selber wie die Hund/
 Aus lauter Fürwitz machen wund/
 Dadurch gebracht wird mancher man/
 Das er sich vbel wehren kan/
 Das sonst wol/ wenn er fertig wer/
 Köndt vmb sich schlagen als ein Beer/
 Vnd manchen Feind mit Spieß vñ Degn
 Gar ritterlich darnider legn.
 Wo ihr nun werdet frñ vñ spaß
 Gehorchen meinem guten Rath/
 Vnd wie geschworne Brüder seht
 Untereinander einig sein.
 Als werdet ihr auff allem Theil/
 Kopff/ Händ vñ Arm behalten heil/

Vnd/wie das alte Sprichwort laut/
Wol schlaffen auff gesunder Haut.

Der Gefodderte soll nicht
bald folgen.

Merck auch/wan du mit grossem Strauß
Von einem wirst gefordert aus/
Dich mit ihm draussen ohn verzagn
Ein wenig vmb den Kopff zuschlag/
So folg nicht bald demselben Thor/
Auff das der Feind nit ein Kumor
Durch dich vnd ihn/im Ehr' gelach
Mit guter Leut erschrecknis mach.
Dann es könde kommen/wan du bald
Wolst folgen mit der Fuchtel kalt/
Das dein Gesell aus blindem Sinn
Entweder dich oder du ihn
Wegst treffen/das es all zuschwer
Auff beide Part zutragen wer.
Denn wenn der Mensch recht ist entrüß/
Sein selber wenig mechtig ist/
Vnd in der hast dermassen schnaubt/
Als wer er seiner Sinn beraubt.
Darumb nicht bald zum Narren streich/
Sondern verhöhr/geduld/ entweich/
Vnd wie ein fluges Gottes Kind
Dein eigen Bosheit vberwind.

Fürnemblich wenns bey Abendllecht,
 Oder in voller Weiß geſchicht:
 Auff das du nicht in Unglück fallſt/
 Dein Körper vnbeſchempft behaltſt/
 Oder den andern nicht ſo ſchlagſt/
 Das du dich aus dem Lande jagſt/
 Vnd alſo kömpſt in Schad vnd Schand/
 Durch deinen raſchn Widerſtand.

Ein Nothwehr mag man thun.

Doch wo dich einer heßlich ſchmecht/
 Wie Blanckemesser auff dich ſchlegt/
 Vnd thut wie er im Zorne toll
 Dich freſſen vnd zerreißen woll/
 So ſetz ihm hefftig wider zu/
 Dich gegen ihm beſchützen thu/
 Vnd ſchau das du mit ſtarckem Geiſt/
 Im Widerſtand der erſte ſeyſt.

Dann Gott vnd die Juriften ſchreibn/
 Das man mag hart mit hart vertreibn
 Vnd vnrecht Gwalt von keinem Mann
 Erdulden/wo mans beſſern kan.

Die 14. Application, Darinnen angezeigt/
 das ein Chriſt den andern aus fürwilt
 nicht ſol zu rechte treiben.

Das iſt/du frommer Gottesknecht/
 Treib deinen Nechſten nicht zu rechte/

Aus

Aus lauter Bosheit mit den Dingen
 Sein sauren Schweiß an dich zu bringen/
 Auff das wenn du ein andern jagst/
 Nicht selber einen blossen schlagst/
 In dem/ das du Gewalt betreibst/
 Vnd ohne Noth nach rechte schreibst.
 Denn wer ein andern jagen wil/
 Mus warlich auch nicht sitzen still/
 Sondern mit allerley Gefahr
 Der Widerstehung nehmen war/
 Vnd fürchten/ das der ander auch
 (Dieweils ihm gilt) sein Faust gebrauch.
 Darumb lad deinen Nechsten nicht/
 Aus argen Tücken für Gericht/
 Auff das du nicht mit solchem ladn
 Dir mögst zum allermeisten schadn/
 Vnd vberkommen deinen Lohn/
 Ein welchen Beutel/ Spottvnd Hohn.

Man sol sich nicht bereden lassen
 eine alte Sache zu fechten.

Ja wenn dir gleich im Recht zuschwebn Noth
 Von jemand wird Anleitung gebn/
 Vnd sprech/ das du mit gutem Fug
 Vermöchtest durch die rechte Flug
 Dis Gut verkaufft/ von alters her
 Widrumb bekommen ohn beschwer/
 I v Wenn

Wenn du nur als ein guter Mann
 Wolst etlich Heller setzen dran.
 So rath ich dir/laß solches fahrn/
 Thue deiner guten Nahrung sparn/
 Vnd dir mit deiner alten Sach
 Nicht neuen gram im Herzen mach/
 Dieweil du sonst mit deiner Last
 Des Hauses gnug zuschaffen hast.

Vmb geringe Ding sol man sich nit
 ans Recht bringen lassen.

Stoik

So wol wenn dich an rechtes Grund/
 Wolt führen ein verschmisster Hund/
 Vmb et was das geringes fett
 Vnd nichts besonders auff sich hetz/
 Als vmb ein Schweinstall oder Pferd/
 Vnd was dergleichen wenig werd/
 So leg dich ja nicht vmb das klein
 Mit diesem schlimmen Lauser ein/
 Sondern laß nur in dem Aprilln
 Der Hadermessen ihren willn/
 Vnd stell es auff des Herrn Gericht/
 Der Jederman ins Herze sicht.
 Das du nicht darffst mit wider sprechn
 Dein Nahrung vnd Gehirn zubrechn/
 Noch mit beschwer die ärzte nehrn/
 Die armer Leute Schweis verzehrn.

Vnd

Vnd ihre Kranken so curirn/
 Das sie all ihr Substanz verlieren.
 Dann es ist besser was vermeiden/
 Vnd etwa kleinen Schaden leiden/
 Als hoch geplagt mit Hundesfliegn/
 Im gewissen Rechte liegn/
 Welchs jetzt erhebt/bald niderstößt,
 Bald rechte wol/bald vbel tröst/
 Vnd leicht mit einer krummen Hand
 Kan werden auff die seid gewand.

Nota.
 Recht ist
 ungewis.

Das Recht hat ein wachsen Nase.

Recht hat von Wachs einen warmen stiel
 Den kan man beugen wie man wil/
 Vnd hengt zum meisten nach der seite
 Wo Silber/Gunst vnd Willpret leitet/
 Wer das vermag den lechelt's an/
 Wer das nicht hat mus hinten stan.

**Erhalten Recht bringt kaum
 die Inkost.**

Vnd ob es manchem gleich gelingt/
 Das er die Widerspart bezwingt/
 Vnd durch die Brtel wolgestellt/
 In seiner Sachen recht behellt.
 Als doch an diesem langen Sang
 Gar selten einer frigt den Kranz/

Versteh/das er bestendig blieb/
 Vnd seine Sach zum Ende trieb.
 Sondern die meisten werden matt/
 Verdrossen vnd des dinges satt/
 Gehn für der roten Thür fürübr/
 Verarmen oder sterben brübr.
 So tregt doch nicht der Sachen Standt
 So viel/ als er drauff gewandt/
 An Sorgen vnd Verseumnis schwer/
 Sampt den Geschencken hin vnd her/
 Die er wie Salb hat müssen brauchn/
 Dem Recht ins rechte Loch zu krauchen.

Beschreibung / wie einem zumu
 the ist/der zu rechte schwebet.

Ein jeder der im Rechte schwebt/
 Sich selber nur zur helffte lebt/
 Vnd ist (da mans wil recht betrachten)
 Nur wie ein halber Mensch zu achten.

Denn er kan seines Amptes pflicht
 Mit rechtem Ernst verbringen nicht/
 Noch in dem Feld/Haus oder Garten/
 Das sein mit aller lust gewarten.

Sondern es ist ihm alles widr/
 Gehn in gedancken auff vnd nidr/
 Redt mit sich selbst besonderlich/
 Schlepft wenig vnd ist wunderlich.

Desgleichen schwinnt jm auch dz Fleisch
 Wird leichte satt/acht keiner Speiß/
 Erhelt sich nur vom blossen Trancß/
 Vnd wird die leng am Beutel frantz.

Vnd wo er nicht (welchs wol das best)
 Bezeit den Handel fallen lest/
 So wird er graw vnd vngestalt/
 Frist sich zu Tod/vnd stirbet bald.

Darumb so hüt sich für dem Necht
 Ein jeder weiser Herr vnd Knecht/
 Als vlet es ihm nur jeder Frist
 An seinem Orden mütlich ist.

Dem es hat manchem guten Mann
 An seinem Brod gros Dampf geihan/
 Vnd ihm den Bart also bespunn/
 Das ers sein Lebtag nicht verwundt.

Ein Christ mag die Oberkeit
 ersuchen.

Doch wo dich ein vergessner Mann
 Wolt omb dein Nahrung sprechen an/
 Vnd dir aus Geltz/Neid oder Haß
 Gar unverschempt entwenden was/
 Oder dich sonst ohn alle Schuld/
 An deinen Ehren schelten wolt/
 Oder die deinet/gleich mit lachn
 In böser That verdecktig machn/

So geh beherzt bald in der Zeit
 Zu deiner lieben Oberkeit/
 Und bitt/das sie mit weisem Sinn
 Dich woll beschützen gegen ihm/
 Damit er dir auff solche Weiß
 Nicht mehr der lamen Poffen reiß/
 Sondern hinfort nach aller maß
 Dich allenthalb zu frieden laß.
 Thut das die Herrschafft (als sie sol)
 So bdanc dich ihrer Hülffewol/
 Mit Zahlung alr Gerichts Gebür/
 Und kom nicht offft für ihre Thür.

Man sol nicht fehden.

Wo aber dir kein Hülff gescheh/
 Der Scheloman durch die Finger seh/
 Und deine Vart mit ihrem Schwaer/
 Dir für Gericht zu mechtig wer.
 So vbergib sampt aller Ruch
 Dem allerliebsten Gott die Sach/
 Und sey ja nit mit Schwert noch Brand
 Ein schlimmer Fehder in dem Land/
 Auff das du nicht mit grosser Schand
 Dem Hencker fallst in seine Hand/
 Und in der heissen Fenersflam
 Lernst haben patientiam.
 Dann wer das Schwert aus Frevel nimpt
 Ohn Leibes Straff nicht vberdimpft/

Als Gott in seinen Worten trewt/
Vnd die Erfahrung teglich zeugt.

Matth. 26.

Darumb verhöör / sey blind vnd stum/
Befihls dem Herrn / verhält dich from
Hab nur gedult / leid / schweig / verbeiß /
Wart auff das End / vnd bet mit Fleiß
Was gilt's / Gott wird den losen Mann
Der dir Spott vnd Gewalt gethan /
Der massen straffen / das du dich
Darob wirst wundern ewiglich.

Psal. 38.
Prov. 20.
Psal. 39.
Jacob. 5.
Psal. 37.

*Nobile vincendi genus est patientia, vincit.
Qui patitur, si vis vincere, discit pati.*

Flora.

Kein besser Art zu vberwindn
Kan man in dieser Welt erfindn /
Als das man eigene Rach vermeid /
Schmach vnd Gewalt gedultig leid /
Auff heiliger Leut Exempel schaw /
Von Herzen seuffße / Gott vertrau /
Vnd alle Plagen dieser Hell
Auff Christi leß Bericht stell.

Syr. 21.

Wer dieses kan / der wird gar ebn
An seinen Feinden Rach erlebn /
Vnd schawen wie sie in die Erdn /
Fein nach einander fahren werdn /
Oder ja sonst / wie giftig Schlangn
Gros Elend / Spott vnd Hohn erlangn.

Psal. 37.

Matth.

Man sol verzeihen/

Wenn aber sich dein Feind beker/

Sein Fall erkent / Genad beger/

Und spricht / das es ihn sehr gerew/

Das er dir vnrecht worden sey/

Und woll hinfort bey seinem Lebn

Dich solcher Vnlust vberhebn/

Als war ihm Gott in seine Ruh

Nach diesem Elend helffen thu.

Als soltu wie ein fanffter Mann

Alln widerwillen fallen lan/

Und ihm nach aller Christen sitten

Vergeben / vnd auch für ihn bitten/

Das ihm Gott aller Gnaden voll/

Das jenig all verzeihen woll/

Was er an dir aus vnbedacht/

Mit Werck vnd Worten hat verbracht.

Damit der Herr in gleichem Fall

Dir wider deine Mängel all

Verzeih / vnd nicht verzeichne fein/

Wenn du wollst vnarmherzig sein.

Matt. 18. Bitt er dir aber nichts ab/

Und bleibet ein verstockter Rab/

Die ohn versöhnung geht dahin/

So las ihn gehn / vnd meide ihn.

Er wird sein Lohn (wie ist vernomn)

Zu seiner Zeit wol oberkomn/

Und an dem End er finden frey/
 Daß Gott ein rechter Richter sey.

Die 15. Gebür eines Krieges-
 mans / als nemlich / daß er seinen Gejellen
 nicht schmehen / noch Heimlichkeiten eröffnen sol.

Du Kriegsman merck auch diese Lehr/
 Red niemands wider seine Ehr/
 Und laß ein jedern vngeschmecht/
 Seist nüchtern oder was bezechet. (singt/
 Denn aus der Schmach / der Sprach
 Gar oft groß Herzeleid entspringt/
 Und macht / daß mancher wird entleibt/
 Wenn er die sachen vbrig treibt.

N. B.

Zu diesem / wie ein Ritter klar/
 Vertraute ding nicht offenbar/
 Sondern im Herzen fest verschwey/
 Und keines Manns Verrähter sey.

Auff daß man dein Gemüt erkenn/
 Dich ein getrewen Bruder nenn/
 Und dir widrumb mit gleichem Maß
 An allem Ort vergelte das.

Die 15. Application / darin an-
 gezeigt. / daß ein Christ den andern nicht
 schmehen / noch vertraute dinge er-
 öffnen sol.

K

Das

Das ist/ du Christ soit keinem Mann
Mit Lasterworten greiffen an/
Von hinten/ noch ins Angesicht/
Gott geb es sey war oder nicht.

Dan wie du wilt/ daß man dich nicht
Unschuldig oder schuldig richt/
Sondern doß man dich retten thu/
Vnd dein Gebrechen decken zu :

Matth. 7.

Also soltu bezgleichen auch
Ein andern thun/ nach Christen Brauch
(Wofern du nicht die schwere Last
Eins trewen Ritters auff dir hast.

Der offtmals wider seinen Willn/
Gewalt vnd Uebermuth zu stilln/
Muß straffen mit dem Rächtes Gebiß
All Ubelthat vnd Ergerniß.

Sonst sag ich/ auffser diesem Ampt/
Laß deinen Nechsten vnverdampft/
Vnd red/ als ein Mann Ehrenvest/
Von einem jederman das best.

Syr. 9.

Dan welcher alles fein behend
(Was ziemlich ist) zum besten wend/
Vnd sich beflisset böse Sachn
Durch Sühne wider gut zu machn.

Der ist mit seinem sanfften Wort
Bey weisen Leuten wolgehört/

Vnd

Vnd wird all hie vnd da gebetn/
Gefallne Brüder zu vertretn.

Wer aber Hundeshaar einträgt/
Mit Lügen gute Leut belegt/
Sie angibt/ vnd an allem End
Verleumbdet/ lästert/ schilt vnd schänd/
Der ist vom bösen Feind gebörn/
Hat aller Menschen Gunst verlorn/
Vnd auff die legt die gröste Schand
Behelt in seiner falschen Handt.

Man sol seinen Freund nit helffen
zur banck hawen.

Darumb/wan du zu einer frist
Etwa bey guten Leuten bist/
Da deines Freundes wird gedacht/
Als hab ers nit gar gut gemacht.

So soltu nicht bey Mann vnd Frawn
Ihn helffen zu der Fleischbanck hawen/
Ziel weniger die Leut verheßn/
Ihm desto härter zu zuseßn.

Sondern/wo er es nicht gethan/
Dich seiner Unschuld nemen an/
Vnd sprechen/ daß diß böß Geschrey/
Aus Meidt auff ihn ertichtet sey.
Damit also vom Schanden Schwerde
Dein lieber Freund errettet werd/

Vnd seine Unschuld in dem Land
Bey männlichen werd bekant.

Ist aber etwas an den dingen/
So hilff ihn nicht an Galgen bringen/
Sondern vielmehr mit einer Bitt/
Als viel dir möglich/ihn vertritt.

Vnd hilff/daß dieser Sünder from/
Dieweils ihm leid ist/Gnad bekom/
Vnd wider aus des Richters Aecht
Werd in sein Dignität gebracht.

Ist aber sein Fall gar zu grob/
Auch also/daß er seinen Kopff
Verfallen/vnd hats gern gethan/
So schweig/vnd gib ein Seuffzen trant.

Man sol nit alles/was man
höret/nachsagen.

Nota.

Merck auch/wo du zu Leuten kömpst/
Vnd bey denselben wol vernimst/
Was sie bereden vber Tisch/
Vnter der edlen Rosen frisch/

Daß dir mit nichten will gebürn/
Ein solches bald ins Land zu führn/
Vnd aus dem Rath zu schwagen was/
Wie ein verlechzet Butterfaß.

Sondern du solt dich from erzeign/
Gehörte Sachen fest verschweign/

Vnd

Vnd machen/ daß man anderweit
 Dich ferner an dem Tische leid.

Dan wer das Maul nit halten kan/
 Dem werden gute Leute gram/
 Ihn auch bißweilen hart bescheidn/
 Vnd auff die leßt wie Judam meidn.

Derwegen thu mein Christ gemach/
 Sag nit bald/was du hörest/nach/
 Damit du gute Freund behaltst/
 Vnd nicht durch deine Klapper fallst.

**Auff Hören Sagen sol man
 nicht fussen.**

Fürnemblich/wann dir deinet wegn
 Am Handel wenig ist gelegn/
 Du auch die Ding mit ihren Sachn
 Nicht wol getrawest war zu machn/
 So schweig nur still/vnnd laß die Wort.
 Von einem andern kommen fort/
 Der nichts zu schaffen/oder sonst
 Nicht gerne hat der Leute Gunst.

Denn auff ein blosses Hören Sagn/
 Ist gar gefährlich nach zu jagn/
 Dieweil die vnbeständig Welt/
 Wenn Rappens gilt/zu rücke fällt/
 Vnd ohne Scheu verläugnen thar/
 Was sie geplaudert offenbar.

Daher dann mancher guter Mann/
Der sie nicht vberzeugen kan/
Muß in der Suppen stecken bleibn/
Vnd sich gleich lan zu Winckel treibn.

Derhalben halt zu aller Stund
Fein eingezogen deinen Mund/
Vnd sag nicht bald/was du vernomn/
Daß du nicht möchtest zu thun bekomn
Mit Leuten/die des Wächters Giffte
An ihren guten Nahmen trifft

Wozu.

Sondern beschick dein eigen Land/
Laß frembden Acker vngewandt/
Vnd machs für deiner Thür allein
Mit einem scharffen Besem rein.

So wirstu fein gerühlich schlaffn/
Nichts haben für Gericht zu schaffn/
Noch sorgen/daß man mit Verdreiß
Dich straff/vnd in den Thurn verschließ.

Man sol auch nicht alles sagen/
was man gesehen hat.

Ja wan du gleich was hätst gesehn/
Daß es warhafftig wer gesehn/
Vnd dir doch weder geb noch nem/
Noch andern groß zu schaden kem.

So soltu doch des Nächstens sparn/
Ihm helfen sein Gerücht bewarn/

Vnd

Vnd ihn nicht bald mit deinem Maul
An allen Orten machen faul.

Sondern ihm heimlich sprechen zu/
Daß er dasselbig nimmer thu/
Damit er nicht sein Engel klar
Durch einen andern offenbar:

Sowol als du auch möchtest begern/
Wann dir dein Bein entglitten wern/
Vnd etwas schlimmes hettst verbracht/
Daß man dich nit bald rüchtig macht.

Man sol nicht Heimlichkeit
offenbarn.

Deßgleichen/was dir ist vertraut/
Soltu bey Leib nicht machen laut/
Sondern bey dir behalten fest/
Biß dich der Herr abfordern läßt.

Syr. 27.
19.

Dann wer auß hoch verboster Art
Vertratote Sachen offenbart/
Vnd auß geschwinder Bitterkeit
Entdeckt des Freundes Heimlichkeit:

Der ist fürwar nicht ehrenreich/
Sondern dem bösen Feinde gleich/
Ein rechter Judas/welchen man
In Ewigkeit nicht trawen kan/
Dann erhat als ein Dub gethan/
Vnd seinen Freund ans Creuß geschlan.

Derwegen schweig ja/weistu was/
 Daß man dich nicht im Herzen haß/
 Noch dir widerumb mit reichem Maß
 Für aller Welt bezahle das/

Nota.

*Qui, qui
 vult, di-
 cit, qui
 non vult,
 audiet.*

Dieweil du als ein Sünder a:ich
 Bist oft gefallen in dem S:cauch/
 Vnd hast begangen manche Schand/
 Wie deinem Landsman ist bekandt.

Wirstu nu etwa sagen frey/

Wer dieser oder jener sey/

Vnd was er wol mit deinem Wissen
 Für manche Possen hab gerissen:

So wird er dir fein auff vnd nidr

Auch deine Stücke sagen wiedr/

Die du bey Tag vnd finster Nacht

Hast offtmals hie vnd da verbracht.

Derhalben keinen Mann versprich/

Ehr deinen Freund/so ehrt er dich/

Wo nicht/so frigstu auch ein Stich/

Der wird dich schmerzen stetiglich.

Wer Freunde behalten wil / sol
 nicht schmähen.

In Summa/Wer wil Freunde han/

Muß das Verleumbden vnterlan/

Niemand verachten noch vnehrn/

Noch was mit Stichelworten sehn.

Sye. 22.

Dan

Dan wie der Rauch die Bienen vertreibt/
 Daß sie nicht auff dem Honig bleibt/
 Also die Schmach den Freund verjagt/
 Daß er im Herzen gar verzagt/
 Hinfort zu trawen jenem Hund/
 Der ihn mit Lästung hat verwund.

Sprach der spricht: Man kan bißweiln
 Im Zorn geschlagne Wunden heiln/
 Vnd sie versöhnen mit der zeit/
 Wann man einander nicht vermeid:

Ex. 22.

Aber wer seinen Freund veracht/
 Verläumdet vnd verdächtigt macht/
 Vnd sein Gebrechen auffdeckt/
 Sampt allem/was nur in ihm steckt/
 Der hat den Glauben gar verlorn/
 Als einer/der vnrecht geschworn/
 Vnd frigt sein Lebtag keinem Freund/
 Vers recht getrewlich mit jm meynt.

Wer nit wil beredt seyn / solß auch
 nicht darnach machen.

Noch merck/der du durchs Feindes Band
 Dich führen läst in Sünd vnd Schand/
 Vnd hast wie ein vergessen Thier/
 Gar manche grobe Tück an dir.

Vnd wilt dennoch mit nicht gestattn/
 Von solchen deinen bösen Thattn/

R v

Etwas

Etwas bey Bier vnd andern Bänckn/
Mit rechtem Enfer zu gedencn.

Hör mein Gesell/ verdreust dich das/
Dein Schelmeren auch vnterlaß/
Machs nir darnach/ brich niemand ein/
Redt war/ thu recht/ vnd war das dein.

Zu diesem auch dein Ehr verheg/
An deinen Ort dich schlaffen leg/
Vnd kreuch nit in ein frembdes Bett/
So bleibstu sehr wol vnberedt.

Weil aber du in Sünden bleibst/
Viel heimlich Bubenstück betreibst/
Gehst naschen nach verbotnem Schmer/
In manche Winckel hin vnd her/
Vnd suchest wie ein schlimmer Gast
Das/ so du nicht verlohren hast.

Deßgleichen auch geschwinde leugst/
Gern säuffest/ spielest/ Leut betrugst/
Vnd bist ein Anflaz in der Haut/
Der selten etwas gutes brawt.

So nimpt von dir die Red kein End/
Biß daß du kämpst ins Meisters Händ/
Der dich mit Strick/ Radt oder Klingn/
Wol wird einmal zu rechte bringn.

Darumb sol man dich nit bewaschn/
So laß auch ab von deinem Naschn/

Vnd handel hinfort an dem Tlecht/
 Sein erbarlich vnd auffgericht.

Man sol die Lügen meiden.

Joh. 8.
 Eyr. 20.

Fürnemlich hüt dich nach Vermügen
 Für der verfluchten argen Lügen/
 Die des Verführers Werck vnd List/
 Vnd der beschwerlichst Schandfleck ist.

Dann wer derselben ist beflissen/
 Der hat im Leib kein gut Gewissn/
 Kömpt auch auff Erden nimmermehr
 Zur Fördrung/Ansehn/Gut noch Ehr:

Ja/wer ein Lügen offenbahr
 Hersagen vnd beschweren thar/
 Der dürfft auch wol mit schlimen Thata
 Ohn all Bedacht ein Land verrathn.

Act.

Darumb du Christ diß Laster meld/
 Daß man von dir nit weit vnd breit
 Mit Wahrheit sag ganz vberlaut/
 Du seyst ein Lügner in der Haut.

Dann solches Lob ist gar gering/
 Vnd in der Welt ein schändlich ding/
 Vnd wenig Gunst/wie Sprach singt/
 Bey wolgeachten Leuten bringet.

Eyr. 20.

Ein Lügner/Hurer vnd ein Dieb/
 Die haben sich gewaltig lieb/
 Sind Schwesterkinder nach dem Mut/
 Vnd thug all drey/was einer thut.

Sie fragen auch mit wahren Schein/
 In allen Stücken überein/
 Und kommen auff die leßt zusam
 An einem durren Eichenstam.

Ein gut Gewissen sol falsche
 Zungen verachten.

Ist aber sach/das man aus Neide
 Dir etwas ungeschicktes zeihet/
 Und du im Herzen doch wol weisest/
 Das es gestiftet von Lügengeist:

So steh/wie ein gerechter Mann,
 Und fehr dich nicht ein bitten dran/
 Sondern verlachs in deinem Sinn/
 Und schütt den Rock/so fellts dahin.

Denn was wil dir mit seinem Gladr
 Der Gottsvergeßne Nachbar schaden?
 Dieweil du weisest/das sein Beschrey
 Warhafftiglich erlogen sey.

Doch wo dir wil sein giftig Schleichn
 Die läng zu einem Spott gereichn.
 So forder solchen Bösewrecht
 Ohn all Bedencken für Gericht.
 Auff das im mit des Richters Schwerdt/
 Sein unnütz Maul gestopffet werd/
 Und dich/so wol ein andern auch
 Zu frieden laß mit solchem Schmauch.

Der Schüldige sol sich an böse Ge-
rucht kehren.

Wo aber ist ein wenig dran/
(Als wol bißweilen kommen kan/
Das mancher sich mit Unbedacht
In Sachen was verdächtig macht.)

So laß dir es im Herzen dein
Von Gott ein trew Verwarnung seyn/
Und kehre ja im geraumen wider/
Das du nicht sindest gar darnider/
Als manchen Frechen widerfehrt/
Der sich an keine Warnung kehrt.

Dan wer nach diesem nit groß fragt/
Was die Gemeine von ihm sagt/
Der hat sich schon dem Feind ergeben/
Und bleibt wol in Schanden bekleeht.

Fama malum, quo non aliud velocius ullum, & c.

Das böß Gerucht hat guten Wind/
Fleuet wie ein Adler gar gleichwind/
Durchfehrt die Herzen als ein Pfeil/
Und macht nicht alle Wunden heil.

Weh dem/der da mit warem grund
Dem Lästrer felt in seinen Mund/
Und billich wird von Hören Sagn
Im ganzen Land herumb gefragt.

Er leit mit Ketten fest gebundn/
An seinen Ehren gar beschundn.

Syr. 28. Darzu behafft mit solcher Noth/
Die ärger ist / als Hell vnd Todt.

Wer sich in Gottes Fürchten helt/
Wird in das Vbel nicht gestellt/
Sondern ist frölich frü vnd spat/
Vnd keine Schew für Menschen hat.

Darumb ihr Christen jung vnd alt/
Schawt / daß ihr ewer Ehr behalt/
So werdet ihr von bösen Zungen/
Nicht vmbgestossen noch verchlun.

Die X VI. Gebür eines Kriegers
mans / als nemlich / daß der Hohe den
Nidrigen nicht verachten sol.

Du Kriegerman hör noch mehr Bericht/
Bericht dein Nothgesellen nicht/
Der neben dir geht oder reit/
Vnd widern Feind im Felde leit.
Vnangesehn / daß du was mehr
Wdchst haben Ansehn / Gut vnd Ehr/
Darzu ein gute Rüstung blant/
Vnd einen Spieß sechs Ellen lang.

Dan es leit allweg nicht am Stand/
Schwert / Rüstung oder rascher Hand/
Sondern am Glück / wens Gott beschert/
Mit reicher Beut zu Hause fährt.

Bermeinstu / daß ein kleiner Mann
Sein Fäust nicht auch gebrauchen kan /

Vnd wol so bald ein Thut im Feld
Verbringen/als ein doppel Held?

In Wahrheit/wann es Treffens gilt/
So sieht man nit auff Helm vnd Schild/
Sondern auff den/der mit dem Schwert
Sich in der Schlacht fein manlich wehrt.

Welchs wol so bald mit freyem Mut
Kan vben ein geringes Blut/
Als einer/der im Sattel fest
Sich mächtig viel bedüncken lest.

Darumb ihr Hansen im Gefidr/
Verachtet nicht die armen Brüdr/
Die neben euch auff allen Seiten
Zu Ross vnd auch zu Füsse streitn.

Dan ihr mit hochgethanem Eide
Gliedmassen eines Leibes seid/
Die ihr Geschafft in allen dingn
Fein müssen allzugleich verbringn:

Doch jederman nach seiner maß/
Der ein thut diß/der ander das/
Darnach die edle Kriegsknabn/
Im Regiment ihr Ordnung habn.

In welcher ihres Amptes macht
Einer den andern nicht veracht/
Sondern wie Glieder/groß vnd klein/
Fein mit einander einig seyn.

Gleichnis

Stoll.

Gleichnis vom Finger vnd Fuß.

Die Finger kommen offft zum Haupt/
Welchs nicht den Füßen wird erlaubt/
Die nur im Schuh bestecken bleiben/
Vnd kein besonder Hoffart treibn.

Doch tragen sie den Körper gar/
Welchs nicht vermag der Finger Schar/
Ob sie wol werden offft beleckt/
Vnd mit viel rotem Gold besteckt.

Der gemeine Man trägt die Last.

Also sol man den gemeinen Mann/
Auch nicht verächlich schawen an/
Ob er gleich fern vom Håupte steht/
Vnd in dem Kot umbwaden geht.

Dan er (von Gott jm aufferlegt)
Die ganze Last der Stånde tregt/
Vnd muß derselben in gemein/
Knecht/Mehrer vnd Beförder seyn.

**Die X V I. Application/darinnen
angezeigt/dasß ein Christ sich seiner Gaben
vnd Standes nicht erheben sol.**

Das ist/du Christ poch nit auff Kunst/
Geld/Ansehn oder Herren Gunst/
Auch nit auff Freundschaft/Ampfs Bes
Noch ander Gaben manigfalt.

(walt.
Denn

Denn Gott hat dir das eingesthan/
 Das du damit ein jederman/
 Solt dienen nicht die Leut verirn/
 Betrübē/essen/tribulirn/
 Vnd der Gestalt mit ihn geben/
 Als wie sie dein Leibelgen wern.

Sondern der du durch Jesum Christ/
 Zum Regiment erhaben bist/
 Oder hast sonst ein andre Zier/
 An mancher Gottes Gnad an dir.

Solt dich bey solchen hohen Gabn/
 Demütig vnd gesittsam habn/
 Vnd damit dienen jung vnd alt/
 Vhn allen frug vnd hinderhalt.

Denn wer sein Kunst nicht auffentdeckt
 Sondern aus Neid vnd Geiß versteckt/
 Den wird Gott straffen hefftiglich/
 Hie zeitlich vnd dort ewiglich.

Item wer sich seins Stands erhebt/
 Darzu der Wahrheit widerstrebt/
 Oder aus Hohmut frevelvbt/
 Vnd frommer Leute Herß betrübt/
 Darzu mit einem stolzen Sinn/
 Geht vber Kirch vnd Schulen hin/
 Vnd andere Leut aus hohem Ruch/
 Verkleinern vnd verfolgen thut.

Denn wird der Herr das Leben kürzen/
Ihn von dem Stuel herunter stürzen/
Vnd zu der Hellen/ das es klingt/
Abstossen/wie Maria singt.

Luc 18:
Nota.

Merck wan ein Mensch gewaltig steigt
Vnd seinen stolzen Muth erzeigt/
In Kleidung/ Worten vnd Geberd/
Das er in Kürzen fallen werd.

Prov. 16.
18.

Denn Gott ist ein gerechter Mann/
Der keinen Hoffart dulden kan/
Sondern dieselb eh mans versicht/
Mit Sünd vnd Schand zu Boden sticht.
Ein Mensch aus geringem Stan-
de erhalten/ soll demütig sein.

Ein Mensch den Gott nach seine Rath
Aus geringem Stand erhaben hat/
Vnd ihn an einen Ort gestalt/
Da er hat Ansehn vnd Gewalt/
Soll allweg seiner Ankunfft klein/
In aller Demuth eindenck sein/
Vnd sich mit nicht in seinem Lebn/
Für Leuten seines Glück's erhebn.

Dieweil er nur für sein Person/
Ist eines Armen Bürgers Son/
Oder noch wol wie mans befind/
Ein Bauren oder Hertners Kind.

Denn

Dem wer sich hoch heraussert bricht/
 Sein nidrig Ankunfft vbersicht/
 Den Namen endert/Freund verachtet/
 Vnd Gottes Allmacht nicht betracht.

Der kan gar leicht/wie offte vernomn/
 Wol wider in Verachtung komn/
 Vnd wie der Croesus auff der Erden/
 Verarmen vnd zuschanden werden.

Darumb der du in kurzer frist/
 Zu grosser Ehr gestiegen bist/
 Durch Gottes Gnad aus schlechtẽ Blut/
 Mit Födrung vieler Leute Gut/

Schaw das du ja mit sanfftem Geist/
 Deins armen Standes eindencst seyest/
 Vnd nicht in deinem Sinn vergest/
 Wer deine Eltern sind geweest.

Wie König Agathocles thet/
 Der teglich iröne Kräuser heft/
 Auff seiner Edlen Tafel stehn/
 So offte er solt zur Malzeit gehn.

Sich zu erinnern/wie das er
 Nach der Geburt ein Löffler wer/
 Vnd nur gebracht durch Gottes Hand/
 Zu seinem Königlichen Stand.

Also verhalt dich auch des gleich/
 Der du aus Arm bist worden reich/

K. B.

König
Agathoc-
cles.

Vnd sitzest wie ein arm Gesell/
Nunmehr an einer hohen stell.

Auff das dich Gott als einen scherff/
Im Zorn nicht wider runder werff/
Als er gar manchem hat gethan/
Der sich zuviel bedüncken lan.

Ein Christ soll nicht hoffertig noch
neidisch sein.

Darumb du Christ von Gott erhobn/
Thu mit Marien Christum lobn/
Vnd las dich nicht die Ehrsucht reyn/
Aus Hohmut wider Gott zu streitn.

Vergis auch nicht in deinem Schein/
Der alten Kottgesellen dein/
Die dich in deinem armen Stand/
Zur Zeit/wie Brüder haben kandt.

Darneben hüt dich auch für Neid/
Gleich vnd geringen vmb dich leid/
Damit durch deine Hoffart nicht/
Ein Hader werde angericht.

Sondern bedenck/das alle Kind
Der Menschen/Gott gefellig sind/
Wenn sie nur frew in Ampts Geberdn/
Wie Paulus sagt/gefunden werdn/
Denn Gottes klares Angesicht/
Nicht auff die meng der Gaben sichte/
Sondern

Sondern wole sie mit ernster Pflicht/
In Demut werden ausgericht/

Darumb auch Gott ein albern Mann
Bisweilen mehr gebrauchen kan/
Als einen hohen Dünckel gut/
Der gleich für Hoffart stincken thut.

Zu diesem auch gar wol betracht/
Das dir von Christo sey gebracht/
Was du vermagst in deiner Zier/
Vnd hast das kleinest nicht von dir.

Desgleichen denck das Christus spricht
Der größte sey des kleinsten Liecht/
Vnd diene gern mit Hülff vnd Rath/
Demjenigen der wenig hat.

Derhalb veracht nicht alle Leut/
Die bey dir lauffen auff der seite/
Im Feld zu streiten vnderdrossn/
Als fromme Eydes mit genossn.

Denn Gottes Geist der wirckt allein/
Vnd nicht die stolzen Menschen bein/
Die auff sich selber einher prangn/
Vnd allzeit nicht das messie fangn.

Folget bericht / dz jedoch in Eten
den ein Unterscheid sein mus/ vnd das ein
jeder an seinem Stande sich soll genügen lassen/
vnd seinem Obersten gehorchen.

Doch merck du edler Krieger wol/
 Das man kein Stand verachten soll/
 Die weil die göttlich Majestat/
 Die Obrigkeit verordnet hat/
 Und wil das auff der Erden breit/
 In Ständen sey ein Unterscheid.

Gleich-
 nis von
 einem
 Leibe.

Rom. 12.

1. Cor. 12.

Denn wie in einem Leibe zart/
 Viel Glieder sind von mancher Art/
 Sie aber all nach ihren Gabn/
 Nicht einerley Geschefte habn.
 Sondern ein jedes gros vnd klein/
 Mus seines Nachbars Diener sein/
 Allzeit am gewissen Ort verbleibn/
 Vnd seines Amptes Werck betreiben/

1. Petr. 4.

Bis sie zu hauff an allem Ort/
 Zerbringen/was an Werck vnd Wort/
 Der Leib mit seinem Geiste glatt/
 Gewis zu thun beschlossen hat.

Also mus auch im Regiment/
 Vnd in der Welt an allem End/
 Wo es sein richtig soll ergehn/
 Ein wolgefaste Ordnung stehn/

Damit sich alle Arbeit füg/
 Vnd bald ein jeder wissen müg/
 Was ihm zuthun gebühren woll/
 Vnd welchem er gehorchen soll/

Dann

Dank weß ein Knecht nicht bey d'Fahn
 Dem andern solt sein vnterthan/
 So würden sie sich selber schlaan/
 Vnd aus dem Felde zum Teuffel jagn.
 Jeder lasse sich an seinem Stande
 genügen.

Derhalben du geringer Held/
 Der du bist hinden angestellt/
 Nur vier Floren Befoldung nimpst/
 Vnd selten für den Kayser kimpst.

An Gottes ausgeheiltem maß/
 Der Gaben dich genügen laß/
 Vnd nicht wie ein fürwitzig Aff/
 Nach Ehr vnd hohen Emptern gaff.

Sondern verharr in deinem Glied/
 Vnd bis mit deinem Gott zu fried/
 Der dich nach seinem weisen Rath/
 An diesen Ort furiret hat.

Crede mihi, benè qui latuit, benè &c.

Glaub mir/wer nur ist Ehrenvest/
 Gottsfürcht/vnd sich genügen leß
 An seinem Stand der hat genug/
 Lebt wol/vnd ist rechtschaffen klug.

Die in Emptern habens allezeit
 nicht zum besten.

Mein fu/das die in hohen Gabn/
 Allzeit die besten Lage habn/
 Vnd wie die Vogel auff der Spisn/
 So gar ohn alle Sorge signe

Da ein/sondern ein from Regent/
 Ist ein betrubter Patient/
 Der hie vnd da mit gros Verbruff
 Viel leiden/sehen vnd horen mus.

Item er schwebt in grosser Fahr/
 Hat seine Weider immerdar/
 Die ihn verfolgen/schmehen/krencken/
 Vnd auch zu todten wol gedencen.

Ja er hat offte so viel zu schaffn/
 Das er dafur kan vbel schlaffn/
 Vnd vber Tisch an manchem Tag/
 Nichts Essen oder Trincken mag.

Des gleichen ist er so beladn/
 Das er gar offte mit grossem Schada
 Sein Arbeit/Arber/Wiesen/Garten/
 Mus liegen lan/vnd anders warten.

Wer aber keine Empter hat/
 In Dorffern oder in der Stadt/
 Der kan gerugt das seine pflegn/
 Vnd sich bey Zeit zu Bette legn/
 Daneben auch viel Worte scharff/
 Vom Pöfel nicht gewarten darff/

Noch sich mit losen Leuten belssn/
Die einen offte gar vbel helssn.

Darumb sein still das dein verbring/
Vnd nicht nach hohen Emptern ring/
In welchen eitel vnlust steckt/
Die manchen frů zum Grabe tregt.

Rom. 12.

Syr. 2.

Sondern mit Gott zu frieden bis/
Verharr in deinen terminis,
Vnd vbergib nicht deinen Sitz/
Dhn noch aus lauter Nasen wis.

Denn wem ein grosser dienst geliebt/
Das er den kleinen vbergibt/
Der mus offte wider sein begern/
Sie alle beid mit Spott entbern.

Rom.

So wol verlauff dein Gůtlein nicht/
Darinn dich Gott genedig sieht/
Vnd dir nach deines wunschtes Muth/
Das liebe Brodt bescheren thut.

Auff das du nicht mit deinem růckn/
Den Segen Gottes mđast verzůckn/
Vnd also kommen ohne Noth/
Aus Geiz vnd Hoffart vmb dein Brodt.

Denn Gott so wol mit seiner Hand/
In einem kleinen Dienst vnd Standt/
Den Menschen der ihu trawen thut/
Kan segnen/ais in grossen Gut.

Derwegen bleib mit grossen Danck/
 Auff einer kleinen Amptes Banc/
 Die dir der Herr in diesem Lebn/
 Nach seinem Rath hat eingegeben.

Vnd das zu Jesu Christi Baw/
 Dein vbergebenes Holz behaw/
 Nach deiner Krafft in Gott gethan/
 Als ein verständig Zimmerman.

Auff das der Baw auff dieser Erd/
 Gefüget vnd vollendet werd/
 Zu Gottes Preis in dieser Zeit/
 Vnd dort hernach in Ewigkeit.

Du auch so wol das dein behaltest/
 Vnd nicht in Spott vnd Schaden fallst/
 Als einer derß will besser essen/
 Deins ihm von Gott ist zugemessen.

Man soll die Obersten ehren.

Darnach ehr auch von Herzen rein/
 Die wir zu Herrn verordnet sein/
 Vnd ober dich nach Amptes Gabn/
 In allem zugebieten habn.

Den selben ohne spott mit Fleis/
 Ihr schuldig Reuerenz beweis/
 Vnd ihnen willig immer zu
 Ob du Haß vnd Neid gehorchen thu.

So wirstu stets für allen Knabn/
Ein sonderlichen Vorzuch habn.

Und wegen des Gehorsams dein/
Auch noch in Empter kommen sein/
(Von welchen Sachen mehr berichtet/
An einem andern Ort geschicht.)

Die 17. Gebür eines Krieger-
mans/ als nemlich/das er sich für Uns
zucht hüten soll.

Du Kriegerman merck auch diese Lehr/
Sib gute acht auff Zucht vnd Ehr/
Und wie ein Schlang/ ja wie die Seuch
Der Pestilens/ die Unzucht fleuch.

Denn Gott der Herr schenckts keinem
Knecht/

Der Jungfrauen vnd Weiber schmecht/
Oder sich sonst mit Belgen nehr/
Und wieder Gottes Ordnung fehr.

Als wol ihr etlich bey der Fahn/
Unehlich Weiber vmb sich han/
Die sie ohn alles Ehr bedenckn/
Gar oft verspielen vnd verschenckn.

Und mit demselben Huren lebn/
Zu Gottes Zorn gros Ursach gebn/
Das er ein etlich Tausent Gest/
Des Lasters halben fallen lest/

1. Cor. 10.

Durch

Durch Pestilenz vnd Feindes Schwert/
Mit Moses Buch genug bewert.

Die Feld Herrn sollen Unzucht
straffen.

Verhalben soll die Obrigkeit/
So widern Feind zu Felde leit/
Der gleichen ehrvergeßne Knaben/
Die lose Weiber vmb sich habn.

Oder sie sonst in dem streiffn/
An Weibern mit gewalt ergreiffn/
Ohn alle Gnad mit Strick vnd Klingn/
Hinrichten vnd beseite bringn.

Wie der Pinehas mit dem Spies/
Zwey vnverschempfer Leut durch stieß/
Von dessen Eyffer ward der Brandt/
Göttliches Zorns im Volck gewandt.

Auff das bey allen Fahnen rein/
Die keuschen Engel können sein/
Wenn sie das Kriegsvolck an der spitzn/
Mit ihren Schwerten wollen schütz.

Wie jener für der Juden Stadt
Jerusalem/vor Zelten that/
Da Hiskia ein König war/
An der Assyrer stolzen Schar.

An welchem er in einer Nacht/
That ein gewaltig Feldes schlacht,

Vnd schlug bey hundert wol gethan/
 Vnd fünff vnd achzig Tausent Mann.
 Auff welche Art noch diese Stund/
 Der Herr den Türcken strewen kund/
 (Kersteh/wann nicht der Christen Heer
 In Sünden so ersoffen wer.)

Die 17. Application/darinnen angezeiget/das ein Christ die Vnzucht meiden soll.

Das ist ihr Christen bett vnd wacht/
 Vnd gebt auff ewern Adam acht/
 Das er euch nicht zur Hellen Thür/
 Nach rath der Alten Schlangen führ.

Denn er natürlich nach dem Muth/
 Verbotne ding begeren thut/
 Vnd lest sich gleich die Lust bewegn/
 Das sechst Gebot besetzt zulegn.

Verhalben wenn ihr merckt vnd spürt/
 Das sich in euch ein Füncklein rürt/
 So durch des Hauptes Fensterlein/
 Euch mücht ins Herß gefallen sein.

So thut ja in der Zeit darzu/
 Das es darinn verleschen thu/
 Vnd nicht an ewrem Leckerherd/
 Des alten Schalcks gemehret werd.

Auff das es euch mit seiner Flam/
 Wenn es entbrant/nicht hart verdam/

Noch bringen mögen solche Pein/
Das ihr wolt nie geboren sein.

Man soll den Lüsten widerstehen.

Derwegen schawt wol das ihr nicht/
Vnd wo das Herz ist hingerieht/
Mit seines Fleisches willen glatt/
Denn es zuthun empfangen hat.

Jacob. 1. **B**ermerckt ihr/das es allzu viel/
Zum Lusterbaum sich nahen wil/
Vnd stracks ohn alles widersprechn/
In einen frembden Garten brechn.

Rom. 6. *Galat. 5.* *1. Petri. 2.* **S**o widerstehet dem Narren bald/
Im ersten Anlauff mit gewalt/
Vnd laßt dem Esel nicht den Zaum/
Sondern gebt Gottes Geisteraum.

Der zu euch im Gewissen spricht/
Du Menschen Kind gehorche nicht/
Der Sucht in deinem francken Blut/
So dich zur Sünde reisen thut.

Sondern veracht die böß begier/
Schlags aus dem Sinn/gehorche mir/
Bedenck das End/ruff Christum an/
So wirtds mit dir kein mangel han.

Wo du aber mich wirst verachten/
Nach diesen Hends fernere trachten,

Vnd

Vnd sie nach des Verführers Rath/
(Wie Eva) bringen in die That.

So wirstu mit den Narren springn/
Dein Freundschaft in Betrübniß bringn/
Vnd dich so in gewaltig Schand/
Das mans wird tragn in alle Land.

Man soll dem Geist gehorchen.

Rom. 8.

Sib/solches Geistes Warnung rein/
Soltu mein Christ gehorsam sein/
Vnd in der Zeit die trieglich Ban/
Zu dem verbotnen Baum verlan.

Auff das dich nicht die giftig Schlang
Als einen Ehrvergeßnen fang/
Vnd auff die legt mit grosser Schmach/
Für aller Welt zu schanden mach.

Vrsach zur Vnzucht soll man
meiden.

Desgleichen auch du Christ vermeid/
Zur Vnzucht all Gelegenheit/
An Ort/Person Gesellschaft/Zeit/
Schmuck/Abendtanß vnd Trunckenheit
So wol geschwoß vnd lieder frech/
Sampt andern ergerlichen Pech/
Das junge Herzen/Weib vnd Mann/
Zur vnbedacht bewegen kan.

Dank

Darneben auch des deinen wart/
 Sey kein mal müßig/arbeit hart/
 Vnd geh nicht vbrig aus spaciern/
 So wirstu nicht dein Ehr verlieren.
 Fürwar was gern vmbeschlaudern geht/
 Am Laden vnd am Fenster steht/
 Ein jedern Rede angewint/
 Vnd schleffrig Arbeit oder spinet/
 Darneben auch von arger List/
 Hoffertig vnd was beißig ist/
 Vnd allenthalb wil oben schwimn/
 Der krazet oder leß sich krimn.

Bermanung sich für Vnzucht
 zu hüten.

O lieben Christen groß vnd klein/
 Man/Frawen, Geselln vnd Jungfrewlein
 Wie ihr in stenden auff der Erd/
 An Arm vnd Reich erfunden werd/
 Hüt euch ja für der Vnzucht wol/
 Denn sie macht einen Menschen toll/
 Das er sein seiber gar vergist/
 Vnd wie ein Pferd geblendet ist.
 Als ich euch hie nach meiner Krafft/
 Beschreiben wil all Eigenschafft/
 Die da ein Mensch zu halten pflegt/
 Der sich mit einem Buben tregt.

Beschreib

Beschreibung/ wie sich ein Person
verhelt/ die sich auff Unzucht legt.

Ein Mensch/ der lose Händel treibt/

Sich heimlich auß verbotne reißt/

In oder außserhalb der Eh/

Der hat an seinem Leib kein Weh.

Er lebet nur in glitten tagen/

Weiß nicht vom Unglück groß zu sagen/

Hat täglich einen vollen Kropff/

Und arbeit wie ein fauler Tropff.

Derhalben geht er auch mit fleiß/

Gleich wie der Esel auff das Eiß/

Berschafft im Unglück in sein Hauß/

Syr. 23.

Und siht im einen Buleh auß.

An welchen er mit Frewd gedencft/

Sich seinet halb gewaltig frencft/

Und hat in seinem blinden Sinn

Gerügte Ruh und Frewd für im.

Solch sein Compact gefelt im wol/

Ist heimlich aller Frewden voll/

Bermeynt er hab an diesen gleich

Sein aller schönstes Himmelreich.

Da er doch wird gar hoch beschürt/

Zur Schlachtbanck als ein Ochß gefürt/

Prov. 7.

Und wie ein Vogel hingericht/

Der nicht den Strick des Stellers siht.

Zu diesem hat er den Gebrechti/
 Daß er nicht thut der Narung zechen.
 Noch sich bekümmert/was im Hauß
 Wol etwa sey zu richten aus.

Sondern sich nur in seinem Muth
 Zum meisten theil bekümmern thut/
 Wie er zu seiner edlen Speiß
 Wo kommen gar verborner weiß.

Vnd wan er zu derselben kreucht/
 Was er begläumet/ an sich zeucht/
 Vnd gibt es ihr gleich wie ein Dieb/
 Dan er hat nicht in Ehren lieb.

Vnd ob er gleich bißwellen frisch
 Für Leuten geht zu Gottes Tisch/
 So thut ers doch nur auff ein Schein/
 Daß er nicht wil verdächtig seyn.

Dan er aus vnverschämber List/
 Was er gespien/wieder frist/
 Vnd geht (gleich wie die Saw zum Pful)
 Bald wider in die Bubenschul.

Vnd da man ihn darumb bespricht/
 Vermahnet/warnet vnd bericht/
 So läufft er aller Bosheit voll/
 Spricht/daß mans ihm beweisen sol/
 Oder in gar zu frieden lan/
 Vnd leugnet/weil er leugnen kan.

Wenn

Wenn aber Gott sein böse Art
 Durch sonder Mittel offenbart/
 (Wie es dan nicht verschwiegen bleibt/
 Wann einer böse ding betreibt)

So weiß er nicht/wo aus vnd ein/
 Die grosse Welt wird ihm zu klein/
 Er schrickt von Herzen/Fehrt zu hauff/
 Begibt das sein/vnd nimpt den Lauff/
 Wofern er nicht/in dem er nascht/
 Wird als ein Vogel vberrascht/
 Vnd in die Hafft mit aller Macht
 Aus ernst Befehl des Raths gebracht.

Da denn der geile Asinus
 Mit grosser Furcht erwarten muß/
 Was ihm das Urtheil bringen werd/
 Ein Besen/oder scharffes Schwerdt.

Mancher kömpt mit Gel-

de darvon.

Vnd ob es manchem gleich gelingt/
 Daß er vom Scherß die Nase bringt/
 Darzu die Haut sampt beyden Ohren/
 Vnd wird allein am Geld beschorn :

(Daran jedoch die Herrschafft gut
 In Warheit mächtig vbelthut/
 Vnd wird für Christo schlim bestehn/
 Daß sie nicht lest gleich Recht ergehñ.)

Levi. 24

So ist ihm solch sein Leben doch
Für aller Welt ein schweres Joch/
Vnd muß sich schämen immerdar/
Vnd wird nicht wider/der er war.

Darumb jr Christen/wie gedacht/
Hüt euch für Vnzucht tag vnd nacht/
Als für der aller ärgsten Giffte/
Die vnaussprechlich Vbel stiffe.

Dan sie verderbt den Menschen gar
An Wirten/Ansehn/Haut vnd Haar/
Daß er wie ein vnfleißig Schwein
Muß für der Welt verstoßen seyn.

Eyr. 19.

Darneben gibt sie auch zu Lohn
Auß Frankreich eine doppel Kron/
Die mancher an sich mit Verdruß
Biß in die Gruben tragen muß.

Galat. 5.

Ebr. 13.

Genes. 7.

19.

Vnd vber das so bringt sie auch
In Ewigkeit den bösen Schmach/
Dort in der heißen Hellen Blut/
Wo man in zeit nicht Busse thut.

Vnzucht wird mit Vnzucht
gestraffet.

Hiereben merck auch dieses wol/
Welchs ich mit nicht verschweigen sol/
Sondern einführen auff den Plan/
Dieweil viel ist gelegen dran.

Ein Mensch/der da den Ehstand sehet/
 Welb/Kinder vnd Gesind vnehret/
 Der muß zur zeit das wieder zahlen/
 Wan er lest eigen Brodtkorn maßen.

Dan Gott ist ein gerechter Gott/
 Der gern verlohnet Spot mit Spott/
 Vnd einen Schaleß durch seine Krafft
 Gar redlich mit dem andern strafft/
 Als die Erfahrung auff dem Land
 Genug beweist in allem Stand.

Darumb du edler Jüngling klar/
 Dein Weg in Gottes Wort bewar/
 Wle dir dasselb der heilig Geist
 Durch David den Propheten heist.

psal. 111

Vnd naseh nit auß ein frembden Saß/
 Daß du nit darffst bezahlen das/
 Wann dir der Herr auff dein Begern
 Wird eign gebrawen Bier beschern.

Die Vnzucht verstellet alles.

Wan einer gleich hat was studirt/
 Ist edel/reich vnd wol gezlert/
 Darzu verständig wol erfahren/
 Von jungen oder alten Jahr.

Vnd doch dabey ein solcher Gast/
 Der ordentliche Keuschheit hast/
 Vnd wie ein Flieg/die vmb sich schmeißt/
 M ij

Sich

Sich nur der Gasterey befeist.

So hat doch seine Zier vnd Kunst
 Bey guten Leuten keine Gunst/
 Man heist jn für ein garstig Hun/
 Vnd hat nicht gern mit jm zuthun.

Ja wie ein Bild ohn Häupt geschneitz/
 Abscheulich wie ein Summel sitzt/
 Also wird auch ein Mensch geacht/
 Der sich mit Vnzucht greulich mache.

Die Keuschheit bringt Gunst.

Die Keuschheit aber wird geliebt/
 Ehr/Ansehn/Gunst vnd Fördrung gibet
 Vnd sind Genad zu allen zeiten
 Bey Gott vnd erbarlichen Leuten.

Dann sie erleucht die Gaben fein/
 So da im ganzen Menschen seyn/
 Vnd macht sie noch so fein bequem/
 Ansehulich/werth vnd angenehm.

Ja sie hilfft auch an allem Ort
 Ein jeden jungen Menschen fort/
 Vnd bringt jn in den Ehrenstandt/
 Wie Joseph in Egyptenlandt.

In Summa/Keuschheit hat den Platz/
 Vnd ist der allerbeste Schatz/
 Den in der Welt ein jederman
 In seinem Stande haben kan.

Dann

Dan wer ihn hat/ geht auffgericht/
 Darff seine Augen decken nicht/
 Noch sich befürchten innerlich/
 Daß man ihn läster öffentlich.

Wer aber diesen Schatz nicht hat/
 Der muß erseuffßen frú vnd spat/
 Vnd wie ein vberzeugter Mann/
 Sich schámen vnd verachten lan.

Ein schöner Spruch.

Wer one Not leicht flucht vnd schwer/
 In ware ding gar hoch bewert/
 Ein andern seine Wort verkehrt/
 Vnd in ein frembd Gehege fehrt.

Item/ wer vnrecht Gut begert/
 Mir Vnbedacht das sein verzehrt/
 Dem Armen seine Nahrung wehrt/
 Vnd einer Magd den Schmuck bethört.

Ja/ wer mit vielem Vngeberd/
 An seinem eigen Feuerherdt/
 Sich mit vergesnen Leuten nehrt/
 Der ist fürwar nicht Ehren werth.

Bermahnung an die Jugend.

Darumb jr Gselln vnd Jungfráwlein/
 Gebt acht auff ewer Kránzlein/
 Vnd last es euch durch kein Gestalt

Abteuschen oder nehmen bald.

Sondern dasselb zu jeder fart/
Gleich wie die Augen/wol verwart/
Vnd achtets ewerm Leibe gleich/
Ihr möget arm seyn/oder reich.

Dan welcher Mensch sein Ehr verhet/
So mehr auch nicht das Leben het/
Dieweil die Ehr zu aller Frist
Viel edler dann das Leben ist.

Vnd damit ihr euch halten möge/
Wie siehs für Gott vnd Menschen füge/
So pfeget ewer Ampts Gebür/
Vnd sprich die folgend Wort mit mir:

Ein Gebet Sprach am 23.

Du keuscher Gott/ich bitte dich/
Bewar mich doch genädiglic,
Für Vnzucht/die gemein geschicht
Durch glatte Augen im Gesicht.

Vnd wend von mir all böse Lust/
Die sich beweiset auff der Brust/
Wann durch die Fenster voller List/
Ein Blick ins Herz gefallen ist/
Damit die Giffte/so anaezünd/
In mir nicht lege einen Grund/
Mich zu bethören im Geberd/
Sondern in mir gedämpffet werd.

Dar

Darum mich Herr durch deine Güte
Für vnverschämptem Geist behüt/
Vnd laß mich nicht verachten lang/
Was mit einschweist die alte Schlang.

Auff daß ich ehre dein Gebot/
Mit nicht den Feinden setz zu spott/
Noch meine Freundschaft vberall/
Betrübe mit einem schweren Fall.

Sondern daß ich mit keuschem Sinn
Zu dir im Geiste beten könn/
Vnd grosser Schande/ Straff vnd Pein
Wög all mein Lebtag vbrig seyn/ Amen.

Unterricht / wie sich ein junger
Freyer verhalten sol.

Du Jung Gesell von frischem Muth/
Der du hast ein gesundes Blut/
Kein Mangel hast an deinem Leib/
Vnd hettest gern ein frommes Weib,
Fürcht Gott den Herrn von jugend auff/
Verhalt dich trew in deinem Lauff/
Wie sichs gebürt nach Christen maß/
Dien/wander vnd versuch dich was.

Erkund dich/was man wissen sol/
Faß dein gelerntes Handwerk wol/
Beschaff dir Wohnung/Pflug vnd Ehg/
Vnd dich Darnach zur Kethen leg.

Dan ehlich werden ist nicht Kunst/
Sondern das bringet Ruhm vnd Gunst/
Wenn man an eignen Gewerbert
Mit ehren Weib vnd Kind ernehrt.

Derhalben halt ja früe vnd spat/
Du Jüngling deinen Schweiß zu rath/
Damit du was im Seckel habst/
Wann du einmal die Braue begabst.

Dann sich begeben in den Stand/
Mit einer all zu leeren Handt/
Ist eben spöttlich in der Welt/
Vnd manchen sehr zu rücke hält.

Doch bistu arm/verzage nicht/
Traw Gott/vnd thue nur deine Pflicht
Mit fleiß/ so wird dir mit der zeit
Beywohnen Gottes Gürtigkeit.

Dann es sind oft in irem Ordn
Zwey arme Eheleut reich geworden/
Vnd wider auch in kurzer Zeit
Zu boden gangen reiche Leut.

Ohn deiner Eltern Willn vnd Wust/
Laß dich nicht reiten Weibes Lust/
Vnd fang nichts an ohn ihren Rath/
Dann solches kein Gedenyen hat.

Hieroben merck auch diese Schanz/
Nim nicht ein Kranz beym Abentanz/

Auffs Ehelübd/ in voller weiß/
 Daß dich nicht eine Kuh beschleiß.
 Frey auch bey Leib nicht all zu frü/
 Vnd steck dich nicht in Sorg vnd Müh.
 Eh denn du hast nach Mannes art
 Ein fein Bedacht/ vnd Knebelbart.
 Dennes hat doch noch Müh genug/
 Wenn mans angreiff mit gutem Fug/
 Daß man sich in den zeiten schwer/
 Des kümmerlichen Hungers wehr.

Geschwey dan daß man leichter weiß
 Sich legen wil in diesen Schweiß/
 Vnd hat doch weder Kalb noch Kuh/
 Kein Anlag noch Geschänck darzu.

Darumb du Knab im krausen Haar/
 Frey nicht vor sechs vnd zwanzig Jar/
 Es forder dan dein Glegenheit/
 Vnd aller Freund Einhelligkeit.

Sonst auffer diesem halt dich frisch/
 Die Milch zuvor von Schnabel wisch/
 Vnd lern von andern/ wie man wol
 Haußhalten vnd regieren sol.

Man wil wol sagen zeitlich freyn/
 Vnd früe auffstehn / sol niemand rewn/
 Doch trifft es nicht mit warem Schein
 Bey allerley Personen ein.

Dann sie gar mancher wil nicht hörn/
 Lest sich die blinde Lieb bethörn.
 Und sihet an/ im finstern Thal/
 Ein Guckguck für ein Nachtigal.

 Bey welchem er auch hangen bleibt/
 Spricht/ daß er sich hab wol beweibt/
 Und außerssehen ein schön Manier/
 Und ist diereill ein gräwlich Thier.

 Wie dann der Thaw fällt also bald
 Auff einen Meyensfaden als/
 Als auff ein zartes Rosenblat/
 (Wie mancher Narr erfahren hat.)

 Und wenn nu dieser Stümpffer bart/
 Hett seiner rechten zeit erwart/
 Und nicht so bald ein Weib genomn/
 So wer er besser eingekomn.

 Derwegen hüt dich mein Gesell/
 Daß dich die tolle Lieb nicht fällt/
 Und dir ein Stücklein führe zu/
 Dafür dir nachmals grawen thu.

 Für allem aber ja nicht nasch/
 Daß man dich nicht darbey erhasch/
 Und dir mit schimpfflichem Gepreng
 Ein wol gebrauchten Sack anheng.

 O blinde Lieb/ wo hastu doch
 So manches in ein hartes Joch

 Gebracht

Gebracht/das er mit hoher Pein
 Hat must ein Euln Gefangner seyn:
 Hieneben fast auch den Bescheidt
 Frey ja nach Ehr vnd Redligkeit/
 Darzu nach wolgezognem Blut/
 Vnd nicht so gar nach Geldt vnd Gut.

Dan es ist mehr an Gottes Segn/
 Als wol am lieben Gelt gelegen/
 Welchs leicht versteubt in kurzer frist/
 Wan nicht die Fraw ein Wirtin ist.

Doch gibt dir Gott ein reines Faß/
 Vnd neben dem auch sonsten was/
 So nim es an mit dancckbarm Muth/
 Vnd halt auch dein Gemahl für gut.

Deßgleichen merck auch diese Lehr/
 Das du im Freyen nicht so sehr
 (Wie mancher Stöckling) dich erhebst/
 Vnd drüber einen Korber gebest.

Du auch so wol nit nach der Wahl/
 Zu lezt bekommest eine Qual/
 Als manchen zu begegnen pflegt/
 Der guter Leute Kind verschlegt.

Als mancher/der ein Reiche nimpt/
 Dfft einen Scorpion bekömpft/
 Der ihn beschneidet/nagt vnd beißt/
 Vnd täglich einen Bettler heißt.

Er muß ihr stracks seyn vntertban/
 Die Dominam regieren lan/
 Vnd schweigen/wan sie ihn bißweil
 Behöfelt mit dem Kieffelbeil.

Weh dir/der du ein solche Last
 In deiner Eh zu tragen hast/
 Ich glaub/es hab dich oft gerewe/
 So gehts dem/der nach Schmere freyt.

Noch eins du Jüngling/zum Beschluß/
 Ich dir zur Warnung sagen muß/
 Darnach du dich in deinen dingan
 Zu halten (sol dirs wol gelingn.)

Wenn du einmal gar hübsch vnd fein
 Mit einer wirst verlobet seyn/
 So hab für Augen Zucht vnd Ehr/
 Vnd leffel nicht mit jr zu sehr.

Dan solches gibt für Leuten Schimpff/
 Bringt allenthalben Ungelimpff/
 Vnd schafft im Eystand mit der zeit
 Geringe Lieb vnd Einigkeit.

Darumb gedencf an meine Wort/
 Stell solche ding an ihren Ort/
 Vnd span die Pferd (wie man thut sagn)
 Nicht hindern/sondern für den Wagn.

So wird dir Gott in diesem Ebn
 Zu allen Sachen Segen gebn/

Vnd nach der zeit/die ewig Fremd/
Das helff dir Gott in Ewigkeit.

Die XVII. Gebür eines Kriegs-
mans / Als nemlich / daß er des Unfalls
seines Rottgesellens nit lachen oder
spotten sol.

Deßgleichen merck du Kriegesheldt/
Wan dein Gesell verrückt ins Feld
Wie seinem Feind/nach freyen Strichn
Sich im Scharmügel zu berichn.

Vnd er darüber in der Sach
Wird etwas nach dem Fleische zach/
Daß er vom Feind also gedrungh/
Kömpt zu dem Leger eingesprungh/
Vnd bringt aus solchem Ehren Ritt
Ein Ohr vnd halbe Nase mit.

So lach nicht des Gesellens dein/
Wan er mit Schrecken kömpt herein/
Vnd im Gesicht gar blaß vnd bleich/
Für grossen Schlägen grinset gleich.

Sondern gedencck/ daß auff ein Stund
Dir gleiches widerfahren fundt/
Wan dich des H Erren Angesicht
Genädig wolt bewaren nicht.

Die XVIII. Application/darinn
angezeigt/daß ein Christ den andern in
seinem Fall nicht belachen sol.

Das ist/du Christ in gleicher Sach/
 Dein armen Bruder nicht belach/
 Wan er in seinem francken Blut
 Ein schweren Fall vnd strauchlen thut.

Sondern betracht/das alle Kind
 Der Menschen sehr gebrechlich sind/
 Vnd mögen leicht auff dieser Erden
 Vom Feind vnd Fleisch bethöret werden.

Alle Christen haben böse An-
 mutung:

Denn alle Menschen groß vnd klein/
 Auch die/so newgeboren seyn/
 Sind Sünder/vnd behalten noch
 Biß in die Grub das Adams Joch.

Vnd ob sie wol nicht allen Rath
 Des Fleisches bringen in die That/
 Sondern demselben widerstrebn/
 Vnd ihm kein Regiment eingebn:

So haben vnd behalten sie
 Doch immer ihr Anmutung hie/
 Vnd mögen nicht als Engel rein
 Der bösen Einfall vbrig seyn/
 Wie das bekent ein jeder Christ/
 Der nicht ein Phariseer ist.

Daher dan mancher leichter weiß/
 Der nicht gekost der Schlangen Speiß/
 Kann

Kan plötzlich werden eingenommen/
 Vnd schändlich zu Gebrechen kommen.
 Ach wer ist hie in dieser Welt/
 Den nicht der Sathan hat gefellt/
 Noch im ein Feder hoch erwogn/
 Als ein Verräther ausgezogn?
Verstockte Sünder stehen nicht

zu beklagen:

Doch red ich hie von denen nicht/
 Die an des Evangelij Liecht/
 Das böse thun mit gut Verstand/
 Vnd sich nicht kehren an die Schand/
 Noch an Vermanung guter Leut/
 Die sich darumb zu mancher zeit/
 Gestrafft/gewarnet vnd gebetn/
 Von ihrem Laster abzutretn.
 Sondern darinnen willig bleibn/
 Vnd also lang ihr Schand betreibn/
 Bis auff die legt ihr Ubelthat/
 Kömpt für ein ganz gefessnen Rath.
 Der ihnen denn nach Ampts Gewalt/
 Mit Strick/Radt oder Eisen kalt/
 Darnach die Urtheil von sich schreiben/
 Mus ihre Rüberey vertreibn.
 Von diesen thu ich hie nicht sagen/
 Denn sie stehn wenig zu beklagn/

Dieweil sie als verstockte Rabn/
 Zu aller Zeit geleugnet habn/
 Vnd ihren Freunden in den Bandn
 Der Sünden hefftig widerstandn.
Mit bußfertigen Sündern soll
 man Gedult haben.

Sondern ich red von solchen Leutn/
 Die vnversehns gefährlich gleitn/
 Vnd etwa aus was Unbedacht/
 Wie David/in ein Fall gebracht/
 Oder durch des Verführers Biß/
 Haß/Eyfer oder Ergerniß/
 Ploß kommen in der Sünden Spott/
 Wie Petrus vnd der fromme Lott.
 Derselben armen Sünder Fall/
 Soltu nicht spotten vberall/
 Noch ihnen mit viel Hohn vnd Lachn/
 Jr Creuß vnd Unglück grösser machn.
 Denn sih/Es köndt gar leicht geschehn/
 Daß du ein gleiches möchst versehn.
 Ja wo nicht mit dem einen Bein/
 Noch etwas tieffer sincken ein/
 Dieweil du auch in deinem Schlachte/
 Bist wie ein ander Mensch gemacht/
 Als nemlich in der Sünd geborn/
 Vnd hast den Adam hindern Ohru/

Eyr. 7.

N. B.

Der

Der dich gar offte durch dein Gesichte/
 Mit einem Schalck ins Herze sticht/
 Vnd gar gewaltig mit dir sicht/
 Obgleich nit bald die That geschicht.
 Verhalben thu mein Christ gemach/
 Ein andern nit zuviel belach/
 Noch dich so hoch vermessen thu/
 Denn es sind grösser Leut/ als du/
 Gar hart gefallen/ daß dir auch
 Mit kom ins Haus ein bitter Schmauch/
 Der dir die Augen so zu beiß/
 Daß man mit Fingern auff dich weiß.

Gal. 5.

I. Cor. 10.

Felix, quem faciunt aliena pericula cautum.

Wenn vbelß thut ein ander Mann/
 So meid dasselb/ vnd stoß dich dran/
 Vnd lern die lieben Zehn Gebot/
 Aus eines andern Schad vnd Spott.

*Tecum habita, & noris quàm sit tibi curra
 supellex.*

Darumb laß jedern vnbelacht/
 Nim lieber dein Geschlecht in acht/
 Vnd sih dich wol darinn umbher/
 Ob nicht was Neudias drunter wer.
 Was gilts/ du bleibst noch wol daheim/
 Zu besehn der Nürnberger Heim/

Die santer
Den noch kein Standt hat mocht vers
treibn/
Ich halt/du lest es auch wol bleibn.

Nosce teipsum:

Eccl. 6
Prov. 9.

Nach diesem nim dich selber für/
Dein eizen Herß exanmier/
Ob du so gar von Jugend auff/
Biß auff die Stund/ in deinem Lauß/
Dich nur in eitel Zucht geübt/
Vnd nie kein Wasser hast betrübt.
Was gilt's/du wirst mit Seuffzen groß
Im Wissen fülen manchen Stoß/
Vnd bey dir finden ohne Ziel/
An Gedancen/Wort vnd Wercken viel

N. B.

Vergessenheit/vnd also sprechn:
Ach Herr vergib/vnd thu nicht rechn.
In Warheit/wer die Leute richt/
Denselben leicht ein Splitter sicht/
Vnd ihnen/wenn er dran gedencet/
Ihr Obrechen auff der Nasen hengt.
Der ist ein rechter grober Knoll/
Ja selber aller Laster voll/
Darzu ein garstig/giffteig Kraue/
Wo nicht ein Hanreh in der Haut.
Derwegen fehr nur für vnd für/
Du weiser Mensch/für deiner Thür/

Vnd



Vnd laß ein andern alle Morgen/
 Für sich vnd für die seinen sorgen/
 Denn du hast sonst die ganze Woche
 Genug zuthun mit deinem Joch/
 Darffst nicht ein andern reformirn/
 Doch ihm sein Weib vnd Kind regirn
Ein frommer Christ sol vmb

Erhaltung bitten.

Istß aber sach/ daß du ein Christ
 Irnd von gutem Gwissen bist/
 Hast Buß gethan/ vnd lebest nu
 In Gottes Furchten immer zu.
 Als denn ein Verstandes voll
 Sich dessen hefftig freissen sol/
 Daß er nicht sey in Fleisches Lust/
 Sich freischer Mbelthat bewußt.
 Denn wer im bösen Gwissen lebt/
 All Stund im Zorn des HErrn schwebet
 Vnd muß besorgen/ daß er schnell/
 Weiler nit büßet fahr zur Hell.
 So danck dem HErrn für solche Zier/
 Denn du hast solches nicht von dir/
 Sondern ist dir als eine Gab/
 Durchs Wort geschenckt von oben rab/
 Wie Paulus davon abgericht/
 Am andern zun Ephesern spricht.

Gut G
 wissen.
 2 Pet. 2

psal. 5.
Gal. 5.

Dasselb Geschenk mit Beten mehr/
 Und die gefallne Brüder lehr/
 Daß sie wie du von Sünden schwer/
 Und durch die Buß zu Christo gehn/
 Wie Petrus/da er straubelt hart/
 Von Jesu auch befohlen ward.

Luc. 22.

Die XIX. Gebür eines Kriegsmans/
 als nemlich / daß er sich ohn Es
 forderung seines Verrißs / auß lauter
 Fürwitz oder hohen Vermessenheit
 in Scharmützel begeben sol.

Merck ferner solcher Krieger gut/
 Der du mit vnterschocknem Mutz/
 Das deinst vermeinst mit ernster Treu
 Zu thun/wie ein beherzter Lew.
 Schaw/daß du solch dein Mannligkeit
 Selb brauchst zu vngelegner zeit/
 Wenn dir von niemand ist befohlen/
 Nur grossen Ruhm davon zu holn/
 Und einen Nahmen mit der Sach
 Dir vnt der ganzen Fahn zu machn.
 Denn solcher Fürwitz in dem Feld
 Hat manchen feinen Held gefällt/
 Daß er mit Spott zu rüch getriebln/
 Oder gar auff dem Platz geblieb.

Darumb

Darumb ohn noth/auffs blinde Glück/
 Mit nicht auß deinem Vortheil rück/
 Noch mit Scharmüßel Gott versuch/
 Und auff dein tolle Kühheit poch.
 Sondern wenn dich vnd deine Noth
 Das Lob betrifft/so wags auff Gott/
 Und spring alsdenn in Gottes Nam
 Mit aller Frewd zum Feind hinan/
 Und laß mit Schiessē/Stechn vnd Ham
 Dein vnverzagtes Herz beschawen.
 Dan ob dir gleich in solchen Sprung
 Ein wenig möchte mißgelingen/
 Erwd ein Wunder vberkommen/
 Oder gar werden weggenomn/
 So bleib dir doch an diesem Lang
 Dein Glauben vnd Gewissen gang/
 Und kanst ertragen vnbeschwere/
 Was dir der liebe Gott beschere.

Wenn aber du auß eigener Lust/
 Ohn dein Veruff ein Sprüngelein thust/
 Und dir darüber vbel geht/
 Dein Fall nicht zu beklagen steht/
 Denn du hast selber Schuld daran,
 Und müßt den Spott zum Schaden gehn.

11111111

111111

1. Cor. 7.

Nota. 12.

Die XIX. Application / darinn
angezeiget / daß ein Christ aus seinem
Beruff nit scheiden sol.

Das ist der Christ / de. b. i. n. Beruff /
Darinn dich Gottes Weisheit schuff /
Und thu gar nicht auß arger List /
Was wider dein Bestallung ist.
Sondern bedenck / was du geschworn /
Schlecht / Eolen / wol vnd hoch geborn /
Als deiner Herrschafft groß vnd klein /
Dey der du mußt im Dienste seyn :
Als dem blich / daß du vmb sie her /
Wilt seyn verschwiegen / trew / gewehr /
Und ihre Sachen so bestell /
Daß sie dich richtig finden solln.
Demselben Eyd mit fleiß verbring /
Und krieg dich nicht in frembde ding /
Die deiner Pflicht / wie Leibes Feind /
Im Fundament zuwider seind.

1. Cor. 7.

Nota. 4.

Das du dich nicht in Schaden bringst /
Noch dir den klugen Kopff abspringst /
Als einer / der da scharff beschliffn /
Hat in ein frembdes Amt gegriffn.

Hic meo exemplo mandato munere fungi, &c.

Ein Doctor an ein hohen Ort /
Den man enthaupt / sprach diese Wort /

Da

Da er im Ring für aller Schar/
 Zu seinem Tode bereitet war:
 Darumb/daß ich toll ding getriebl/
 Nicht bin in meinem Veruff gebliebl/
 Vnd mich in frembd Sach gemengt/
 Wird mir das Hauptlein abgesprengt.
 Derhalben bleib ja Jederman
 In seinem Stand/vnd stoß sich dran.

Wer viel Handwerck kan/

verdirbet.

Ja gleich wie der viel Handwerck treibt/
 Vnd nicht gewiß bey einem bleibt/
 Gar selten seine Nahrung wirbt,
 Sondern verarmet vnd verdirbt:
 Also es dem auch nicht gelingt/
 Der vber sein Vermögen springt/
 Vnd das zu thun sich vntersteht/
 Was nicht ist seiner Facultät.
 Als wenn ein Pfarherr wolgelart/
 Wolt nach eins Procurators Art/
 Mit flugen Worten vnd mit Schreiben/
 Ein Handel für Gerichte treibn.
 Oder wolt wie ein Alchimist/
 (Davon man nichts in Paulo list)
 Zu seinen Nus/in grossen Frewdn/
 Das Gold vnter alten Kupffer scheidn.

Syr. 12.

Syr. 7.

N v

Oder

1. Tim. 3.

Oder wolt mit dem einen Weis/
 Der oberst Herr im Rathhaus seyn/
 Alda die Händel/ Fall vnd Sachn/
 Nach seinem Kopffe recht zu machn.
 Oder wolt auß uach Pferden lauffn/
 Sie als ein Tauscher zu verk auffn/
 Vnd also wider Pauli Schreiber/
 Ein vngeschickt Handthierung treibn/
 So gebts ihm warlich grosse Schand/
 Denn es wer wider seinen Stand/
 Vnd köndt gar vbel mit Gewisn/
 Von diesen dingen was genießn.

Jeder sol bey seinem Beruff
 bleiben,

Derhalbem sol ein Jederman
 Auff sein Pfund sich bestellen lan/
 Vnd nicht mit vielem Vnterschleiffn,
 Ein andern in das seine greiffn.
 Dan wer sich dingt in frembden Schnitt/
 Den Nechsten bey sich vntertritt/
 Vnd was außbittet bey den Herrn/
 Davon sich sol ein ander wehrn/
 Der wird in solchem Vnbedacht/
 Von guten Leuten sehr veracht/
 Vnd auff die lezt von Gott geplagt/
 Wo nicht zu Land hinaus gejagt.

1711a.

Darum

Darumb sol jeder öffentlich
 Von seinem Pflug erhalten sich/
 Denselben keulen/schmücken/ehrn/
 Und niemands seine Nahrung sehn
 Auff daß es ihm hie wol ergeh/
 Und dort für Christo wol besteh/
 Wenn er von allem seinem Lebn/
 Wird sollen scharffe Rechnung gebn.

Es sol niemand in seinem Beruf
 etwas Neues vnd Ungereumbtes auß Hoffart
 vnd Vermessenheit fürgeben.

Hieneben merck du Weiser auch/
 Daß du nit wider Handwerckßbrauch/
 Auß Dünckel gut/was von dir gebst/
 Und deinen Brüder widerstrebst/
 Als daß sie solten ir der Zunfft/
 Hinfort mehr sehn auff dein Vernunfft/
 Und alt Gewonheit aller massn/
 Die lang gestanden/fallen lassn.
 Oder daß du dein Wahr wolst rühmn/
 Eins andern aber gar verthümn/
 Und deine ding/nach arger Lück/
 Erheben/als ein Meisterstück

Item/daß du zu einer Sündn
 Hettst ein gewaltig Kunst erfundn/
 Und köndtest wol mit deiner Frayn
 Gut Weisembier auß Habern brayn.

Die lauter

Wie jener (des ich noch muß lachn)
 Der aus dem Bley wolt Silber machn/
 Und also lang darüber soß/
 Biß er zum Land hinaussen floß.
 Ein solchen Fürwis fürzuwenon/
 Steht leicht zu thun/schwer zu vollendn/
 Und gibt bey Menschen vnd bey Gott
 Nichts mehr ais Feindschafft / Hohn vnd
 Ja wer dergleichen Zu e'ür/ (Spott/
 War vnverschämpt darff nehmen für/
 Der ist entweder ein Fantast/
 Oder ein Gottes vergeßner Gast/
 Der nur also mit seinen Schleichn/
 Will guter Leute Herbe erweichn/
 Sie mit den vnverschämpten Lügñ/
 Wie ein Verräther zu betriegn.
 Darumb du Christ bleib wer du bist/
 Vnd fleiß dich nicht auß arger List/
 Was Nemes in gewissen dingn/
 Aus blosser Hoffart anzubrinan.
 Sondern laß es in Wort vnd Schreibn
 Nur bey der alten Ordnung bleibn/
 Auff daß man dein nicht immer zu
 Als eines Thoren lachen thu.
 Also sol sich auch ein Hochgelar
 ter Theologus nit vbersteigen.

Dasselb

Dasselb faß auch gar wol zu Muth/
 Du hochgelarter Doctor aut/
 Der du die heilig Schriff. studirt/
 Was wol darin hast promovirt.
 Scharo daß du fein demütig seynt/
 Vnd nicht aus einem stolzen Geist/
 Wie Arrius der lose Tropff/
 Ohn Gottes Wort/aus eiganem Kopff/
 Was neues bringest auff die Bahn/
 Nur grossen Ruhm davon zu han.
 Sondern gewiß an Christi Leib/
 Vnd bey den reinen Brüsten bleib
 Der keuschen Kirchen/vnd mit nicht
 Nach dein Verstand was sonders ticht/
 Welchs doch in grund dem hellen Liecht
 Des Evangelij widerspricht.

Ein Nasenweiser sey für sich

leiber Kling.

Erstichstu aber in der Lehr/
 Als wol ein ander/etwas mehr/
 (Ich meyn/wie du in deiner Fess
 Des Fleisches/dich bedüncken lest)
 Vnd hast ein Geist gar sonderlich/
 So wiß die Kunst nur stracks für dich/
 Vnd bring sie nicht aus Hohmut bald
 Für alle Menschen/Jung vnd Alt/

Sie

Sie ohne Furcht vnd alles Schemen/
 Wie ein Draclum anzunehm.
 Sondern bedencf/ ob auch der Wahn/
 Sey Gottes Warheit zugethan/
 Vnd ob die Schrifft mit deinem Schemen
 Treff allenthalben vbereln.

Man muß sich nach der
 Schrifft richten.

Denn du must dich nach deinem Lichten
 Nit/ sondern nach der Schrifft verrichten/

Yent 12.
 Jac. 8.

Si ist dein Meister/du nicht ihr/
 Du must ihr gläuben/sie nicht dir/
 Vnd schlecht gehorchen ihrem Mund/
 Als dem gewissen festen Grund/
 Darauff die Kirch vom Herren Christ
 Gewiesen/vnd erbarwet ist.

Vnangesehn/das deine Sinn
 Nicht können sich verrichten drinn/
 Wenn Gott in seinem Worte gut/
 Was Wunderlichs verheissen thut.
 Derhalben biß nicht ohne fug/
 Du Mensch/in Gottes Sachen flug/
 Ich meyn/dieselb nach deinen Fündn
 Zu meistern/oder aus zugründn.
 Sondern gib Ehr der höchsten Stim/
 All dein Vernunft gefangen nim.

Vnd gläube Gott in Christi Nam
 Stracks wider dich/wie Abraham.

ICARUS. LUCIFER.

Auff daß/so du zu hoch auffstiegest/
 Mit Jearo nicht vnterligst/
 Der sich zu hoch nach Himmel schwang/
 Vnd drüber in das Wasser sanct.
 Als auch im Anfang widerfuhr
 Der allerschönsten Creatur/
 Die wegen ihrer stolzen Art/
 Vom Himmel abgestürzet ward.
 Als noch geschicht ein jederman/
 Der mehr wil wissen/denn er kan/
 Was das erforschen/was ihm Gott
 Zu wissen nicht befohlen hat.

Sanct Paulus verzuckt

2. Corinth. 12.

Im dritten Himmel/wie man list/
 Sanct Paul verzuckt gewesen ist/
 Vnd da so grosse ding vnd Wort
 Mit Lust gesehn vnd angehört/
 Dergleichen nie von Anbegin/
 Sind kommen in eins Menschen Sinn.
 Noch wil er nicht dieselben Sachn/
 Sich hoch zu rühmen/tüchtig machn/
 Sondern

Sondern in Demut bey sich helt/
Vnd in das ander Leben stellt.

Etliche Theologen sind weit
vter psalum.

Aber ihr etlich vnjer zeit/
Sind vber den Sanct Paulum weit/
In ihrem Traum/Vnd wissen frey/
Wie Christus in dem Himmel sey.
Als nemlich/das die ein Natur/
Versteh die Menschliche Figur/
Werd am gewissen Ort befundn/
Vnd siße/gleich wie angebundn/
Zur Rechten Gottes auffgericht/
Von dannen sie sich rücket nicht/
Bis daß der Vater schiel wird sprechen/
Geh hin vnd thu die Welt zubrechn.
Für diesen Tag (vermelden sie)
Sei Christi Menschheit nicht alhie/
Sondern wie eines Mannes Leib/
Beschlossen in dem Himmel bleib/
Sein Gottheit aber sey allein
An allen Orten in gemein/
Schaff alle Ding in einem Nuß/
Vnd brauch die Menschheit nichts dazu.
Wie dünckt dich/Heist das nicht zutrenn
Christum/vnd sein gang Regiment/
Vnd

Und zweene Christus im bedacht/
 Was unverschämpter weiß gemacht?
 Da einer oben (merck mich wol)
 Reichrenckt im Himmel sitzen sol/
 Der ander aber frey vnd loß/
 Beweiset seine Allmacht groß.
 D wann ihr bey dem Worte bleibt/
 Einseitig: ächtet/redt vnd schreibt/
 Was nicht tieff sinnet one Schrift/
 So würdet ihr nicht so vergiffet/
 Mit falschem Wahn/der euch befhört/
 Daß ihr mit Kalbes Ohren hört/
 Was vns im Wort der heilig Geist
 Fest gläuben/ vnd nicht forschen heist.

Weh euch/ tie ihr mit Frevel muth/
 Was sonderlichs erdencken thut/
 Aus eignem Kopff/nur grossen Ruhm
 Davon zu han im Chr: stenthumb.

Wie Arius zu seiner zeit

Arius

Auch nur der Ehr: sucht halben streit/
 Daß er mit seiner spizen Lehr/
 Gerühmet möchte werden sehr/
 Was allenthalb den Namen han/
 Er wer ein hochgelehrter Mann.

Aber sein: Lasterung/die er thaf

Wider die Göttlich Majestat/
 D

In Christo/ward mit mit ganzer Macht
Den stolzen Anflut wol bedacht/
In dem/daß er mit grossem Leid
Verschütt sein ganzes Eingeweid/
Da er nach seiner Nothdurff gieng/
Vnd also Judas Lohn empfing.

Auff welche vnd viel ander Art/
Noch Christus kan zu jeder fart
All sein Låsterer/jung vnd alt/
Die nicht umbwenden/stürzen bald.
Welchs sonderlich bedencken solln/
Die sein Naturen trennen wolln/
Allein die Gottheit venerirn,
Die Menschheit aber dagradirn,
Vnd sie an Gottes Krafft vnd Gabn/
Nicht wollen lan Gemeinschaft habn.

Unio Naturarum.

Da doch die beyd Naturen rein
In Christo so vereinigt seyn/
Daß sie kein ding (wie es zu nenn
Allhie noch dort vermag zu trenn.

Denn was die Göttlich Majestat
Einmal an sich genommen hat/
Das zieret sie mit grosser Ehr/
Vnd vbergibt es nimmermehr.

Ja sie begabt ihr Fleisch vnd Blut
 Mit ihrem hohen Geiste gut/
 Daß es bekompt ein sonder Krafft/
 Die nicht in seiner Eigenschafft/
 Wie denn das Fleisch on Gott betracht/
 Für sich allein/nicht lebend macht/
 Noch etwa thut/was alle ta
 Die Götttheit wol auß ihr vermag.

Jedoch/dieweil zu aller frist
 Das Wort dem Fleisch vereinbart ist/
 Vnd vber aller Menschen Sinn
 Leibhafftig wohnt vnd herrscht darin. Col. 2.
 Also wirds von der Götttheit klar
 Aus Lieb vnd Gunst erhöret gar/
 Vnd (so zu reden) wie vollkommn
 Mit in die Herrschafft eingenomm.

Doch nit/das solch gemachter Herr
 (Der Mensch) in Geist verwandelt wer/
 Vnd nach dem Wesen wie gezwungen
 Gar von der Götttheit auffgeschlungen/

Nein/sondern dieweil er nit
 Mit Gotte ist einig immer zu/
 So wecket er auch mit ihm zuhauff/
 Als ein Person/die Lobten auff. Joh. 5.
Vom

Dan sib/wir haben den Bericht/
 Daß sich des Herrn Götttheit nicht

Gesagt hab ich die höchste Zier/
 Dan solches war von Anfang ihr.

Sondern das Fleisch ist in den Ordn
 Der Herrligkeit gezogen wordn/
 Vnd vber menschlichen Verstand/

Ephe. 4.

Gesagt zur rechten Gottes Hand/
 Auff daß es da nach Gottes Willn/
 Sein helffe alle ding erfüllen/
 Vnd also sey in Ewigkeit

Im Rath vnd Göttlichr Einigkeit.

Daher denn auch mit Wunderung/
 Von wegen solcher Einigung/

War Gott vnd Mensch der ganze Christ
 Nur ein Person zu nennen ist.

Vnd was nu diese thut / vnd spricht/
 Durch beyderley Natur verricht/
 Vnd nicht durch ein Natur allein/
 Daß einne solt gar müßig seyn.

Sondern der einig Mensch vnd Gott
 Führt allenthalb nur ein Gebot/
 Vnd wie ein Leib/ Herz/ Sin vnd Muth
 All ding vnabgetheilet thut.

Folow.

Vnd obschon Christus ganz regiert/
 Doch kein Natur ihr Art verliert/
 Sondern ein jeder helt für sich/
 Ihr Eigenschafft gar wunderlich.

Welch

Welch hoch Geheimnis Weib noch
Man/

Wie das zugeh/erforschen kan/
Sondern mus stracks von vns auff Erden
Geehrt vnd angebetet werdn.
Doch steht dasselbig etlicher massen
An vns zu mercken vnd zu fassn/
Daß wir von Christo vnserm Freund/
Mit Lieb vnd Seel formieret seind.

Denn wie ein Mensch mit Leib vnd
Zugleich all sein Geschäfte leist/ (Geist
Vnd alles thut /wie ein Person/
In beyderley Complexion/
Anangesehen/das Fleisch vnd Bein
Nicht einerley Naturen seyn/
Sondern die Seele (wie ihr wist)
Ziel edler als der Körper ist.

Doch thut der Geist nichts ohn den
Leib/

Sondern / verehrt ihn als sein Weib/
Gibt ihm das Leben vnd auch Sterck/
Mit ihm zu vben gleiche Werck.

Also/obchon im H Erren Christ
Der Mensch nit gleich der Gottheit ist/
Jedoch die Gottheit nichts thut/
Ohn jr vertramtem Fleisch vnd Blut.

Sondern demselben jederzeit
 Von ihrer Allmacht Hülff verleihet/
 Gering zu thun, ohn all Beschwer/
 Welche vor dem Fleisch nit möglich wer.
 Weil alles, so gewislich schafft
 Der Wunderband vnd starcke Hafft/
 Davu der Mensch in seinem Stande
 Der hohen Gottheit ist verwandt.
 Doch nur der Mensch von Gott
 bekömpft/

Die Gottheit aber nichts nimpt
 Vom Fleisch/sondern behelt ihr Art/
 Vnd kein Geschenck am Menschen spart.
 Daher dann dieser Wunder Helt/
 Ist ein Erlöser aller Welt/
 Nach beyderley Naturen sein/
 Vnd nicht nach einer nur allein.

Und obwol sein Naturen nicht
 Stets habn gleiche Werck verricht/
 Sondern ein jeder hat das ihr
 Gethan/nach Födrung ihr Gebühr.
 So werden doch ihr beyder Kräfte/
 In einer That zusam gerafft/
 Vnd der Personen zugeschrieben/
 Die in Vereinung das betriebln.
 Darumb/ob nu der Herr Christ
 In Rechten seines Vaters ist/

Die ferner als der Himmel geht/
Vnd nirgends abzumessen steht.

So wird er doch nicht da gehalten/
Als wer er von vns abgespalten/
Vnd köndte nicht mit wahrem Schein
Unsichtlich auff der Erden seyn.

psal. 113.

Sondern es ist derhalben da/
Daß er von fernen vnd von nah/
Bey seiner Kirchen in der still
Erscheynen/vnd sie schützen wil.

Vnd nebendem/ohn all gestalt
Beweiset seine gros Gewalt/
Die allenthalben (merck mich ebn)
Ihm nach der Menschheit ist gegeben.

Mat. 11.

Ja/darumb ist er auff gefahrn/
Gewaltiglich zu offenbarn/
Daß seine Menschheit wunderbar
Sey mit dem Wort vereinigt gar.

Vnd ober aller Menschen Sinn
Wahrhaftiglich mög kommen hin/
Wo sein Person gans vngebrochn
Gewiß zu seyn sich hab versprochn.

Mat. 11.
Vbiq. 12.

Auß welchen jeder wol versteht/
Daß wir kein grob Ubiquität
Mit diesen Worten führen ein/
Sondern bewehren nur allein/

Daß Christus von der letzten Kunfft
 Auch kommen wider als Vernunfft/
 Bey seiner Kirchen in der Welt
 Erscheinen/wenns ihm wolgethe.

Christus im Abendmal.

Darumb jr Gemissensteiger all
 Last Christum jeyn im Abendmal/
 Mit seinem wahren Leio vnd Blut/
 Wie sein Wort klärlich melden thue
 So wol last auch sein gang Person/
 Von wegen seiner Union/
 An allen Orten in gemein
 Warhafftiglich vorhanden seyn.

(Wer sieh/wo sie nach ihrem Rath

2. pet. 2.
 Esa. 7.

Dasselb zu thun verheissen hat/
 Als nemblich in dem Sacrament/
 Vnd bey der Kirch an allem End.)

Quomodo?

Job. 3.
 Job. 8.

Wie aber solches mag gesehn/
 Befehlt dem starcken Held allein/
 Der von der Jungfraw ist geborn/
 Kein Sünd begangen/recht geschworn/
 Vnd schott war in dem Himmel klar/
 Da er noch auff der Erden war.

Job. 6.

Item der/wann er wolt/verschwand/
 Auff Wasser gieng/den Teuffel band/

Kam durch den Stein vom Tod herfür/
Vnd gieng durch zugeschloßne Thür.

Mar. 16.

Job. 20.

Ja/der zu lest vns zur Figur/
Auß eigener Macht in Himmel fuhr/
Vnd nu als Gott vnd Mensch zugleich/
In einr Person im Himmelreich/
Zur Rechten Gottes triumphirt,
Vnd sein Verheißung exhibirt,
Auff himlisch art vnd sonder weiß/
Verborgen vnserm Blut vnd Fleisch/
Das gar mit Blindheit ist beschweret/
Vnd Gottes Sachen nicht erfahrt.

Die XX. Gebür der Kriegßleuter

Allgemblich / daß die Obersten gut
Exempel von sich geben sollen.

Ihr edlen Hauptleut allesampt/
Feldweibel/Sehnrich/Leutenampt/
Kittmeister/vnd die ihr begabt
Mit Empfern/zur regieren habt.

Schawet/daß ir / als die Häupter gut/
Euch jederzeit befließen thut/
Eins erbarn Wandels auff gerichte/
Zu seyn des ganzen Hauffens Liecht/
Darnach sich jeder Jung vnd Alt/
Im Lager vnd im Feld enthalt.

D v

Denn

Dan wenn jr selber üben wolt/
 Was jhr an anderu straffen solt/
 Als huren/sauffen/fluchen/schwern/
 Hart spielen vnd sehr leicht geben/
 Wie wolt jr dann die andern Knecht
 Vnd Reuter darumb straffen recht?
 Fürwar jhr werdet mit den sächti
 Ziel Gotts vergeßne Brüder machn/
 Vnd durch den ärgerlichen Lauff/
 All gute Ordnung heben auff/
 Auch also/daß die ganze Schar
 Sich etwa möcht zutrennen gar/
 Vnd auff die lezt mit Man vnd Pferd
 Dem Feinde vbergeben werdn.

Darumb jr Hauptleut wol gethan/
 Gebt gut Exempel Jederman/
 Vnd haltet ob den Puncten fest/
 Die man im Ring verbieten läst.

Als werdet jhr bey allen Knabn
 Gehorsam/Furcht vnd Ansehen habn/
 Darzu den Hauffen glücklich führen,
 Vnd allenthalben Besserung spürn.

Die XX. Application Darinn an-
 gezeigt/daß die Obrigkeit / Eltern / Pas-
 stores vnd præceptores gute Exem-
 pel von sich geben sollen.

Das

Das ist/ ihr Herrschafft manigfalt/
 Die ior auff Erden habt Gewalt/
 Zu straffen an des Herren Statt/
 All ärgerliche Überthat.

Schawt/ daß ihr wie ein Spiegel klar
 Auch für der Unterthanen Schar/
 Ohn Ergernis mit feinem Lebn/
 In Gottes Furcht verhalten ebn.
 Auff daß ein jeder fein bequem
 Von euch ein gut Exempel nehm/
 Zu thun mit wolbedachtem Muth/
 Was seine liebe Herrschafft thut.

Dan wie der König ist geart/
 So halten sich auch jeder fart
 Sein Diener/ vnd sein nächste Råth/
 Ja alle klein vnd grosse Stådt.
 Darumb ihr Götter dieser Welt/
 All ewern Wandel so bestellt/
 Daß man von euch/ als von dem Kern/
 Was gutes/ vnd kein böses lern.

*Regis ad
 exemplum
 totus com-
 ponitur
 orbis.
 psal. 20.*

Herren sollen Laster straffen ohne
 Ansehen der Personen/ vnd kein
 Geld dafür nehmen.

Deßgleichen strafft auch alle Schand/
 Ohn alle Gnad/ in ewrem Land/

Als

Als hoch erfordert ihr Gebühr/
 Vnd nehmet ja kein Geld dafür.
 Dann wenn man durch die Finger sieht/
 Den Reichen an der Taschen rich/
 Vnd leßt das Geld in Leibes Pein/
 An stat deß Thäters schuldig seyn.

So werden gleich gestattet frey
 Mord/Ehbruch/Raub vnd Hurerey/
 Daß sie mag üben frú vnd spaß
 In jeder/der nur Heller hat.

Zu welchem (wann es sol geschehn)
 Gott warlich würde sauer sehn/
 Vnd solche Richter mit der Part
 Allhie vnd dort versuchen hart.
 Darumb laßt vns kein Geld erweichen/
 Ein Reichen lassen durch zu schleichen/
 Wann er/wie ein gemeiner Mann/
 Hat wider seinen Gott gerhan.

Leu. 24

Sondern verbring das heilig Recht/
 So wol am Herrn/als an dem Knecht/
 Vnd habt auff ewerm Richter Thron
 Bey leid kein Ansehn der Person.

Nürnb-
berg.

Sondern viel mehr ohn Vnderscheid/
 In ewerm Ampt bedächtig/weid
 (Wie die von Nürnberg) ewer Schaff
 Mit sanffter Red vnd harter Straff.

Damit

Damit zusammen Böß vnd From

Ein innerlich Abschem bekom/
Vnd ewer Leges in Geberdn
Geehrt/vnd nicht verspottet werdn.

Eine Glocke ohne Klöppel.

Das wie ein Glock/der eine frist
Der Klöppel ausgefallen ist/
Ob man sie gleich im hohen Thurm
Bemeget/mächt gar keinen Sturm.

Also han die Statuten auch
Kein sonder Ansehn/Nus noch Brauch/
Wan nicht auff ihr Verorechnung bald
Wird die gesagte Straff gestalt.

Schul ohne Küchen.

Wenn man in einer Schulen sein
Gleich wol bericht die Kinderlein/
Vnd doch dabey nicht Birckensaffe
Gebraucht/so wird kein Nus geschaffe.

Also wan auff die Leges nicht
Ein Execution geschicht/
So wircken sie an Ehr vnd Zucht
Beym Pöfel gar geringe Frucht.

Etllicher Herrn Leges sind
Spinnengeweb.

Darumb jr Herrschafft Lobens voll
Beschreucht ja ewer Leges wol/

Vnd laßt sie nicht mit warem Schein/
 Inm Spingeweb vergleicht seyn:

In welchem nur die kleinen Fliegn
 Gefangen vnd gefressen ligñ/
 Die grossen aber das zureißñ/
 Vnd ohñ Gefahr hindurcher schmeißñ.
 Sondern halt fest (wie jht gesagt)

Ob den Statuten vñ verzagt/
 Vnd strafft ohñ all Erbarmung frisch
 All ärgerliche böse Fisch/
 Wie jr sie fangt in ewrem Teich/
 Gott geb sie sind Arm oder Reich/
 Vñ mögen haben nach dem Stand/
 Ein Seiden oder Lein Gewandt.

Also werdt jht mit solchen dingñ/
 Dem Volck ein Furcht ins Herze bringñ/
 Vñ schaffen/dasß ein jeder man
 Sich wird befließen rechter Ban.

Wo aber jr werd seiner Strafft
 Ein reißfien Buben lauffen laßñ/
 Vñ für sein wol verwircktes Blut/
 Furbiß annehmen oder Gut:

So werdet jhr (on alles Lachñ)
 Euch seiner Sünd theilhaftig machñ/
 Vñ andern auch also zu lebñ
 Ein Ursach vñ Erlaubnis gebñ.

Derwegen straffe ja in der zeit/
 Doch vbet auch Barmherzigkeit
 In Fällen/die nach ihrer maß
 Auß Lieb vnd Recht erfordern das.

N. B.

Dan Summum Jus, das wißt jr wol/
 Ist allerley Gebrechen voll/
 Vnd thut mit seiner Rechts gestalt
 Gar manchem Menschen groß Gewalt.

*Summum
 ius, sum-
 ma inju-
 ria.*

Als es dan manchen Herren krenckt/
 Wan er bißweilen dran gedencckt/
 Daß er im Recht für wenig Jahren
 Sey etwas allzuschnell gefahrn.

Dan Menschen Blut ist thewre Wahr/
 Für Gottes Angesichte klar/
 Welchs im Gewissen klebet fest/
 Vnd sich mit Gelt nicht söhnen leßt.

Darumb bedächtigt procedirt/
 Als weiser Herrschafft wol gebürt/
 Vnd meidet eine Rach mit fleiß/
 Auff daß euch nit der Newel beiß.

Eltern / Herrn vnd Frauen sollen
 gute Exempel von sich geben,

Ir fremen Eltern / Herrn vnd Frauen/
 Solt wärlich auch mit fleiß beschawn/
 Daß ihr dasselbig nicht begeht/
 Was euch im Hauß zu straffen steht/

Als

Als Lestrung/Unzucht/Diebstal/Rand/
 Verleumdung/Lügen/Müßigang/
 Welliauffen/Spiel/vnd was da mehr
 Ist wider Gott vnd seine Ehr.

Sondern seid from vnd redet gern
 Von Ehr/dem schönen Morgenstern/
 So wol von Himmel vnd der Hellen/
 Darzu von Buben vnd Gefallen/
 Die man erhenckt/verbrent/enthäup!
 Verweiset/vnd mit Ruten sieupt/
 Damit das Gsind an solche Pein
 Gedencck/vnd lern was flüger seyn.

Zu diesem halt auch scharff Gericht/
 Vnd sparet ja der Ruthen nicht/
 Wan ihr im Hauß was böses merckt/
 Auff daß ihr nicht das Übel sterckt/
 Vnd von demselben ewern Lohn
 Einmal bekompt/mit Spott vnd Hohn/
 Als mancher Mutter ist geschehn/
 Die allzuviel hat obersehn/
 Vnd ihre Töchter früh vnd spate
 Zur Arbeit nicht gehalten hat/
 Von welchen Sachen ich was mehr
 Wil setzen in der nechsten Lehr.
 Die Predicanten sollen sonderlich
 Kein böß Exempel von sich geben.

Für allen aber das notirt/
 Die ihr von Gott seid ordinirt/
 Zu weiden mit dem Worte rein
 Die außgewählte Christ Gemein.
 Schwört/daß ihr ja/dierweil ihr lebt/
 Kein böß Exempel von euch gebt/
 Noch etwa eine Thorheit vbt/
 Darob sich die Gemein betrübt.
 Sondern verhalt euch allermeist/
 Wie ihr die Schäflein vnterweist/
 Vnd seid in allerley Geberd/
 Ein klares Bild der ganzen Herd/
 Auff daß so ewer Baw besteh/
 Vnd nicht widrumb zu bodem geh/
 Durch ewren Wandel/wenn er nicht
 Nach ewer Predigt ist gericht.

1. Tim. 4.
 1. Pet. 5.

Predicanten Fall ist schwer.

In warheit/wenn der Lucifer
 Ein Predicanten bringt so ferr/
 Daß er sich vnbedächtlich helt/
 Vnd in ein grobes Laster fellt/
 So ist es mehr/das mag ich sagn/
 Als wenn er Tausent heft geschlagn.
 Denn wenn in einer harten Schlacht
 Der Oberst nur wird vmbgebracht/
 P

So

So steht die Ordnung (wil man sprechn)

Zwey
schöne
Gleichnis

Der ander Krieger leicht zu brechn.
 Also wenn auch ein Predicant
 Sich selber legt in Sünd vnd Schand/
 So sind die seinen leicht zu bringn/
 Der gleichen Püllen einzuschlingn.
 Ja/wenn ein heiligt Kloster Apt/
 Am Frentag Gänß vnd Hünere rapt/
 Vnd siß bey jungen Nonnen lachn/
 Was sollen wol die Brüder macht
 Also/wenn der/so ander Leut
 Vermanen soll zur Erbarkeit/
 Sein gut Gewissen selber leß/
 Vnd sein hoch Ampt beseite seß/
 Wie sollen denn die Schaffe sein
 Sich erbarlich verhalten fein/
 Vnd thun nach seines Worts berichte/
 Dieweil er solches selber bricht?

Vermanung an die Pfarrherrn

Vnd weil der Lehrer Ergernis
 Der Kirchen thut den grösten Riß/
 Ihr auch kein grösser Spott auff Erden
 Als dieser kan bewiesen werdn.
 Als bitt ich lieben Brüder all/
 Verhütet ja ein jedern Fall/

Der für den Menschen allzuschwer/
Euch vnd dem Ampt zu tragenwer.

Vos estis Sal terræ, Matth. 5.

Betracht viel mehr zu aller zeit/
Daß ihr das Salz der Erden seidt/
Welchs mit gearter Zungen wol
Die Welt vom Bösen schrecken soll/
Vnd sein Natur mit vollem Schein/
An sich zu erst beweisen fein.
Wenn abers Salz wil werden thum/
Der Lehrer selbst lebet krum/
Sich/wenn er trawen vnd teuffen sol/
Die Haut zuvor besäuffet vol/
Daß er die Zung kan vbel rührn/
Vnd sein Ampt nicht zur helffte führn
Deß gleichen gerne Regel scheidt/
Gott lästert/spielt/Geschwencke treibt/
Vnd in dem Krug viel besser schwigt/
Als wenn er bey der Bibel sitzt/
Darneben seitlings vberschlägt/
Das sechst Gebot beseite legt/
Vnd vbet nüchtern oder voll
Das jenig/was er straffen soll/
Darzu in keinem Suche list/
Biß daß es spat Sonnabend ist/

Oder wenn ihn der Süster wagt/
 Da er zur Meß die Glocken treckt/
 Wie kan er denn rechtschaffen lehren/
 Vnd sein Talent mit Bucher mehrn

Ein sträfflicher Pastor kan vbel
 Sünde straffen.

Fürwar/wan gleich ein solcher Held
 Sich auff der Kanzel hefftig stellt/
 Nach Amptes Pflicht/an seinen Schaffn/
 Des Fleisches arge Werck zu straffn
 Als Bnzucht/Sauffen vnd dergleichen/
 So thut er doch kein Wunderzeichen.
 Denn er sich selber nur im Ampt
 Mit seinem eignen Mund verdampft/
 Vnd wenig Herzen (wie man pflegt)
 Zur Besserung oder Buß bewegt.
 Denn ihm gebricht der heilig Geist/
 Redt mit dem Mund zum allermeist/
 Vnd selten aus entbrandtem Muth/
 Denn sein Gewissen ist nicht gut.

Arzt hilf dir selber.

Ja wenn er gleich viel straffen wolt/
 (Wie er denn zwar billich solt)
 So sprech man wider/lieber Pfarr/
 Seid ihr doch selbs ein toller Narr.

So wol als wir/der gerne säufft/
 Gott lästert/spielt vnd schwude läufft.
 Wie kompts denn/dasß ihr vns so sehr
 Schelt in der Kirch an vnser Ehr
 Darzu dem Teuffel vbergebt/
 Da ihr doch selber auch so lebt/
 Ja auch noch viel mit gröbern Muth/
 Ich halts/dasß ihrs im Scherze thut?
 Sih/also bringt ein solcher Laur
 Beym Adel/Bürger vnd bey Bawr/
 Mit seinem argerlichen Schimpff
 Sich vnd sein Ampt in Vngelimpff/
 Dasß man sein Predigt gar verlacht/
 Vnd ihn für einen Spötter acht.
 Ja seine Brüder hoch vnd wider/
 Die müssen solches hin vnd wider
 Entgelten/vnd von stolzen Knabn
 Deß ein beschwerlich Auffruel habn.

Nohe Zimmerleut.

Dieselben Pfarrherrn/arm vnd reich/
 Acht ich den Zimmerleuten gleich/
 Die an der Archen bamten fein/
 Vnd kamen doch nicht selber nein.
 Darumb ihr Brüder thut ja Fleiß/
 Dasß euch der Feind kein Spott beweiß/

In ewrem Ampt/welchs alle Frist
 Viel höher als die Herrschafft ist.
 Damit des HERN Nam auff der Erd/
 An allem Ort gepreiset werd/

1 Cor. 6.

Und nicht verlästert/als geschicht/
 Wenn ihr euch recht verhaltet nicht/
 Von welchen Sachen rechte wol
 Im nechsten Punct mehr folgen sol.
 Vom Ampt der Schulgesellen/
 oder Præceptoren.

Das merct auch wol auff ewrem Stul/
 Ihr edlen Fürsten in der Schul/
 Die ihr/als das bewerthe Gold/
 Die Jugend vnterweisen solt/
 In guten Künsten mancher art/
 So gut als ihrs gelernet hat.
 Schawt/dasß ihr das mit ernstem Muth.
 In Gottes Furcht getrewlich thut/
 Und euch der Schulen schwere Last
 Im Herzen nicht verdrießen laßt.
 Sondern nempt euch der Kinder an/
 In massen wie man euch gethan/
 Da ihr mit ewern kleinen Stangn/
 Seid wie Tyrones nein gegangen.
 Zum ersten aber gebet acht/
 Dasß ihr gewisse Classes macht/

1 Thess. 5.

Darinn

Darinn die Knaben/wie ins Feld/
 Fein richtig werden eingestelt.
 Vnd wenn ihr sie mit gut bedache
 In ihre Ordnung habt gebracht/
 Vnd einen jeden investirt/
 Darnach er etwas hat studirt.
 So seid bey ihnen ohn beschwer/
 Wie die erfahrene Hauptleut her/
 Vnd führt sie fein in voller Fahr/
 Zu aller Tugend mehlich an/
 Vnd wenn sie nu was zugenomn/
 Sind biß zum Decliniren komn/
 So thut den besten Fleiß darzu/
 Daß solches wol bekreiben thu/
 Denn an demselben wie ihr wißt/
 Zum allermeist gelegen ist/
 Diweil sie ohn das Construirn,
 Nicht richtig mögen progredirn.
 Verhalben treibt Grammaticam
 Als die fürnembste Practicam,
 Darauff der ander Künste Schar
 Erbauet müssen werden gar.
 Nach diesem schawt/daß ihr deßgleich/
 Die lieben Knaben/arm vnd reich/
 Zur weit berühmten Music bringt/
 Daß es im ganzen Chor erklinge.

Gram-
matica.

Musica.

Denn diese hochgezierte Kunst
 Hat allenthalben grosse Gunst/
 Und hilffte fürwar an manchem Ort/
 Gar manchem armen Bruder fort.
 Zum andern nempt den Scepter auch/
 In ewre Hand/den Birckenstrauch/
 Mit welcher ihr die zarte Frucht
 Halt in gewisser Kinderzucht.
 Denn ohn gestalte Disciplin/
 Lest sich die Jugend nicht erzehn.
 Man mus bißweiln den guten Herrn
 An ihren Ort die Fliegen lehren.
 Denn wo nicht Straff erfunden wird/
 Da wird schlim Regiment geführt/
 Darzu kein sonder Nus geschaffe/
 Beyder vergeßnen Brüderschaffe.
 Darumb jr Schulregenten thewer
 Kompt mit ewren Knaben was zu stower
 Mit einer Ruth/wenn sie nicht wolln
 Behalten/was sie fassen solln.
 Damit si auch die Straff bewogn/
 Was besetzt man mit dem Bog
 Auffspannen/und mit dem Latein
 Ein ander mal gefaster seyn.

Was im
 Richten.

Doch halt hierinn das rechte Ziel/
 Und thut den Jungen nicht zu viel/

Alle Unvernunft vnd harten Schlägn/
 Wie etlich Praeceptores pflegn.
 Denn durch das hart Tyranniffern/
 Die Knaben ihre Wiß verlieren/
 Vnd werden dußig im Verstand/
 Vnd von der Schulen abgewandt.
 Darumb gebraucht Bescheidenheit/
 Nach aller Köpff Gelegenheit/
 Vnd strafft die Schüler fein mit Fug/
 Mit streichen macht man niemand flug.!)
 Zum dritten gebt auch ewren Knabn/
 Die euch für Augen müssen habn/
 Ein gut Exempel jeder zeit/
 An allen Orten/wo ihr seid/
 Denn daran ist an allen wegn
 Soviel als an der Lehr gelegen/
 Die weil Exempla illustrirn
 Die Regulas im Construirn.
 Wenn gleich ein glarter Schulgesell
 Die Knaben unterweiset hell/
 In dem Syntax, vnd doch darnebn
 Thut ihnen böß Exempel gebn/
 So reißt er wol so viel zurück/
 An Moribus mit seiner Luff/
 Als er zuvor mit seinem Kraut
 Der edlen Kunst hat aufferbawt.

Gut ex
 empla.

Beschreibung eines frommen Præceptoris.

Ein redlicher Schulmeister klar/
 So wol Starckbrummer vnd Backlar/
 Der/wie ein gsalbter Gottes Freund/
 Die Jugend recht zu lehren meynt/
 Der schickt sich wol auff sein Lectur/
 Dieweil er edler Creatur
 Was lesen sol/ vmb welche fein/
 Viel hoch gelärte Engel seyn/
 Vnd ehe denn er zu ihnen tritt/
 Zuvor den H. Erren Christum bitt/
 Daß seine Arbeit frü vnd spat/
 An alle Jugend wol gerath/
 Darauff so gibt er mit Begier
 Den Knaben sein Gefasset für/
 Vnd vnuerdrossen repetirt,
 Was er am nechsten exponirt
 Die fleißigen er commendirt,
 Die Faulen aber castigirt,
 Vnd wie ein Vater/ seine Ruth
 Vernünfftiglich gebrauchen thut/
 Damit die Knaben auff vnd nidr/
 Ihn wie die Kinder lieben widr/
 Vnd mit Gehorsam im Geberd
 Gar züchtiglich verhalten werd.

Zu diesem/ nach gemeinem Brauch/
 Verehrt er den Pastoren auch/
 Zeucht nirgends hin ohn sein Verleub/
 Vnd hält ihn für sein liebes Häupt.
 Ja auff desselben instigirn/
 Schut er in Biblijs studirn/
 Vnd predigt auch wol vnterweil/
 Zu seinem eignen Nutz vnd Heil/
 Denn er von solchem Fleiß geschwindt/
 Bey allen Bürgern Günst gewint/
 Daß jeder spricht/der wird auff Erden
 Ein feiner Mann vnd Predigr werönt.
 Fürnemlich/wenn er sich darnebn
 Unsträfflich helt in seinem Lebn/
 Vnd nicht im Herzen voller List/
 Ein Seuffer oder Leffler ist.
 Dann wan sich gleich ein solcher vbt/
 Nur Gottes Geist in sich betrübt/
 Wird auch zu lest der Sangel gram.
 Vnd givet ein Apostatam.
 Darumb ihr Schulgesellen glat/
 Verhaltet euch nach meinem Rath/
 So werdet ihr mit ewern Gabn/
 Viel gutes schaffen bey den Knabn.
 Darzu gewißlich auß der Schul
 Entweder auff den Predigstul/

pastoren
ehren.

predigen

Oder

Oder ja sonst auff dieser Erdt
Zum Regiment gezogen werden.

Noch eine Lehr muß ich euch schencken/

An welche ihr solt offft gedencen/

Denn ich laß mich bedüncken frey/

Daß sie nicht zu verachten sey.

Wenn ihr bey Bürgern wol bedacht/

Umbzeytig eine Malzeit habt/

Wie es bißweilen/als ihr wißt/

An manchem Ort gebräuchlich ist/

So hütet euch mit allem fleiß/

Daß ihr nicht taddelt ihre Speiß/

Noch etwa/als die Leckerknecht/

Dem Wirte sein Getränck verspricht.

Sondern nempt ja für lieb vnd werth/

Was der liebe Gott hat beschert/

Vnd wehlet in den dingen nicht/

Dieweil es auß Genad geschieht.

Item/ ihr wolt auch nicht vergessen

Bald aufzubrechen nach dem Eßn/

Damit die Fraw an ihrem Herd/

Nicht ewer vberdrüssig werd.

Denn obwol manche nicht viel sagt/

Jedoch es ihr gar schlim behagt/

Wenn ihr sein schlim besitzen bleibt/

Vnd unbezahltes Bier vertreibt.

Für lieb
nemen.

Bald
heim ge-
hen.

Dara

Darumb macht euch mit gutem Danck
 Bezeit zu Hauß von ewer Danck/
 Vnd lernet euch selber mercken baß,
 Daß man euch nicht gar aussen laß.
 Doch wird man euch baß bleiben heissen/
 So laßt euch nicht den Koeß zu reißen/
 Sondern gehorcht dem Witte frey/
 Vnd merckt doch ewer Zeit dabey.
 Zum letzten laßt euch nicht beschawen/
 Mit Mägde/Töchter oder Frawen/
 Zu löffeln/denn ein Weiser Mann
 Das Narrwerck nicht erdulden kan.
 Es bringt auch nichts/als nur Verdacht/
 Vnd manchen so gehässig macht/
 Daß man ihm stracks die Thüre weist/
 Vnd nicht mehr widerkommen heist.
 Derwegen laßt den Furwiß fahrn/
 Daß man euch nit zieh bey den Haarn/
 Sondern vielmehr all Ehr beweiß/
 Vnd züchtige Gesellen heiß.

Die XXI. Gebür der Kriegsleu
 te / als nemlich / daß alle Obersten vnd
 Befehlhaber / ihres Amptes getrew-
 lich warten sollen.

Ihr Edlen Ampleut wol genant/
 Im nidrigen vnd hohen Stand/

Mit löß
 soln.

Die

Die ihr mit Ernst vnd aller Lust/
 Den ganzen Zeug regieren müßt/
 Vnd allenthalben schawen zu/
 Daß jederman das seine thu.
 Schwart/daß ihr ja an allem Ende/
 Bedächtig führt das Regiment/
 Vnd ewers Ampts zu jeder Part/
 Mit Fleiß vnd allen Trewen wart.
 Geht in dem Lager auff vnd nidr/
 Vnd seht doch/ wie/ wol hin vnd widr/
 Die Reuter vnd die Kriegesknaßn
 Sich in den Losamenten habn/
 Ob sie fein münter vnd fein wach
 In achtung nemen ihre Sach/
 Vnd mit der Rüstung widern Feind/
 Nach aller Noth staffieret seind.
 Oder ob sie beym Spiel vnd Sauffn/
 Gott lästern/vnd sich selber rauffn/
 Oder dergleichen Sachen führn/
 Die Kriegesleuten nicht gebürn/
 (Als vnterweil wol kommen kan/
 Wenn sie nicht hart zu kämpffen han)
 Fürwar/wenn ihr mit ewrem Liecht/
 Bißweilen was herumier schlecht/
 So würdet ihr mit solchen dingn/
 Bey manchem Knecht zuwegen bringn/
 Daß

Daß er sich besser/als zuvor/
 Mit Degen/Spieß vnd langen Rohr/
 Im Lager/vnd an aller Stet/
 Staffieren vnd beweisen thet.

Die Obersten sollen den ersten
 Angriff thun.

Fürnemlich/wenn man rechte wol/
 Scharmüßeln oder schlagen sol/
 So seyd die Ersten bey dem Brey/
 Vnd kost/wie er gesalzen sey/
 Auff daß die andern Brüder gut
 Durch ewern wol beherzten Muth/
 Auch neben euch ohn alles Brawn/
 Bewogen werden fort zu hawn/
 Vnd auff den Feind also zuschmeißn/
 Als wolten sie ihn gar zureißn.

Der Obersten Beständigkeit
 hilft viel.

In warheit/wenn die Oberherrn/
 Sich redlich an der Spitzen wehrn/
 Vnd ihren Kopff auffrecken nan/
 So wird beherzt ein Jederman/
 Ja Jung vnd Alt/der setzt hinein/
 Vnd wil mit nicht der schlimmste seyn.
 Wenn aber sie/wie lose Ruckn/
 Die Nase aus dem Schmauche ruckn/

Vnd

Vnd wie ein Krebs zur Lücke kriechn/
 Vnd können nicht das Pulver riechn/
 So wendet sich von stunden an,
 Ein jeder/wer sich wenden kan/
 Daraus denn kömpt der ganzen Schar/
 Ein vnverwindlich Leibs Gefahr.
 Derwegen nach gethanem Eid/
 Ihr Obersten beständig seid/
 Vnd setzt bey dem Volck das Leben zu/
 Auff daß ein ander auch so thu/
 Vnd ihr/wie Ritter vnverzagt/
 Den Türcken aus dem Felde schlägt.

Die XXI. Application/ darinnen
 angezeigt / daß alle Obrigkeit hohes vnd
 nidriges Standes / als Fürsten / Räte Cantzler/
 Juristen / Rathern/ Richter/pastores/
 Vatter vnd Mutter / etc. ihres
 Ampts trewlich wärent sollen.

Rom. 13. Das ist/ihr hochgelobten Herren/
Prov. 20. Von Gott geordnet nah vnd fern/
 Genaw zu sehn auff Gros vnd Klein/
 Wie klare Landes Augen rein.
 Auff daß das Recht mit ewrem Schwert/
 Sampt Zucht vnd Ehr beschirmet werd/
 Vnd jederman in Fried vnd Ruh
 Der Narung sein gewarten thu.

Schawet

Schwart / daß ihr ja in solcher Pflicht/
Wie faule Leut/erschlummert nicht/
Noch ewers Scepters Wirdigkeit
Begebet aus Verdrossenheit.

Syr. 9.

Sondern daß ihr/als Väter zart/
Der heiligen Reglerung wart/
Vnd sitzet auff dem Richter Thron
Mit gut Bedacht/wie Salomon.

1. Reg. 3.

Der mit dem frommen Josaphat
Vmb Weißheit seinen Schöpffer bat/
Sein Volck vernüfftig zu regirn/
Vnd die Gerichte recht zu führen.

So thut nu lieben Herren fleiß/
Daß man euch fromme Hirten heiß/
Die alle Schäßlein fein bescheiden/
Mit ihren Augen selber weiden/
Vnd sie nicht gar bey ihrem Lebn/
Dem Dienstgesellen vbergeben/
Die ihnen offft nach ihren Tückn/
Die beste Woll vom Halse pflückn.

Vom Ampt der hohen
Obrigkeit.

Zum ersten/haltet fort vnd fort
Ob dem gewissen Gottes Wort/
Vnd duldet keine Sect im Land/
Die Christi Lehr thut Widerstand.

2. Reg. 18.
2. Par. 17.

Dar

Darnach so schützet vberal
Kirchndiener/Schul vnd Hospital/
Vnd schaffe/das sie durch ewer Gewalt
Bekommen ihren Aufenthalt.

Esa. 49.

Deß gleichen auch ohn unterlas
Für Vuben haltet rein die Straf/
Vnd strafft ohn all Barmherzigkeit
Die schändlich Vngerechtigkeith.

Deut. 1.

Studieret auch was in der Schrifft/
Gut Policcy im Lande kiffet.
Schut alle ding mit gut Bedacht/
Vnd treibet keine vbrig Pracht.

Jere. 22.

So wol nicht nach Tyrannen art
In Schoß vnd Diensten vberfahret/
Noch einen Mann in großer Hast/
Dem Recht zu wider richten last.

Mich. 3.

Syr. 10.

Dann welcher Herr zu hefftig schacht/
Den Schaffen Haut vnd Harat krazt/
Darzu vnschuldigh Blut vergeust/
Eins sanfften Todes nicht geneust/
Sondern geht mit verstocktem Sinn
Einmal gar vnversehens hin.

Herrn sollen mit im Rath sitzen.

Fürnemlich/wenn ihr nach Gebühr
Solt etlich Händel nehmen für/
Vnd sie/als viel die Recht besagn/

Dhr

Ohn Ansehn der Person verfragen/
 So seid ihr Herrn ja auch darbey/
 Vnd hört mit eignen Ohren frey/
 Wie in der Sach auff beiden seint/
 Die Parten widr ein ander streitn/
 Vnd welcher man wol ohn gebrechtn
 Darinnen solt das beste sprechen.

Deut. II.

Auff daß durch ewre Gegenwart
 Die Sache ver gerechten Part/
 Mög desto eh/ohn Vnterschleiff/
 Nach rechtem Grunde werden reiff.

Van wann die thewren Gottes Freund
 Nicht selber bey den Händeln seind/
 So wird manchr Armer auffgezogn/
 Vnd also kläalich ausgeson/
 Daß er sein Händel mit Verdruß/
 Die läng gar vbergeben muß.

Es were gut/ wenn die Hero
 ren mit jessen.

Geliebten Freund/ ich saa fürwar/
 Wann König/ Herrn vnd Fürsten klar/
 Im Rath mit jessen etlich Zeit/
 So geb es gar viel Nichtigkeit.

Da manche Sach die n-ürd berürt/
 Berathblichlaot vnd hinaus geürt/
 Die souß wol also stecken bleib/
 Q ij

Das

Daß man sich dran zu tode treibt.

Derwegen sol ein weiser Fürst/
Den nach dem Heil der Seelen dürst/
Bißweilen auch mit hohem Schein
Auff seinem Richter stule seyn/
Vnd nicht geringlich auff dem Saal/
Ein angebrachten schweren Fall/
Den Rätthen ohne gut Bedacht/
Gar zu vertragen geben macht.
Sondern die Sach mit Aug vnd Ohr
Selbst hören vnd besehn zuvor/
Vnd sie nicht den Doctoribus,
Nach Recht vnd reinem Legibus,
In Gottes Furcht examinirn,
Den rechten Kern zu inquirirn.

Vnd wenn man hat der Sachen grund/
Als dann mit seinem eignen Mund/
Den frommen Rätthen wol vnd ebn/
Befehlen Abscheid drauff zu gebn.

Vier schöne Gleichnuß / darin die
Gegenward der Herrschafft in den gericht-
lichen Verhörungen / als nörig vnd ehrlich
commendirt wird.

Ein Edler Herr / der solches thut/
Hat einen hoch erleuchten Mut/
Vnd wird recht billich nach dem Stand/
In dem eßes ein Gott genandt.

Darneben

Darneben ist er auff der Erd
 Rechtschaffen aller Ehren werth/
 Und wird nicht vbel diesen Sprüch
 Auff seinem Richterstu. verglichn.
 Gleich wie im Golt leucht ein Saphir:
 Also gibts auch gewaltig Zier
 Ein Herrn vnd Fürsten/wo er sitz
 Ob Handeln/das er drüber schwiß.

Und wie die Hand nicht mahlet sein
 In Augen oder Tages Schein:
 Also schafft auch nicht viel ein Rath/
 Wann er sein Herrn nicht vmb sich hat.

Wan gleich ein Mensch jung od alt/
 Ist allenthalben wol gestalt/
 Und hat doch Mangel am Gesicht/
 So acht man seiner Schönheit nicht:

Also wenn gleich nach allem Zug/
 Die Ráthe seyn geschickt genug/
 Und doch der Herr nicht thut das sein/
 So acht man sein Regierung klein/
 Dieweil er/als das größte Licht/
 Zu keinem Handel selber sicht.

Ja wie ein Ring von Goldt gemacht/
 Nicht gar besonders wird geacht/
 Wann ihm der Stein ist außgenomn/
 Oder sonst etwa weggekommn:

Also mag auch kein Sangelen/
 Da nicht die Herrschafft in darbey/
 Für Gott vnd Welt/nach vollen Gabn
 Ir Ansehn/Krafft vnd Werkzeug habn
 (Ich meyne wo er residirt,

Vnd dennoch sich nicht präsentirt)

Drumb geliebte Obrigkeit/
 Setz seider bey dem Vorbescheid/
 Wenn Sach man bestimptem Ort/
 Recht sollen werden angehört.

Auf daß sie auch durch ewre Macht/
 Ems werden auß ein End gebracht/
 Vnd nicht mit vieler Leute Schad/
 So gar verfaul'n im langnen Bad.

Herrn können nicht allezeit
 Sachen hören.

Doch sag ich nicht/daß ohne Ruh
 Ihr solt mit sitzen immer zu/
 Vnd Sachen hören alle frist/
 Welchs keinem Menschen möglich ist.

Quod ca-
 res alter-
 na requie
 durable
 non est,

Dann was da nach verbrachter That/
 Nicht wider sein Erquickung hat/
 Das kan fürwar nicht lang bestehn/
 Sondern muß bald zu bodem gehn.

Ja wie nicht ein gelehrter Mann
 Stets ob den Büchern liegen kan/

Sondern sich muß nach dem Studirn
 Ein wenig wider recreirn/
 Mit was Bewegung manigfalt/
 Daß ihm nicht sein Geblüt erkalt:
 Also kan auch die Herrschafft nicht
 All Stunden sitzen im Gericht/
 Doch immer mit viel Brtheil sprechn
 Sich ihren lieben Kopff zubrechn.

Sondern weil sie in ihrer Schul
 (Ich meyn auff dem Regenten Stuel)
 Gewesen/vnd ein etlich Stund
 Mit Angehör der Händel grund/
 Vnd do gar manchem durch die Krafft
 Des Amptes/reiche Hülff verschafft.

Als denn so mag sie gar wol wider
 Ein zeitlang reiten auff vnd nidr/
 Vnd mit dem Jagen oder Hesn
 Sich in des H Erren Furcht ergeben.

Auff daß sie ihr Geblüt vernewe/
 Die Luft verendre/Speiß verderwe/
 Vnd also wider im Geberd
 Erfrischt/vnd new geschaffen werd.

Die Herrschafft soll nicht
 allzeit Jagen.

Aber daß sie durchs ganze Jahr
 Der Jaget nur wolt nehmen war/
 Q liij.

Und sich im Rath nicht finden lan/
Das deucht mich/wer nit wol gethan.

Dann sie ist ja das Christus walt/
Nicht auff die wilden Thier bestalt/
Sondern auff Menschen/ihre-Sachn/
Die zweiffelhaftig/recht zu machn.

Herrn können sich nicht auff
Räthe beruffen.

Und da ein Herr gleich sagen wolt/
Ich halt gelärte Leut vmb Solt/
Die solche ding/als trew Geselln
An meine Statt verrichten solln.
So gilt doch die Entschuldung nicht
Für Gottes reinem Angesicht/
Der stracks begeret/das jeder wol
Sein eigen Ampt bestellen soll.

Ein Haupt muß seine Glieder
haben.

Und obs wol seine Meynung hat/
Das nicht das Haupt ein jede That/
Die es betracht von stunden an
Durch sich allein beschaffen kan.

Sondern es muß von manchen Gabn
Seins Leibes Glieder vmb sich habn/
Und durch dieselben seinen Willn/
Nach aller Noth geschickt erfüllen.

So muß es doch am Körper bleibn/
 Den Gliedern sämplich für zu schreibn/
 Was sie wol sollen allermassin
 In dingen schaffen oder lassn/
 Dan on des Häuptes scharff Vermügn
 Im Leib die Glieder wenig tügn.

Also muß auch von seinen Rätzn/
 Kein Herr in der Regierung trettn/
 Sondern bey ihnen an der Spizn/
 Gleich wie auff seinem Leibe sizn/
 Vnd mit denselben fein bedencn/
 Wo alle Sachen naus zu lenckn/
 Vnd wie sie möchten nach Besag
 Der Rechten/kommen zum Vertrag.

Ein jeder muß von seinem Ampts
 Rechnung geben.

Darumb kein Mercenarius,
 Rath/Canßler noch Vicarius.
 Noch etwa sonst ein armer Mann
 In diesen Läußten gelten kan/
 Dann wenn der Herr wird von dem Alten/
 Gesendet werden/Bricht zu haltn/
 Zu hören/wie nach rechter Art
 Ein jeder hab das sein gewart.
 So wird kein Mensch an seine Statt/
 Vermögen/weder Knecht noch Rath/

Für diesen Richter einzustella/
Vnd also durch die Banck zu schnellr.

Vneta/ sondern für dessen Thron/

Rom. 14. Wird jederman für sein Person

2. Cor. 5. Erscheinen müssen/ vnd gar ebn

Nota.

Sap. 5.

Von seinem Ampt gut Antwort gebn.

Da man die Herrn dan nit wird fragn/

Wie viel sie haben Wüd geschlagnt/

Sondern wie sie ihr Land regirt/

Sich selbs im Rathstul präsentirt/

Vnd mit gelarten Männern fein/

Exod. 18.

Die ohne Heiß gewesen seyn/

Viel Jurig Handel (als man pflegt)

Bedächtiq haben hüngelegt/

Vnd ihre Kammer so verlehnt/

Daß Niemand ist zu viel geschehn.

Als wol von Denmarck hat gethan/

Christias

nus der 3.

König in

Dennes

marck.

Sap. 10.

Der edle König Christian/

Der dritt des Nahmens/ dessen Ehr

Auff Erder. stirbet nimmermehr.

Dann er ein weiser Fürst gewesen/

Der fleißig in der Schrift gelesn/

Vnd Arm vnd Reich/ nach Gottes Wort/

In ihren Sachen gern gehort.

Herzog

Georg

von Brieg

Weichs auch so wol mit frischem Mut/

Von Brieg der alte Herzog thut/

Sampt

Sampt seinen beyden jungen Herrn/
 Die wie der klare Morgenstern/
 Wann Handel kommen/ohn Beschwer-
 Fein sitzen bey dem Vater her/
 Und gar bedächtigt im Gemache
 Vertragen helffen manche Sach.

Ist selig
 in Chris-
 to ems
 schlaffen/
 Anno 86.
 den 7.
 May.

Davon die edlen Fürsten drey
 Allzeit gerühmet werden frey/
 Mit diesem thewren Wundsch darnebn/
 (Gott geb ihn ja ein langes Lebn.)

Wol der frommen Herrschafft.

Wol diejer Herrschafft/so da nu
 Mit allen Trewen immer zu/
 Hat ihren Stand mie gut Bedacht/
 In Gottes Furchten zu gebracht.

Das ist/gefördert Christi Wort/
 Darzu ihr arme Leut gehort/
 Und jederman ohn Unterscheide
 Geholffen zur Gerechtigkeit.

Die wird dort in der Christen Schar
 Für stelen andern leuchten klar/
 Und mit der Himmels Kronen fein/
 In Ewigkeit gezieret seyn.

Weh der Bösen Herrschafft.

Die aber nur zu dieser fahrt
 Hat ihres Fleisches Lust gewart/

Regens.

Regenten Ampt hindan gefaßt/
 Gespielt/ gesoffen/ hart geschafft/
 Vnd keinen hoch bedrängten Mann
 Für ihre Augen kommen kan.

Darzu das Wild den armen Leuten/
 Lan Schaden thun in Sommerszeiten/
 Vnd sie darauff mit langer Jagt
 Beschweret/ vnd zu tod geplagt.
 Die wird/ besorg ich/ vbel stehn/
 Wann sie einmal wird sollen gehn
 Für das Gerichte des Herren Christ/
 Bey dem kein menschlich Ansehn ist.

Ein Herr soll beide Part
 Hören.

Ir Herrn raerckt auch wol diese Lehr/
 Dann sie düncket mich von nöthen sehr/
 Vnd dienet mit Verwunderung/
 Der Wahrheit zu Beförderung.

Wann einer kömpt an eine Thür/
 Vnd brinat sein Klag zu erst herfür/
 Geschmückt mit einem solchem Schein/
 Als solt sie gar gewisse seyn.

Sosprecht im doch nit Recht in Eil/
 Sondern verhöret das ander Theil/
 Damit es auch auff solche Klag
 Sein Antwort wider geben mag.

Das

Dann es kan kommen (wie ihr wißt)
 Daß offt die Antwort besser ist/
 Als wold die Klag/von einem Mann/
 Mit grossen Worten erst gethan.

Darumb jr Herrn/mit sanfften Mut
 Die ander Part auch hören thut/
 Auff daß ihr nit durch leichten Glaubn/
 Möcht gute Leut jhrs Rechts beraubn/
 Vnd wie parthenische Richter arg/
 Verdienen einen Todten Sarg.

Syr. 10.

Alexander Magnus.

Gedenckt wie Alexander thet/
 Wann er ein Kläger für sich het/
 So hielt er zu das eine Ohr/
 Der ander Part zu halten vor/
 Auff daß ers wider thete auff/
 Wann der Beklagte Antwort drauff/
 Zu hören/ob auch ohn gefehr/
 Die Sach in allem also wer.

Ein Herr soll nicht leicht gläuben/
 noch den Ohrenbläsern gehorchen.

Deßgleichen solt ein weiser Herr/
 Die Schmeichler von sich treiben ferr/
 Vnd falsche Leut nicht umb sich leidn/
 Die andern ihr Selimpff abschneidn/

Psa. 101;
Prov. 42

Vnd

Vnd sie mit ihren Lü .ensacht
Angeben/ vnd verdächtigt machen.

Dann wo zu Hoff die glatten Wört
Der Heuchler werden gern gehört/
Vnd sich die Herrn mit falschem Schein
Lassen bald zu glauben nemen ein.

Da kan kein recht Gericht geschehn/
Dieweil man vrfheilt vnbefehnt.
Vnd ohn Verhörd auß Rede helf/
Die doch in grund sich anders helf.

Ja/es wird auch in der Gemein/
Der Diener keine Eintracht sehn/
Noch recht geschehn/wie Amptes pflicht
Dieweil eins auff den andern sticht.

In welch Gezänck mit wenig Fromm
Die Herrn bisweilen selber komn/
Vnd offft aus vnbedachter Hast/
Der rechten Part thun Vberlast.

Ja/es könt wol aus solchen dingn
Ein vnversehner Mordt entspringn/
Oder ein ander Herbenleid/
Mit vieler Menschen Trawrigkeit.

Mund soll zu Mund
kommen lassen.

Eccl. 28.

Sih/solcher Zancß vnd Teufels Gift
Wird durch ein böse Zung gestift.

Wenn

Wenn sie als ein geliebtes Kind/
 Bey den Primaten Platz gewint.
 Darumb ihr Herrn euch fest verhalt/
 Und glaubet nicht ein jeder bald/
 Der euch am Tisch was neues sagt/
 Und wie ein Neuchler Leut verflagt:
 Sondern schickt nach demselben Man/
 Der bey euch ist gegeben an/
 Und sagt ihm frey was dieser Held
 Nie hinder seinem Rücken vermeldt.

Und fordert den Verleumbder auch/
 Auff daß also nach Christen Brauch/
 Der Mund werd gegen Mund gebracht/
 Und was vnrichtig/recht gemacht.

So werdet ihr gar bald vernem/
 Wer sich darin wird müssen schem/
 Und welcher wol im Herzen frey/
 Falsch/oder Ehrenwirdig sey.

Darumb vertrau nicht ohn Verhör
 Einem vergessnen Friedenstör/
 Der euch zur Schmach gerechter Leut/
 Mit einer neuen Meyr erfrewt/
 Darzu mit seinem Lügenrath/
 Wil seiner Sünd theilhaftig machn.

Damit ihr nicht was böses vbt/
 Noch ein vn/schuldig Herz betrübt/

Das

Das wider euch ohn alle Ruh
 Rind Nach zu Christo seufften thu.
 Dann wer sich leicht teinnemen leßt/
 Ist selber nicht groß Ehren vhest.

Syra. 19.
 Prov. 27. Und frigt zu leßt auch seinen Lohn/
 Spricht Syrach vnd auch Salomon.

Vom Ende aller falschen Angeber.

Ein lose Maul vnd falsches Herz/
 Das gut Leute bringet in Scherz/
 Auß blosser Abgunst/ Haß vnd Meid/
 Mit Lügen bey der Obrigkeit:

Dasselb wie ein vergiffte Spinn/
 Syra. 28. Sitzt zwischen zweyen Stülen in/
 Vnd endlich nach erdachter Lück/
 Erlanget eitel Vngelück.

psal. 104. Dan es wird nach den Schmeichelbriffen
 Entweder aus dem Land getriebl/
 Oder ja durch Gerichts Gewalt
 An Galgen oder Rack gestalt.
 Prov. 10.

Vom Ampt der Ráthe vnd Cansler/
 ler/ daß sie die Herren nicht sollen
 verführen/etc.

Syra. 10. Ir weisen Herrn vnd Cansler gut/
 Verständig/prom vnd wolgemuth/

Wie ihr mit Gottes Geist geziert/
 Habt in den Rechten wol studirt/
 Darzu mit hochgethanem Eyd
 Der Herrschafft Arm vnd Finger seid
 Vnd sitzt in solchem Ampt allhie
 An Gottes Stadt/so wol als sie/
 Davon zur Zeit in jenem Lebn
 Rechnung dem grossen Gott zu gebn.
 Schwart/das ihr nicht frue oder spat
 (Wie Nehabeams junger Rath)
 Die Herrn auff solch Artickel bringe/
 Daraus dem Land beschwer entspringe/
 Denn wer der Herrschafft heuchlen thut
 Vnd vber arme Leute Blut/
 Im Land ein new Tribut erdencket/
 Sein zartes Gewissen hefftig fräncket/
 Vnd kan nicht wie ein ander Mann/
 Recht beten/noch Gott ruffen an/
 Sondern alzeit betrübet ist/
 Sich innerlich gewaltig frist/
 Vnd stirbet eh man dar gesicht/
 Als ein verzaarter Bösewicht.
 Wie es dem Ahitophel gieng/
 Der sich mit einem Strick erheng/
 Da er/wie ein verschmisster Mann/
 Hett wider seinen Eyd gethan

Tit. 2.

1. Reg. 12.

 Straff
 eines
 Heuch-
 lers.

2. Sa. 17.

Ein Rath soll nicht schmeicheln.

Nie ist kein Schertz/ bedenck't euch wol
 Getrewer Rath nicht schmeicheln soll/
 Noch zu den dingen sagen ja/
 Die da der Wahrheit seind zu nah/
 Vnd auff belegung gros vnd klein
 In Ewigkeit gerichtet sein.
 Bedenck't viel mehr des Landes Nutz/
 Der Witwen vnd der Waisen Schutz/
 Vnd alles was in seinem Mut
 Zu Fried vnd Eintracht dienen thut.
 Helfft auch erhalten jederzeit
 All Freyheit vnd Gerechtigkeit/
 Die mancher Mann vnd Erbar Stadt
 An Holz vnd Landgenossen hat/
 Vnd im Gebrauch von Alters her
 Ganz wol besessen mit Gewehr.
 Auff das also durch ewren Stand/
 Als durch der Herrschafft rechte Hand
 Zucht/Recht/Gesetz vnd Einigkeit
 Wird allenthalben ausgebreit.
 Vnd ihr so wol als thewre Leut
 Wöcht ewrer lieben Obrigkeit
 Zu ihrem Nutz vnd Wolgefall
 Getrewlich dienen vberall.

Esa. 1.

Doch

Doch nicht so gar in aller Sach/
 Wie jener stolzer Bruder sprach/
 Der eines hohen Mannes klar
 Hero auffgenomner Hauptman war.
 Ich will (sagt er) dem Herren mein
 In allem zu gefallen sein/
 Und fleißig thun was mir befohlen/
 Und wenn mich solt der Teuffel holn.
 (Absic) Ich laß mich hie nicht schreiben/
 Wil lieber bey den Dawren bleiben,
 Und meines Dienstes Lohn erwarten
 Dort in des Paradises Garten.
 Als hie zu hoff mit diesen Knabn
 Ein zeitlang Gunst vnd Ansehn habn/
 Und dort hernach mit harter Pein
 In Ewigkeit beschweret sein.
 Dasselb bedenckt ihr weisen Râth/
 Auch wol an ewrem hohen Bret/
 Wenn ihr von Worten oder Thatn.
 Solt öffentlich das beste rathn.
 Das ihr auch nicht der Hellen dunst
 Die vnbestendig Herren Gunst/
 Geringlich last das Herze nehm/
 Der lautern Wahrheit euch zuschemn.
 Sondern vermeldet vnverzagt/
 Was euch wol das Gewissen sagt/

Leichte
 Rede ei-
 nes
 Ampt-
 mans.

Vnangesehn/das der vnd der
 Euch drüber würde hart geseht/
 Auch also/das er wie ein Feind
 Euch/wenn er köndt/zu tödten meint/
 Dann man muß mehr den starcken Mann
 Im Himmereich für augen han/
 Als Menschen die mit ihren Lügen/
 Den frommen wenig schaden mügn.

Derwegen rathe allermeist/
 Was euch der Geist des Herren heist/
 Vnd nicht was mancher Juncker fett/
 Nach seinem Willen gerne hetz.
 So werdet ihr wie die Gerechten/
 Recht nach der Himmels Kronen secht/
 Vnd sie gewis bey allen frommen/
 Von Christo auffgesetzt bekommen.

Rätke sollen sachen fleissig hören/
 vnd die Gerechtigkeit fördern.

Fürnemlich aber wol behalt
 Das/wenn ihr solt aus Ampts Gewalt
 Zwo Parten hören/vnd darnebn
 Auch ihnen einen Abschied gebn/
 So seht darinnen ja nicht an
 Arm/Reich/ Herr oder Vnterthan/
 Oder wer euch in seinem Sinn
 Mehr schaden oder frommen könn.

Sonderm

Sondern macht stracks die Augen zu/
 Vnd hört nur/was man sagen thu
 An Klag vnd guter Antwort drauff/
 Damit ihr wol des Handels lauff
 Erkundet/vnd euch macht gewiß
 Aus allen Circumstantiis
 Vnd wenn ihr habt den Zweck erreicht/
 Mit nichten von der Warheit weicht/
 Sondern dieselbig frey bekendt/
 Vnd schließt hlermit der Sachen end.
 Wil aber Jemand drüber puchn/
 Die Sach an andern Verten suchn/
 Das köndt ihr lassen wol geschehn/
 Dieweil ihr nicht habt krumb gesehn.

Nähe sollen sich im Urtheil nicht
 vberheilen/auch gerechte Sachen
 nicht vbrig auffziehen.

Doch thut es nicht so gar in eil/
 Nempt euch darinnen wol die well/
 Vnd vberschlagt mit allem Fleis
 Wo sich der Sachen grund beweis/
 Vnd welcher Part man ohn Gebrechn/
 Köndt ein gerechtes Urtheil sprechn/
 Auff das ihr nicht aus vnbedacht
 Im Handel einen Sünder macht/

Der Billigkeit den Hals verfürzt/
 Vnd gute Leut im Recht verfürzt/
 Darzu/wenns für die Herrschafft kem
 Sie nicht von euch die Argwohn nem/
 Als hetzt ihr solches gern gethan/
 Vnd euch mit Gaben stechen lan.
 Darumb in Sachen weißlich fahrt/
 Darinnen keiner Arbeit spart.
 Sie zu erforschen/auff das ihr

N.J.

Nicht handelt wider Ampts gebür/
 Doch halt auch Niemand vbrig auff/
 Vergünt der Wahrheit ihren Lauff/
 Vnd last nicht tückisch klare Sachn
 Mit schlimmen Practickn seumig machn
 Wie es bißweilen sich begibt/
 Wenn man behend die Würffel knipt.
 Sondern machts das der Arme Mann
 Seins Abscheids auch erwarten kan/
 Vnd nicht durch Aufschub müd gemacht
 Wird vmb seine gute Sach gebracht/
 Diweil ihm Schmerzel im Gericht
 Vnd Gelt zu aller Kost gebracht.

Mancher Cantzler wird.
 verrückt.

Manch Rath vnd Cansler will man sagen
 Soll diesen Mangel an sich tragen

Das

Daß er sich von dem rechten maß
 Der Händel leicht verrücken laß.
 Welchs noch von allen in gemein
 Mit nichten soll verstanden sein/
 Ue weil die meisten weißlich fahrn/
 Vnd ihr Gewissen wol verwahrn/
 Sondern ich red wie ich gehort/
 Vnd noch geschicht an manchem ort/
 Da Gottes Furcht vnd das gewisßn
 Wird lüderlich ins Salz gerisßn/
 Dassel's (sag ich) wil man sprechn/
 Soll mancher haben den Gebrechn/
 Das er aus Gunst vnd Gelds begier
 Im starcken Winde sehr laurier.
 Denn ob er gleich vom ersten an
 Wol tröstet einen guten Man/
 Vnd seiner Sachen pflichtet frey/
 Das sie in allem richtig sey/
 Doch wo der ander das vermerckt/
 Er sich mit einem Spleße sterckt/
 Von manchen gaben wol gebußt/
 Vnd sticht den Cansler das er stußt/
 So werden leicht die ding gewand/
 Der wind kömpt denn aus Niderland
 Vnd paußt viel anders aus dem Loch/
 Als wol in jener Flitter wech.

Denn wenn nu kômpt auff gewisse Zeit
 Erst oder ander Vorbescheid/
 So tröst der Richter im verhör
 Den ersten nichts besonders mehr/
 Sondern redt nach erdachtem Ziel
 Gar meisterlich das Widerspiel/
 Wends hin vnd wieder wie er weiß
 Vnd führt den Armen gar auff's Eiß/
 Oder geht ja sonst vmb den Brey/
 Wirffts durch einander mancherley/
 Vnd wil nicht als ein lamer Hund/
 Zum Beerem in den nassen Grund/
 Ja auff die legt so drückt er loß/
 Nimpt seinen Stecher in den Schoß/
 Ist gleich mit schnarchen oder bitt/
 Sein halber Procurator mit/
 Vnd fehrt den andern grewlich an/
 Wenn er sich nicht wil weisen lan/
 Daraus man denn gar wol versteht/
 Das er hinter dem Zaune geht/
 Vnd von dem Reichen eine Gab
 Auff seine Seel genommen hab.
 Weh aber dem der Thaler nimpt
 Zu hindern was das Recht bestimpt/
 Vnd arme Witwen oder Waisn
 Mit Practickn thut ins Eleyd weisn.

Denn er gewislich ist verflucht/
 Wo fern er nicht Genad ersucht
 Walt in der Zeit/ dieweil er noch
 Kan kommen aus des Teuffels Joch.

Vom Ampt der Rathern
 vnd Richter.

Dasselb merckt auch mit allen Fleiß/
 Ihr frommen Bürgermeister weis/
 Sampt allen Richtern hoch vnd nidr
 Im Land verordnet hin vnd widr.
 Das ihr den edlen Râthen gleich
 In euerm hohen Ampte reich
 Allzeit beschirmet Ehr vnd Zucht
 Vnd darinn nicht das ewer sucht
 Sondern allein gemeinen Nuß/
 Der Stadt verbesserung Kirchenpuß/
 Vnd was zum Spittal vnd zur Brückn
 Wil nötig sein in allen Stückn.
 So wol was man bedarff zur stewr/
 In grossem Wasser oder Fewr/
 An Hacken/ Leitern/ Zimmern/ Stangen
 Dost eh die Rettung zu erlangn.
 Daneben auch nach ewer Krafft
 An Korn vnd Wein ein Vorrath schaffe **Vorrath**
 Das man ihn fein zu handen nem/
 Wenn Thewrung oder Sterben kem.

Zu diesem seid auch wol bedacht/
 Daß ihr geschickte ordnung macht
 In Kleidung Teuffen Hochzeitgestn
 Gemeiner Stadt zum aller bestn/
 Bolliauffen Fiuchen Müßsiggang/
 Spiel Bnzucht vnd Paßquill gesang/
 Mit hartem Ernst biß auff daß Blut
 Dñ all erbarmung straffen thut.
 Habt auch auff Ell Maß vnd Gewicht/
 Auff Beckn vnd Fleischer gute sicht/
 Vnd aisset auch die Quarter abn/
 Das Recht geschēh ein jederman.
 Fürnemlich aber schawet zu/
 Daß ihr nicht an der Sabbath ruh
 Last Geste setzen/wenn man noch
 Red in der Kirch von Christi Joch.
 Auff daß Gott nicht durch solch geberd
 Gewaltiglich gereizet werd
 Der Christenheit an allen Endn
 Pest Thewrung oder Krieg zusendn.
 Nach diesem auch all Vbelthättr/
 Ehbrecher/Mörder/Lands verreichr/
 Dieb Reuber Fehder vnd dergleichn
 Gesellen/thut zu bodem streichn.
 Strafft auch ein jeden Fridenbrechr/
 Meutmacher Rißer Ehrenstechr/

Sonntag

Ein Er-
 bar Rat
 soll straf-
 fen.

Vnd alles was aus frechem Muth
 Wider ewre Statuten thut.
 Desgleichen wie Vormunder klar
 Nempt der vnmündigen Kinder war/
 Ihr Väter Gut gar wol vnd ebn
 An Gelt vnd andern auffzuhebn/
 Auff das sie dann mit Nutz vnd Fromn/
 Zur Zeit sein wider vberkonn/
 Vnd vber euch nicht dürffen klagn/
 Als wer es ihnen halb vertragen.
 Ihr auch so wol mit solchen Sachen
 Nicht möchtet böse Buben machn/
 Noch in dem Todt von dieser Sünd
 Ein vngeneigten Gott befindn.

Waifen
 Gut.

Ihr solt auch nichts mit ewren Händen
 Von der gemeinen Freyheit wendn/
 Noch zu euch reißen als die Herrn/
 Was Arm vnd Reich nicht kan entbern/
 Denn solch (wie halb geraubet) Gut
 Den Erben wenig frommen thut/
 Sondern das wol erworbnen frist/
 Vnd aller Kinder Vnfall ist.
 Verhalben seid mit Raht vnd That/
 Nicht wider/sondern für die Stadt/
 Auff das man rühme immer zu/
 Wol vnd nicht schlim gedencen thu.

gemeine
 Freyheit

Fürnem

Fürnemlich aber fleisset euch/
Wenn klage kömpt von Arm vnd Reich

Klage
hören.

Das ihr dieselben sanfft verhöret/
Vnd sie nicht in den Reden störet/
Sondern ohn hart vermengetem Straus
Last beyde Parteyen reden aus/

Deut. 17.

Daraus zu mercken/welcher wol
Straff oder Hüßf aebühren soll.
Vnd solches thut zu aller Stund
In Gottes Furcht nach rechtens Grund
Vnd nicht nach Gunst/Gelt oder Giffte

2 Par. 10

Wenns einen hohen Mann betrifft.
Denn Gott ist bey euch im Gericht/
Der alles Urtheil höret vnd sieht/
So man für seinem Angesicht
Rechtmessig oder vnrecht spricht
Wol dem/der sich gar wol bedencet/
Die Händel nach der Wahrheit lencket/

Ezra. 4.

Vnd was da billich/bis ans End/
Als ein Gesalbter Gottes bekent.
Der wird fürwar gros Ehr vnd Danck
Für Jesu Christi Richterbanck/
Am Jüngsten Tag gewiß erlangen/
Vnd in dem Himmel ewig prangen.

Vom Ampt der Richter.

Ein

Ein solches mercket auch so wol/
 Ihr Richter aller Ehren voll/
 Die ihr nach des Gesetzes Ban
 Solt richten zwischen Mann vnd Mann
 Schawt/das ihr nit nach Gunst vnd Haß
 (Das Mütlein zu erfüllen was)
 Ein selb gespunnen Urtheil sprecht/
 Das doch ist wider Gott vnd recht:
 Sondern bedenckt im Herzen frey/
 Daß das Gericht nicht ewer sey/
 Sondern des Herrn/der alle frisst
 Bey gros vnd kleinen Händeln ist.
 Derwegen sitzet wie geblendt/
 Habt grosse Ohrn vnd kleine Händ/
 Wenn ihr nach ewers Amptes pflicht
 Solt Sachen hörenim Gericht/
 Das ihr nicht anseht die Person/
 Noch etwa nempt ein Judas Lohn/
 Das recht der Witwen vnd des frembdn/
 Zu beugen oder umbzuwendn.

Syra. 16.

Deut. 1
 1. Par. 19

Denn welcher recht zu vnrecht macht/
 Den Schöpffer aller Welt veracht/
 Vnd spottet der Gerechtigkeit/
 Wenn sie von ihm geschendet leit/
 Ein solchen Richter soll man schindn/
 Vnd seine Haut an Nichtstul bindn/

Prov. 14.
 Syra. 26

Das

Das sich ein ander stieß daran/
Wie auch Cambyses hat gethan.

Straffe eines ungerechten Richters.

Ein richter der die Majestat
Des Schöpfers nicht für Augen hat/
Sondern gewalt in Sachen übt/
In sich den heiligen Geist betrübt/
An welches Stadt er einen kriegt/
Der ihn zu aller Schalckheit wiget/
Dergleichen Possen wider Ehr
Allzeit zu treiben mehr vnd mehr/
Ja es kömpt mit ihm auff die legt/
Das er die Scham gar von sich setzt/
Macht/was er wil/gerad vnd krum/
Vnd frist auch das depositum
Darumb er doch an Ehr vnd Hab
Nimpt augenscheinlich hefftig ab/
Vnd stirbet endlich wie ein Fuchs
Erbermlich sine crux & lux.
Ja seine hinderlassne Erbn
Im dritten Glied des Hungers sterbn/
Vnd müssen allen in gemein
Ein schreckliches Exempel sein.

Das mercket wol ihr Richter all/
Auff das euch nicht ein solcher Fall

Begegne

Begegne wie ich jetzt gedacht/
Denn Gott gar oft hat war gebracht.

Beschreibung eines frommen
Richters.

Ein frommer Richter fürchtet Gott
Verhelt sich nach des Herrn Gebot/
Und leßt ihm sprechen nur allein.
Die Wahrheit seine Richtschnur sein.
Er steht bey der gerechten Sach/
Vermeidet Zorn vnd elgne Nach.
Geht gleich hindurch acht keiner Gunst
Und redet recht aus Geistes Brunst/
Er hört auch ein Jederman/
Fehrt keinen Menschen gewollch an/
Kan leiden das man mit ihm redt/
Und helt nicht gerne die Hände fett.
Er nimpt all sein Sentenz vnd Spruch/
Aus Moses vnd der Rechte Buch
Und weist mit dem Richterstab
Den Reichen wie den Armen ab
Er ist darneben wol geneigt/
Wo er nur kan/ Genad erzeigt/
Wenn aber das nicht kan gesein/
So ehlet er wie ein Vater drein.
Er soll den Stab zubrechtn
Denn er kan jemand's abzusprechn/

N.B.

So zittert vnd erschuffet er/
 Vnd wünscht das er weit von ihm wër.
 Doch weil man mus dem Vbel wehrn/
 Vnd straffen nach Befehl des Herrn/
 So lest er gehn Gerichtes Macht/
 Als vñel das Recht hat mit gebracht.

Beschreibung eines bösen Richters.

Ein böser Richter aber spricht
 Nicht wie er höret/sondern sieht/
 Das ist/darnach mit ihrem Schein/
 Die Parten für Gerichte sein/
 Denn wer mit nicht ein Vrtheil felle/
 Als wol der Handel in sich helle/
 Sondern wie er nach arger List/
 Den Parten wol gewogen ist/
 Ist etwa einer da verhand
 Ansehnlich/oder ihm bekandt/
 Der ihn mit einem guten Bratn/
 Oder mit Gelde hat berathn/
 So steht er im bald mit Geschrey
 In allen seinen Sachen bey/ (grüß
 Vnd spricht im Recht/Gott geb GDE
 Vnd flucht der andern Part die Drüß.
 Kömpt aber ein Geringer gangn/
 Vmb Amptes Hülffe anzulangen/

Und ihm die Faust doch nie beschmirt/
 So wird er alber abso'virt/
 Und abgewiesen als ein Man/
 Des man nicht wolgewarten kan.
 Sih/dieses alles schafft gar nah
 Die Edle Frau Pecunia,
 Wer nur derselben Vorschrift hat/
 Der kriegt wol in Gerichten Rath.
 Wer aber daran Mangel tregt/
 An allem Ort ein Blossen legt/
 Und wird/wenn ihm soll Hülff geschehn/
 Uber ein Achsel angesehen.

Von grosser Gewalt vnnnd Krafft des Geldes.

Das Geld die höchste Königin/
 Hat fast den Kreiß der Erden inn/
 Gebeut den Ständen aller Welt/
 Und thut/was ihr nur wolgefellr.

Zum ersten/sie an manchem End
 Viel recht verständig Leut verblendt/
 Daß sie gar wider ihr Gewissn/
 Gerechte Händl gar vnrecht schliessn.
 Und widerumb viel böse Sachn/
 Mit schlimen Practickn richtigmachn.
 Sie heilet wider/was sie sticht/
 Ehr vnd Gewissen leicht zubricht/

Darzu verlorne Sach erlängt/
 Vnd manche Fest auff stücken sprengt.
 Sie macht deßgleichen frischen Muth/
 Vnd was verdorben/wider gut/
 So wol aus eines Barren Hut/
 Ein new geboren Edel Blut.
 Sie setzet auch mit seim Gereth
 Ein groben Dschsen hoch ans Bret/
 Vnd gibt ihm wider sein Verstand/
 Buch oder Scepter in die Hand.
 Item/sie bringet ohne Kunst
 Bey allen Leuten grosse Gunst/
 Auch Ansehn/Ampt/Ehr vnd Gewalt/
 Vnd macht ein Vnflat wolgestalt.
 Item/sie macht ein grosse Hur
 Zu einer frommen Creatur/
 Vnd einen Buben in der Haut/
 Zu einem zarten Zeissig kraut.
 Ja sie errettet manchen Balck/
 Vnd manchen Ehrvergeßnen Schalk/
 Von Leibes Straff vnd grossem Spott.
 Wie deucht dich/ ist Geld nicht ein Gott?
 Doch wist/das nicht bey jederman
 Das Geld also regieren kan/
 Sondern bey denen nur allein/
 Die mit dem Geiz beladen seyn.

Die aber fest an Christum gteäubt/
 Kan diese Könign nicht beteubn/
 Noch erwa bringen in ein Weh/
 Sed imperant Pecuniæ.

**Man sol nicht reiche Narren oder
 geizige Leut in Empter setzen.**

Darumb man keinen Narren toll/
 Noch einen Man/der Geizes voll/
 In hohe Empter setzen soll/
 Dann sie regieren selten wol.
 Diewiel sie rechte Gottes Feind/
 Vnd solche lose Leute seind/
 Die nur nach ihrem Vorthell greiffn/
 Gar selten ohne Wasser schleiffn/
 Vnd in Gerichten Frommen schaffn/
 Wie in der Kirch die Waals Pfaffn.
Regenten sollen verständig seyn.

Ein Fürst vnd König on Verstand/
 Ist wie ein smalter an der Wandt/
 Der nur die blossen Farben trägt/
 Vnd sich sonst wider rüt noch regt.
 Also acht ich den Richter auch/
 Der nicht versteht Gerichtes Brauch/
 Sondern hin plaudert/wie es ist/
 Vnd dennoch gern Geschencke frist.

Kathsherrn vnd Richter sollen nüchtern Sachen verhören.

Ihr Herrn vnd Richter in gemein/
 Nempt auch wol diese Regel ein/
 Daß/wenn ihr Sachen hören solt/
 Fein nüchtern das verbringen wol.
 Dann auff den Morgen für der Speiß
 Ist allzeit die bequemste Weiß/
 Die Leut in ihren schweren Klagn
 Zu hören/vnd auch zu verfragn.
 Gibts aber die Gelegenheit/
 Daß ihr auch must ein Vorbescheid/
 Nachmittag halten (als geschicht)
 So thutß/vnd vberschluckt euch nicht/
 Auff daß ihr fein nach rechtem Grund
 Die Parten sanfft verhören künde/
 Vnd nicht entschlummet/ oder hart
 Im güten Rausch die Leut anfahrt.
 Es ist nicht fein/daß man im Rath
 Sitzt/vnd die Naß begossen hat/
 Vnd da die Parten außschümpft/
 Anschauhet/trozt vnd tribulirt/
 Vnd rauffer poltert/als ein Man/
 Der nicht die Zung wol heben kan.
 Dnein ihr Herrn/das gibt nicht Lob/
 Sondern es ist fast eben grob/

Vnd lieffert ewrem hohen Standt
 Für Gott vnd Menschen grosse Schand.
 Derwegen nempt euch wol in acht/
 Vnd machts/ daß man nit ewer lacht/
 Noch heimlich von euch allen sprech:
 Schaw/ Diese richten in der Zech.

Wie sich ein Ampts Person
 verhalten soll.

Ein wolgeachte Ampts Person/
 Soll sich verhalten/wie ein Sohn
 Des Höchsten/vnd von Herzen feint
 Holselig/sanfft vnd freundlich seyn.
 Darneben sich dermassen kleidn/
 Daß man ihn kan von andern scheidn/
 Jedoch darbey den Hoffart meidn/
 Vnd auch ein wenig lernen leidn.
 Item er soll bey seinen Gabn
 Kein vnverschämpte Lippen habn/
 Noch wie ein Stockfisch sich beziern/
 Ein jederman zu tribulirn.
 Sondern mit ungeferbtem Schein/
 Vir gravis & modestus seyn/
 Vnd seine Wort in allen wegn/
 Bedächtig auff die Goldwag legn/
 Auff daß man ihm mit sonderm fleiß/
 Zu Gottes vnd der seinen Preiß/

Syra. 10.

Ein sitzigen Regenten weiß/
Und nicht ein groben Unflat heiß.

Vom Ampt aller frommen vnd
Gottfürchtigen Juristen.

Ihr fromm Juristen allesampt/
Die ihr nach ewrem hohen Ampt/
Iusticiam den Gregibus
Solt sagen aus den Legibus,
Schawt / daß jr solches ernstlich sprecht/
Wie Moses der getrewe Knecht
Des HErrn/der alles meldet klar/
Was ihm von Gott befohlen war.
Nichts weniger auff solche art/
Ihr auch die Leges offenbart/
Und stellt die Sätz in allen Sachn/
Die lauter Warheit kund zu machn.

Schlimmer Procurator.

Ach thut ja nicht mit leichtem Muth/
Was mancher Procurator thut/
Der offte an einem Handel bawt/
Den er doch nicht zurhalten trawt/
Noch nimpt er ihn fürseßlich an/
Nur seinen Nutz davon zu han/
Unangesehn/daß seine Part
Darüber wird verführet hart.

Ja er darff sich wol lassen hören/
 Den Handel richtig aus zuführen/
 Wosern der Actor Lobens voll
 Nur folgen/ vnd Geld zahlen woll.
 Da er doch weis im Herzen frey/
 Daß solches nicht wol möglich sey/
 Dieweil die Sach mit ihrem Wahn
 Die läng im Recht nicht fussen kan.
 Noch treibt er so mit Tröstung viel
 Ein hinderständig Affenspiel/
 Nur darumb/ daß er Geld erwerb/
 Obgleich der ander gar verderb/
 Vnd wenn er nu die Sach verliert/
 Vnd jenen Mann hat wol verirt/
 (Als manchem billich widerfährt/
 Der Hülff in böser Sach begert)
 So gibts ihm doch nicht viel zuschaffn/
 Spricht/ ich hab warlich nit geschlaffn
 In ewer Sach/ daß euch die Gicht/
 Ihr habt mich nicht recht vnterricht.
 Ob aber er mit solchem Spott
 Auch werd bestehn für seinem Gott/
 Wenn Mors wird kommen an die Thür/
 Da wil ich ihn lan sorgen für.

Bermahnung vnd Bitte an

alle Juristen.

S liij

Jbe

Ihr hoch geachtet Juristen zart/
 In beyden Rechten tieff gelart/
 Die ihr an Christum gläubet fest/
 Und hofft zu werden seine Gäst/
 Ist dem also/dasß ihr den Grund
 Eins jeden Handels wissen kundt/
 Wosfern er auch nach aller art/
 Nur wird rechtichaffen offenbart.
 So nempt bey Leib von keinem Mann
 Ein vngerechten Handel an/
 Und ober euch von rohtem Gold/
 Gleich etwas stattlichs schencken wolt/
 Soudt spricht bald / ich dien euch nicht/
 Dann ewre Sach hat schlim Gewicht/
 Im Recht/darumb last ja nur ab/
 Denn jr bringt keinen Frommen drab.
 Verspielt ihr sie/so gibts euch Spott/
 Gewint jr sie/so strafft euch Gott/
 Denn aufferhaltene böse Sach
 Erfolget starcke Gottes Rach.
 Fürwar/wenn die Juristen all
 Das Christo theten zu Gefall/
 Der Wahrheit nichts zuwider schriebn/
 Und keine faule Handel triebn/
 (Wie Doctor Schurff/ der thewre Man/
 In allen Händeln hat gethan/

Den ich noch Kant zu meiner Zeit/
 Vnd zu Franckfurt begraben leit.)
 Als würd des Zanckens in gemein
 Soviel nicht für Gerichte seyn/
 Ja auch gar mancher stolzer Held/
 Nicht so verfahren mit dem Geld/
 Den Armen mit viel Hundes mückn
 Gar vnter seine Füß zu drückn:
 Als wol geschicht/wann die Juristn/
 Wie die vergeßne böse Christn/
 Den faulen Händeln Geldes wegn
 In lange Maß von Wachs andrehn.
Mancher tröstet sich eins scharff
 sinnigen Juristen.

Es hebet oft manch reicher Man
 Ein Zanck mit seinem Nechsten an/
 Gar ungezwungen ohne Noth/
 Nur auß Beierd zum frembden Brod/
 Vnd tröstet sich in seinem Muth/
 Eins prächtigen Juristens gut/
 Der ihm den Handel rechte wol
 Auffmüssen vnd erlängern soll/
 Damit durch Auffschub solcher Sach/
 Der ander werd im Beutel schwach/
 Vnd er im Handel der gestalt
 Auffß aller letzte recht behalt.

S o

Wenn

Wenn aber diesem Ebenhewer
 Gar kein Juriste kein zuftewer/
 So würd es ihm nicht so gelingn/
 Den Armen vmb das sein zubringt.
 Weil aber sich ihr viel nicht scheynn/
 Ein schlimmen Handel anzunehmn/
 Sondern viel Thaler zu erreichn/
 Demselben eine Farb anstreichn.
 So muß der Arm in diesem Lebn
 Dem reichen Lauser Blutgeld gebn/
 Vnd mit viel Ehrenen seine Klag
 Einstellen/bis an Jüngsten Tag.

Von einem/der zwu Parten

annimpt.

Viel ärger wer es noch gethan/
 Wenn einer nehm zwu Parten an/
 Demselben heimlich vnd verschwiegen
 Sein pro & Contra bey zuliegen/
 Vnd thete solches derenthalbñ/
 Daß ihm die Ruh solt reichlich kalbn.
 Wann er also von allen beydn
 Möcht Geld in seinen Beutel schneidn.
 In Wahrheit/wer ein solches thet/
 Den solt man jagen von der Stätt/
 Vnd ihn (für andern wol zu kenn)
 Ein Zeichen auff die Nase brenn.

Ferner Vermahnung an
die Juristen.

Darumb ihr hochgelarten Held/
Die ihr allhie in dieser Welt/
Solt aus den Gesezen zeigen an/
Was recht vnd vnrecht ist gethan.
(In welchem ewrem hohen Stand
Ir den Pastoren seid verwand/
Vnd ihnen offft reicht ewer Hand/
Dieweil jr auch strafft Fleisches Schand)

Ich bitte/vnd vermahne euch/
Bey Gottes Sohn im Himmelreich/
Ihr wolt mit ewer Facultät/
(Die warlich hoch zu preisen steht/
Vnd in den Grichten auff der Erden
Mit nichts kan entrathen werden)
Die heilige Gerechtigkeit/
So hin vnd her gefangen leit/
Durch ewern wolberedten Mund
Berthedigen vnd machen kund.
Auffdaß also im ganzen Landt
Die lauter Warheit werd befandt/
Vnd einem jeden auff der Erd/
Was sein ist/ vbergeben werd.

Vom Lohn frommer Juristen
Als werdet ihr von Herzen fre

Mit Mose vnd dem; Bartholo/
 Safft jenem/der ans Kayfers Thor
 Das wolgeshmückte Pferd verlohrt/
 Da er nicht helffen wolt bewehrn/
 Daß alle din; deß Kayfers wern.

Item/mit dem/der also sprach/
 (Als Bassian den Bruder stach/
 Vnd vom Juristen haben wolt/
 Daß er die That beschöner solt)
 Man kan/Herr Kayser einen Mord
 Nicht so geringlich mit dem Wort
 Verthedigen/als wol ein Man
 Denelben leicht begehen kan.
 Darüber denn bald mit dem Schwert
 Papintanus Ehren werth/
 Durchstechen ward/weil er nicht wolt
 Das loben/was man straffen solt.
 Mit diesen/sag ich/werdet ihr
 Mit grossen Frewden vnd Begier/
 Bey Christo in dem klaren Schein
 Des andern Lebens ewig seyn.

Von Straff der bösen Juristen.

Ihr aber/die ihr ewre Kunst
 Nur habt gericht auff Menschen Gunst/
 Vnd wegen ewer weiten Taschn/
 Gar offtmals wider Recht gewaschn.

Dars

Darzu viel alte Händel schrad
 Gar tapffer wider jaß gerad/
 Vnd gute Sachen mit Verdacht
 Des Rechtes gar zu nicht gemacht.
 Weh euch/die ihr dermassen fecht/
 Vnd zu den roten Gülden sprecht/
 Die man euch derenthalten schickt/
 Daß ihr behend die Leges knickt.

Quis potest (reminiscere)

Armatis tot resistere,

Illorum non in gratiam

Limare Juris regulam?

Das ist/bedenck/wie könt man wol

(Ob man zwar richtig handeln soll)

Sich dieser starcken Leut erwehrr/
 Ein Punct im Recht nicht vmbzuehrr?

Weh euch (sag ich) dir ihr das thut/
 Dann sih/ihr werdet in der Glut/
 Vnd in der Finsternishellen Loh/
 Bey Doctor Türck vnd Latomo/
 Mit grosser Angst an Hand vnd Füß
 Gebunden ewig brennen müß.

Darumb euch in der zeit befert/
 Die ihr hiemit was seid beschwert/
 Auff daß euch nicht das grosse Weh
 Dort in dem andern Tod besteh.

Hæc diximus, sed nihil est,
 Es bleibt wol wie es ist gewest/
 Ich werd die Welt mit meinem Reim/
 Nicht bringen aus des Teufels Leim/
 Darinn sie willig/wie gefangn/
 Zu ihrem Schaden bleibet hangn.
 Doch/weil der Tag sich hat geneigt/
 So sehs zur Warnung angezeigt/
 Ob jemand wolt von seinen Tückn/
 Sich herzlich zu der Buße schickn/
 Vnd hinfort gehn die enge Strassn/
 Wers nit wil thun/der kans wol lassn.

Vom Ampt aller frommen

Predicanten.

Ihr Predicanten frommer art/
 Nach Geistes Mas in Gott gelart/
 Stehrt ihr des Hauses Israel/

Ezech. 33 (Als melden thut Ezechiel)

Auff Erden nach des Ampts bescheidt/
 Gar hoch verendie Wechter seid.

Vnd solt das Volck an ewerm Ort

2 Tim. 2. Wol vnterweisen mit dem Wort/
 Des Gsetzes vnd der Seelen Heil/

Doch jedes fein in seinem Theil/

Als wie die Noth in rechter maß/

An Straff/vnd Trost erfordert das:

Schawet

Schawt/dasß ihr solches fleißig treibt/
 Wol leset/ meditirt vnd schreibt/
 Vnd Gottes Geist/der in euch steckt/
 Mit steter Übung aufferweckt/
 Damit das jenig/was ihr lehrt/
 Wird mit Verstand in euch gemehrt/
 Vnd ihr auch wol geschickt vnd ebn
 Könt wider von der Sankel gebn.
 Darumb studiret ja mit fleiß/
 Vnd sagt in euerm Kirchenkreiß/
 Daß nur allein die Seligkeit
 Steht in Christi Gerechtigkeit.
 Verkündigt auch die Buß darnebn/
 Vnd strafft das eusserliche Lebn/
 Ohn vnterscheid an Arm vnd Reich/
 Vnd seid den Spittelmeistern gleich/
 Die in den Stüblein jren Schwachn/
 Nicht einerley Getränke machn/
 Sondern ein jeden geben ein/
 Was dienet für die Kranckheit sein.

Also brauchet auch Bescheidenheit/
 Nach aller Sach Gelegenheit/
 Daß eine strafft/das ander tröst/
 Das dritte bind/das vierde löst/
 Vnd flößet jnen Milch vnd Wein/
 Auch sawers/falt vnd warmes ein/

Darnach

Darnach ein jede Creatur
Dasselb bedarff zu ihrer Cur.

Pastores sollen sanfftmü-
tig seyn.

Ihr solt auch als die Väter seyn/

Galat. 6. Mit ewren Geistes Kinderlein/
Korin. 15. In ihrem Fall vnd schwachen Gabn

Ein freundliches Vornemen habn.

Als trösten/warnen/leiten/führen/

Vermahnen/hüllen/salben/schmiern/

Vnd wie ein Hirt bey seiner Schar/

Der Besserung warten jimmerdar.

Pastores sollen straffen.

Doch/wo ihr seht/merckt vnd versteht/

Daß etlichs gar beseitte geht/

Im falschen Leben oder Wahn/

Vnd nicht davon woll abelan/

So seid nicht wie die stummen Hund/

Esai. 56. Sondern rufft es mit ewerm Mund/

Vnd sagts ihm tapffer vberlaut/

Was es wol trag in seiner Haut/

Vnd was es warzunemen hab/

No es nicht laß von Sünden ab/

Auff daß er durch das Geiße Geschrey/

Entweder von der Vüberey

Erschreckt/vnd wider zu der Herd/

In ernster Buß getragen werd
 Oder/da es a. s hoch vergessn/
 In seinen Sünden wird gefressn/
 Ihr wegen ewrer hohen Huf
 Nicht hettet Schuld an seinem Blut.
 Derhalben nit lang Pflaumen streicht/
 Noch umb den Brey von ferne schleicht
 Zu straffen/die von euch gar fein
 Zuvor genug vermahnet seyn.
 Sondern mit Warheit vngesparr
 Denselben tapffer offenbarr
 Ihr ärgerliche Wercke faul/
 Vnd nempt darin kein Blat fürs Maul.

Amos vnd Johannes.

Amos. 7.

Gedenckt/wie Amos vnd Johan
 Sampt den Aposteln hat gethan/
 Die hohe Leut vnd stolze Knabn/
 Vom Sündenschlaff ermuntert habn/
 Vnd ihnen/do sie recht erwacht/
 Den Himmel haben auffgemacht/
 Den Schnarchern aber vnverzagt.
 Die Seligkeit gar abgesagt.
 Also thut auch ohn alle Scherw/
 Ir frommen Gottes Diener trew/
 Der Welt nur flugs die Ohren schab/
 Vnd kein Ansehn der Menschen hab.

Amos

Auff daß ihr mit der ernstestn Straff
 Noch möcht erretten manches Schaff/
 Das schon der Wolff als seine Last/
 Hinweg zu tragen hat gefast,
 Derwegen strafft zu jeder zeit/
 Vnd ja nicht Suppenpredigr seid/
 Die denen/so da sündigen/
 Nur eitel Gnad verkündigen/
 Vnd wegen ihres Bauches fromm/
 Nicht können auff die Busse komm:
 Sonder braucht auch den andern Schluß
 Vnd schlägt die Sünder auff den Rüssel/
 Dantit sie von dem Schlaff erwachn/
 Sich wider zu der Herde machn/
 Vnd nit durch ewren schmeichel mund
 Betrogen/mit euch gehn zu grund.
 Predicanten sollen im Straffen nit
 vberfahren.

Doch/wenn jr strafft nach Amptes
 So vberfahrt darinne nicht/ Pflicht
 Als mancher/der sich leicht erhist/
 Vnd immer von der Cangel pligt.
 Sondern wo ihr ja straffen must/
 So thut es nicht aus freyer Lust/
 Noch etwa aus gewütschtem fleiß/
 Sondern vielmehr gezwungner weiß/
 Gleich

Gleich wie ein Vater/der viel liebt
 Die Ruthe leset gehn/für übr/
 Wenn nicht die Kinder mit dem Lebt
 In darzu theten Ursach gebt.
 Aus einem solchen Vatter Muth
 Ihr auch die ewren straffen thut/
 Vnd nicht aus Zorn / Haß oder Neid,
 Noch aus gefaster Bitterkeit.
 Ir solt auch nicht aus hoher Nach
 All newe Mehr vnd eigne Sach/
 Leichtfertig auff die Sangel bringen/
 Vnd Leute lahn herunter springen/
 Auff daß man euch nicht werde gram
 Superbam propter Choleram,
 Die euch zu eiffern höher zwingt/
 Als wol die Notdurfft mit sich bringet.
 Denn wer sein Völcklein aus schumpirt/
 Bey ihnen alle Gunst verliert/
 Vnd machts / daß man ihn feindet an/
 Dieweiler nichts als schelten kan.
 Ihr wißt wol/wer da wil regirn/
 Der muß bißweiln dissimulirn/
 Etwas gedulden/hören/leiden/
 Vnd allzu scharff Gerichte vermeiden.
 Derhalben nempt das wol in acht/
 Last ewre Schaff vnauß gemacht/

Mit vnverschämpten hoch verborn
 (Als Schelm vnd Dieben) Lester wortn.
 Ihr köndt doch sonst wol Worte findn/
 Die sanffte gehn vnd feste bindn/
 Vnd bey dem Volck meh richten aus/
 Als dünckel gut vnd harter Strauß.
 Thut man euch denn was vbrig Leid/
 So sucht es bey der Obrigkeit/
 Vnd tragtß nicht auff die Cangel bald/
 Euch da zu rechnen manigfalt/
 Mit vielen schenden/schnarchen/puchn/
 Vnd mit verdammen vnd verfluchn/
 Vermassen/dasß für diesem Stechn/
 Wol einem möcht das Herz zubrechn.
 Thut ihrt Brüder in dem Herren;
 Wolt nicht im Straffen so gebern/
 Dann es reißt nür die Lieb en gwey/
 Gibt auch dem Ampt grost Rngeden/
 Vnd wo es lang bestehen thut/
 So jagts den Hirten von der Hut.

Vom Ampt der Eltern / Herrn
 vnd Frawen.

Ir frommen Eltern/ Herrn vnd Frawn/
 Solt warlich auch am Himmel bawen/
 Vnd schaffen/dasß ein still Geberd
 In ewrem Hauß geführet werd.

Denn

Denn ihr sitzt an des Herren Stell/
 Als Priester vnd Regenten hell/
 Zu predigen das Wort des Herrn/
 Vnd allem Ergernis zu wehrn.
 Derwegen ewre Leibes Frucht
 Zu Gottes Furcht vnd aller Zucht/
 Durch ewre hohe Ampts Gewalt/
 Als baldt sie reden lernen/halt.
 Denn was sie in der Jugend fassn//
 Nicht leichtlich aus dem Sinne lassn:
 Sondern behaltens immerdar/
 Bis sie bekommen grawe Haar.
 Ja/wie sie auff erzogen werdn/
 Also sie sich auch in Geberdn
 Erzeigen/wenn ihr junger Muth
 Nach dem Verstand erwachsen thut/
 Lernet man sie beten in der zeit/
 Helt man sie zu der Erbarkeit/
 So hengt es ihnen immer an/
 Denn Jung gewohnt/wird Alt gethan.

Die Türcken halten schöne
Kinderzucht.

Die schönsten Türcken/will man sagen/
 Die sollen grosse Sorge tragen/
 Wie wolgeschickter Disciplin
 Ihr Kinderlein zu aufferziehen:

Man sprichet/wenn sie die Erd betreten/
 So müssen sie bald lernen beten/
 Und weben dem nach ihrer maß
 Des Leibes/auch beginnen was.
 Das sie im Alter still vnd fein
 Gehorsam vnd gefittsam seyn/
 Nicht sauffen sondern werben / ringen/
 Was bey geringer Speise springt/
 Daher denn auch in ihren Landt
 Sol Exer vnd Liebe seyn vorhanden/
 Vnd reine Leut/roh vnd verrucht/
 Das macht die schöne Kinderzucht.

Vermahnung zur Kin- derzucht.

Das thut doch auch jr Christenleut/
 An ewren Kinder in der zelt/
 Mit zucht vnd Warnung mancherley/
 Zu tilgen ihre Büberen/
 Auff daß der Herr nit Hirt vnd Schaff/
 Die Eltern mit den Kindern straff/
 Als wol vns allen zur Figur,

1 Sam. 4 Eli dem Priester widerfuhr.
 Fürwar ich sorg/dieweil man nicht
 Recht schaffen auff die Kinder sieht/
 Sondern sie zu der Hoffart helt/
 Vnd ärgert in her gangen Wele/

Die Kinder auch an manchem Ort/
 Verachten ihrer Eltern wort/
 Derselben Herz gar hoch betrübnt/
 Vnd alleschlimme Thaten vbn.
 Das Gott der Herr mit harter Pest/
 (Die sich genug vernehmen läst)
 Vnd nach derselben mit dem Schwert
 Vnd alle hefftig straffen werd.
 Datumb/ ihr Eltern thut das ewr/
 Sind doch die Ruthen nicht gar thewr
 Gebraucht sie wol/ schmeißt dapffer zu/
 Daß es dem Feind verdrissen thu.
 Ihr solt mit nicht des Kindes Willn
 Nach seiner Ehren Bitt erfüllen/
 Sondern mit ernstern Widersprachn/
 Durch eine Rut darnidr brechn.
 Ach gebt der Thorheit keinen Raum/
 Steckt in der zeit ein Stöck zum Baum/
 Auff daß er nicht in hartem Sinn
 Erwachs/vnd grobe Knöll gewinn.
 Der Eitern vbrig Lindigkeit
 Bringt jnen rew vnd Herzenleid/
 Also/daß sie in alten Tagn
 Dasselb beweinen vnd beklagn/
 Vnd sprechen mit gekragem Haupt/
 O heft ich in der zeit gestäupf.

Eltern
 sollen
 Ruten

N. B.
Prov. 23.

Ein Vater der der Ruthen spare/
 Dem Hencker sie gewiß verwart/
 Daß er mit Besem/Strick vnd Klingn.
 Muß nachgelassne Straff verbringn.
 Darumb straffe lieben Eltern bald/
 Eh denn die Kinder werden alt/
 Auff daß euch nicht der Meister scharff/
 Einmal mit ewrem Spott bedarff.
 Doch solt ihr nach der Christen Brauch/
 Für ewre Kinder bitten auch/
 Daß sie Gott aller Gnaden voll/
 Mit seinem Geist begnaden woll/
 Ihnen das Herz im Leib zurührn/
 Ein erbarlichen Lauff zu führn/
 Dem ohne Gottes Hülf vnd Gunst/
 Arbeit ein jederman vmbsonst.

Vom Ampt der Väter.

Je Väter/last nicht bey dem Hauffn/
 Die Sönlein auff der Gassen lauffn/
 Daß sie nur wider Zucht vnd Ehr/
 Auff nehmen eitel böse Lehr/
 Sondern thut sie zur Schulen treibn/
 Daß sie da lernen Lesn vnd Schreibn/
 Vnd sonderlich aus Gottes Segn/
 Den Grund/der Catechismi legn.

Vnd

Und wenn dan sie die edle Last
 In einer massen han gefast/
 Und doch nicht bleiben bey der Schul/
 So siezt sie auff ein Hanwercksstul.
 Auff daß sie selber ihn zu Schuß/
 So wol auch zum gemeinen Nuß/
 Als tüchtig Leut auff dieser Erdn/
 Zu Gottes Lob erzogen werdñ.
 Das wird euch vnd den Kinderlein
 Für Gott vnd Menschen rühmlich seyn/
 Darzu den ewren in den Wandl
 Sehr dienstlich seyn zu allem Handl.

Vom Ampt der Mütter.

Ihr lieben Mütter Jung vnd Al/
 Die Töchterlein fein sauber halt/
 Als viel ihr köndt nach rechtem Pflicht/
 An Kleidung/ Haupt vnd Angesicht.
 Und lernet sie in der Jugend risch
 Fein züchtig beten für dem Tisch/
 Auch wenn sie zu der Ruhe gehn/
 Und wider von dem Schlafferstehn.
 Ihr solt sienichtes kosten lan/
 Biß sie zuvor das ihr gethan/
 Und het gesagt/ zu Gottes Lob/
 Den Glauben vnd die Zehn Gebot.

Br. 7

Vnd wenn sie gehn ins sechste Jahr/
 So nempt ihr ja gar eben war/
 Daß sie nicht müßig auff der Diele
 Umblauffen vnd der Tocken spielen
 Sondern gemachsam was beginn/
 Als Lesen/Lernen/Neuen/Spieln/
 Vnd was ihr Leib von tag zu tag
 Je mehr vnd mehr zu thun vermag.
 Vnd wenn sie han das eilfft erreicht/
 So nempt sie mit euch zu der Beicht/
 Vnd last sie auch in solchen tagen
 Ein Stücklein aus der Predigt sagen/
 Gewehnt sie auch in solcher zeit/
 Nach allerley Gelegenheit/
 Wol zu gebrauchen ihre Knochen/
 Mit wachen, melcken/backen/kochn/
 Vnd was zur Wirtschafft alle frist/
 Nach allen Puncten nötig ist/
 Zu grosser Pracht vnd hoher Zier/
 So nicht erfordert Stands gebühr/
 Solt ihr die Kinder auch nicht halten/
 Wo sie mit Ehren sollen altn.
 Denn was sich nur der Hoffart fleist/
 Den Fuchs in keiner Arbeit beist/
 Noch in der Eh/was Narung helt/
 Wofern es nicht die Naß zufelle.

Derhalben seht ihr Mütter zu/
 Was hie vnd da die Tochter thu/
 Vnd welches Ortes mit Begier
 Sie wol bis weilen hin spazier.
 Damit sie bey Gesellen frech/
 Nicht etwan in die Abendzech/
 Ohn ewre Augen/was verbleib/
 Vnd süsse Löffeleyn betreib.
 Denn aus dergleichen Stro vnd Ferow
 (Wo man nicht kömpft in zeit zu stowr)
 Gebiert sich offte ein Ungehewr/
 Vnd macht die frommen Mägde thewr.
 Der wegen trawt dem Narrenspiel/
 Ihr lieben Mütter/nicht zu viel/
 Auff daß euch nit mit Spott vnd Schand
 Die lauter Wahrheit kom zu hand.
 Darfür der keusche Gott bewahr
 Ein jede fromme Mutter klar/
 Sampt ihren Töchtern in gemein/
 Die züchtig vnd gottfürchtig seyn.
 Eltern sollen nicht alles den Kin
 dern vnd dem Gesinde vertrauen.
 Ihr Eltern merck auch den Berleht/
 Vertraut Gesind vnd Kinder nicht.
 All Arbeit vnd Geschäfte im Hauß/
 Ohn ewre Hand zurichten aus.

Denn sie sind treg in ihrem Sinn/
 Thun alle ding nur oberhin/
 Vnd treiben eitel Schelmeren/
 Wenn Herr vnd Frau nicht ist darbey
 Derwegen seid zu aller frist
 Bey ihnen/wo es möglich ist/
 Auff daß sie für euch haben Schew/
 Daß ihr zu thun mit mehrer Erew.
 Greiffet auch bißwellen selber zu/
 Vnd nempt den Zigel bey der Kuh/
 Denn die Figur hat grosse Krafft/
 Vnd in dem Hauß viel gutes schafft.
 Zu diesem trag auch ohn beschwer
 Der Käsen Heiligthumb vmbher/
 Vnd räuchert mit deß Spechts gefir.
 In allen Winckel hin vnd wider.
 Das ist/ger die Ställ vnd Gärt/
 Besetzt die Lwien / Schwein vnd Pferd/
 Wie sie bekommen ihr Gebühr/
 Vnd was sie han für Futter für/
 Nach diesem seht nach Korn vnd Malß/
 So wol nach Butter / Speck vnd Salz/
 Vnd ob im Keller auch die Faß
 Wahn ligen oder allzu naß.
 Deß gleichen auch die Gärt beschawet/
 Wie da gepfleget werd das Kraut/

Vnd ob dabey der Ackerrecht/
 Sampt dem Weinmeiſter arbeit recht/
 Item/ob auch zu rechter zeit
 Wird in der Kuch die Speiß bereit/
 Vnd ob die Thüren in der Nacht
 Seind allenthalben zugemacht.
 Item/wie Waſſer/Liecht vnd Fewr/
 In ihrer Ordnung früe vnd thewr/
 Seind hingesaßt/vnd nach der art/
 In allen Puncten wol verwart.
 Denn wo ihr werdet frü vnd ſpat
 Die Ding beſehn nach meinem Rath/
 So wird die Narung wol bekletbn/
 Vnd mancher Schad dahinden bleibt.
 Wo aber ihr/als faul Geſelln/
 Diß werdet in Vergessung ſtelln/
 Vnd nit zum pflügen/bäcken/brawn/
 Scheun/Kuch vnd Keller ſelber ſchawen/
 So werdet ihr mit Augenschein
 An ewrer Narung in gemein/
 Die vnverwindlich Schwindsucht frigen/
 Vnd endlich gar darnider ligen.

Vermahnung an die Eltern

vnd Herren.

Derwegen ſecht ja fleißig zu/
 Daß euch mein Wort nit treffen thu/
Wit

Mit grossem Schaden / Angst vnd Pein/
Wenns möcht zu lang gewartet seyn.

Sondern mit fleiß des eweren wart/
Vnd strafft Gesind vnd Kinder hart/

Wenn sie ihr auffgelegte Pflicht
Mit rechtam ernst verbringen nicht

Syr. 4.

Doch seid nicht wie Löwn oder Beer/
Noch allzu gar genawer Schmer/

Die allzeit murren fitzig leb/

Hart treiben / vnd schlim Essen geb/

Sondern also regiert vnd speist/

Das ihr von Leuten werd gepreist/

Vnd nicht auff einem halben Wagn/

Wie die Schmarußer / ausgetrag.

Für allen aber euch befließt/

Das ihr Gott sein Gehorsam leist/

Gesind vnd Kinder / Jung vnd Alt/

Gar fleißig zu der Kirchen halt.

So wol auch keine Ubelthat

In seinem Losament gestatt/

Als bald ihr nur in ewrem Muth

Von diesem etwas mercken thut.

Woll sauffen / Fluchen / schlimme Liedr/

Vnd was dem Herren ist zuwidr/

Das duldet nicht in ewrem Hauß/

Vnd jagt die Unzucht gar hinaus.

Einräudig Schaff viel vbelß stiftt/
 War offte ein ganze Herd vergiftt/
 Vnd richtet ein solch Vnglück an/
 Daß man sein tag gedeneckt daran.
 Derhalben sagt den Vnflat weg/
 Daß er euch nicht daß Haus besleckt/
 Noch etwa schaff ein solches Weh/
 Das euch durch Leib vnd Leben geh.
 New Mehr/ vnd Diebstal/ Lügneren/
 Last in die zeit passieren frey/
 Gampft allem /was den Frieden stört/
 Vnd nicht mit fleiß der Predigt hört/
 Auff daß die lieben Engel rein/
 Auch sb. anen ewer Wechter seyn.
 Vnd Christus. schlim Besindes wegn/
 Nicht von euch neme seinen Segn.
 Bey lossem Gsind/ wenns gleich was tregt/
 Wird mehr verlorn/ als hingelegt/
 Was sie berürn/ den Fluch gewind/
 Vno vnter ihrer Hand verschwind.

N. B.

N. B.

Die Eltern sollen bey gesundem
 Leben ihre Güter den Kindern nicht
 vbergeben.

Ihr Eltern fast auch den Bericht/
 Daß ihr ja ewer Güter nicht

Den

Den Kindern gänlich/weil ihr lebt/
 Verkauffet oder vbergebt/
 Sondern behaltet vngewandt
 Der Thüren Hafft in ewrer Hand/
 Vnd bleibet Herrn in ewrem Gut/
 Dieweil der Puls sich regen thut.

Eccl. 33.

Denn es ist besser / glaubet mir/
 Daß euch die Kinder mit Begier
 Des Herzens/ biß an ewer End/
 Demütig sehn in ewer Hand/
 Als daß ihr (als wol eh geschehn)
 Sole ihnen in die Hände sehn.
 Man spricht/es kan mit hülf des Herrn
 Ein Vater wol zehn Kinder nehrn/
 Aber zehn Kinder/wie man sieht/
 Ernehren einen Vatter nicht.
 Derhalben ewer Gut behalt/
 Vnd gebt euch ja nicht in Gewalt
 Der Kinder/weil ihr noch gesund/
 Vnd ewre Glieder rüren fundt.
 Damit ihr euch nicht auff die leg
 Für ewrer Thüren nidersezt/
 Vnd ewer Kinder in der Noth
 Müß bitten vmb das liebe Brodt
 Als manchem Vater widerfahrn/
 Der ihm hat wollen Müß bewarn/

Den Gütern ferner vorzustehen/
 Und hat darnach must betlen gehn/

Die 22. Gebühr der Kriegsleute/

als nemlich / daß sie die Reuter vnd Knecht
 ihre Obersten lieben / vnd ihnen ges
 horchen sollen.

Ihr Knecht vnd Reuter all gemein/
 Im ganzen hauffen groß vnd klein/
 Die ihr mit ewer Wehr gerüst/
 Den Obersten gehorchen müßt/
 Und euch von ihnen so der Fahrt
 Nach ihrem Kopff regieren lan.
 Schawt / daß jr sie aus seinem Muth/
 Als ewre Väter lieben thut/
 Und ihnen nach dem gethanem Eyde
 In allem fein gehorsam seid.

Gehorsam schafft viel gutes.

Denn wann im Feld zu aller frist
 Gehorsam bey den Knechten ist/
 Und alle Reuter / Jung vnd Alt/
 Den Obersten gehorchen bald/
 So fliehen alle Fahnen gleich
 In allen Gliedern / Arm vnd Reich/
 Und wird dadurch mit kleiner Krafft/
 Gar oft ein grosser Nutz geschaffe.

Ungehorsam.

Gehorsam ist in Kriegesheer/
 Fürwar die aller sterckste Wehr/
 Vnd macht den Hauffen also fest/
 Daß ihn der Feind wol bleiben leßt.
 Der Ungehorsam aber trennt
 Ein wolbestalttes Regiment/
 Vnd also in dem Feld regiert/
 Daß man gewonnen Spiel verliert.
 Der Türck hat grossen

Gehorsam.

Wie dann der Türck in diesem Fall
 Wird sehr gerühmet vberall/
 Daß er im Feld bey allen Knabn
 Soll ein grossen Gehorsam habn/
 Daß sie auch springen in ein Fließ/
 Wenns ihnen ihr Furirer hieß.
 Mit welchen ordentlichen dingt
 Sie auch gar oft ihr Feind bezwingn/
 Vnd manche Fest ohn Widersprechn
 Erstiegen/ vnd auff stücken brechn.

Darumb/du deutscher Krieger frey/
 Deim Feldherrn auch gehorsam sey/
 Vnd thu alsbald mit frischem Muth/
 Was er dir auffserlegen thut.
 So wird dir Gott Genade gebn/
 Glücklich wider den Feind zu strebn/

Vnd

Vnd dich im Hauffen auch darnebn
 Beschützen/vnd zu Ehren hebn.
 Da sonst ein vngheorsamer Tropff/
 Der sich verricht nach seinem Keppff/
 Wird müssen fürchten grosse Fahr/
 Vnd ginel gangel nehmen war.

Die 22. Application/darinnen angezeigt / daß die vnterthanen ihre Herrschafft/
 Kinder vnd Gesinde ihre Eltern / Herren vnd
 Frauen/vnd die Zuhörer ihre Seelsorger
 lieben/vnd ihnen gehorchen
 sollen.

Dermaßen solt nach Christen Brauch/
 Ihr frommen Vnterthanen auch/
 Die Vbrigkeit/als Gottes Gabn
 Hoch lieben/vnd für Augen habn.
 Dann sie sitzt an des Herren statt/
 Gar starck Befehl von oben hat/
 Zu schützen Zucht vnd Erbarkeit/
 Haushaltung vnd Gerechtigkeit/
 Auff daß die Gottes vergeßne Noth/
 So vber tritt die zehñ Gebot/
 Zum Schew d andern mit dem Schwert/
 An Gut vnd Blut gestraffet werd.
 Dann/wenn nit mit dem Ampte schwer
 Die Herrschafft auff der Erden wer/

Tit. 3.

Rom. 13.

So müß die Welt zu bodem gehn/
 Vnd köndt nicht zwanzig Jahr bestehn/
 Dan sih/es würd der Menschen schar/
 Sich vntereinander fressen gar/
 Vnd auff der Erden in gemein.
 Nichts mehr als Raubn vnd Morden seyn.
 Es würd in Städten aller Hand/
 Vnd auff der Strassen aller Wand/
 Darzu der Ehstand/sampt den schalln
 Der Predicanten müssen falln.
 Ja es würd weder Man noch Weib
 Ein Hembd behalten an dem Leib/
 Noch einen Topff bey ihrem Fewr/
 Wann nit solt seyn die Herrschafft terwr.
 Darumb/wer diesen Stand vernicht/
 Wider die Ordnung Gottes sicht/
 Vnd ist ein rechter schlimmer Bub/
 Gehdrig in der Schinder grub/
 Der nach des bösen Feindes List/
 2. pet. 2. Der Majestat ein Lestrer ist/
 Vnd das/was Gott hat eingefest/
 Verfolget/schändet vnd verlest.

Schwarze Bawren/

Anno 1523.

Ann o 85. Als denn auch jetzt vor sechsßig Jahren/
 Scrip tum Den schwarzen Bawren widerfahren/

Die

Die von den Thomas Müngr/betrogn/
 Ins Land mit starcker Rüstung zogn/
 Die Herrschafft wider Pauli Schretbn/
 Von ihrem hohen Stul zu treibn.
 Aber es strafft der ernste Gott
 Bey Franckenhausen diese Rott/
 Daß ihr zehn Tausent durch die macht/
 Des Hessens wurden umbgebracht.
 Als dann Gott noch in gleicher maß
 Will allen widerfahren lassn/
 Die ihrer Herrschafft groß vnd klein
 Nicht wollen vnterworffen seyn.

Act. 5.

Deo magis obediendum.

Doch solt ihr nicht ihr Leges ehrt
 Wo fern sie das Gewissen sehn/
 Oder dem reinen Wort des HERN/
 Vnd aller Zucht entgegen wern.
 Sondern solt dann mit Petro sagn/
 Wir müssen mehr nach Christo fragn/
 Als nach den Menschen / die vns nicht
 Verhelffen an das ewig Liecht.
 Sonst sag ich/ausser diesem Fall/
 Solt ihr der Herrschafft vberall
 Gehorchen/vnd in ewerm Muth
 Fest bey ihr halten/biß auff's Blut.

567
Soll.
Röm. 13

So wol derselben auch darnebn
Schoß/Zoll/Tribut vnd Zinse gebn/
Daß sie davon nach Ampts Gebühr
Ihr wichtige Regierung führe/
Zu welcher gar viel Kost vnd Gold
An Kriegesrüstung/Welt vnd Gold
Gehört/wie jeder wol vernimpt/
Der an den Hoff der Fürsten kömpt.

Mann soll für die Herrschafft
bitten/). Tim. 2.

Zu diesem seid ihr auch verpflichtet/
Daß jr von Gott (wie Paulus spricht)
Für sie vnd ihr Geschlechte klar/
Solt fleißig bitten immerdar:
Auf daß wir vnter ihrem Stab
An Narung/Ehr vnd aller Haab
Zunehmen mögen/vnd darnebn/
Ein fein geruztes/stilles Lebn
Beyinander führen in Erbarkelt/
Gezieret mit Gottseligkeit.
Daß geb vnd helff der H Erre Christ/
Der aller Herrschafft Lehn herr ist.
Derhalben liebt die Obriegkeit
Mit Furcht/Ehr vnd Gehorsamkeit/
Als thewer Leut/die Gottes Freunds/
Vnd seine starcke Finger seind.

Zu schüßen vnd zu straffen bald/
 Die leiden oder thun Gewalt.
 Wers aber sach/daß sie biß weil
 Auch an ihr heft ein Menschlich Feil/
 Der doch dem Recht vnd Christi Lehr/
 Nicht sonderlich zuwider wer.
 Wie dann ein jeder Potentat
 Im Fleisch auch sein Gebrechen hat/
 Vnd selten Man ein Haupt erfind/
 Auff dem nit auch ein Gründlein stünd/
 Als solt er nicht die Herrschafft bald
 (Gott geb sie sey jung oder alt)
 Verfluchen/als wol mancher thut/
 Der selber nicht ist allzu gut/
 Sondern im Gegenthell viel mehr
 Zu Jesu Christo ruffen sehr/
 Daß sie nicht gar tyrannisiert/
 Noch von dem Wort apostasiet/
 Vor welchem Fall vnd grosser Fahr/
 Gott vnser Herrschafft ja bewar/
 Vnd geb ihr nach der Eytelkeit
 Die ewig Freud vnd Herrligkeit.

Von Gehorsam der Kinder

vnd des Gesindes.

Vom Gesind vnd Kindern solt ich auch
 Was sagen/nach gemeinem brauch/
 B iij

Fürcht aber/da ich gleich was schrieb/
 Nichts mehr als vnnütz Arbeit trieb/
 Dann sie der Predicanten Feind/
 Vnd hart verstockte Menschen seind/
 Die kein Vermahnung nehmen an/
 Noch sich was vnterweisen lan.
 Doch wil ich ihnen Amptes wegn
 Vom Fluch vnd auch von Gottes Segn
 Was legen aus der Warheit für/
 Ob ich ihr etlich zum Gebühr
 Des vierden Gbots vermöcht zu bringn
 Hinfort nach ihrem Heil zu bringn.

Beschreibung eines frommen Sohns.

Ein frommer Son ist tugend voll/
 Gehorchet seinem Vatter wol/
 Thut/was demselben wolgefelle/
 Vnd seinen Schweiß zu rathe helt.
 Er arbeit auch mit allem vleiß/
 Das Gsind wol auszuschicken weiß/
 Ist gleich des Vatters rechte Hand/
 Vnd macht der Mutter keine schand.
 Er freyet nicht aus eigener Lust/
 Sondern thuts mit der Eltern bwust/
 Vnd nimpt jrn Rath der massen an/
 Als het es Gott der Herr gethan.

Ja er verhehlt in seinem Muth
Die Eltern beyderseits für gut/
Schafft ihnen in dem Alter Ruh/
Vnd deckt all ihr Gebrechen zu.

Syr. 2.

Darneben auch zu aller frist/
Gleich wie der Storck/sein danckbar ist/
Vnd seine Eltern wider nehrt/
Wenn im der Herr das Brodt bescheret.

Segen eines frommen Sohnes.

Ein solchen Son Gott selber liebt/
Ihm täglich seine Sünd vergibt/
Helt ihn darneben auch bey Brodt/
Vnd hört ihn gern in aller Noth.
Deßgleichen ihm ein eignen Herdt/
Vnd ein vernünfftig Weib bescheret/
Mit welcher er sieht Kindes Kind/
Die schön/frisch vnd gehorsam sind.

Syr. 5.

Auch hat er Lob an allem Ort/
Ist angesehen vnd wol gehört/
Kömpt auch zum Regiment bißweil/
Vnd hat nicht mit den Sündern theil/
Vnd auff die lezt schläffet er ein
Ohn sonderliche Todes Pein/
Verläst den Kindern Ehr vnd Gut/
So gehts dem/der Gott fürchten thut.

Syr. 28.

Beschreibung eines bösen Sohns.

Ein böser Sohn/der Eltern lacht/
 Ihr Warnung/straff vnd Lehr verachtet/
 Sie hart betrübet vnd bestilt/
 Vnd ihnen hefftig widerbillt:
 Er helt sich nur zu seines gleichn/
 Thut zu den nassen Brüdern schleichn/
 Helt mit denselben seine Zech/
 Geht müßig/singt vnd spielet frech/
 Er lernet auch fein manlich fluchn/
 Schandbalg vnd vnverlornes suchn/
 Gewaltig sauffen/sehre liegn/
 Sich balgen/vnd die Leut betriegn/
 Da ihn die Eltern straffen drum/
 So schnarcht er hefftig widerumb/
 Recht vnverschämpt ins Reich hinein/
 Vnd schlug wol schier mit Fäust'n drein.
 uffs lezt/so laufft er in ein Hauß/
 Ihm da ein Weib zu nemen rauß
 Bey der er thut das sein verzehr/
 Vnd lest ihm keinen Mann erwehrt.
 In Summ/er ist ein schlimmer Kauß/
 Der seine Eltern hart beschnauß/
 Vnd ihnen (weil ers thörlich wagt)
 Die Narung vnd das Herz abnagt.

Von der Straff eines bösen Sohns.

Ein solcher frecher Bruder naß/
 Bekömpft die Läng ein ledig Laseh/
 Seringe Kleider/ vnd darzu
 Viel kleine Vieh vnd böse Schuß.
 Vnd wo er nicht wird in der zeit
 Sich wenden zur Bußfertigkeit/
 So wird er noch mit solchem Lall
 Dem Hencker in die Dohren falln/
 Da ihm die hochgeseßnen Rabn/
 Die harten Ohren werden schabn/
 Mit welchen er nicht kundte hörn/
 Wenn man ihn wolt was gutes lehrn.
 Vnd da ja solches vnterbleibt/
 Er doch/wann er sich hat beweibt/
 An seiner Nahrung hoch verdirbt/
 Vnd kaum das liebe Brodt erwirbt.
 Ja er erzeugt in gleicher maß
 An seinen Kindern Rabenaß/
 Die auch/wie er/viel böses vbn/
 Vnd ihm das Herz im Leib betrüb.

Darumb ihr Söhne seid ja from/
 Daß euch diß nicht zu Hause kom/
 Was ich der Ungehorsamkeit
 Aus Gottes Wort hab propheet.

From. 10.

Beschreibung einer frommen Tochter.

Ein fromme Tochter fürchtet Gott/

Prov. 1. Nimpt wol in acht das vierd Gebot/
 Gehorchet ihrer Mutter Rath/
 Und hütet sich vor böser That/
 Sie helt sich reinlich ohne Pracht/
 Gibt auß die ganze Nahrung acht/
 Greiff auch mit an ohn all Beschwer/
 Und ist steis vmb die Mägde her/
 Sie ist fein munter vnd bescheidn/
 Thut allen bösen Schein vermeidn/
 Gibt gute Wort ohn ärge List/
 Und redt/so viel/als nötig ist
 Sie hat auch einen sanfften Muth/
 Kein armen Gellen verachtin thut/
 Sondern gibt Antwort/wenn man frage/
 Und niemands einen Tanz versage/
 Ir bester Schmuck vnd schönstes Kleid/
 Ist ihre Zucht vnd Erbarkeit/
 Darinnen sie für Leuten prangt/
 Und frommer Herzen Gunst erlangt.
Segen einer frommen Tochter.
 Ein solche Tochter wol gezeire/
 An allem Ort geehret wird/
Und

Vnd vielen andern wol erwogn
Ihr Demut halben fürgezogn.

Ja jederman der spricht zu ihr/
Der liebe Gott der helffe dir/
Daß du vernünfftig Edel Reiß/
Von wegen deiner Sitten weiß/
Ein frommen Herzen auff der Erdn/
Noch möchst einmal zu theile werdn.
Wie sie denn auch zu rechter zeit
Ein auffgerichter Mensch erfreit.
Der gegen ihr sich wol verhelte/
Daß es der Freundschaft wolgefelle.

Sowol als sie im Gegentheil
Zu ihrem Nutz vnd eignem Heil/
Sich wider auch also beweist/
Das mans an allen Orten preist.

Mit welchem Man jr Gott auff Erd
Gut/Ehr vnd Leibes frucht beschert/
An denen sie auch Frewd erlebt/
Vnd mit der zeit zu Ehren hebt.

Beschreibung einer bösen Tochter.

Ein böse Tochter/stolz/vnd grob/
Hat bey den Leuten wenig Lob/
Ist spöttisch/schneppisch/frech vnd faul
Vnd fehet der Mutter vbers Maul.

Eysa. 5.

Auff

Auff Hoffart ist sie abgericht/
 Gleich offtmals in den Spiegel sicht/
 Darzu sein an der Thüren steht/
 Vnd an dem Tanz gern forne geht.
 Der Arbeit schleicht sie aus dem Weg/
 Ist nach dem Essen rechte treg/
 Entschlefft behende bey der Spill/
 Vnd thut gar gerne, was sie wil.
 Sie kan auch schöne Kräncklein machn/
 Gut arm Gesellen leicht verlachn/
 Vnd ihnen nach Gefallen ebn/
 Ein sonnderlichen Namen gebn.
 In Summ sie ist ein Jungfraw toll/
 Der innerlichen Bosheit voll/
 Mit einem scharffen Beil gerüst/
 Waschbassig vnd voll Hundes List.

Straff einer bösen Tochter.

Ein solche vngezogne Frucht/
 Wird nicht gar sonderlich gesucht/
 Noch etwagroß in acht genommn/
 Wann gute Leut zusamnn kommn.
 Denn jeder denckt/du böses Thler/
 Der Herr behüt mich so für dir/
 Ich meyn/es wird sich auch belabn/
 Der dich wird solln zum Weibe habn.

Vnd

Vnd wo sie (weil sie gern spaßirt
 Wie Dina) nicht den Kranß verliert/
 Vnd ja nicht kömpt zum Stand der Eh/
 So hat sie doch nur eitel weh.
 Dann sie dem Manne wider spricht/
 Verstehet sich auff die Wirtschafft nicht
 Der halben er sie immerdar
 Muß nehmen bey dem langen Haar/
 Vnd reuffen sich zu aller Stund/
 Der seind arm vnd vngesund!
 Mit ihren Kindern in gemein/
 Die auch vergiffte Blattern seyn.
 Denn Gott helt seine Ordnung fest/
 Vnd keinen vngestraftet lest/
 Der seiner Eltern Rath veracht/
 Vnd ihnen viel Betrübniß macht.

Deut. 25.

Beschreibung eines frommen

Knechtes

Ein frommer Knecht zu vnser frist
 Ein Wunder Thier auff Erden ist/
 Vnd hat an sich zu jeder fahrt/
 Wie folget eine solche Art/
 Er fürchtet Gott/vnd aleubet frey/
 Daß er im Dienst des Höchsten sey/
 Vnd von demselben auff der Erd
 Auch seinen Lohn empfangen werd.

Ephes. 6.
Colos. 3.

Verhalte

Verhalben hat er Gott in schew/
 Ist seinem lieben Herren trew/
 Vnd lebt demselben vberal
 Zu Ehren/Diuz vnd Wolgefall.
 Er thut sein Arbeit ohn Geheiß/
 Mit ernst/vnd einem solchen fleiß/
 Als wie die Sachen seines Herren
 In allen Puncten seine wern.
 Er treibet auch an allem ort/
 Sein andern Mit Gesellen fort/
 Vnd seine Herrschafft bald bericht/
 Wo ihr Gewalt vnd Schad geschicht.
 Er seufft sich auch nicht gerne voll/
 Bedenckt auch all seine Worte wol/
 Des gleichen weder schilt noch flucht/
 Vnd hat für Augen Ehr vnd Zucht.
 Item/ er ist auch sein verschwiegen/
 Thut seinen Herren nicht beliegen/
 Hawt auch denselben nicht zur Bant/
 Vnd nimpt verlieb mit Speiß vñ Trant.

Segen eines frommen Knechts.

Ein solcher Knecht vnd frommer Held/
 Der seine Arbeit wol bestellt/
 Vnd auff den Herrn gut achtung gibt/
 Wird allenthalben sehr geliebt.

Ein jeder ist ihm wol geneigt/
 All Förderung/ Gunst vnd Ehr erzeigt
 Mit Worten/ Wercken vnd mit Gabn,
 Wenn er einmal soll Hochzeit habn.
 Ja ihm wird (weil er from gewest)
 Gar oft geholffen in ein Nest/
 Darinnen er sich frü vnd spat/
 Mit guter Nahrung wol gehat.

Beschreibung eines bösen

Knechtes.

Ein böser Knecht ist Gottes vergessn/
 Grob/engensinnig/hochvermessn/
 Der sich berühmt der Arbeit groß/
 Vnd ist doch ein recht Bengel fohs.

Er hat ein garstig/spöttisch Maul/
 Ist Lügenhafftig/Hürtlich/Faul/
 Darneben auch was Dieblich mit/
 Vnd hat ein feinen sachten Triff.

Er weis sich aus zuschleiffen wol/
 Wenn er was schweres schaffen soll/
 Geht schleichen/vnd lang aussenbleibt/
 Daß er also die Zeit vertreibt.

Er gibt auch weg mit Hinderlist/
 Was seinem Herrn zuständig ist/
 Vnd macht jm Freund in seinem Mut/
 Gleich wie ein Dieb/mit frembden Gut.

Er helt auch an die Mitgeselln/
 Sich hin vnd wider schlim zustelln/
 Vnd gleich wie er in sachter massn
 Die Arbeit fein zu schlauffen lassn.

Vnangesehn/daß er mit fleis
 Sein Futter wol zu fordern weis/
 Vnd daran nichts wil mangeln lan/
 Der Herr mag nemen/wo er kan.

Ob aber er nach seinem Schlingn/
 Auch also thut das sein verbringn/
 Das wird der Herr durchs ganze Jar/
 Mit grossen Schaden wol gewar.

Spricht man ihm drüber etwas zu/
 So schafft man sich geringe Ruh/
 Denn er thut hefftig widerstrebn/
 Vnd heist ihm bald das seine gebri.

Vnd wenn dann nicht ein guter Mann
 Das arge Blut entrathen kan/
 So muß er ihn zu frieden lan/
 Vnd haben Patientiam.

Sib/ also schlim vnd loß Gesind
 Man jetzt an vielen Orten find/
 Die manchem Juncker / Bürger / Bawr/
 Ihr Brod vnd Leben machen sawr/
 Daß einem jetzt möcht grawen wol/
 Wer mit Gesind sich nehren soll.

Straff

Straff eines bösen

Knechtes.

Wofern ein solcher schlimmer Heiß
 Nicht in des Seilers Spreckeln seit/
 So wlr'd er doch ein Stümpffer bleiben/
 Und schwere Arbeit müssen treibn.
 Denn Gott strafft in mit hartem Fluch/
 Auff Deutsch genant ein Betteltuch/
 Das mus er mit viel Jammer schlag'n/
 Biß in die Gruben mit sich tragn.
 Der Ehtstand wird im mächtig schwer/
 Sein Kinder seyn so gut als er/
 Geraten sempelich nach dem Stamm/
 Und führen einen strauben Kamm.

In Summa/da ist ettel Leid/
 Harm/Hunger/Jammer/Dürffigkeit/
 Und wo er nicht zur Busse fert/
 Aus diesem in jens Elend fahrt. (richt)

Denn Gott der HErr helt streng Ge-
 Und scher ckt es keinem Bösewicht/
 Der mit verstocktem Angesicht/
 Stracks wider seinen Herren sicht.

Beschreibung einer from-
men Magd.

Ein fromme Magd von gutem Stand/
 Geht ihrer Frawen fein zu Hand/
 K ij

Helt Schüssel/Tisch vnd Zeller weis/
 Zu ihrem vnd der Frauen Preiß.
 Sie tregt vnd bringt kein newe Mehr/
 Geht still in ihrer Arbeit her/
 Ist trew vnd eines keuschen Muts/
 Vnd thut den Kindern alles guts.

Sie ist auch munter/hürtig/frisch/
 Verbringet ihr Geschäfte risch/
 Vnd helts der Frauen wol zu gut/
 Wenn sie vmb Schaden reden thuf.

Sie hat darzu ein fein Geberd/
 Helt alles sauber an dem Herd/
 Verwart das Feuer vnd das Liecht/
 Vnd schlummert in der Kirchen nicht.

Segen einer frommen Magd.

Ein solche Magd vnd Dienerin/
 Wird von wegn ihres frommen Sinn
 Geliebt/gefördert / Vnd darnebn
 Von guten Leuten außgegeben.
 Der HErr (diewell sie recht gethan)
 Beschert ihr einen frommen Man/
 Bey dem sie Nahrung alle sat/
 Vnd einen guten Namen hat.

Sie wird von Christo auch besucht/
 Mit angenemer Leibes Frucht/

Die sie zu Gottes Ehren zieht/
Vnd ihre Lust an ihnen sieht.

Vnd wird also auch eine Frau/
Dierweil sie Gottes Sohnes Frau/
Im Stand der Eh hat helfen ziern/
Vnd sich im Dienste lan regiern.

Etne böse Magd.

Ein böse Magd voll arger List/
Verschlaffen/faul vnd frässig ist/
Geht schlaffen/Wil gar nirgend fort/
Vnd schweigt der Frauen nit ein Wort.

Das Maul ihr wie ein Klapper geht/
Hern mit den Knechten reden steht/
Gar freundlich auß geneigtem Sinn/
Vnd schenckt jr Kräncklein leicht dahin.

Sie hat auch offtmals ohne schaw/
Den Herren lieber als die Frau/
Vder lest sonsten was geschehn/
Das nicht ein jeder muß besehn.

N. B.

Darzu zubricht auch dieser Küß/
Ziel Löffel/ Ziegel/ Löff vnd Schüss/
Geht naschen/vnd frist gerne Fett/
Vnd leuget alles/was sie redt.

Manch Spelse sie den Schweinen fleckt/
Was ihr geltebet/fein versteckt/
Gibt heimlich weg/stilt wie ein Dieb/

Hat weder Vieh noch Kinder Lieb.

Und da sie aus dem Dienste reißt/
 (Wenn sie die Herberg hat beschmeißt)
 So thut sie zu den Leuten sagen/
 Ir Fraw die hab sie hart geschlagen/
 Darzu gescholten/ Und darnebn
 Ihr nicht die helfft zu fressen gebn.
 Da doch die Schuld ist alles ihr/
 Dieweil sie/ als ein böses Thier/
 Sich immer mit der Frawen gbißn/
 Und keiner Arbeit sich beßißn.

Straff einer bösen Magd.

Ein solcher Unlust/ ist gemeldet/
 Wird endlich an den Rack gestellt/
 Oder gewiß auff eine zeit/
 Ihn einen Man in Wochen leit.
 Oder bekämpft ein losen Schalck/
 Der ihr den ungetrewen Balck/
 Rechtschaffen klopfft/ vnd neben ihr
 Sampt Leibes Frucht verhungert schlitz
 Und fressen nur all beyde gern/
 Was sie zuvor bey ihrem Herrn
 Veracht/ befickert/ vnd darnebn
 Verschütt/ verstackt/ vnd weggegeben.
 Recht garstig Schmer vnd sinnin Speck/
 Vermultert Stro vnd Schffenpleck/

Ein

Ein schlamme Magd vnd loser Knecht/
 Die schicken sich zusammen recht.
 (Wie man denn auch gar offte vernimt)
 Daß gleich zu seines gleichen kömpt/
 Die zarte Nisse zu der Laus/
 Vnd Quatuor drey zu Zinckē Laus.
Von Gehorsam vnd Danckbar
 keit der Zuhörer gegen ihre
 Seelsorger.

Da mercket auch in gleichem fall/
 Ir frommen Christen vberall/
 Die ihr von Gott gar hoch begabt/
 Getreue Predicanten habt/
 Die euch zu Trost/vnd Gott zu Ehr
 Wol vorstehn mit gesunder Lehr.

L. Thes. 1

Schawt/daß ihr ihnen jeder zeit/
 Gehorsam vnd auch danckbar seid/
 Mit Reuerenz vnd sonder Schew/
 Als den Gesalbten Gottes trew.

Ebr. 13

Die ewre Seel mit Amptes Sachn
 Recht müssen weiden vnd bewachn/
 Vnd von derselben hohen Hut
 Gott Antwort geben/biß auff's Blut.

Rych. 1

Vonwegen solcher ihrer Müß/
 Sampt aller auff sicht spat vnd frü/

- So sie für euch nach Ampts Gewalt/
 Stets müssen thun an Jung vnd Alt.
1. Tim. 7. Solt jr sie (weil sie richtig lehrn)
 Fein wider/als die Väter/ehrn.
 Vnd ihrem Gottes Munde rein/
1. Tim. 6. Wie fromme Kinder ghorsam seyn.
 Darneben auch ohn allen Zwang/
 Ihnen verschaffen Speiß vnd Tranc.
 Daß sie bey solchem ihrem Weidn/
2. Cor. 9. Nicht dürffen Noeh vnd Kummer leidn.
 Denn weil sie euch mit bestem fleiß/
 Versorgen mit der Seelen Speiß/
 Vnd wie ihr selber wol thut spürn/
 Euch zu dem Brun des Lebens führn.
 Was ist es/daß ihr von dem erw/
 Auch ihnen gebt ein kleine Stewr/
 Damit sie nicht sampt all den ihrn/
 Sehr dürffen hungern oder frirn?
1. Tim. 5. Von seim Veruff ein jeder zehrt/
 Ein Arbeitr ist seines Lohns werth/
 Vnd einem Schffen/der da drißht/
 Vergünt man/wz sein Mund erwischet.
 Wie denn vor zeiten vom Altar/
 Auch ward genehrt der Priester Schar/
 So im Geseß/auffs best sie wustn/
 Viel schlachten vnd auch opffern mustn.
 Auff

Auff welche art noch muß auff Erden/
 Die Prieſterſchafft erhalten werden/
 Wo fern ſie ſollen in dem Garten
 Des Höchſten ihrer Arbeit warten.
 Denn wer der Bücher rechte wol/
 Im Kirchenſtande warten ſoll/
 Vnd durch die Woch darüber bleiben/
 Der kan fürwar kein Handwerck treibn/
 Davon er ſich /wie ander Leut/
 Erhalten mög zu jeder zeit.

Syr. 32

Sondern das Volck muß inen geben/
 Davon ſie mit den ihren lebñ/
 Vnd alſo deſto baß vermägn/
 Ihn Hindernuß im Wort zu pflügñ.

Derhalben gebt mit aller Frewd/
 Den Prieſtern/was ihr ſchuldig ſeid/
 Als denen/die euch predigen/
 Vnd von der Sünd erledigen.

L. PALIS,

Auff daß ſie in das Himmereich/
 Nicht dürffen ſeyßen vber euch/
 Noch ihrem Gott mit Warheit klagn/
 Daß ſie bey euch groß Kummer tragn.

Ebr. 2

Denn ſolches euch zu aller friſt/
 Bey Chriſto ſehr nachtheilig iſt/
 Vnd möchte ihn wol dadurch bewegen/
 Euch gar ein Schweres auffzulegen.

Darumb mit ihnen friedlich lebt/
 Auch ihnen ihr Besoldung gebt/
 An guter Münz vnd reinem Korn/
 Daß ihr nicht fallt in Gottes Zorn.

Matth. 3.

Erwachsen/radigt/staubig/nass/
 Vnd damit viel vermeint zu sparn/
 Der wird das Gegentheil erfahren.

Acton. 5.

Darzu (wie ihr habt hören sagen)
 Die Straff des Ananie tragn/
 Der tückisch war in seinem Sinn/
 Vnd fiel mit seinem Weib dahin.

Klage vber die grosse Abgunst

der Welt gegen dem Ministerio.

Ach Gott/wie hat zu vnser zeit
 Das Predigamt so grossen Reid/
 Es wird gehast von jederman/
 Ich weis nicht/wer ihm gutes gan.
 Vorzeiten wards mit grosser Ehr/
 In solcher art erhaben sehr/
 Von allen Ständen groß vnd klein/
 Daß jeder wolt ein Priester seyn.
 Denn es frug zu demselbenmal
 Ein fette Küchen vberall/
 Auch also/daß man in Geberdn
 Kon ein gnädiger Herre werd'n/

Als noch bey dem heiligen Papst geschicht/
Wie jederman für Augen sieht.

Jetzt aber/da nu Gottes Wort
Wird wieder Sonnen Splanß gehört/
Wil nimands mehr dem Predigamt
Was gutes thun/in seinem Stand.

(Versteh / daß man im reichem Sold
Berordnen / oder sonsten wolt
Auf gutem Willen) desto baß
Sich zu erhalten (schencken was.)

Und nein/sondern es geht umbher/
Wie es mit Standt beladen wer/
Darvor der Reich vnd seine Frau/
Ja Jung vnd Alt hat einen Graw.

Da ist niemands besonders groß
Der da auß seinem milden Schoß
Dem hohen Ampte wolt verehrn/
Vnd helffen sein Besoldung mehrn.
Sondern man bricht mehr hin vnd wide
Den Dienern ihr Einkommen nidr/
An Eckern/Wiesen/vnd dergleichn/
Daß sie mit Noth ihr Brodt erreichn.

Ja/obwol ist der Decem klein/
Noch zehlt man vns all Bissen ein/
Vnd spricht: Die Pfaffen haben gnug/
Noch kellen sie immer ihren Pflug.

1701

Welche

Welchs wir gedültig müssen fragn/
 Den Spott dem H Erren Christo klagn/
 Der wol einm al wird sagen sein/
 Wer geizig wird gewesen seyn.
 Und weil das Ampt in Dorff vnd Stad
 Groß Armut vnd Klein Ansehn hat/
 Als wollen auch die reiche Gstelln
 Sich nit mehr auff die Sangel stelln.
 Sondern die Armen schicken nan/
 So nicht vfel zu verzehren han/
 Vnd als des H Erren Christi Freund
 Der Bettler wol aewohnet seind.
 Sie aber besser zu genesn/
 Viel lieber im Galeno lesn/
 Oder beschawen/was der Held
 Dives Iustinianus meldet/

Das Galenus opes, das Justinianus, &c.

Denn der Galenus (wie man singt)
 Dem Medico viel Thaler bringt/
 Wenn er jemand's in seinem Weh/
 Nur stellt ein kleines Recipe.
 Justinianus auch so wol
 Gibt schleunig all beyd Hände voll/
 Wenn ein Jurist in Sachen gut/
 Nur ein geringes Säcklein thut.

Herr

Reiche
 Gelehrte
 wollen
 nur Theo-
 logiam
 studiren.

Herr Moses aber bringt mit Noth/
 Das wolbescholtne Betteibrod/
 So man jedoch dem H Erren Christ/
 Von alters her verpflichtet ist.
 Ja wenn er gleich von Hauß zu Hauß
 Schickt mit dem Sack die seinen auß/
 So mögen sie mit ihrem Singen/
 Gar wenig in die Küche bringen.

Denn sib/ Es klopfft ein jederman/
 Des Gebens niemand warten kan/
 Unt sprechen all mit grossen Spott/
 Wir han kein Brod/berath euch Gott.

Sib/also ist man diesem Ordn/
 Bey vns so vngeuelget worden/
 Daß man des Gebens sich beschwert/
 Vnd wenns nur wer drey Heller werth.

Die Predicanten werden von
 den alten Parteecken erhalten.

Fürwar ich sag euch lieben Herrn/
 Wenn nicht die altn Parteecken wern/
 An Zinß vnd Decem. mancherley/
 An Hufen/Korn vnd anderley/
 So noch die Alten han gestiftt/
 Zu gut den Dienern in der Schrifft.

So müßt der heilig Predigstuel/
 Sampt Kirchgebew / vnd Kinderschul/
 Vnt

Ohn all Genad bey vnser Schar/
Verhungern vnd zu fallen gar.

Denn niemands wil zu diesen dingn

Was in die Lade Gottes bringn/
Noch im geringsten sich beweiſn/
Die Diener Jesu Chriſt zu preiſn.

Vorzeiten hat man viel Mönche
vnd Pfaffen eenehet.

Vorzeiten kunt man on Beſchwern/
Im Land viel Mönch vnd Pfaffen nern/
Die doch/als man genug erfahrn/
Der Kirchen wenig nützlich warn.

Noch gab zu ihrem Vnterhalt
Ein jeder Nachbar/Jung vnd Alt/
Vnd tharens all von Herzen frey/
Vnd hatten doch genug darbey.

Jetzt aber kan man ſchwerlich lohn/
Fünff oder ſieben Amp ts Person/
In einer Stadt/die Chriſti wegn/
Der Kirchen vnd der Schulen pflegn.

So gar vnwillig ſind die Leut
Zu dieſer vnſer böſen Zeit/
Von ihrer Haab in rechter maß/
Zum Gottes Dienſt zu geben waß.

Welch ihre groſſe Herrligkeit/
Doch ihnen nicht zu Schmer gedelt/
Sonder

Sondern gereth zu ihrem Fluch/
Wie Moses sagt in seinem Buch.

Vorzeiten hat man Kirchen
gebawet.

Vorzeiten kunt man groß Gebär
Zu Gottes Ehren bawän new/
An Klöstern / Kirchen vnd dergleichen/
So noch vorhandn mit warem Zeichen.

Sich / jetzt erhelt mans nicht im Dach/
Das drüber sincken all Gemach/
Vnd auch jr viel von Schnee vnd Regn
Verfaulen / vnd sich niderlegn.

Das macht / daß dieser Facultet/
Ist niemands mehr zur Seitten steht/
Noch sich bekümmert / wie man wol
Wort / Kirch vnd Schul erhalten soll.
Etliche Herrn reissen Kirchengü-
ter zu sich.

Ja was die frommen Alten gut/
Von irem sawren Schw eis vnd Blut/
Zum Gottesdienst nach manchen Gabn/
Geschenke vnd vbergeben habn.

Das nimpt die Herrschafft groß vnd
Alhle vnd da gemachsam ein / (Klein/
Zutheil es fein in ihre Gliedr/
Vnd gebe nicht das Kleinste wider.

Dem Teuffel hat man das genommen/
 Vnd ist zu seiner Mutter kommen/
 Der ärger ist / als er wol war/
 Dieweil sie karget immerdar/
 Vnd keinem Armen / als zuvor/
 Was reichet aus dem Alms Thor.

Ob Lazarus darüber schmacht/
 Das wird zu Hofe nicht gedacht.
 Troß / wer es strafft / sie habens fug/
 Obs sey / bin ich nicht weiß genug/
 Wiß Gott befehlen / ders erkent/
 Vnd ihnen an dem letzten End/
 Wol wird im Herzen zeigen an/
 Ob Kirchenraub sey wolgethan.

Von der Ersten Visitation.

Vorzeiten / als der rechte Grund
 Der Lehr / bey vns ward angezund/
 Do lies man fein mit Jubillirn/
 In allen Kirchen visitirn.
 Vnd was man in denselben fand/
 An Silber / Gold vnd schön Gewand/
 Dz nam man raus / mit solchem Schein/
 Als solts der Kirchen bestes seyn.
 Nemlich / man wolts zu Gelde schlagen/
 Das jähtlich solte Zinse fragn/

Von welchem Kirch vnd Schul Gebewd
 Ohn gros Beschwerung ander Leut/
 Wöcht sampt der Diener Gottes Lohnt
 All Jahr gebessert werden schon.

Welchs denn nicht vbel war erdacht/
 Ja wenns auch wer ins Werck gebracht/
 Aber die Zinß ist gar mit allm/
 Als bald hernach in Brün gefallen.
 Steckt noch alda/wird auch wol bleibn/
 Die arme Kirch mag Dedit schreibn/
 Vnd sich beheissen wie sie kan/
 Herr Lupus gibt ein Lachen dran.

Weh den Kirchenräubern.

Weh aber euch/an Leib vnd Geist/
 Die ihr Gestifft zu euch reist/
 Vnd doch dargegen wider nicht/
 Ein Hospital im Land auffricht.

Noch etwa Schulen groß vnd klein/
 Darinnen man die Kinderlein/
 Der armen Leut/zu warem grund
 Göttliches Worts erziehen kunt.

Sondern dasselb nach aller Summ/
 Allein schlagen in ewren Brüm/
 Vnd in des HErrn Christi Rock
 Hoch springet als ein Ziegenbock/

Sih/solches Gut/das mag ich sagen/
 Soll euch vnd all die eroren plagn/
 Daß ihr entweder auff der Erd/
 An keinem Ort gedeyen werd/
 Ober einmal in ewren Sünden/
 Gar plößlich von der Welt verschwinden

Wenn man ein Adlers Feder gut/
 Zu andern Federn legen thut/
 So frist sie der ein ganzen Hauff/
 Viel ärger als die Motten auff.

Also (in Warheit) haben auch/
 Die Kirchen Güter ein Gebrauch/
 Daß sie dem vngerechten Herrn/
 All sein Gebühr vnd Gut verzehren.

Etliche Edelleute reissen auch

Kirchen Güter zu sich.

Etlicher Adel auff dem Land/
 Eröffnet auch sein milde Hand/
 Zunemen/was vor langer frist/
 Zur Kirch vnd Schulen geben ist.
 Der eine hat die Hufen inn/
 Der Ander nimpt die Wiesen hin/
 Der Dritte nur zur helffte lohnt/
 Der Vierte wil seyn gar verschont/
 Der Fünffte denn zur Kirchen schreit/
 Vnd jährlich aus derselben leith/

Stroh

Stro/Helden/Haffer/Kloffen/Gelt/
 Vnd nicht ein Heller wider stellt.
 Vermeint/es sey ohn all gefehr/
 Kompts doch von seinen Gütern her/
 Wird auch auff seinen Grund erworbn/
 Vnd sey ihm gleich halb angestorbn.

O lieben Juncfern hoch vnd nidr/
 Gebt ja/diereil ihr lebet wider/
 Was ewre Eltern oder ihr/
 Von Kirchen Gütern aus Begier/
 Genommen/vnd mit vnbedacht
 In Brauch vnd ewren Nuß gebracht.

Denn sib/wo ihr dasselb behalt/
 So werdet ihr bestehen kalt/
 Für Gottes Son am Jüngsten Tag/
 Wenn er wird führen diese Klag/
 Daß ihr im habe wie Beutelschneider/
 Beraubet seine gute Kleidr/
 Die ihm die Alten wol erwogn/
 Aus Liebe haben angezogn.

O weh/O weh euch grossen Diebn/
 Die ihr allhie verstockt gebliebn/
 Vnd Klechen Gut/so ihr erschnapf/
 Wiß in den Todt behalten habf.

Fürwar ihr werdet solches müßfn/
 Dort bey dem Teufel ewig büßfn/

Vnd diesen Raub bezahlen thewr/
 Im kalten Eyß vnd heissem Sewr.
 Verhalben seht euch eben für/
 Der Jüngste Tag ist für der Thür/
 Daß er euch nicht in Sünden find/
 Vnd an den Strick des Jude bind.
Der Bürger ist des Wortes satt.

Der Bürger auch zu vnser frist/
 Des Wortes vberdrüssig ist/
 Schencket nichts mehr als wol zu vor/
 Do sich des Papstes Raam rector.

Spricht/daß er sonst auff alle Tag/
 Genugsam wez zu geben hab/
 Vnd könne nicht darbey den Pfaffn/
 Ein sonderlichn Tribut verschaffn/
 Noch ihnen stets verehren leicht/
 Ein Pfennig in der Ohren Beicht.
 Als wol vorzeiten ist geschehn/
 Do man hat besser Zeit gesehn.

Der Bawr ist Vndanckbar.

Der starcke Bawr in seinem Hut/
 Auch gar geringe Fördrung thut/
 Demjenigen/so nach dem Geist/
 Ihn mit dem Worte vnterweist.

Sondern ist ihm natürlich feind/
 Obs wol von aussen anders scheint/

Und schenckt ihm vber schuldig Pflicht/
Ein Strobund oder Heller nicht.

Doch seind auch Nicodemi drunter/
Die sich bißweilen stellen munter/
Und ihm was dienen hie vnd da/
Fürnemlich in der Filia.

Die Mater aber fordert frech/
Von den Pastorn die Ochsenzech/
Sampt andern Pflichten groß vnd klein/
So nachbarlich gebräuchlich seyn.

Und helf mit ihm ein harten Streik
Im Sommer vmb die Hegeweid/
Und wil ihn nichts mehr gelten lan/
Als sonst ein andern Sawersman.

Da wird kein Haupt im mehr gestat
Als wol einander drinnen hat/
Und wenn er was aus Not versicht/
So helf man mit ihm scharff Gericht.
In Summ/da wird im nichts vergunt/
Ein jeder spricht mit vollem Mund/
Der Pfaff ist nicht/als wir/beschwerer
Und keinmal mit zu Dienste fehr/
Noch wil er (daß ihn all die Rabn)
Allzeit für vns ein Vorthail habn.

Als ich denn wol von diesen Dingn/
Köndt etwas mehr zuwegen bringn/

Wenn meine Schaff nit möchten sprechen
 Daß ich sie auch was thete stechn/
 Als Leute/die mir in dem HERN/
 Nicht sonderlich geneiget wern.

Do sie mir doch/nach ihrer Lust/
 (Wie Gott im Himmel wol bewust)
 Viel gutes in die zwanzig Jahr/
 Erzeiget haben immerdar.

Anno 86.
 Scriptura

Welchs jnen vnd den andern alln/
 So ich nach Gottes Wolgefalln/
 Fast dreissig Jahr mit meinem Stab/
 An dreyen End gedienet hab/
 Wol wird bezahlen auffgeriche/
 Christus der in die Herzen siche.

Christus wird großer Abgunst
 halben sich von vns wenden müssen.

Sih/also wird im Deutschenland/
 Der Evangelisch Priesterstand/
 Bey denen/die zum Liecht gekomn/
 Verhalten/auff vnd angenommen.

Ja/wenn wir zu den meisten treten/
 Mit ihnen alles vbel theten/
 Vnd sagten/daß sie sauffen solten/
 Vnd alles nemen/was sie wolten/
 So hetten wilt mit vnser Kunst/
 Bey ihnen etwas besser Gunst/

Und würden auch gerühmet fere/ |
 Als fein bescheidne Prediger.
 Weil aber wir an diesen Schaffn
 Gottslestrung / Geiß vñ Wucher straffn/ |
 Darzu gestatten kein Verlaub/
 Zu ungerechtem Kirchenraub.

So sind sie vns / gleich wie die Beer/ |
 In ihren Herzen hart gefehr/
 Und wenn es stünd in jrm Vermögn/
 Auch wol zum Land hin aussen jügn.
 Welchs wir dann müssen auff der Erden
 Bey vnserm Dienst gewohnet wer: n/ |
 Denn also hat gang vnverschont/
 Von Anbegint die Welt gelohnt.
 Und weil man denn / wie jetzt gemeldet/ |
 Den Predicanten knap verheldt/
 Und was für alters ist bestimpt/
 Stracks ihnen aus dem Munde nimpt.

Darneben auch ein jeder Stand/ |
 Wil sincken lassen seine Hand/
 Den Dienern als ein Gratiar,
 Bisweilen zu verehren was.
 So wird der Herr der Abgunst wegn/
 Die läng sich müssen von vns dregn/
 Und anders wo mit grossem Klagn/
 Sein heiliges Gezelt auffschlagn.

Hunger des Worts / Amos 2.

Fürwar / ich fürcht / daß vnser Hirt /
 Auß dem Land / Hunger senden wird /
 Vnd alle hart verstockte Taubn /
 An seines lieben Worts beraubn.

Also daß man mit Döten schwer /

Vnd finden rechte Prediger /
 Die da die Warheit aus Geberdn /

1. Tim. 4. Des heiligen Geistes reden werdtn.

Sondern die da den Mann vnd Frawn /
 Fein werden ihre Ohren frawn /

Vnd mit verischmizter falscher Lehr /

1. Thes. 2. Sie an dem Glauben teuschen sehr /

Doer der Nahrung nur allein /

Auß hoher Noth geflissen seyn.

Vnd wie die guten Brüder grob /

Mat. 56. Ohn allen grund / auß eigenem Kopff /

In waschen / vnd mit Lehr vnd Lebn /

Frucht schaffen / wie die Wasserrebn.

Ein demütige Bitt an die hohe

Oberkeit / vnd alle andere Christliche

Lehns Herren.

Vnd weil denn / wie isund gedacht /

Das Kirchen Amt wird hoch veracht /

Vnd

Und der Herr Omnes nicht betracht/
Was Pfarrherr/Kirch vnd Schulen
macht.

Als bitte ich/Lieben Herren Klar/
Nempt doch des Reiches Christi war/
Daß (wie ein jeder wol versteht)
Ist hin vnd her im Elend geht.
Der Papsst der reumpt ihm nichts ein/
Der Türck der schlegt mit Fäusten drein/
So feindens auch die Secten an/
Daß es schier nirgends rasten kan.

Weils aber sich zu guter massn/
Bey euch zu seyn hat eingelassn/
Vnd wolte gern euch allzugleich/
Rauff führen in das Himmelreich.

So scharot doch / daß jr dieser Krafft/
Auch Herberg vnd Enthalt verschafft/
Daß sie nicht wegen Hungers scharff/
An ander Ort verrücken darff.

Auff daß also durch ewre Pflicht/
Der Predigstuel wird auffgericht/
Vnd Christi Wort mit guter Ruh/
In ewren Landen blühen thu.
Darumb last euch von Herzen rein/
Die Gottes Knecht befohlen seyn/
So da ihr Ampt/wie trewe Geselln

Mit Trost vnd Warnung wol bestelln/
 Darzu deß Herren Lob vermehrn/
 Vnd also leben / wie sie lehrn.

Dieselben sag ich / schütz vnd nehre/
 Sampt allem / was Gott hat beschert/
 An Nahrung / Namen / Weib vnd Kind/
 Vnd was man mehr dergleichen find.

Ferner Bitt an die fromme Herrs
 schaffe / sich der Witifrawen an
 zunehmen.

Fürnemlich aber bitt ich sehr/
 Von wegen Jesu Christi Ehr/
 Daß ihr doch wolt / wenn ein Pastor
 Von Gott gefodert wird zum Chor/
 Umb Gottes willn nach ewer Macht/
 Auff seine Witwe geben acht/
 Daß sie nicht in eins Morden frist/
 (Wie etlichs Orts gebräuchlich ist)
 Als bald / wie eine Hirten Magd/
 Zur Pfarre werd hinauß gesagt.

Sonder wolt jrer gnädig walten/
 (So möglich) bey dem Dienst erhalten/
 Durch ein Person / die was studirt/
 Vnd ihrem Herren succedirt.

Laug sie denn aber nicht zur Ehe/
 So schenckst ihr Annum gratiz,

Als vnserß Orts mit hohem Muth/
 Von Brandeburg der Churfürst thut/
 Ein frommer Vater in dem Land/
 Marggraff Johans Georg genandt.
 (Den Gott der Herr gebenedey/
 Viel Segen/Glück vnd Heil verley/
 Vnd seine Tuglein guter maß/
 Vns noch zu gut/lang wachen laß.)

Marggraff
 Johans
 Georg.

Damit sie etwas besser steh/
 Vnd nicht alsbald ins Elend geh/
 Mit ihren Kindern in gemein/
 Die offte nicht halb erzogen seyn.
 Wie ich denn hoff/dasß fromme Herrn
 Nie gerne in dem Himmel wern/
 Wol werden wissen allenthalbn
 Christo der art die Füß zu Zu salbn/
 Dasß sie für seinem Angesicht/
 Sich werden dürffen schämen nicht/
 Wenn er wird kommen/jederman
 Zu sagen/was er hat gethan.

Was eines Fürsten Stande

ziere.

Nichts ziert so hoch eins Fürsten stand/
 Als reine Lehr in seinem Landt/
 Viel außgepußte Häuser new/
 Gut Kirchen/Pfarr vnd Schulgebew/

Getre

Gefreuer Rath/scharff Regiment/
 Und sich'r Seit an allem End/
 Welchr Herr sich dieser Stück befeist/
 Der wird an allem Ort gepreist/
 Und hat im ganzen Reich den Ruhm/
 Er gab ein statelich Fürstenthumb.

Nota

Ein Fürst geziert mit weisen Gabn/
 Soll Fürstliche Gedancken habn/
 Sein Herz auff die Regierung legn/
 Und sonderlich der Kirchen pflegn.

Die 23. Gebär der Kriegsleute/
 als nemlich/ daß die Obersten vnter
 einander sollen einig seyn.

Ihr werthen Ampts Personen klar/
 Im Regiment erkunden gar/
 Die ihr den Zeug mit aller Lust/
 Durch ewren Kopff regieren must:
 Schwart/dasß ihr ja zu jeder zeit/
 Vnter einander einig seid/
 Und euch nicht dränget/wer da wol
 Im Feld den Vorzug haben soll.
 Auff daß jr nicht durch ewren Zand/
 Die Brüder opffert auff die Banck/
 Noch etwa mit der Lobethat/
 Den Hauffen wie ein Hund verack.

End

Sondern viel mehr all ewr Gewalt/
 Gleich wie den Leib zusammen halt/
 Von alle Hoffart/ Haß vnd Meid/
 In rechter Lieb vnd Einigkeit.

Was Einigkeit schaffe.

Die Einigkeit / als man vermerck/
 Im Feld ein kleinen Hauffen sterck/
 Vnd mache ihn also fest vnd hart/
 Daß ihm ein starcke Widerpart/
 Nicht leichtlich kan mit Horn vnd Stechn/
 In sein gestalte Durdnung brechn.

Uneinigkeit ober Zwitteracht.

Die Zwitteracht aber bringt vnd zwingt/
 Daß grosse Macht auff stücken springt
 Vnd manche Fest gar wol geziert/
 Erbbt vnd zubrochen wird.
 Darumb ihr Hauptleut wol gethan/
 Stiift Einigkeit in aller Fahn/
 Vnd richt das ewr ohn allen Strauß/
 Einstimmig/wie die Brüder aus.

So wird euch Gott Genade gebn/
 Der art dem Feind zu widerstrewn/
 Daß er sich wird mit seinem Spiessn/
 Für ewerm Neuth verfrischen müßn.

Sonst werdet ihr (als ehe aesehehn)
 Im Feld ein grobe Schanz versehn/

Vnd von dem Feind ein Schnappe friga/
 Daß ihr werd auff dem Rücken ligen.

Die 23. Applicatio / Darinne angeziet / daß alle ReichsFürsten / vnd so wol andere Amptpersonen / Geistliches vnd Weltliches Standes / bey einander einig leben sollen.

Das ist / ihr Herrn im ganzen Reich/
 Befleisset euch ja all zugleich/
 Daß ihr im Land fein friedlich lebt/
 Vnd kein vnnötigen Streit erhebt.

Fürnemblich aber mercket das wol/
 Ihr Deutschen Fürsten Ehren vol/
 Die ihr einander nach dem Standt/
 Vnd nach dem Glauben seid verwand.

Schawet / daß ihr fein in allem ding/
 Wie ein geschmittter starcker Ring/
 Beynander halt / vnd ewre Pfeil/
 Nur richtet auff das Gegentheil.

Als wird der Wolff / vnd andre mehr/
 Die hoch anfeinden Christi Lehr/
 Sich nicht so leicht mit seinem Nachn/
 An euch einträchtig Brüder machn.

Werd aber ihr euch selbst beschwern/
 Einander Land vnd Leut vmbkehrn/

Vnd Schwächen ewre Leibes Krafft/
An Barschafft vnd an Ritterschafft.

So wird der Feind euch/wie ein Ahr
In einem nu verschlingen gar/
Vnd sein Panier mit starckem Lauff/
In ewren Häusern richten auff.

Derhalben seht euch fründlich an/
Steht all zugleich für einen Man/
Vnd stimpf wie Brüder vbereln/
So werdet ihr wol sicher seyn.

Ein fein Gleichnis von

Einigkeit.

Wenn Man vnd Weib einträchtig lebnt/
Einander wissen nach zu gebn/
Sich freündlich folgen/leren/liebnt/
Vnd ihre Pflicht von Herzen vbn:
Da geht die Narung frü vnd spat/
An allen Orten wol von stat/
Vnd ruhmen in der süßen Ruh
An Ehr./Gut vnd Gesundheit zu.

Wenn aber sie in ihrem Hauß/
Stets mit einander halten Strauß/
Vnd mit viel Schlägen vbel heissen/
Wie Hund vnd Raben sich zu beissen:
Da geht zu grunde/tag vnd nacht/
Was sie zusammen haben bracht/
Vergessen

Vergessen

Vergessen offte das sechst Gebot/
Vnd setzen sich der Welt zu Spott.

Vermahnung an alle Reichs Stände.

Dasselb fast auch gar wol zu Muth/
Im ganzen Reich ihr Stände gut/
Daß ihr euch sein nach einem Geist/
Der Brüderlichen Eintracht fleist.

Was der Friede wircke.

Denn sih/der edle Fried erhelte
All gute Ordnung in der Welt/
Vnd nehret die Stände allgemein/
In ihren Gliedern groß vnd klein.
Er fördert auch mit gutm Bescheid/
Zucht/Handel vnd Gerechtigkeit/
Vnd macht/dz Schul vnd Kirchendienst
Ihr Früchte bringen mit Gewinnst.
Ja durch den Frieden/wie man schawet/
Wird allenthalb das Land erbawet/
Vnd alles/was man darff/gemehret/
Darzu Gott vnd die Welt geehret.

Was Unfriede bringe.

Der Unfried aber alles frist/
Was in dem Fried erworben ist/

Vnd reißt gewaltig hin vnd wldr (nidr.
Kirchn / Rathauß / Schul vnd Recht dar

Ja er vertilget alle Ständ / (schend / Schule.

Erwürgt die Manschafft / Jungfrawn

Zuschleiffet auch die Festen thewor /

Vnd schwecht dz Land mit grossem Feur.

O edler Fried / du höchstes Gut /

Wol dem / der bey dir wohnen thut /

Pax.

Vnd frölich vnter deinem Zehlt /

Sich mit den seinen auffenthelt.

Weh aber dem / der alda siß /

Wo Unfried mit den Lanzen pliß /

Auch Bruder Zeit (der schwere Ruch) Bellum

Ankommen vnd regieren thut.

Darumb seid einig / wie gesagt /

Euch wie die Christen wol vertragt /

Vnd selber nicht mit ewrem Streit /

Ein Ursach ewres Unfalls seid.

Denn wenn jr euch mit vielem Schlagn

Solt selber aus dem Lande jagn /

Die Festen hin vnd her zubrechn /

Vnd sich die Krieger lan erstechn /

Darzu die Rüstung sampt den Spleßin

Verderben / vnnnd viel Kraut verschießin

Wie wolt jhr denn im Vngerland /

Dem Türcken thun ein Widerstand /

Wenn er mit seinen Seblen schwer/
Kompt wider euch gezogen her?

Ein guter vnd doch vergeb

licher Wunsch.

Wolt Gott/ daß alles Kraut vnd Lot/
So in dem Reich ohn sonder Noth/
Sampt manchem tapffern Kriegsman/
In vierzig Jahren ist verthan.

Nach Ofen nein mit starcker Hand/
Wer wider vnsern Feind gewand/
So gleub ich/ daß man hett mit Fromm
Constantinopel eingenomn.

Aber es ist (Gott seys geklagt)
Alleine an die Freund gewagt/
Da die Gliedmassen hoch gefessn/
Die Kleinen haben auffgefressn.
Dadurch der Leib/ das Römisch Reich/
Wird in die läng gar matt vnd bleich
Sich wider den ergrimpten Bern
Von Ismael/ mit Krafft zu wehrn.

Im Reich ist geringe

Einigkeit.

Hilff Gott/ es ist noch diese Zeit/
Im Reich geringe Einigkeit/
In allen Ständen hin vnd her/
Sie blicken alle in die quer.

Ein jeder zu dem seinen sicht/
 Getrawet seinem Nachbar nicht/
 Besorgt/das er ihm Spott beweist/
 Vnd einen lamen Possen reiß.

Vnd ob sie wol einander schreibn/
 Wie Brüder fest beysam zu bleibn/
 Vnd das mit Worten hart beschrenckn/
 Doch innerlich viel anders denckn.

Denn Ehr vnd Trew zu vnser frist/
 Bey jederman gefallen ist/
 Wie mancher Held in seinem Ordn/
 Mit Schaden das ist war gewordn.

Vermahnung zu Fried vnd Einigkeit.

Ihr Herrn/die ihr als Potentatn/
 Einander vbel könd entratn/
 Wenn man vmb Wien/ das hohe Haus/
 Soll mit dem Türcken haben Straus.

Schawt/ das ihr ewre Kriegsgewalt/
 Wie eine Macht zusammen halt/
 Vnd euch mit heimlichen Compact/
 Nicht selber in dem Lande hackt.

Der Türcke lacht der Christen.

Zwiespalt.

Denn weil man das dem Türcken sagt/
 Das ihr euch vmb die Ohren schlägt/
 Vnd

Vnd also vbel ärger macht/
 So siß der dicke Schelm/vnd lacht/
 Vnd denckt also/das ist für mich/
 Nu hab ich ein freyen Stuch
 Wider die Christen/weil sie sich
 Selber verderben jämmerlich.

Pfabu.

Vnd wenn der Pfabu abgericht/
 Sein wolgelegne Zeit ersicht/
 So kömpft er troßlich in das Feld/
 Mit seinen Eulen vngezehlt.

Eulen.

Vnd bedeut mit vielem Spott aldar/
 Dem Altberühmten Adler klar/
 Sampt seinen Falcken wolgethan/
 Vmb Land vnd Leut zu kämpffen an.

Adler.

Sacke.

Vnd wenn ihr euch nun wie die Rabn
 Solt kurb zuvor gebissen habn/
 Dz Gelt verschustert / Kraut verschossn/
 Vnd guter Krieger Blut vergossn.

So würd der Adler neben euch/
 Sampt allem Volck im ganzen Reich/
 Besorgen müssen grosser Fahr/
 Dafür vns Gottes Sohn bewar.

Vermahnung an das ganze Reich.

Darumb ihr Häupter allzugleich/
 Erfunden in dem schwachen Reich/

Der

Der Römer (welchs doch soll bestehn/
 Bis daß die Welt wird vntergehn)
 Seid einig als die Christenleut/
 Vermeidet allen Brüderstreit/
 Vnd brauchet nur ewren helm v. schild
 Wenns wider Gog vnd Magog gilt.
 Darnach so vbergebet auch
 Im Leben allen bösen Brauch/
 Sampt aller vngerechten Lehr/
 Die Christo raubet seine Ehr.

Als werdet ihr auch einmal siegn/
 Den gülden Tipffel wider frign/
 So euch der Türck nach Gottes Rath/
 Der Sünden halb genommen hat.

Drasung.

Wo aber ihr den alten Landt/
 Noch schützen werdet in dem Land/
 Gottes lästirisch Lehr vertheidigen/
 Vnd Lügen lassen predigen/
 Darzu nicht tragen vberlein/
 Vnd in dem Leben sträfflich seyn.

So wird der Feind noch für vnnd für
 Euch neher rücken an die Thür/
 Vnd ewer Festen groß vnd klein/
 Mit vielem Trübsal nehmen ein/

Als er bißher noch alle frist/
(Erbarm es Gott) geschehen ist.

Ursach/warumb der

Türcke siege.

Welchs denn fürwar (wie ichs betrachte)
Der Dissonanz im Glauben machte/
Sampt ander Ungerechtigkeit/
Darinn mit grosser Sicherheit/
Die titulirte Christenheit/
Ohn alle Buß ersoffen leit.

Darumb thu Buß / wie jst gesagt/
Auff daß/wenn vns der Türcke plagt/
Er auch einmal mit vnserm Schwert/
Durch Gottes Hand erlegt werd/
Wol an den Bergen Israel/
Als melden thut Ezechiel.

Ezech. 39

Das helff der starck Emanuel / Amen.
Der in dem Jahr (als man wil sagen)
Ist von den Persen hart geschlagen/
Vnd also worden deponirt/
Daß ers einmal wol fühlen wird.

Anno 88.

Ein fein Gebet zu Christo.

O Jesu / der du in dem Feld/
Alleine bist der starcke Held/
So da mit einem schlechten Sprechn/
Kan Mauren / Schild vnd spieß zubrechn.

Psalm. 18.

So da mit einem schlechten Sprechn/
Kan Mauren / Schild vnd spieß zubrechn.

Darzu

Darzu den Kriegern ihr Gewalt/
 Und grosse Hohmut stillen bald/
 Daß sie entweder auff den Hüßn
 Schnell lauffen/oder fallen müßn.

Steh doch in diesem harten Streit/
 Auch bey der armen Christenheit/
 Die jetzt vom Türcken wird bedrängt/
 Und gar an deiner Hülffe hengt.

Fürwar es sagt ein jederman/
 Wenn deine Hand vns solt verlan/
 So wird es mit vns in gemein
 In dieser Welt verloren sehn.

Darumb O HERR/ errett vns doch
 Von deines eignen Feindes Joch/
 Der dich so wol/als vns verspott/
 Und spricht: wo ist nu ewer GOTT?

Psalms 89

Ach laß ihn doch nicht siegen mehr/
 Sich wider vns zu rühmen sehr/
 Als wol bißher ist offte geschehn/
 Von dir mit Langmuth angesehen.

Sondern beweiß dich auch einmal/
 Von oben auß des Himmels Saal/
 An diesem Volck mit starcker Hand/
 Daß dich der Vatter hab gesandt.
 Und du allein mit warem Geist
 Der einige Propheete heist/

Der da zur Rechten Gottes sitzt/
 Vnd sein betrübte Kirch beschützt.
 Darumb HErr Christe mach dich auff/
 Vnd schlag zu boden diesen Hauff/
 Daß dich dein Volk erheben thu/
 Nie zeitlich vnd dort immerzu/ Amen.

Die Evangelischen Predicanten
 sollen auch vnter einander einig seyn.

Ihr frommen Gottes Diener rein/
 Solt auch so wol geflissen seyn/
 Euch wie die Brüder zu begehñ/
 Vnd all für einen Man zustehn.
 Denn weil jr mit des Geistes Schwerd
 Beschirmen solt die kleine Herd/
 Vnd mit der Feder ohn verzagn/
 Euch mit dem Feind der Wahrheit schlagñ/
 So seht /daß ihre mit gleichem mut/
 In Gott aus einem Geiste thut/
 Vnd euch nicht zancet/wer darinn
 Das beste thut in seinem Sinn

Sondern zieht all ganz wol gerüst/
 Wider den starcken Antichrist/
 Darnach die Götzlich Majestat/
 Ein jedern Krafft verliehen hat.
 Vnd sucht darin nicht ewern Ruhm/
 Sondern die Pfort im Kayserthum/

Des Herren Christi fest zu sehn/
 Vnd auß der Kirch den Wolff zu hegn.
 Zu welchem Kampff vnd hartem Streit
 Euch Christus seinen Geist verleith/
 Denn ewer Kunst vnd kluger Muth
 Zu diesem Handel wenig thut.

Vnd weil des Herren Angesicht/
 In euch den Låstrer widerspricht/
 Vnd nicht ihr / die ihr redt vnd schreibt/ Matt. 10.
 Wie kômpts denn/daß jr Hoffart treibt?

Vnd von derselben angezündt/
 Nicht bey einander bleiben kônt/
 Sondern euch in die Lehre spalt/
 Vnd diß vnd das viel anders halt.

Die Theologi sind wider
 einander.

Fürwar es ist in allem Land/
 Der Kirchen ein gewaltig Schand/
 Daß ihr Seelhirten-zeitig zeit/
 So hefftig wider einander seid/
 Von wegen einer Hand voll Ehr
 Mehr streitet/als wol umb die Lehr.

Mancher streitet aus Ehrsucht.
 Als denn gar mancher recht erzogt/
 Nur durch die Hoffart wird bewogt/
 Den Brüdern / die recht lehrn vnd lebnt/

Mit seiner Kunst zu widerstrebn.

Auff daß er möcht mit solchem Schein
Lux mundi für den andern seyn/
Vnd außgeruffen werden ferr/
Wie der vermessne Lucifer,
Der auch aus Meid das Wort veracht/
Vnd ihm ein grossen Anhang macht.
Mit welcher Giff er in der Schrifft/
Ein intestinum bellum stift/
Die Brüder widr einander heßt/
Gar viel Gewissen hoch verlegt/
Vnd so groß Vbel richten an/
Daß mans nicht gnug beseuffen kan.

Klage vber der Theologen Zwiespalt.

Hilff Gott / es hat in vnserm Mittel
Gar viel der allzu klugen Kittel/
Die sich aus Eünckel gut befleissn/
Der Schrifft den rechten Zipff zureissn.
Vnd bringen leicht aus eignem Kopff
Zu ihrem Preiß vnd sonderm Lob/
Was vnerhörtes auff den Plan/
Welchs doch der Text nicht leiden kan.
Noch halten sie gar fest darübr/
Beschwerens / wenn man sich darwidr/
Vnd geben ihm / für Jung vnd Alt /

Nach

Nach der Vernunfft / ein schön Gestalt.

Mit welchen ihren stolzen Sachn/
Sie so ein groß Verwirrung machn/
Daß niemand weis in dem Geschrey/
Wer Judas oder Christus sey.

Lutherus wird veracht.

Wie sich jr etlich denn nicht scheints
Lutherum in Veracht zu nenn/
Vnd sprechen / daß er mit Verstand
Auch alle ding nicht hab erkandt.

Sondern in Sachen sehr geeilt/
Vnd mit der Feder hart gefeilt/
In diesem Punct vnd Prinicpal/
Von freyem Willn / vnd Abendmal.

Welch beyde Stück / wenn er solt lebñ/
Ist würde gar viel anders gebñ/
Vnd auff ihr rechtes Instruirn /
Ohn allen Zweifel reuocirn.

Damit sie doch den guten Man /
In seiner Gruben liegen an /
Wie sein Bekändnis klar vermeld /
So er für seinem End gestelle.

Der Papst lacht der Euangetta
schen Predicanten Vneinigkeit.

Vnd weil wir so in vnserm Ordn /
Der Sachen seind vneinig wordn /

Vnd

Vnd fast der Evangelia,
 Soviel als wol der Capita.
 (Versich) wie vns die Römisch Rott
 Aus Meid beschuldigt vnd versport.

Solacht der Heilich Vatter klar/
 Vnd spricht gar hönisch jamerdar:
 Ich lieber ih/na sieht man frey/
 Daß Luthers Lehr betriechlich sey.

Wen seine Jünger stetiglich
 Einander schelten öffentlich/
 Vnd selber sich mit großem Strauß/
 Für Gottes Laster ruffen auß.

Das Evangelium muß
 Schuld haben.

Vnd muß so ewers Zanckens wegn/
 Den ihr aus Ehrsucht thut erregn/
 Bey den Papisten fort vnd fort/
 Vordächzig werden Gottes Wort/
 Als weres etwas vnzewis/
 Vnd stiftet nichts als Egermis.

Da Gottes Wort doch das nit thut/
 Sondern der stolze Übermuth
 Denjenigen, die mit Gedancn
 Meutwilig von der Wahrheit wancn/
 Vnd die gerechten Brüder zwingn/
 Mit ihnen in das Feld zuspringn.

Für welchem Spott die Fladergeist/
 Vnd hoch vermessne Kirchenteistr/
 Sampt Arrio vnd andern Geselln/
 Dem Vater Antwort geben solln/
 Warumb sie solchen Zancß erregt/
 Seines Sohns Wort beseit gelect/
 Vnd ihr Vernunft gar vngeschickt/
 Vorgegen haben eingeschickt.

Bei Lutherus Zeiten war
 kein Streit.

Bei Luthers Zeiten war in Landt
 Keinsonderlicher Streit vorhanden/
 Unter der frommen Hirten Schar/
 Die von den Herrn erleuchtet war.

Sondern sie stunden fest beysamnt/
 Gleich wie die Est auff einem Stamm/
 Vnd streiten all mit grossem fleiß/
 Der Kirchen zu Trost/ vnd Gott zu Preiß/
 Vnd brachen auch mit ihrem Stab/
 Dem Antichrist gewaltig ab/
 Daß er am Haupt das rechte Ohr/
 Vnd all sein Feldgeschütz verlor.

Unsere Theologi reuffen
 sich selber.

Ihr aber last die Feinde fahrn/
 Ergreiffet euch selber bey den Harn/
 Einans

Einander wie die Hund zubeißt/
 Verführer/Wölff vnd Keger heißt/
 Vnd mit Pasquillen (die ihr schreibt)
 Euch/wie die losen Weiber/treibt.
 Mit welcher Sachen ihr fürwar/
 Groß Jammer stifftet immerdar/
 Vnd sehr viel Menschen vnbedacht
 Des Glaubens zweiffelhaftig macht.

N. B.

Das sie nicht wissen welchem wol/
 Ihr blödes Herz getrawen soll/
 Dieweil ihr widr einander schreibt/
 Vnd nicht auff einem Sinne bleibt/
 Als wol der Bast im rothen Hut/
 Mit seinen Bunds genossen thut.

Die Juden vnd Papisten

ärgeen sich.

Die Juden stossen sich gar sehr/
 An vnser Zwiespalt in der Lehr/
 Vnd möchten sich wol auch bekehren/
 Wenn wir im Glauben einig wern.

Sowol als sich auch viel Papisten
 Begeben zu vns Lutheristen/
 Wenn wir in allen Puncten fein/
 Einhellig stimpfen vber ein.

Weil aber wir im besten Hauffn/
 Einander selber wollen rauffn/

Vnd

Vnd in deß Catechismi Stückn/
 Aus Fürwitz von einander rücn/
 Wie kan des Herren Wort auff Erdn
 Durch vns recht ausgebreitet werden?

Vermahnung an die Theologen

zur Brüderlichen Einigkeit.

Verhalben bitt ich / kans gesein/
 Stellt doch das loß Prezencke ein/
 So ewer etlich mehr aus Pracht/
 Als wol aus Nothturfft han vollbracht.

Concordien Buch.

Wie jst auch vber zuversicht/
 Wol mit dem Buch Concord geschicht/
 Welchs darumb ist in Druck gegangen/
 Bey vns den Frieden anzufangn.

Damit die Kirch der schweren Bürd
 Des Zanckes einmal ledig würd/
 Vnd an deß statt das edle Liecht/
 Des Friedens würde auffgericht.

So machen etlich weit vnd frr/
 Von diesem Buch ein Mundgesperr/
 Vnd sprechen/das dasselbe frey/
 Wie eine Giffte zu meiden sey/
 Von wegen falscher Puncten schwer/
 Darinn befunden hin vnd her.

Vnd

Und also mit dem Widersprechn/
 Den angefangnen Zaun zubrechn/
 Den man wider des Teufels Rachn/
 Hett sollen umb die Kirche machn.
 Welchs sie doch nit aus Amptes fleis
 Thun/sondern nur aus Kunst beweis/
 Und auß gefaster Bitterkeit/
 Wider das Buch der Einigkeit.

Denn sie seyn sonst geschickt genug/
 Und wissen wol mit gutem Fug

Wie man gemeint/ ob gleich was stünd/
 Das man auß Fürwis tadeln künd.

1. Tim. 6.

Noch sind sie heimlich so gerisn/
 Daß sie es stracks nicht wollen wisn/
 Und heben nur/wie böse Han/
 Aus Ehrsucht einen Hader an.

Beschluß/Vermahnung zur
 Einigkeit.

Ach Brüder thut es doch nicht mehr/
 Sondern verschont des Herren Ehr/
 Die durch den Zancß der Kirchen knecht
 Wird allenthalben sehr geschwecht.

N. B.

Was istß/daß ihr viel scrupulirt,
 Und von den Sachen disputirt,
 Die Gott allein nach aller hand/
 Wie sie sich halten/seind beandt?

Ihr werdet doch mit ewrem schreiben/
 Im Wort wol arme Schüler bleibn/
 Und nimmermehr das quare, qui
 Et quomodo, ergründen hie

Sondern dasselbig zu erfahren/
 In jene Schule müssen sparn/
 Da wir es gar mit newn Geberdn/
 Von Angesicht erfahren werdñ.

1. Cor. 19.

Fürwar ich gleub das einem Barr
 Der Himmel nicht wird halb so sawr/
 Als einem/der viel spiatifirt/
 Und von dem Wort nicht wird regirt.

Verhalben halt euch fein zusam/
 Zu suchen die Concordiam.,
 So mit Luthero (wie ihr wißt)
 Ein Zeitlang weggefahren ist.

Ich hoff/wo ihr das widerstrebn/
 All gmachsam werdet vbergebn/
 Darzu das scharffe Disputirn.,
 (So nicht von nöten) mitigirn.,
 Und in dem Herrn euch best verbindn/
 So werdet ihr sie wider findn.

Das helffe euch ja der heilig Geist/
 Der vns einander lieben heist/
 Und sonderlich des Friedes Band/
 Wil haben in dem Kirchenstand.

Auff daß durch ewre Einigkeit/
Die Hochberühmpte Christenheit.
Widrumb getröstet/vnd auff Erd/
Der Antichrist getüdtet werd.

Von Vneinigheit der Pastoren vnd Diaconen.

Die ledig Hoffart vnd der Meid
Macht auch/das man zu vnser Zeit
Gar selten Pfarr vnd Caplan find/
Die in der Kirchen einig sind.

Sondern gar offtmals halten hart/
In leichten dingen Widerpart/
Vnd auß dem Text ein Besach brechn
Einander auff die Haut zu stechn

Welchs sie ein weil verborgen treibn
Bis sie die Kugel gar hin scheibn/
Vnd von der Sangel öffentlich/
Gar ergerlich thun schelten sich.

Böse Frucht des Zancks.

Mit welchem Brüderlichen Zanck/
Sie in der Kirchen grossen standt
Erwecken/das der gemeine Man
Ihr spottet/vnd sich ergert dran.

Vnd spricht: Sih diese beyde Herrn
Die solten vns des Zancken wehrn/
So

So legen sie sich härter drein/
Mit bitterkeit als vnser einr.

Ja solcher loser Zäncker zwey/
Die stiffen offt ein Meuterey
Im Volck / daß sie sich ihrentwegen/
Mit Worten hart zusammen legn.
Vnd in den Zechn / wie erfahrn/
Einander nemen bey den Haarn/
Daraus denn wol (durch sie enbünd)
Ein grosser Lerm entstehen kündt.

Woher solcher Streit komme.

Ein solcher Streit kömpt offtmals her
Von beyder Parthen Weiber mehr/
Die sich der Hoffart halben zwingn/
Vnd ihre Herrn dar zwischen bringn.

Oder entspringet sonst aus Dunst/
Der eingeschluckten grossen Kunst/
Das jeder wil mit seinen Gabn/
Im prediaen den Vorzug habn.

Oder ist ja (wie offt gespürt)
Das eine Parth Calvinisirt/
Welchs denn der ander ist zu widr/
Vnd sißst (wie billich) das darnidr.
Ein solcher Streit / das mag ich sagu/
Gar selten wird zu grund verfragt /

Ob sie einander im vorgeleichn/
 Schon eusserlich die Hand vorreichn/
 Denn ihr gefaster alter Haß/
 Der grünet doch ohn vnterlas/
 Mit innerlichen seuffzen sehr/
 Vnd trawen einander nimmermehr.

Darum es auch zum besten wer/
 Daß sie (zu meiden mehr beschwer)
 Von ander wärdn loß gesprochn/
 Fürnemblich der den Fried gebrochn.

Oder ja sonst auff beide Part/
 Bermanet vnd verpeenet hart/
 Hinfort ins Ampt ohn alles beißn/
 Der Einigkeit sich zu befließn.

Sih/diese ergerliche Frucht/
 Kömpt aus der losen Ehrensucht/
 Die von dem Sathan aufferweckt/
 In vieler Priester Herzen steckt..

Bermanung an Pfarrherr

vnd Caplan.

Darumb jr Pfarrherrn vnd Caplan
 Hebt ja nicht leicht ein Hader an/
 Vbeuch gleich Ursach durch Geberd
 Des andern vbergeben werd.

Sondern geht in der Zeit zusam/
 Beredet euch in Gottes Nam/

Von Sachen die ihr etwa wißt/
 Das jederm dran gelegen ist.
 Und wenn ihr solches habt vorbracht/
 Als bald widrumb auff Frieden tracht
 Und haltet ja deß Herzens Dorn
 Nicht vber Nacht den Bruder zorn.

Auff daß ihr frey von solcher Sünd
 Im Geist rechtschaffen beten künndt/
 Darzu mit aller lust studirn/
 Und ewre Schaff recht instruirn/
 Ein schöner spruch auß Syrach
 am 25. Capitel.

Sechs schöne ding sich vnter alln/
 Die Gott vnd Menschen wolgefall
 An welchen man in diesem Liecht
 Die aller größte Lust ersicht.

Als wenn natürlich Brüder seint
 Vnter einander einig sein/
 So wol die Nachbarn stetiglich
 Wie fromme Christen lieben sich.
 Und in dem Ehstand Man vnd Weib
 Als ein zusam gefügter Leib/
 Sich mit einander wol begehnt/
 Und stehts in einem Stalle stehn.
 Darzu wenn Rath vnd Schul geselln/
 Und die so Kirchen Ampt bestelln/

Wie Brüder vnd geschworne Freund
In ihren Sachen einig sind.

Aber die jest gemeldten ding
Seind bey vns worden so gering/
Das man sie auch an allem End/
Wo man sie findt/einwunder nent.

Was wol zur Einigkeit diene.

*Ede ma-
sori.* Zu Frieß vnd eintracht dienen wol/
Das der/so andern ghorchen soll/
Sich seine Prinzen immer zu
In Demut vnterwerffen thu.

Denn ob er wol bißweilen mehr
Verstandes hett in gleicher Lehr/
Vnd besser mücht sein Amptes thae
Verbringen/als der in Primat.

So soll er doch an Neid vnd Spott/
(Wie im befiht das vierd Gebot)
Sich für dem grossen allzeit neign/
Vnd ihm gebührlich Ehr erzetgn.

Deßgleichen soll der Oberst auch
Zu aller zeit nach Christen brauch/
Sein Mitgehülffen wider ehren/
Vnd ihn mit sanfftem Mund belehrn.
Er soll nicht seiner schwacheit lachn/
Noch ihn zum Stubenheißer machn/

Oder

Oder ihn neiden/wenn er plus
Hest proficire in artibus,

Sondern mit im vornehmen habn/
Oder befördern seine Gabn/
Vnd ihm/wie ein verständig Man/
Das gönnen/das ihm Christus gan.

Fürwar / wenn solche gleiche Bürd/
Auff beidem theil getragen würd/
So aleub ich / daß nicht hin vnd her
In Emptern so viel Zanckens wer.

In Canszelen/ Rath vnd Ger
richten ist auch selten gute
einigkeit.

In Canszelen / Rath vnd Gericht/
Man auch nicht viel der eintracht sicht
Als die Erfahrung auff der Erd/
Allhie vnd da genug bewert.

Denn ob sie gleich dem Leibe nach/
Beynander leben im Gemach/
Allda die Sachen nach gebühr/
Des Amptes recht zunehmen für.

So blicken sie doch wie die Han
Einander auff ein Seiten an/
Vnd innerlich von Herzen grund/
Mit Zehnen knirschen wie die Hund.

Ja ob sie gleich die Zung erhebn/
 Ein ander gute wort zu gebn/
 So geschicht es doch gezwungner art/
 Vnd kumpt aus einem Judas bart.
 Den manche denckt du schlimer tropff/
 Ich kenn wol deinen falschen Kopff/
 Hast newlich hinter meinem Wissen
 Mir einen faulen Hecht gerissn/
 Ich wil dir wider einen reissn/
 Ich heiße denn nicht wie ich heiß.

Verhalben sie auch meisterlich
 Ein ander geben gute stich/
 Die sie mit einem stumpffen Spieß
 So lang umbwechseln mit verdriß/
 Biß sie das Herß/gleich wie ein Taus/
 Für allen Leuten schütten auß/
 Vnd da einander biß auffß schlagñ/
 Die lauter Warheit redlich sañ.

Die Edelleut in einem Dorff
 seind auch selten einig.

In einem Dorff wo viel Person
 Vom Adel bey einander wohn/
 Da find man auch in keinem Gled
 Rechtschaffen eintracht oder Fried.
 Sondern die meisten tragen Neid/
 Umb holzung / Jaget / Wasser Weid
 Vnd

Und oftmals wegen schlimmer fragt
Ein ander mit der Fuchtel kragt.

Oder ja sich mit Rechte zwingt/
Einander vmb das ihre bringt/
Darzu verleumbden/hefftig schelten/
Und balde gleich mit gleich vergelten.

Item im Dorff sie keine Sachn
Vnter den Bauern richtig machn/
Sondern dieselben mit vormereñ
Einander hart zu wider stercken.

Ja sie verhindern die Gemein/
Wenn sie was wollen bessern sein/
An ihrer Diener Hoff vnd Hausß
Gar offt von ndten vberausß/
Denn wers der ein vergünt zu pflegn/
So istß dem andern vngelegn/
Wils seinen Leuten nicht gestehn/
Und lest sie sich zu Hoffe gehn.

Welchs einer nach dem andern treibt
Wiß es die leng gar liegen bleibt/
Darvon den Dienern schad geschicht/
Und manch erbawtes Hausß zubricht

Va pastori ubi discordia.

Weh dir Pastoren, der du bist
Wo zwitracht in der Herrschafft ist/
Aa v

Und

Vnd deine Juncfern groß vnd klein/
Nicht mit einander einig sein.

Denn du wirst ohn beleidigen.

Gar vbel können Predigen/
Wenn du ihr vn^{er}rechtes Besn/
Wirst straffen mit des Amptes Besn.

Denn jeder wird an seinem ort
Verdächlig halten deine Wort/
Vnd sprechen (wo du sie was schmeißt)
Daß du ein rechter Heuchler seist.

Ja auff die legē so wirstu müßn
Mit Christo alles Blut vergießn/
Wenn da Herodes vnd Pilat
Sich widerumb vertragen hat.

Darumb mit deinem Priesterstab
Zu Hoff nicht viel zuschaffen hab/
Noch etwa dich mit was Gepräng/
In ihre streitig Händel meng.

Sondern fein still zu Hause bleib/
Daselbst etwas liß vnd schreib/
Vnd laß die Juncfern wie sie wißn/
Ihr auffgelegte Pfeil verschießn.
Noch in der Kirch den Frieden preis/
Vnd nicht partheihsch dich beweiß/
Mit vn^geschicktem Ohren reibn/
So wirstu wol zu frieden bleibn.

Vnter

**Untern Eltern/Kindern/Nach-
barn Blutsfreunden vnd Schwä-
gern/ist keine Einigkeit.**

Unter den Eltern vnd den Kindn/
Thut die natürlich Lieb verschwindn/
Auch also daß ihr Blut versteht/
Vnd keine Pflicht von Herzen geht.

Die Nachbarn sich in Dorff vnd Stett Nachbarn.
Mit Lasterworten untertreffen.

Vnd oft einander so zu plagn/
Das sie sich Fehr vnd Luft versagn.

Die Brüder/Vätern vnd der gleichn Brüder.
Väter.
Verwandten auch zusammen streichn/

Vnd wol einander/wenn sie möchten/
Vmb Ehr/Gut/Leib vñ Leben brechn.

Von Schwägeru hat man mit bedacht Schwä-
ger.
Vor alters diesen Keim gemacht/

Daraus man denn vermercket sein/
Daß sie nicht gar gewisse sein.

Ein Schwager vnd ein ellen Vogn/
Ein schnelle Thut nicht wol bewogn/

Ein alte Bruck vnd fahles Pferd/
Wenn sie bestehn/seind lobens werth.

Sib/also ist in allem Standt/
Deß bösen Feindes Gift entbrandt/

Das

Das / wenn man jetzt zu Leuten kömpt/
 Sonst nichtes mehr als flag vernimpt
 Woher aller zancf entspriessē.

All zwiracht/hader/ kieß vnd zancf
 So jett auff Erden geht im schwang/
 Kömpt von der Hoffart vnd vom neid
 Der in den bösen Herzen leit.

Denn alldie weil ein solcher Mann
 Ein andern nicht das seine gan/
 Noch ihm woll geben was er wol
 Auspflichten von sich geben soll.

Sondern wil nur die Leut verirn/
 Berspotten vnd zu Wasser führn/
 Vnd ihnen gleich ohn alles schemn
 Das Brod auß ihrem Munde nehmē/
 So kan mans warlich nicht erleidn/
 Sondern man greiffet auch'n. nach der schels
 Vnd wider auff den Lauser drückt/ (dn
 Das er die Naß befeitte rückt.

Sih / dieser Gotts vergeßne Christ
 Des Zancfes eine Ursach ist/
 Denn wenn er Leut zum friedn ließ/
 Ein ander auch nicht auff ihn stieß.

Wer Friede haben wil / soll auch
 einen jedern zu frieden lassen/

Dass

Darumb der du den starcken Schild
Des edlen Friedens haben wilt/
Vnd hin vnd her mit wort vnd schreiben
Allweg vnansochten bleibn.

So halt (so viel an dir) gemacht/
Bedenck dich wol in aller Sack
Vnd thu ein jedern vnbeschwert
Das/was dein Herz von ihm begeret.

Leg dich ohn Not mit niemands ein/
Gib vnd laß jederman das sein.
Deck deines Nechsten Schande zu/
Vnd seine Vnschuld retten thu.

Deßgleichen keinen Man versprich
Noch wie ein Judas vmb dich stich/
Aus Bosheit bald zu offenbarn/
Was du wol heimlich hast erfahren.

Sondern viel mehr aus reiner Lieb/
Ein jedern seinen Tittel gib/
Vnd alle Menschen Jung vnd Alt/
Nach Stands gebühr in Ehren halt.

So wird man dir auff allen Strassen
Ein gleiches widerfahren lassen/
Vnd dir vergelten gleich mit gleich/
Als einem Menschen Ehrenreich.
Wo aber du nur deine Gabn/
Wirst w. len angebetet habn/

Vnd

Und neben dir mit deinen Tüchtn/
Gut Ehrlich Leut zu boden drückn.

Darzu mit grossem Geist beladn/
Den andern Mitgenossen schadn/
Und sie mit vielen falschen dingn/
Gleich wollen vmb das ihre bringn.

So wird man dich im Herzen hassen
Und allenthalb alleine lassen/
Als einen/der vor Hoffart stincket/
Und auff geraden Füssen hincket.

Wie sich einer halten soll/der
bey der Welt wil durch-
kommen.

Wer bey der Welt hinkommen wil/
Der schweig nur immer heimlich still/
Wart seines dinges recht vnd schlecht/
Und ja nicht alle Wort verfecht.
Die Spötter thu er stracks verlachn/
Und meng sich nicht in frembde Sachn
So seinem Ampt/Ehr/Gut vnd Lebn/
Nicht sonderlich zu schaffen geben.

Sondern las alles gehn / wie es geht
Weils ihm nicht zu verfechten steht/
Und lesche ja an keinem End
Das/so ihm nicht die Kleider brenn.

Darnt

Darneben auch von seinem Herrn/
 Verhören vnd verbeißen lern/
 Vnd lege seine Adams Laun/
 Zum Barren an den hinder Zaun.

Damit er allen Uebermuth/
 So ihm ein hochgeachter thut/
 Müg wißen mit Gedult zutragn/
 Vnd ihm darzu noch Danck zusagn.
 Wer das kan thun / der kömpt wol fort
 Zu Hoff vnd sonst an allem Ort/
 Vnd wird in Wahrheit mancher Pein
 Vnd Unlust überhaben sein.

Mancher hielte wol gerne

Fried/wenn ihm einander
 lassen wolt.

Vnd zwar ich glaub das mancher Man
 Gar gerne möchte Friede han/
 Wenn ihn einander mit dem Spieß
 Des Meides/vngeprückelt ließ.

Weil aber er in seinem Stand/
 Wird allzu gröblich angerant/
 Von einem der ihn stracks wil lehn/
 So muß er sich zur Wehre sehn.

Denn wer kan lenger sitzen still/
 Als ihn der Nachbar lassen wil?

Darumb

Darumb man auch ein jederman
 Das nicht für vbel nemen kan/
 Wenn er sich seines Feindes wehrt/
 Der sein vnschuldig Blut beaert.

Mancher frommer Mensch

sicht einen andern auch vor gut an/
 welcher doch falsch im
 Herzen ist.

Gar mancher denckt/schaw dieser Held
 Sich gegen dir gar freundlich stellt
 Mit Worten vnd Geberden fein/
 Er möcht wol frommes Herzens sein.

Ich wil in nach des Amptes lauff
 Für einen Bruder nemen auff/
 Vnd mich auff sein Gemüte klar
 In allem Fall verlassen gar.

Aber eh denn man dar gesicht/
 So leit im Kot das gut Gedicht/
 Das man an diesem lieben Kind
 Viel mehr das Gegentheil befind/
 Vnd sich mit ihm gezwungner Weis
 Muß legen in ein Hangebeis.

Man soll einen neuen

Freund probieren.

Derhalben sich dich eben für/
 Ein neuen Freund erst wol probir/
 Ehe

Ehe denn du ihm mit vollem Maß/
Von deinem Thun getrawest was.

Denn mancher ist also verschlagen/
Das er sein tück kan heimlich tragn/

Syr. 8.

Und in Geberden gehn Daher/
Wie er ein zartes Lämlein wer.

Da er doch voller Fliegen steckt/
Die er in Haaren so versteckt/

Und manchen weis mit seinem streichn
Das Herz im Leibe zu erweichen.

Den er zu erst gar wol geschickt/
Die Ohren hengt/ mit Beinen knickt/

Und wie ein Judas fein behend/
In aller Demut küßt die Hand.

Darzu mit vielen Worten spricht/
Er meine alles auffgericht/

Und wol bis in den Todt hinein/
Ein recht getrewer Bruder sein.

Aber wenn er seine Zeit ersicht/
So helt er wie ein Bösewicht/

Drückt seine Wolffes klawen los/
Und gibt sich recht im Herken los

Syr. 12.

Und solte wol/ wie ein Gesell/
Einander stossen von der stell/

Und selber (wens ihm möcht gelingn)
Sich ohne Schaw hin neinen bringn.

Mann soll nicht Jederman getrawen.

Darumb du Mann vnd weise Frau
Nicht jederman dein Herz vertrauw/
Der mit entbletung hart verknipft/
Dir fett geschmierte Worte gibt.

Nim auch nicht leicht ein jedern ein
Vmb dich in deiner Sach zu sein/
Ob er sich gleich sehr hoch erhebt/
Vnd dir die beste vertröstung geb.
Denn (wie das alte Sprichwort heist)
Es ist nicht alles Gold was gleist/
Noch entel Zucker/was im Kram
Ausrüffet der Syriackersman.
Sondern in einem Schaffenkleid/
Gar oft ein Wolffverborgen leit/
Vnd vnter Honig bitter Gall/
Wie das bezeugt die Neusefall!

Derhalben mit Vorsichtigkeit/
Tisch freunde vnd Schatzgreber meld/
Sampt allen Heuchler vnd dergleichen
Gesellen /die im Land vmb schleichen.

Darneben merck auch/was du sagst/
Vnd wem du dein Beschwerung flagst/
Darmit dir's als ein Vngeberd
Nicht spöttlich ausgeleget werd/

Noch

Noch deinen Feinden böser Art/
Zu deinem Schaden offenbart.

Nur deinem Freund wo du ihn hast
Eröffne deines Herzens Last/
Und keinen Fremdden/den du nicht
Hast wol probieret im Gewichte.

Ein guter Freund in Noth erkandt
Ist in der Welt das beste Pfandt/
Und soll gleich wie ein Aug auff Erden
In sonder acht genommen werden.

Hastu denn aber keinen Freund/
(Wie sie in Nöten seltsam find)
So lag dem Unglück nur allein/
Dem frommen Seligmacher dein.

Der wird dir starcke Hülff gewehren
Die dich verfolgen/hart beschwern/
Und mit der Zeit all deine Zehr/
Allhie vnd dort in Fremd verkehrn.

Ein Gebet zu Christo/

Friede zu machen.

Und weil denn nu HErr Jesu Christ/
Gros Lärm in allen Gassen ist/
Und jederman in Dorff vnd Stadt/
Sein Türcken an der Seiten hat.

Darzu die Lieb bey Jung vnd Alt/
Ist wie ein hartes Eiß erkalt/

Vnd keine Bessrung in dem Garten/
Der Mördergruben steht zu gewarten.

Als komm mit deinem Richterstab/
Ja in der Zeit von oben rab/
Eh denn mit vieler Christen weh/
Der Glaube gar zu bodem geh.

Vnd heb den Ergerlichen Lauff/
Der Weltsampt allem; Hader auff/
Der nicht kan werden vnternommin.
Biß daß du wirst von oben kommn.

Die 24. vnd letzte Gebühr der
Kriegsleute / Als nemlich / daß die
Bastien vnd alle Reuter vñ Knechte / wenns zue
Hauptschlacht kömpf / feste stehn / vnd mit
vnerschrocknem Muth wider den
Erbsfeind kempfen soll.

Ihr Kriegsleut / die ihr habt bißher /
Dem Feind aethan ein Gegewehr /
Mit dem Schermüßeln aus dem Nest
Welchs nur ist Kinderspiel gewest.

Nu aber mit demselben Laur /
Solt eine Feloschlacht halten sawr /
Bey welcher (wie ihr selber wist)
Das Lachen zu verbeissen ist.
Schawt / dz ihr euch bey Tag v. Nacht
Zu dieser Kurzwelt fertig macht /

Vnd

Vnd also richtet Pferd vnd Waagn/
 Als solt ihr alle Stunt en ich waagn.

Auff daß ihr könd von Stunden an/
 In voller auffgerichter Faßn/
 Dem Feind mit ewren besten sächßn/
 Ohn alle Furcht entgegen rüßßn.

Die Obersten sollen mutig vnd
 beständig sein.

Ihr frommen Hauptleut sonderlich
 Gedencht ja offt an diesen Stuch.

Vnd euwers Herzen best Gedicht/
 Auff diese scharffe Kirmis richt.
 Last euch bey Leib kein Geld verblenden
 In höchster noth euch umbzuwenden/
 Vnd ewre Schaff mit Leib vnd Lebn/
 Dem Antichrist zu vbergeben/

Denn sih wenn ihr ein solches thet/
 So würden unsere feste Städt/
 Sampt allem Volck im ganzen Land/
 Gerathen in des Feindes Handt.

Behüte Gott, das wer nicht aut/
 Denn ihr het schuld an allem Blut/
 Das an dem Leib des HERRN Christ
 Von anbeten vergessen ist.
 Darzu so würdet ihr auff Erden
 Von aller Welt geicholten werden/

Vnd dort hernach in Ewigkeit
Mit Juda leiden Herzenleidt.

Vermahnung zur Beständigkeit

Darumb steht fest ihr edlen Held
Bey ewren Brüdern in dem Feld/
Vnd laßt das Leben mit bestand
Für ewer liebes Vatterland.

In welchem ihr zur Redligkeit
Von Jugend auffgezogen seid/
Darzu den Heiland habt erkandt/
Von Gott in diese Welt gesandt.

Der auch für euch ganz vnverdroßn
Hat sein vnschuldig Blut vergoßn/
Vnd euch mit dem/daß er gestorbn/
Sein Reich in jener Welt erworbn.

Derwegen wenn jr merckht vnd spüre
Daß sich der Feind gewaltig rühret/
Vnd sich zu einer Feldes schlacht
Mit vielem Knastern fertig macht.

So faßt in Gott ein frischen Muth/
Vnd euch hinwider schießen thut/
Zu solchem tanß nach bester Krafft/
In Knechten vnd an Ritterschafft.

Gerin/ Trummel/ Trummeten.
Schlagt auff die trumel das es kracht/
Vnd

Und mit Trummeten lermen macht/
 Das jeder Knecht vnd Reuter from/
 Ein vnerzagtes Herz bekom.

Wagenburg / Ordnung.

Darnach behend / auffß best ihr wiß/
 Die Wagenburg zusammen schließ/
 Darzu die Ordnung in dem Feld
 Auff alle seiten wolbestell.

Feldgeschütz / Flügel.

Deßglerchen richtet an der Spitz
 Gar meisterlich das Feldgeschütz/
 Und macht die Glieder auch mit fug/
 Sampt allen Flügeln starck genug.

Christo ein Fußfall thun

Und wenn ihr nun recht wol geschickt
 Dem Antichrist entgegen rückt/
 Und in dem Feld der grossen Schar
 Mit ewren Augen werd gewar.

So fallt zuvor mit warer Buß/
 Dem H Erren Jesu Christ zu fuß/
 Und spricht mit auffgehabner Stim/
 Von Herzen grund also zu ihm.

Ein Gebet der Kriegsleute :

War Gott vnd Mensch / Herr Jesu
 Der du der recht Propheet bist / (Christ

Von Gott gesandt / durch eigene sterck,
Besett zuthun des Teufels Werck.

Sih doch mit was gerüster Hand/
Vns vnd das ganze Deutscheland/
In diesem Volck der böse Feind/
Erschrecklich zuverzilgen meint:

Prov 12.
Psaln. 33

Weil aber HErr in allem Krieg/
Die vberwindung vnd der Sieg/
Nur ist an dir vnd deinem Segn/
Vnd nicht an Ross vnd Mann gelegn.

Darneben auch die lose Rott/
Dich alle stunden hoch verspott/
Vnd in der Welt an deine statt/
Ein andern Gott verordnet hat.

Als bitten wir / bewahr vns doch
Für ihrem lästerlichen Joch/
Vnd laß vns nicht mit grossem schalln
In ihre Mörder Hände falln.

Sondern steh diesen Leuten widr/
Vnd schlag sie in dem Felde nidr/
Wie du dem König Midtan

Judit. 7. Durch Gideonis Volck gethan.

Vnd gib vns Kriegern einen Muth
Wider das hochvermeßne Blut/
In deinem Namen so zustreitn/
Daß sie mit beyden Füßen gleitn.

Auff

Auff daß an ihrer Niederlag/
Heut an dem hochgelobten Tag/
Dein grosser Nam vnd Göttlich Hand/
Werd in der ganzen Welt erkant.

Hierauff so gehn wir vnerschrockn
An deine lose Mameluckn/
Vnd wollen sie durch deinen Arm
Hinrichten als die Hünen warm.

Das hilff vns du getrewer Gott/
Nach deinem Namen Zebaoth/
Zu trost der armen Christenheit/
Vnd dir zu lob in Ewigkeit/

Wenn dz geschhehn/ so kummelt euch
Ihr lieben Brüder Arm vnd Reich/
Vnd laßt euch ja in keiner maß/
Für diesem Buben grawen was.
Sondern viel mehr die Fanē schwingt
Ein feste Burg im Herzen singt/
Vnd wist das vnter euch kein Man/
Ohn Gottes willen fallen kan.

Vnd ob gleich einer würd erschossn/
So kmpft er zu den Bundgenossn/
Des HErrn Christi/die gar fein
Im Himmelreich gekrönet sein.

Scanderbeck

Derhalben seit nur frisch vnd feck/
B b v

Gleich

Gleich wie d Hauptman Scanderbeec/
Dem Blut aus seiner Eypen sprang/
Als bald er auff die Feinde drang.

In solchem eiferigem Muth/
Ihrauch zum Türcken springen thut/
Mit ewer Rüstung wolgeacht/
Daß inen Helm vnd Harnisch kracht/
Gedenckt das bey dem Hauffen hell,
Gewißlich helt der Michael/
So alle Feind/Roß/Man vnd Wagn
Im Augenblick kan nider schlagen.

Wie er denn das mit ernster that
Gar oft im Feld bewiesen hat/
Wenn davor einem kleinen Hauffn
Ziel tausent haben müssen lauffn.
Vermahnung zur Beständigkeit
Darumb ihr Kriegsleut jung v. alt
Hinan/das Gott von oben wale/
Her her in Gottes Namen her/
Mit ewren Rohren vnd Gewehr/
Vnd kehrt euch nichts an ihr geschrey/
So sie betrieben mancherley.

Der Türcken Maßleck

Denn sie seind nur in sich vermässn/
Als die den Maßleck han gefressn/
Der ihnen so beherzt zu sterbn/

Ein starcke tolle Kühheit gebt.
Manus Christi.

Ih aber habt zu mehrem frommit
Einandern Trancß zu euch genommit.
Als nemblich Manus Christi. Safft/
Der in sich hat ein besser Krafft
Zu stercken aller Krieger Muth/
Als wol der kalte Maßleß thut.

Derhalben seid/wie jetzt gesagt/
Ihr edlen Krieger vnverzagt/
Zufechten mit dem Antichrist/
Der vber euch gerüstet ist.

Den sich der hat kein gut Gewissen/
Ist nur der Vnzucht hochbestessen/
Den Ehstande aber nichtigmacht/
Vnd wil doch sein wie Gott geacht.

Darumb mit Spiessen vnd Gebet/ Sam. 17
An diesen losen Hauffen tritt/
Wie David mit der Schleuder glatt/
An Goliath den Riesen trat.

Vnd brent die tropffen mit dem Kraut
In Gottes Namen auff die Haut/
Daß ihnen in der grossen Zeh/
Die grobe Fleisches Lust vergeh.

Nur fremdig dran/jr Keutr v. Knecht/
Recht männlich in die Ordnung brecht/
Der

Der losen Baals Diener all/
 Die ihrem Bauch zu wolgefall/
 Das ungeheurre Thier anbetn/
 Vnd Gottes Wort mit füssen trettn.
 Her her all her in Gottes Nam/
 Macht diese wilde Leute zam/
 Vnd gegen ihnen so geberd/
 Als wils ihr eitel Teufel wehrt.

So werdet ihr die reudig Herd/
 Mit Gott vnd Gideonis Schwert/
 Zutrennen vnd durch Gottes Segn/
 Wiß auff das Haupt danieder legn.

Das helff der starcke Michael/
 Der an den Bergan Israel/ (macht/
 Noch wird sein Volck vons Türcken
 Erlösen durch ein grosse Schiacht/
 Wenn er wird seine Zeit ersehn/
 Wolt Gott/es möchte diß jar geschehn.

Die 24. vnd letzte Application/
 darinnen angezeigt / daß die jenige O-
 berkeit / so das Euangelium angenommen/
 darbey beständig bleiben soll. Item / daß die
 Lehrer nicht abfallen / sondern ihre Lehre bis
 in der Todt bekennen sollen. Item / wie sich
 ein Mensch gegen dem Tode bereiten / vnd
 wider denselben kämpffen

Das ist/ ihr Stedt vnd Obriqkeit/
 Die ihr rechtgleubig worden seit/
 Vnd Gottes Wahrheit mit verstandt/
 Aus Pauli Schrifften habt erkandt.
 Scharvt / daß jr auch darbey verbleibe/
 Vnd keinen leichten Wandel treibt/
 Wenn eins der Himmel würde trüb
 Vnd sich ein grosser Wind erhüb.

Sondern fest haltet ewren Eyd/
 Wie new geborne Christenleit/
 Die Gott verheischen in der Lauff
 Bey ihm zustehn in allem Lauff.

Als nemlich / bey dem Gnadenwort
 Steiff wider aller Teufel Pfort
 Zu hauffen/wenn ihr auch das Lebn/
 Solt drüber in die Schanze geben.

Das thut so viel an euch vnd wist
 Daß Gott auff ewer Seiten ist/
 Der euch wird wissen zu beschühn/
 Wie es euch wird am besten nühn.

Darumb mit vnerschrocknem Mut/
 Den Seligmacher preissen thut/
 Vnd seinen Namen biß ans End/
 Für allen Menschen frey bekent.

Denn wer allhie den Edlen Hirt/
 Von Nazareth bekennen wird/
 Den

Den wird er für dem Vatter sein/
Dort widerumb bekennen sein.

Ja/weil mit nichten der verdirbt/
Der in dem Bett auff Christum stirbt/
So stirbt viel besser der sein Lebn
Vmb Christi willen thut ergebn.

N. B.
Herzog
Johann
Friderich

Bedenckt/was wol vor wenig Jahren

ANNO
1547.

Johanni Friderich widerfahren/
Der auch von Gott zu seiner Zucht/
Ward von den Feinden heimgesucht/

ANNO
1552.

Vnd doch mit seiner Sackenschram
Bestendig wider heimen kam/
Daß er zu Weimar/als ein Glied

ANNO
1554.

Des HErrn Christi/sanfft verschied.

Auff solche Art/ihr Freunde schon
Der Aug spurgschen Confession,
Auch fest verbleibet bey dem Wort/
Ein jederman an seinem Ort.

Damit ihr werdet nach dem Schein
Durch eine Hiß beweret fein/
Wie in dem Fewr das rothe Gold/
Vnd wenn ihr drüber sterben solt.

Denn es ist besser Gut vnd Blut
Begeben (wenns von nöthen thut.)
Als das erhalten/vnd hernach
Ertragen ewig vngemach.

Die Lehrer sollen auch

Bestendig sein.

Dasselbig solt für allen Dingn/
 Im Werk ihr Predicanten bringn/
 Das ihr das jenig was ihr lehrt/
 Mit dem Bekendnis sterckt vnd ehrt.
 Denn wenn ihr solt in Creuz geberden
 Calvinisch oder Päpstisch werden/
 Oder mit Geldt euch lassen stechn/
 Was ihr gelehrt zu widersprechn.

Als Staphilus der lose Mann
 Mit gutem wissen hat gethan/
 Der erst dem Luther reicht die Hand/
 Vnd sich darnach zum Papsteward.

So würdet ihr viel böses stiften/
 Mit ewrem Fall die Welt vergiften/
 Vnd mit dem Juda sein verlorn/
 Vgar viel besser nie geboren.

Darumb ihr Himmels sternen klar
 Verbleibet bey der kleinen Schar
 Oder Christen/die ihr auff bescheld
 Des grossen Gottes selber weid.

Vnd last euch nichts in ewrem wallen
 Bewegen davon abzufallen/
 Gott geb es sey lieb oder leid/
 Verheischung oder Bitterkeit.

Sondern

Staphilus

Sondern getrost / wie frome Knecht
 Wider den Antichristum fecht/
 Vnd wenn ihr drüber im beschlessn/
 Solt ewer werthes Blut verglessn.

Gedenckt das Paulus vnd Johann
 Der Teuffer solches hat gethan/
 Sampt vielen andern / die dem Feind/
 Der Wahrheit widerstanden seind.
 Als werdet ihr ein schöne Kron/
 Sampt ihn / in des Himmels Thron
 Erlangen / die vom H Erren Christ/
 Euch langest beygelegt ist.

Folget der schlicßliche Bericht/
 wie sich ein Christ gegen dem Tod bereite
 ten / vnd wider denselben in seinem stündlein
 Ritterlich Kämpffen soll.

Auffs letzte merckf ihr Christenleut/
 Die ihr bissher ein eben Zeit/
 Im Glauben mit des Geistes Degn/
 Habt widern Feind zu Feld gelegn.

Da ihr denn offtmals seid bestandn/
 Bis weilm mit ehr / bis weilm mit schädn
 Darnach die Zeit vnd ewer Nocht/
 Hat auff der Erden mit gebracht.

Vnd doch noch allweg so gestriten/
 Daß / ob ihr wol viel Pufferlitten/

Ihr

Ir dennoch seid dem Feind entsprungen/
Vnd mit dem Leben durch gedrungen.

Nu aber solt in sterbens Noth/
Wol mit dem ungehewren Todt/
Den Meistergang vnd letzten Streich
Verbringen vmb das Himmelreich.

So seht/daß Ihr auff diesem Gang
Euch vbet ewer Lebenslang/
Mit schaffung aller Wassen scharff/
So man zu diesem Kampff bedarff.

Denn wer nur in der Stund besteht/ N. B.
Wenn ihm der Tod entgegen geht/
Mit seinem Bogen wunderbarlich/
Der hat gewonnen ewiglich.

Man soll sich immerdar gegen
dem Tode schütten.

Darumb mein Christ / zu jeder Zeit/
Dich zu dem ersten Streit bereit/
Vnd geh im Wandel so herein/
Als solstu Morgen schlaffen ein.
Denn welcher Mensch zu dieser Schlacht
Im Leben sich nicht fertig macht/
Der muß in plöbliche Todes stund/
Ohn alle Gnade gehn zu grund.

1. Petrus 4

Denn all dierweil (wie Petrus meld)
Der Gerechte kaum den Sieg bevelzt/

Der seltenen Abschied tag vnd nacht
 Mit vielen Seuffßen wol betracht.
 Wo wil denn wol der Sünder bleibn/
 Der allen Unfug auch thut treibn/
 Vnd keinmal denckt/wohin er wol
 Nach diesem Elend fahren soll?

Man soll die Busse nicht ins
 Todtbett sparen.

Derhalben mein geliebter Christ/
 Das wol betracht zu aller frist/
 Vnd deine Busse ja nicht spar/
 Biß in die engstig Todtenbar.

N. B.

Wie mancher spricht im Herzen frech/
 Mein Sünd gehört in eine Zech/
 Wil sie mit eins bezahlen wol/
 Wenn ich einmal nu sterben soll.
 Denn wenn ich mich nur denn bekehr/
 So ist es mir ohn all Gesehr/
 Wil doch noch wol zu alten Frommen
 Mit Magdalenin Himmel kommen.

Paciencia vera nunquam sera.

Wie es denn zwar hat seine stat/
 Ein ware Buß ist nicht zu spat/
 Wenn sie für Gottes Angesicht
 Mit einem rechten Ernst geschicht.

Aber wer darauff ohne Ziel/
 All Sünd vnd Schande treiben wil/
 Vnd keinmal von demselben Wahn/
 Biß daß er krank wird/abelan.
 Der macht die Sach fürwar nicht gut/
 Denn er verspott in seinem Muth/
 Des HErrn Jesu Christi Blut/
 Vnd seinen Gott versuchen thut.

Darum in zeit die grosse Straß
 Der ergerlichen Welt verlaß/
 Vnd wart nicht biß zur Leiter krauff/
 Denn es steht groß Gefahr darauff.
 Sondern viel mehr all Augenblick
 Dich auff die Stund des Todes schick/
 Dieweil du noch ohn Angst vnd Leidn/
 Bist bey dir selber fein bescheidn/
 Vnd dich im Herzen ohne krenckn
 Kanst allenthalben wol bedenk.

N. B.

Auff daß/wenn plöz vnd vngeliebt
 Der Schleicher kom daher getrettn/
 Dich nach des HErrn Wolgef. A/
 Zu foddern aus dem Jammerthal/
 Als keiner weiß/wenn/wo vnd wie
 Er soll im HErrn sterben hie.)

Du sein gedültig dieses Lebn
 Vermöchtest Gott zu vbergebnt/

Als einer/der mit allem fleiß
Sich hefft geschickt auff diese Keiße.

**Unterricht/ wie sich ein Christ in
seinem Leben verhalten soll / daß er selig
sterben möge.**

Und damit du mögßt wissen frey/
Was wol zu thun vnd meiden sey
Ein jeden Christen/der da gern
Wolt selig sterben in dem HERRN.

Als wil ich dir nach meinem Pfund/
Dasselb vormelden kurz vnd rund/
Als viel mir Gütlich Majestat/
Krafft vnd Genad vorliehen hat.

Zumersten wiß / daß dein Natur
Sey nach dem Fall ein arg Figur
Des Teufels / die in ihrer Art
Ist zu dem guten gar verkart.

Vor welcher Giffte die hoch Person/
War Gottes vnd Marien Son/
Dir gar allein aus eignem Rath
Durch sein Verdienst geholffen hat.

Und dich verworffnes Bild verlorn
Aus Geist vnd Wasser newgeborn/
Damit du wider gar geschwind/
Wöchst werden ein Genadenkind.

Welch

Welchs er dir auch (versteh mich ebn)
 Durch Wort hat zu erkennen gebn/
 Daß du ein solches wol verstehst/
 Und auch den Weg der Wahrheit gehst.

Und weil er nu durch seine Krafft/

In dir hat new Begird geschafft/
 Dir auch zu allem deinem Streit/
 Seins heiligen Geistes Hülff verleith:

As soltu auch hinfort nicht mehr/

(Dem Seligmacher dein zu Ehr)

Den alten Adam lan regirn/

Sondern ein Christlich Leben führen.

Und da du ja nach Menschen Sittē

Des Herren Wort heftst vberschritten/

Und gewlich (als wol kommen kan)

Den Sathan dich verführen lan:

So eil doch mit dem jüngsten Son

Bald wider zum Genadenthron/

Und bitte/daß Christus vnser Schuld/

Aus Gnaden dir vergeben wolt.

So wird er baldt mit aller Lust/

Wosern du nu recht Busse thust/

Dich wider von dem bösen Lauff/

Für einen Bruder nehmen auff.

Darzu/wie jener Vater that/

Dich an der bösen Kleider stat/

Mit Gnadn vnd Geschenck begabn/
Daran soltu nicht zweiffel habn.

**Man soll böser Anmutung
widerstreben.**

Wenn aber sich (als nicht verbleibt)
Der Sathan wider an dich reibt/
Vnd wil auffß new mit alten dingn
Vich wider auff das Radel bringn:
So widersteh im Glauben bald
Den bösen Lüsten manigfalt/
Die sich in dir wol werden regn/
Biß daß du dich wirst schlaffen legn.
Vnd sprich / O nein/ mein liebes Fleisch/
Ich leb nicht mehr nach deinm Geheißch/
Als wol zur zeit ist was ver sehn/
Ich hoffes soll nicht mehr geschehn.

Drumb packe dich du alte Schlang/
Mit deinem süßen Schand Gesang/
Es ist am ersten Fall genug/
Nach Schaden wird man gerne Flug.
**Man soll beten / stolze Leut vnd
den grossen hauffen meiden.**

Hieneben bet ohn vnferias/
Vnd meide ja das stolze Graß/
Der auffgeblassnen Menschen frech/
Die ärger sind denn Fewr vnd Pech.

Ich auch nicht auff den grossen Hauffn/
 Wie sie finanzen/geißen/sauffn/
 Den Armen zwingen/praffen/fluchn/
 Vnd ihre Frewd auff Erden suchn.
 Sondern schwing dich in deinem Lauf
 Zu deinem Seligmacher nauff/
 Vnd in dein Herzen wolbetracht/
 Was dir im Himmel sey vermacht/
 Von wunderlichen Schätzen fein/
 Die besser als der Menschen seyn.

Erlöb. 2.

Ein Christ soll in der Schrifte les-
 sen / Gottes Wort hören, vnd zur
 Communion sich halten.

Darnach auch dieses nicht vergiß/
 Gar fleißig in der Bibel liß/
 Vnd hör darneben herzlich gern
 Das seligmachend Wort des Herrn.
 Ersuch vnd esset in Christi Thron
 Die heilig Absolution,
 Vnd nim zu deines Glaubens Krafft
 Des neuen Testaments Safft.

Joh. 21

Auff daß in dir alt Ungeberd
 Des Adams Laun gedämpffet werd/
 Vnd du nach deinem Geist vnd Weis
 Nächst ein Gesalbter Gottes seyn.

Ein Christ soll seines Berufes
warten/ vnd offt an Jüngsten
Tag gedencken.

Zu diesem auch gar fest vnd hart/
Deins aufferlegeten Amptes wart/
Vnd denck darbey/ daß du gar ebn
Darvon solt Christo Antwort gebn.

In Wahrheit/wer das Jüngst Gericht
Betracht/vnd auff den Richter sieht/
Der ohne Schew ein jederman

1. Cor. 9. Wird lobnen/wie er hat gethan.
Der kan fürwar kein Schand betreibn/
Noch in verstockten Sünden bleibn/
Sondern wird zu des H Erren Füßn/
Sich mit Manasse bücken müßn/
Vnd in der zeit ohn Mißgelingn/
Das Miserere mei singen:
Darumb mit den von Ninive,
In Kew vnd Leid zur Kirchen geh)
Vnd brich dem Adam immer ab/
Biß daß man ihn bring gar zu Grab.

Man soll vnrecht Gut
widergeben.

Deßgleichen gib auch auff der stet/

Mat. 19. Das wider (wie Zachæus that).

Was

Was du der Kirchen vnd den Frommen
Zur vngedühr het iß abgenommn.

Denn wer geraubet Gut behelt/
Biß daß er in die Gruben fellt/
Vnd hetts doch wol kund widergeben/
Der kömpt fürwar nicht in das Leben.

Derwegen dir mit keiner Sach
Im Todtbett schwer Gewissen mach/
Sondern vergleich dich vberall/
Vnd jederman das sein bezahl.

Hat man dir aber Gewalt gethan/
Vnd kanst doch keinen Richter han/
So schick es deinem Schöpffer zu/
Vnd ihm die Sach befehlen thu.

Denn wer im Glauben fein bescheiden/
Das Unrecht kan gedültig leidn/
Vnd seine Sach gar wol vnd ebn/
Dem rechten Richter vbergeben.

Derselb/wie ein erleuchtes Kind/
All sein Verfolger vberwind/
Vnd auff das lest mit Augen sieht/
Wie plöß sie werden hingericht.

Ein Christ soll tu seinem Leben
nicht getzig seyn/ sondern gerne geben.

Für allem aber dich befeiß/
Daß du mit deinem Tranck vnd Speiß/
Ec 2

Patientia
N. B.

So

So wol mit Geld vnd andern Sachn/
Du mügest gute Freunde machn.

Vnd sonderlichen heissets versorgn/
Mit geben/leihen vnd mit borgn/
Diejenigen/so in dem HErrn
Sich wollen redlich nehren gern.

Denselben hilff auff ihre Bitte/

Mat. 22.

Als viel der Seckel bringet mit/
Vnd thu ja ihnen kein Verdriess
Mit dem verfluchten Judenspieß.

Sondern der Zins zu jeder sart
Von Christo aus dem Himmel wart
Der wird sie dir nach seinem Wort

Prov. 19.

War reichlich geben hie vnd dort.

Derwegen hilff zu allen zeiten
Vmb Gottes willen den armen Leuten/
Vnd sey ja nicht mit demem Leyl/
Ein Gottesvergeßner karger Flegl

Der von dem Teufel eingenommen/
Nicht kan zu dem Erkantnis kommen/
Daßer einmal auch in die Erd/
Wie ander Menschen fahren werd.

Vnd damit du in deinem Stand/
Vermeiden müchtest seine Schand/
Als wil ich ihn dir fein beschreibn/
Wie er thu seinen Lauff betreibn/

Und was man wol nach alr gestalt/
Von einem solchen Lauser halt.

Beschreibung eines kargen Filses.

Ein karger Fils steckt voller List/
Des bösen Feindes Märrer ist/
Der plagt vnd sieht ihn immer an/
Daß er nicht kan genugsam han.
Er geht vmb grunzen tag vnd nacht/
Ohn noth ihm viel zu schaffen macht/
Hat selten einen leichten Muth/
Vnd ist recht arm bey grossen Gut.

Sup. fol.
27.

Ja er ist ein gefangner Held/
Das Gelt hat ihn/er nicht das Gelt:
Vnd muß ein Knecht/ mit grosser Pein
Des Herzens/seiner Güter seyn.

Den Schöpffer er gar wenig liebt/
Zu Kirch vnd Schulen nichts gibt/
Niel härter als die Armen plagt/
Vnd ihnen alle Hülff versagt.
Auff seinen Vorthell er nur sieht (spricht/
Kümpt seine Wahr / frembd ding ver-
Gehet gern zu Gast / bitt niemands ein/
Vnd wil doch hoch gehalten seyn.

Wenn er soll speisen/siht er sawr/
Befucht es heimlich wie ein Laur/

26 Die lauter
Zahl als ein Hudler in der Haut/
Vnd seinen Händen nicht getrawt.
Deß gleichen kan er vbel sehn/
Wenn jemand soll was guts geschehen/
Hettß lieber selber/ vder wolt/
aß man kein Allmosn geben solt.

In summm / er geht stracks für sich hin
Mit einem auffgeblasnem Sinn/
Verleß sich auff sein Kastenfreundt/
Vnd ist ein rechter Pfaffen Feind.

Was man von kargen Leu-
ten halte.

Ein solch beschriebner Fils vnd Fraw/
Die mehr denn billich seyn genaw/
Vnd allzu hefftig krankn vnd reissn/
Vnd keiner Allmosn sich beflaissn.

Die werden in derselben Tracht/
Bey guten Leuten sehr veracht/
Vnd wie ein vnnüß Erdenlast/
Bered/gemieden vnd gehast.

Vnd ob man sie gleich bey der Welt
Biß wellen was in Ehren helt/
Ihrs Reichthums oder Standes wegn/
Dem sie mit Geiß ein Kleck anlegn:
So weis doch ein gerechter wol/
Was er von ihnen halten solt

Als nemlich/ daß sie Christi Feind/
 Vnd rechte Götzendiener seind/
 Die ihre Güter vbel brauchn/
 Vnd nach dem Tod zum Teufel krauchn. *Ephe. 2.*

Von Straffe der kargen Leute.

Vnd wenn ein solch Weib oder Man
 Im Siechbett hebt zu kreisten an/
 So spricht kein Mensch mit Herzen
 Der liebe Gott der helffe dir. *(gier/*
 Sondern ein jeder denckt für sich/
 Der schwarze Engel hole dich/
 Vnd geb dir ja einmal genug/
 Dort in dem rothen Nobiskrug.

Vnd wenn nu solche Hundes Flieg
 Im bittern Todt verscharret ligen/
 So werden ihre karge Gabn/
 Mit fremden/wie das Creuß/ erhabn.

Die denn gar bald zu böß vnd fromm *Sprach*
 Gleich wie im Herbst die Vogel komn/ *N. B.*
 Vnd mit der zeit also vertriebn/
 Daß niemand weiß / wo sie gebliebn.

Sie aber/ die solch Gut besessen/
 Die werden liederlich vergessen/
 Darzu in ihrer Grub verspott/
 Da spricht kein Mensch/ genad dir Gott.
 Gott

Von Lob vnd Ehr eines

Kostfreyens.

Aber ein Mensch vnd frommer Christ/
Der Kostfrey vnd Barmherzig ist/
Vnd guten Leuten ohn Beschwer
Eregt auff den Tisck sein Brodt daher

Darzu den Armen hochbetrübt/
Aus milden Herzen gerne gibt/
Vnd einem jeden mit dem Gut/
Als viel ihm möglich/ Hülffe thut:

So wol den Priester Ehr beweist/
Schuldener vnd die Weisen speist/
Vnd seinem Gott in dieser Zeit
Den Ueberflus vnd Wucher leihet

psov. 12. Der hat es allenthalben Ehr/
Wird hie vnd da gelobet sehr/
Vnd oberkömpt mit vollem Maß/
Von Gott vnd Menschen wider das

Ja seine Kinder auff der Erden
Bey jederman gefördert werden/
Vnd gniessen ihres Vaters klar/
Der auffgerichtetes Herzens war.

Für einen redlichen Mann

Wird gebeten.
Deßgleichen / wenn ein solches Herz
Etwas gereht in Leibes schmerz/
Oder

Oder wird sonst von losen Zungen
 Verfolgt/genieden vnd gedrungen:

So seuffzen bald mit grossem Ziel

Psalm 42

Für ihn getrewe Menschen viel/
 Durch welcher ernste Geistes Bitt/

Er wider auff die Beine tritt/

Oder an Wirden vnverleßt

Wird wider in sein Ampt gesetzt.

Schlefft er denn aber selig ein/

So ruht er in dem Herren fein/

Vnd wird wie ein erleuchter Christ/

Gar hoch beklaget vnd vermist.

Jamand denckt sein in aller best/

Als eines Mannes Ehrenfest/

N. N.

Der wo ein Vatter wol geneigt/

Hat vielen Leuten guts erzeigt.

Welchs warlich ist ein besser Ruhm/

Psalm 42

Als wenn man ein halb Fürstenthumb/

Oder viel tausent Schien fett/

Den Erben hinterlassen heft.

Vnd vber das so wird er fein/

Von wegen seines Glaubens rein/

Von Christo werden hoch aeziert/

Wenn er Gerichte halten wird.

Da sonst ein ander Nabal soll

Alhie gewest des Geizes voll

Wird

Wird seine Kargheit ewig müßn
 Bey Juda dem Verräther büßn.

Summa vnd endlicher Beschluß

voriger Lehr vnd Warnung.

Darumb geliebter Chriitian,
 Der du im Tode wilt so bestahn/
 Daß dich die Engel sollen holn/
 Thu/was ich dir jetzt hab befohn.
 Bedenck dein End/das Fleisch bedaub/
 Bet immerdar/an Christum gläub/
 Wart deines Berufß/gedult/verzeih/
 Vnd steh der lieben Wahrheit bey.
 Ja nach der frommen Christen Wiß/
 In stetiger Bereitschafft siß /
 Vnd nim des Todes immerdar/
 Mit richtigem Gewissen war.

Man soll bey seinem Leben
 Allmosen geben.

Zu diesem gib auff deiner Straß/
 Den Armen ihre Decimas,
 Dieweil du noch bist fein gesund/
 Vnd spars nicht in die letzte Stund.

Denn es ist besser/daß du gebst/
 Dieweil du auff der Erden lebst/
 Als daß du solches deinen Erbn
 Befihlst zu thun nach deinem Sterbn.

Denn

Denn sie gar offemals in gemein/
 Zu solchem Werck beschweret sein/
 Vnd thun dasselb mit keinem fleis/
 Sondern viel mehr gezwungner weis.

N. B.

Verhalten stift durch deine Händ/
 Dieweil du lebest ein Testament/
 Vnd gib von deinem Gut vnd Geld
 Den Armen /was dir wol gefelt.
 So weistu das es recht geschicht
 Für Gott vnd Menschen Angesicht/
 Vnd wirst es auch mehr haben Ruhm/
 Als wenns die Erben sollen thun.

Solget Bericht/wie sich ein Christ
 auff seinem Siechbette wider den Tode
 verhalten soll.

Wenn du nu das vnd anders mehr
 Wirst han gethan nach meiner Lehr/
 Von Sünden in ein Glauben rein
 Durch Christum auffgestanden sein.

Vnd also nach deß Glaubens frucht
 In Lieb/Gedult vnd aller Zucht
 Den Harnisch Gottes/wie man pflegt
 Bedächtig haben angelegt.

Eph. 6

In welchem du (wie obgemeld)
 Dich hie vnd da zur Wehr gestelle/
 Vnd in Scharmüßeln manche Lust/

Id

Erdul

Eroudeet vnd kezungen hast.

Du aber soll nach Gottes willn
Den allerleysten Streich erfüllen/
Vnd mit dem Würger halten Schlacht
Der alles Fleisch zu nichte macht.

Todes Noth ist die gröste Noth.

Da denn der ganze Hauff auff dich
Wird dringen gar gewaltiglich/
Vnd dir dermassen setzen zu/
Als soltestu von Christi Ruh
Gerissen werden, vnd mit nicht
Beschwenen Gottes Angesicht.
Aß welchem Kampff kein schön Figur
Kein Belt/noch einig Creatur
Dich wird vermügen zu erretten/
Vnd wenn sie gleich viel Spiese hetten.
Sondern du wirst auß Glaubens Füßn
Alleine fest bestehen müssen/
Vnd mit dem Wort ohn all verzagn
Auff Sünde/ Tod vnd Teufel schlagen.

Darzu mit Angst vnd grosser Fahr
Was vnter diesen nemen war/
Entweder Gottes Reich zu erkñ/
Oder demselben abzusterbn.

Denn in dem Tod da gilt es Blut/
Wer nur darinn bestehen thut/

Der Kämpf zu allen auserkorn/
 Und hat sein Lebtag nichts verlorn.

Wer aber hie legt einen bloßn/
 Und von dem Feind wird vmbgestoffn
 Der bleibet ewig im Gericht/
 Und nimmermehr das Leben sieht.

Wie ein Krancker gedencken / vnd
 wider den Tod sich trösten soll.

Darumb/wenn nu (wie jetzt gemeld)
 Der Tod wird treffen in das Feld/
 Und sich zu dir mit seinem Racht/
 Mit einer scharffen Kranckheit machn
 In welcher du mögst eigen spürn/
 Das er sich thet gewaltig rürn
 Mit stichen/nicht vom Herzen weit/
 So sieh/vnd zitter nicht ein meit.

Sondern gedenck im Herzen frey/
 Das deine Stund erschienen sey/
 In welcher dich von allem bösn/
 Dein Seligmacher wil erlösn/
 Und dir an stat deß armen Lebns/
 Im Himmereich ein bessers gebn.

Christus weis was vns
 gut ist.

Glaub mir/wenn nicht der H Erre
 In seinem Rath gar eigen wist (Christ.
 D d ij Das

Daß dir der Schlass bequemer wer/
Als wol das arme Leben schwer.

So würd er dich zu seinem Preiß/
Noch wol auff diesem Erdenkreis
Erhalten vnd mit einem Wort
Dir balde wider helfen fort.

Weil aber er sieht vnd erkend/
Das er dich durch ein selig end/
Für grossen Unfall kan bewarn/
Warumb wolstu nicht mit ihm fahrn.

Weizenkörnlein / Johan. 12.
Das Weizenkörnlein Christus spricht
Einsam behalten / grünet nicht /
Sondern es muß vor in der Erden
Zur rechten Zeit bestellet werden.
Also muß auch der irdisch Leib
In allen Menschen / Mann vnd Weib /
Ersterben / vnd am jüngsten Tag
Widerumb erstehen ohn alle Klag.

Unser Vaterland ist im
Himmel.

Darneben ist dir wol bekandt/
Das hie nicht ist dein Vaterland/
Sondern mit Leib vnd Seel zugleich/
Gehrest in das Himmelreich.
Dahin du doch nicht eh kanst kommen /

Den

Der Körper sey dir denn genommen/
 Und wider aus dem alten Thon/
 New zugericht von Gottes Sohn.
 Zu welchen dingen dich der Tod/
 Mus fördern in der letzten Noth/
 Und gleich ein End des Jamers dein/
 Und deiner Freuden anfang sein.

Darumb sag mir du Erdengast/
 Was du denn wol für Ursach hast/
 Dich vor der lieben Todtenbar
 So hefftig zu entsetzen gar.

Oieweil sie ist des Vaters Wagn/
 Darauf er dich von allen Plagn
 Wil führen lassen in die Freud
 Der vnendlichen Herrlichkeit.

In welcher wird mit klarem Schein
 Ein so groß jubilieren sein/
 Das es kein Zunge mag erreichen
 Nach rechtem grunde auszustreichen.

In der Welt ist Creutz
 vnd Sünde.

Hastu denn noch nicht mit verstand
 Die ergerliche Welt erkandt/
 Die dir beschwerlich zugesagt/
 Und offte die Augen hat gekragt?
 Oder hastu nur guts empfangen/

Bist immerdar auff Rosen gangen/
 Vnd feynmal mit der Weiderstich/
 Noch mit der Sünd dörfft beissen dich.

Und nein/sondern ich weiß/ daß du/
 Gleich wie ein ander immerzu/
 Wirst sein in delnem Ritter Ordu.
 War bitterlich betrübet worden.

Als etwa mit vergiffen Leuten/
 Offt müssen vmb das deine streiten/
 So wol von manchem Weib vnd Man.
 Dich Lästern vnd verfolgen lan.

Item/du wirst auch vberall/
 Durch Viehes abgang/Kinderfall/
 Darzu vom Diebstal/raub vnd brand
 Empfundnen haben widerstand.

Der Mensch sündiget im Leben.

Zu diesem Trübsal wirstu auch
 Gott offt nach aller Menschen brauch.
 In deinem Vngewissen walln/
 In manche Sünde sein gefallen.

Als etwa durch dein Fleisch betrogen
 Was han am Narrenseil gezogen/
 Vnd viel Gedancken lan regiern/
 Die einem Christen nicht gebühren.

Ja du wirst noch den Adams Dorn

Als Ungedult/Geiz/Rach vnd Zorn.
 Sampt ander schwachheit mehr der glei-
 In dir befinden vmbzuschleichen. (Chen Tora

Denn ob ein Christ gleich widerstrebt,
 Vnd nicht in groben Lastern lebt/
 So lest doch nicht von ihm die Art,
 Darinnen er geboren ward.

Sondern er muss mit wiler sprechen
 Dem wilden Pferd den Willn brechen
 Vnd sich all Stunde mit ihm schlagen,
 Bis das er wird zum Grab getragt.
 Auch soll man doch der Sünden wegn
 Sich gerne in die Ruhe legn/
 Auff das man ihrer schwere Bürd/
 Vnd alles Vnalück ledig würd.

In der Welt ist kein gutes
 Vnd vber das/so weisstu wol/
 Das jetzt die Welt stecet beßheit vell/
 Vnd keine freu/Glaub/Lieb noch Ehr
 Darinnen ist zu finden mehr.

Darzu das auch in allem Land
 Sey thewring/pest vnd krieg vorhanden/
 Sampt vielen Secten manigfalt/
 Die vmb sich fressen mit gewalt.

Ja welche damit ihrem gleisn
 Ziel Herzen von der Warheit reissn/

Und in der Kirch viel Zancß vnd Harm
Anrichten/das es Gott erbarm.

Daraus noch wird in kurzer Zeit
(Fürcht ich) entstehn ein grosser Streit/
Dergleichen in der Christn gemein
Nicht möcht so bald gewesen sein.

Ja/wenn die Hur von Babylon
Wird friget habet ihren Lohn/
Von wegen/dasß sie vnverdrossn/
Hat vieler Christen Blut vergossn.

Apoc. 17. Als den (wie in der Schrifft vernomn)
18. 19. Soll noch der Soq vnd Magog komn/
Der auch die Christen wird verirn/

Apoc. 20. Und ihren Glauben hart probirn.

Und weil denn auff dem Erdenkreis
Sonstes nichtes ist als bitter Schweis/
Bergeblich Hoffnung/grosse Müß/
Sünd Sorg vnd Arbeit/ spat vnd frü.
Dessgleichen Hunger/falsche Lehr/
Krieg vnd viel ander Vnglück mehr/
Warumb wolstu dich denn beschwern/
Den Rücken aus der Welt zu kehren?

Wie sich ein Christ in Todes-
angst wapnen soll.

Derhalben mein geliebter Christ/
Der du sehr schwach geworden bist/

Von deiner Krankheit Gott bekant/
Dir aus dem Himmel zugesand.

Vnd fühlest/das des Todes Spehr
Der alle Stunden rücket nehr/
Vnd allgemachsam wie ein Kind/
Dich einzuschlaffen vberwind.

Ergib dich nur im Herzen dein
Auff Jesum Christ gedültig drein/
Vnd Sorge nicht/wo Kind vnd Weib
Nach deinem Tod im Elend bleib.
Sondern befehl sie Gottes Hand/
Der wird sie wol nach ihrem Stand
Versorgen/biß sie von der Erden
Auch werden abgefordert werd'n.

Verhalben nur in deinem Weh/
Dem Menschenfresser widersteh/
Mit einem Küriß auff dem Plan/
Am ganzen Körper angethan.

Welcher allein der Herr Christ
Nach beyderley Naturen ist/
Sampt allem was er frů vnd spat
Gewircklet vnd erlitten hat.

Desselben Marter / Todt vnd Pein
Laß deine Burg im Herzen sein/
Aus welcher du mögft ritterlich/
Wider den Würger wehren dich.

Dd v

Vnd

N. B.

K. B.

D. B.

Vnd wenn er nu mit seinen rüchkn/
 Wird hart an deine Festung rüchkn/
 Dich in der selben gleich zu zwinan/
 Für grosser Angst heraus zu springn.

Büch, sen

So rüch nur auff den Riesen groß
 All deine Büchsen wider loß/
 Vnd im Gebete immer zu.
 Den Namen Jesu nennen thu.

Schilt.

Darnach so wirff dem starcken Thier
 Den harten schildt des Glaubens für/
 Vnd halt dich stracks in deinem Mut/
 Auff daß vnschuldig Gottes Blut.

I. petri 10.

Vnd wiß/ daß du durch diß allein
 Gewaschen seist von Sünden rein/
 Als dich bericht von aller Summ
 Das ware Evangelium.

Bey diesem vngeweißelt bleib/
 Bis deine Seel vom Leib abschaid/
 Vnd las dir's nehmen kein Gefahr/
 Denn es ist war/ vnd bleibet war.

Wie ein Christ den Tod verach-
 ten/ vnd im Geist ansprechen soll.

sch. v. 10.

Darumb getrost in deinem Sinn
 Das Wort zu beyden Feusten nim/
 Vnd also in dem letzten Stich/
 Zum Tod mit ist warem Glauben sprich.

Sich

Sich lieber tod/ich fürcht mich nicht
 Für deinem blossen Angesicht/
 Und wenn es noch mit schrecken schwer
 So bitterlich beleet wer.

Denn sih/ich bin auff Gott gekaufft
 Darzu von aller Sünd erkaufft/
 Durch Christum/der sein edles Leben
 Für mich am Creuz hat vbergeben.

Ja der den Sündern nur zu fromm
 Vom Himmel ist ins Fleisch gekomn/
 Sich ihnen freundlich zu erzeigen/
 Wenn sie die Knie des Herzens beugn.
 Wie er am Schecher vnd Manass
 Gernugsam hat beweisen das/
 Und noch thut einem jederman/
 Der ihn von Herzen ruffet an.

Und weil ich denn in meinem Sinn
 Auch einer vnter allen bin/
 Der scheinung seiner Mißthat/
 Durch Gottes Son erlanget hat.
 Darzu den Geist in sich befind/
 Der Abba ruffet wie ein Kind/
 Was wiltu denn mit deinem Nachn
 An mir gesalbten Gottes machn

1. Cor: 15. Coloss. 3.

Sich/ seind dir doch die Beenn zubrochn
 Darzu

Darzu die Augen ausgestochn.
 Vnd hast ohn Eysen einen Spieß/
 Ey wer sich doch erschrecken lies.
 Wo ist der Spehr an deinem Schafft/
 Gesetzes fluch/der Sünden krafft/
 Sampt ewrem Fürsten dieser Welt/
 Die sich zumahl Tyranni stellt?

Seid ihr nicht all im lauff gebliebn/
 Da euch mein Heyland auffgetriebln/
 Als er im Tod verborgen lag/
 Vnd aufferstund am dritten Tag.
 Ja freylich hat er euch bezwungn/
 Beraubet vnd in Sieg verschlungn/
 Vnd aus euch allen nach der Schlacht
 Ein ewigen Triumpff gemacht.

Sih/ auff denselben Weibes Sam

Ergeb ich mich in Gottes Nam/
 Vnd kriech in jeziger meiner Noth/
 In seine thewre Wunden roth.
 Durch welche ich in meinem Ordn/
 Von Sünden bin geheilet wordn/
 Vnd esse nu das Himmelbrodt/
 Tropstu mir was/ du Larffen Todt.

Doch weil es mus gestorben seyn/
 So schlag nur fremdlig zu mir ein/
 Vnd nim (mir selber zum Gewin)

Wetis

Mein sündlich Fleisch nur immer hin.

Denn ich weis/daß du mit den dinge

Must alle meine Qual verschlingen/

Vnd also durch die Mörderthürn

Mich zu dem Paradiße führn.

Biß mich der HErr von meinem Schlaff

Als sein vom Tod erkauftes Schaff/

Wird aufferwecken durch seine Wort/

Vnd bringen in die Himmelsport.

Auff welchem ich auch ohn verdriß

Jetzt meinen lieben Mund beschließ/

Vnd hab zu sterben ein Begier/

HErr Jesu nim mein Geist zu dir/

A M E N.

Johan. 9.

Fürwar wer sich in Todes schweiß/

An Christum so zu halten weis/

Der sieget wie ein Held gewiß/

Vnd schmecket nicht des Todes biß.

Sondern er schlummert sanfft vnd feitt

Wie ein sehr müder Wandrer ein/

Weis selber nicht wie jm geschicht/

Biß das er dort das Leben sicht.

Da denn sein Geist gang vnbescere

Sich von dem Glanz des Himmels nere

Vnd nicht die Schäß der Erden nem/

Das er ein wenig wider fem.

Johan. 8

Sein

Rom. 6.

Sein Körper aber vnverdorbn/
 Der Sünden geizlich abgestorbn/
 Ruht in der Erd/ vnd allda wart
 Der Newrung vnd der Himmelfahrt.

Soda an vns der grosse Hirt/
 Am jüngsten Tag erbawen wird/
 Wenn er wird alles new formiern/
 Vnd vns in seine Ruhe fñhrrn.

Rom. 8.

Nach welcher freudenreichen Zeit/
 Sich sehnt die ganze Christenheit/
 Sampf allen Creaturen fein/
 Die oben vnd hieniden sein.

Beschluß vnd Vermanung an
 alle Leser vnd Hörer dieses Buchs.

Das ist geliebter Bruder mein
 Mein Büchlein vnd der Warheit rein
 So ich der Welt nach meiner Gab
 Zu Lehr vnd trost geschriben hab.

Vnd ist darumb von mir gestalt/
 Das ich viel Menschen Jung vnd Alt
 Damit im Herzen möcht bewegn/
 Ihrn bösen Wandel abzulegn/
 Vnd sich zu schlecken auff den Streit/
 Doran der Christen Wolfahrt leit.

Derhalben bitt ich alle Ständ/
 Denen dis Büchlein kömpf zu hend/

Daß

Daß sie nicht wolten in Geberden
 Auff mich was vngedültig werden/
 Wenn etwa ich was hart geredt/
 Vnd manchen wol getroffen het.
 Denn ich habß/als ein trewer Freund/
 Mit einem jedern gut gemeint/
 Vnd nach dem Ampt aus meiner Hand
 Vnter die Hund ein Stock gesand.
 Vnd nur dieselben wollen treffen/
 Die sich vom Teuffel lassen effen
 In Lastern/wie gefangne Leut/
 Zu ligen ohn Bußfertigkeit.
 Denselben Mannen/Frawn vnd Knabn
 Hab ich die Ohren wollen schabn/
 Nach eines frommen Hirtens art/
 Mit der Apostel Messer zart.

Auff das sie Gottes Warnung rein
 Rechtschaffen möchten nemen ein/
 Vnd in der Zeit von ihren Sünden
 Sich wider zu der Kirche findn.

Vnd da nu jemandß het vernommt/
 Daß ich ihm eben scharff gekommt/
 Vnd ihn so artig het getroffen/
 Als sünd mir all sein Wesen offen.
 Der schelt auff sich/vnd nit auff mich/
 Thu Christlich Buß/vnd besser sich/

Vnd

Vnd wiß/daß ihn der grosse Herr/
 Durch einen kleinen Prediger/
 Hab zu der Buß vom Schandenplan/
 In zeit der Gnaden ruffen lan.

Wer nu bey sich im Geiste still
 In mir dem Herrn gehorchen wil/
 Der hats zu thun wer aber nicht/
 Hab nur gewisse zuversicht
 Daß/wenn ihn ein Gift oder schwerd
 Plöz wird befallen auff der Erd/
 Erschrecklich mit dem Bisse sparrn
 Wird müssen ins verdammnis fahrn.
 Welchs ich allhie (wie ich auch solln)
 Hab zum beschluß gedenccken wolln/
 Das man nicht fasse den beschwer/
 Als wie diß Buch geschriben wer/
 Die Stände damit zu verlegn/
 Vnd gute Leut in spott zu sezn.

Vnein/sondern wie obgedacht/
 Ich hab es derenthalb gemacht/
 Daß/weil jekund in vnsern Landn
 Ist grosse Fahr vnd Noth verhandn/
 Die Menschen möchten zu dem Herrn
 Sich von dem bösen Wandel fehrn/
 Vnd nach der Niniviter Sittn/
 Den Vngewissn Gnade bittn.

Auff daß der Heer von Nazareth
 Uns allenthalben Hülffe thet.
 Vnd nicht durch Pestilenz vnd Speiß
 Des Feindes gar vertilgen lies.
 Doch wil man drüber sawer sehn/
 Das mus vnd las ich wol geschehn/
 Weil mir bewust/daß alles Fluchn/
 Gott wol wird wissen heim zuzuchn
 An denen/die der Warheit wegn
 Sich wider seine Diener legn.

Darumb acht ich des Zornes nicht/
 Veruff mich stracks auffß legt Gericht/
 Da lose leut wol werden schawen/
 Was sie allhie vor Bier gebrawn/
 Vnd ob man ihnen ihre Flaschn/
 Hab mit dem Wort zu scharff gewaschn.

Vnd ob nu wol dis alber Schreibern/
 So gar nicht möchte zu frieden bleibn
 Von denen/die den Buben tragn/
 Vnd nicht gern hörn die Warheit sagen:
 So hoff ich doch / das solches Pfund/
 Von Gottes Sohne mir vergunt/
 Nicht gar vergebens auff der Erd/
 In seinem Bucher lauffen werd.

Sondern nach seines Geistes Was/
 Auch bey der Welt erhalten was/

Vnd vielen Knechten/ Frayn v. Herrn
 (Ob sie gleich mit getroffen werdn)
 Ein Ursach geben. ihre Sacht
 Was besser/ als zuvor zu machn.

Als nemlich / sich nach allen Stückn/
 Auff ihre letzte Stund zuschickn/
 Vnd mit des Herren Christi Schaffn/
 Im rechten Glauben einzuschlaffn.

Welchs mir vnd aller Christenheit/
 In dieser hoch betrübten Zeit/
 Vorleth die Göttlich Einigkeit/
 Sehr hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Ein beschließliche Vermahnung
 zur Buß/ Vnd einfeltige Propheceyung
 vom Jüngsten Tage.

Ach lieben Christen werdet from/
 Eh denn der Herr von oben kom/
 Vnd euch mit Schrecken vberall/
 Wie Vogel auff dem Herd besall.
 Denn sein Gericht das ist nicht weit/
 Vnd könt wol kommen vmb die Zeit/
 Wenn man wird schreiben diese Sum:
 Veni Velo X I V D I C I V M.

ALS Denn Des V Varen Vaters Son
 AVS z'ehen V V I R D I n seiner Cron/
 Dieweil fast auch ein solche Frist/

Von Adam biß zur Sündflut ist.

Doch red ich als ein Menschenkind/

Dem solche ding verborgen sind/

Und supputir in meinem Sinn/

Nur also nach Geduncken hin.

Denn mir beruust/daß diesen Tag

Kein Creatur erforschen mag/

Sondern allein mit Wissenschaft/

Steht in des lieben Vaters Krafft.

Darumb ich auch mit diesem Schreiben/

Gar keinen Fürwitz wil betreiben/

Zu setzen/was die Majestat

Im Himmel ihr behalten hat.

Sondern ich wil die hohen Sachn

Hiemit nur etwas rege machn/

Und alles Fleisch erinnern sein/

Daß Christus bald werd bey vns sein.

Denn weil nu sechß hait tausent Jar

Und acht- vnd- vierßig offenbar/

Wol von d Werlet Schöpffung klar/

Seind biß auff vns verlossen gar/

So kan man ja wol nemen ab/

Daß Christus bald werd kommen rab/

Diweil die Welt nicht rechte voll

Sechs tausent Jahr bestehen sell.

Darumb ihr Christen Jung vnd Alt/

E e ij

Euch

Actov. 2.
Marci 13

Anno
1586.
script.

M: 22. 24

Euch alle Stunden nüchtern halt.
 Vnd nempt mit Beten immerdar/
 Des aller grössten Richters war/
 Der vnversehns mit grosser Pracht/
 Wird kommen als ein Dieb zu Nacht/
 Vnd also richten Jederman/
 Wie er ihn wird gefunden han.

Vom ihigen Zustand der Kircken.

Betrachtet auch/in welchem Leid
 Ist steht die ganze Christenheit/
 Von wegen vieler losen Leut/
 Von der erdichten Heiligkeit/
 Die vnsern Glauben/Leib vnd Gut/
 Wie eine starcke Wasserflut/
 Im Lande sampt der Kinder Schar/
 Gedenccken zu/vertilgen gar.

Ach büsset//büsset Es ist zeit/
 Last ab von aller Eytelkeit/
 Vnd rufft den allerstercksten Mann
 Jesum/den Son des Höchsten an.

Auff daß er vns nicht wie das Gras/
 Die groben Schssen fressen las/
 So da/mit auff gespertem Mund/
 Vns treten wollen gar zu grund.

Sondern daß er mit seinem Arm/
 Zureiß deß Fressers Hungers Darm/

Vnd von dem rothen Drachen/fett/
Sein hochgeliebte Kirch erret.

Oder wenn er in mitler weill
Von oben/wie ein Donnerkeil/
Die alte Schlang zu richten kem/
Vnd seine Glieder zu sich nehm.

Ihr auch/die ihr hefft Buß gethan/
Bald möchtet zu der weissen Fahne
Gesamlet werden/vnd alda
Recht singen/Deo gloria.

Derwegen euch gar wol bereit/
Vnd dencket an die Ewigkeit/
Die dort in Frevoden oder Pein/
Wird gar gewiß zugewarten seyn.

Auff daß ihr nicht ins ewig Feuer
Möcht fahren/wie die Ungehewre
Noch mit den bösen Feinden tragen
Ein Marter/die nicht auß zusagn.

Sondern daß ihr des Himmels schelm
Möcht mit den Engeln nehmen ein/
Vnd bey Gott leben ohn Gebrechen/
In freuden/die nicht außzusprechen.
Das helfff vns allen Jesus Christ/
Der zu der Rechten Gottes ist/
Vnd eh wird kommen auff den Plan/
Den man sichs möcht versehen han/

Amen.

Et iij

Wom

Vom Nutz oder Frucht Göttlicher

Furcht/ auß Syrach gezogen/ Cap. I.

Du frommer Christ fürcht deinen Gott/
So fällstu nicht in Schand vnd Spott/
Sondern willst seinen Saen spürn/
Vnd ein gerüglich Leben führen.

Gott fürchten ist die beste Zucht/
Gebieret alle Glaubens Frucht/
Fried/ Frewd/ Gedult/ ein sanfften Mut/
Vnd Hoffnung/ die nicht fehlen thut.

Die Furcht deß Herrn gibt Ehr v. preiß
Macht/ reich/ an sehnlich/ klug vnd weiß/
Ist aller Tugend Mutter schon/

Vnd hat von Gott v. Menschen Lohn.

Die Furcht deß Herrn der Sünden wert/
Das Hertz mit ernst zu Gott befehrt/
Darzu die falschen Zungen legt/
Vnd reichen Trost in Nöten setzt.

Deß gleichen sie viel gutes lehrt/
Die Zuversicht auff Gott vermehrt/
Vnd einen Mann so mutig macht/
Das er sein eygen Blut veracht.

In Summa/ Wer Gott frö vnd spat
Fürcht/ liebet vnd im Herzen hat/
Der wird aus Todeshafft errett/
Vnd kehrt zur Frayn Elisabeth

Ein feyn Lied vom Jüngsten Tage /
im Thon / Es ist gewißlich
an der zeit. 2c.

Wir lieben Christen schickt euch ja /
zur Buß ohn falsch Gedichte :
Denn Jesus Christus der ist nah /
mit dem Jüngsten Gerichte. Vnd will
die Welt in seinem Zorn / gleich wie die
Vogel in dem Korn / gar vnversehns
befallen.

Ja wenn der größte Hauße wird / feyn
jubilliren / lachen : So wird sich plöz
der grosse Hirt / im Wetter runter machen,
Vnd alle Wasser / Berg vnd Thal /
darzu den Himmel vberall / mit einem Pliß
anzünden.

Für welchem Krachen alle Welt / gar
heffig wird erschrecken : Vnd mancher
Gotts vergeßner Helt / sich suchen zu ver-
stecken. Wird aber im gelingen nit / son-
dern stracks für das Angesicht / des Rich-
ters müssen kommen.

Vnd wenn im Fehr der Todten schar /
wird erstlich seyn erstanden : Vnd wis
darnach vernewet gar / auch werden seyn
vorhanden. So werden vns die Engel

rein / In zweene Hauffen theilen / fein / vnd
für den König bringen.

Der denn darauff gar ernst gestalt /
baldt lassen wird vorlesen: Was wol ein
Jeder jung vnd alt / geführt vorein wesen.
An Glauben / Worten / Werck vnd That /
diemeil er noch gelebet hat / in dieser Welt
auff Erden.

Weh diesem der nicht Buß gethan /
noch Christo sich befohlen: Denn sib er
wird von stunden an / zur Hellen auff die
Kolen. Mit allen Teufeln müssen gehn /
vnd ewiglich in Schanden stehn / ohn Hoff-
nung der Genaden.

Wer aber ans Gericht gedacht / sein
Fleisch wird han bedeubet: zu Gott ges-
ruffen tag vnd nacht / an Jesum Christ ges-
gläubet. Vnd auff denselben sanfft vnd
fein / von dieser Welt geschieden seyn / der
wird gar wol bestehen.

Denn sib er wird vom Richter schon /
mit freundlichen Geberden: Als eine Toch-
ter oder Sohn / bald auff genommen
werden. Vnd mit der auß erwehltten
Schar / geführt in den Himel klar / Gots
ewiglich zu preisen.

Derwig

Ewig / ewig / immer zu / wer kan dich
 doch außsprechen? Wenn ich an dich ge-
 dencken thu / wil mir mein Herz zubrechem.
 Hilff Christe / hilff / daß ichs bedenck / vnd
 all mein Leben darnach lenck mit Wort /
 That vnd Gedancken.

Auff daß ich nit zur Hellen Pein / mit der
 verdampften Schare / Sondern mit dem
 Geliebten dein / wol in den Himmel fahre.
 Vnd aida deine Herrligkeit / durch dein
 Verdienst vns zubereit / in Ewigkeit
 beschawe.

Der 130. Psalm / Zu Ehon / Ach
 lieben Christen seid getrost / Wie thut
 ihr so verzagen / etc.

Ach lieber Gott / ich lig im Todt /
 tieff in der Hellen grunde / Vnd
 schrey zu dir aus meiner Noth / mit
 Herzen vnd mit Munde. Vnd bitt / laß
 doch die Ohren dein / mich zu erhören offen
 seyn / vmb des Messiaẽ willen.

Denn wo du wilt auff meine schuld / die
 ich dir pflichtig mercken: Vnd nicht mein
 Herz nach deiner Huld / durchs Euangeli
 stercken / so muß ich strack zu boden
 gehn / Denn für die kan kein Mensch
 E v bestehen

bestehn/ er sey auch wer er wolle.

Den du vergibst die Sünd allein/
In dem vorheißnen Samen: Vnd achtest
nur die Menschen rein / in seinem hohen
Namen. Dieweil er alle Missethat/ans
Holz allein gebüßet hat/durch sein vnscrül-
lig Leiden.

Auff daß hierinnen immer zu/ ein jeder
Groß vnd kleine: Dich fürchten vnd sich
rühmen thu/nur deiner Gunst alleine. So
ihm von dir im H. Eren Christ / auß Gnas-
den wieder fahren ist/ vnd nicht aus seiner
Wercken.

Der halben wil ich auch auffß Wort/
deiner Verheißung bauen: Vnd auff dich
warten fort vnd fort / mit herzlichem
Vertrauen. Du werdest mir im Sohne
dein / genädig vnd barmhertzig seyn / vnd
alle Sünd vergeben.

Darneben mich auß meiner Qual/
darin ich steck / erlösen: Vnd meine Seel
im Jammerthal / erretten von dem Bösen.
Damit ich jetzt in meinem Sinn / an Leib
vnd Seel umbgeben bin / wie du es wol
erkenntest.

Darumb ich auch wil warten dein / im
Glaub

Glauben mit Gedancken: Vom Monden bist zum Sonnenschein / vnnnd stracks davon nit wancken. Du werdest als ein warer Mundt / wol kommen zu gerechter Stund/mich Armen zu erretten.

Denn du bist von Genaden reich / daneben auch Allmächtig: Vnnnd hast ein Vater Herze weich / der Sünden nicht eindächtig. Vnd thust vns mehr Barmherzigkeit/als wir wol in der Trawrigkeit/ von dir begeren dürffen.

Darumb ich mich im Herren Christ/ dir gänzlich thu ergeben: Du weist wol was vns nützlich ist/in diesem armen Leben. Ich/meinen Geist befehl ich dir / kom du getreuer Gott zu mir / vnnnd wend mein Creuß zum besten/Amen.

Folgen andere Lieder/in ihigen geschwinden Läuften zu singen.

Das erste Lied/wider den Papst zu singen/
Im Thon/Ach lieben Christen seid getrost.

S Lieben Christen nehmet war / in Teutscher Nation: Es schwebet ist in grosser Fahr / der Vater
mit

mit dem Sonne. Ja auch die Mutter mit
dem Kind / denn wegen vnser grossen
Sünd/gedenckt vns Gott zu straffen.

Thut Buß/thut Buß/wir haben zeit/
die Ruth ist schon gebunden; Vnd wird
mit grossen Herzenleid / im Niderland
befunden. Da denn das Antichristlich
Heer/ vns alle wie das wilde Meer/ geden-
cket zu erseuffen.

Die Augspurgisch Confession, vnd ire
Freund daneben: wil stracks die Hur von
Babylon/ aus vnserm Lande heben/ Vnd
iren losen Heuchelscheln / gewaltig wider
setzen ein/mit hülffe irer Berge.

O du Lamb Gottes wolgemut / der
losen Preckin steyre: zubrich die lästerliche
Ruth/vnd wirff sie in das Fetore. Sampt
ihren Buben mancherley / die ihrer Vnz-
suche ligen bey / Vnd deine Kirch bes-
trüben.

Ach HErr halt ober deinem Vnd/
dem Worte der Genaden: Vnd stoß das
lose Weib zu grund / mit ihren Osters-
fladen. Mit Welchen sie dich täglich
schänd/vnd ihre Meß ein Opfer nent / die
Seelen zu erlösen.

Ein solchen Grewel nicht gestatt / in
dein Gemein zu tragen: Vorbrenn die alte
Mörder Stadt / sampt ihren Ross vnd
Wagen. Das jed sprech/ Sie leit Sie leit/
sampt aller ihrer Herrligkeit / die grosse
Babylone.

Sterck aller fromen Christen Mut/
die da in diesem Kennen: Die Warheit
sollen mit dem Blut / für diesem Feind
bekennen. Doch gsteht dem Drachen nit zu
viel/sondern fall ihm ins beste Spiel/durch
deine Hand von oben.

So wollen wir den Namen dein/nach
dieses Feindes Loben: Wenn er nu wird
erleget sein / mit allen Fremden loben.
Vnd sprechen: Preiß vnd Herrligkeit / sey
vnserm Gott von Ewigkeit / der seine
Kirch geschützet.

Ein Kinderliedt oder Gebet / wi-
der den Römischen Antichrist.

Herr Jesu Christe Gottes Sohn/
Sih doch wie sich in seiner Kron/
Der Antichrist zu Rom erhebt/Vnd
wider deine Brüder strebt.

Er wil vertilgen mit dem Schwert/
All Menschen Kinder deiner Herd / Die
seint

sein Person vnnnd sein Gebot / nicht ehret
wollen als ein Gott.

Wir sollen seine Messen hören / die
Todten mit Anruffung ehren / vnnnd zweifeln
ob das Leiden dein / auch möchte ein
völlig Opffer seyn.

Item/wir sollen sanfft vnd süß / dem
Papste küssen seine Füß / vnnnd Ablass von
ihm käuffen thewr / sehr dienstlich vor das
Fegetewr.

Daß wollen wir D H Er nicht thun/
vnd wenn vns der verdampfte Sohn/gleich
(als er zwar wol gern wolt) das Leben
drüber nehmen solt.

Werley vns nur zu solchem Streit/
durch deinen Geist Beständigkeit/das wir
verachten alle Pein / vnnnd selig auff dich
schlafen ein.

Doch bleiben wir demütiglich/dem An-
sichristo widersprich / vnnnd las ihm nicht
nach sein Begern / die läng in vnserm
Blute mehrn.

Sondern beschirme deine Braut/
Wider des Teufels arge Haut. / vort
Babylon/ die deine Ehr / mit ihren Lügen
lästert sehr.

Vnd wirff sie mit all. ihrem Bund/
Hinnunter zu der Hellen grund/ Wie vns
sagt/ daß es soll geschehn / Johannes / ders
im Geist gesehn.

Sowollen wir den Namen dein / Wie
allen Christen in gemein / Erheben vnd
auch stetiglich / Dieweil wir leben / küssen
dich/ Amen.

Ein Lied der Kriegsleut/ wider

den Pappst zu singen/ Im Thon Vom
Störzebecher/etc.

D werthe Christenheit / im
ganzem Deutschen Land / nun
rüste dich zum Streit / denn es
ist Not vorhanden / als nicht so bald ge-
wesen / Denn sih des Pappstes Bul / wil
ewre Kirch vnd Schul/ abkehren mit dem
Besem.

Doch zage nicht ein meit / du werthe
Nation, denn dieser Handel leit / allein
an Gottes Sohn / der wird sich selber
schützen / vnd aus des Himmels Thron/
die Hur von Babylon / mit irem hauffen
stürzen.

Denn die löse Kott / Römischer Hei-
ligkeit / die reine Lehr verspott / von der
Gerech-

Gerechtigkeit / für Gottes Angesicht / vnd
setzen an die statt / nach jres Vaters Rath /
ein Menschliches Gedichte.

Sie weihen Feuer vnd Wachs / das
Wasser vnnnd das Salz / gespunnen
Hanff vnnnd Flachs / Würst / Eyer/
Schincken / Schmalz / vnnnd gute Osters
fladen / darzu gar manches Kraut / seind
Buben in der Haut / mit Vnzucht hart
beladen.

Ehebruch vnd Sodomey / sampt aller
bösen That / ist jnen allen frey / in jrem
Cælibat, der Ehstand muß nit gelten / vnd
zeugen ohne ziel / der Hurenkinder viel/
noch muß man sie nicht schelten.

Vnd wenn sie ein Exceß / im Fleische
han gethan / so halten sie ein Meß / in
Sanct Marlen Nam / so ist es alles vers
geben / vnd mügen wie vorhin / mit lieder
lichem sinn / in allen Schanden leben.

Noch geben diese Thier / vnnnd Ehrver
gessene Leut / viel gute Wercke für / mit
grosser Heiligkeit / vnnnd seind doch Seelen
Diebe / die aller Warheit feind / vnd Vau
ches Diener seind / ohn Gottes Furcht
vnd Liebe.

Derhalb

Derhalben fürcht euch nicht / in aller
 kleinsten Haar / jr Christen auff gericht /
 für dieser losen Schar / die hefftig auff
 euch rennet / denn sie in ihrer Fahn / kein gut
 Gewissen han / vnnnd Jesum Christ nicht
 kenneet.

Vnd ob der Antichrist / auff seinem
 Lasterthier / Mit Menschenaffe ist gerüst /
 viel besser als wol ihr / das last euch nit
 erschrecken / denn das geschlachte Lamb / wird
 wider diesen Stamm / sein eygen Hand
 außstrecken.

Darumb ihr Krieger thewr / befehlt
 Gott ewern Geist / Vnd auff den Fladen-
 wehr / mit allen Frewden schmeißt / vnnnd
 vnd seid nur vnverzaget / zu Eöllen an dem
 Rein / soll sein Begrebnuß seyn / vns die
 Sibylla saget.

O Christe wirff den Stul / Päpstlicher
 Heiligkeit / Wol in den Feuerpfül / von
 anfang ihm bereit / durch dein Macht
 von oben / So werden in gemein / Dich
 vnnnd den Vater dein / die Christen hers-
 lich loben / Amen.

Solgen andere Lieder / wider den
 Türcken zu singen.

Das erste Lied / im Thon / Ach

lieben Christen seid getroßt.

Herr Jesu Christe / sih doch rab / von deinem
hohen Throne / wie starck sich wol gerüstet
hab / dir gar zu troz vnd hohne / der Mager Sohn /
Herr Ismael / wider die Kinder Israel / so die
Verheißung haben.

Er wil vns stracks vertilgen gar / daran soll
nichts feilen / vnd vns mit seiner grossen Schar
wie Wasser vberleiten / das soll im (spricht der Bö-
sewicht) von Nazareth erwehren nicht / der ab-
gesagt Propheete.

Ach Herr wie kanstu diese Schmach / so gar
gedültig leiden? greiff doch einmahl auch zu der
Rach / vnd nach der Eysern scheiden / darinnen
steckt das grosse Schwert / damit du pflegest deine
Herd / in höchster Noth zu schützen.

Du weist ja / daß er hat zuvor / oft deiner
Wundgenossen / jr Blut wie wasser in dem Rohr /
mutwilliglich vergossen / vnd kömpt nu stracks
der Meinung her / daß er vns vollend wie ein Beer /
hin opffer vnd zerreiße.

En Herr gestatt ihn solches nicht / ob wir
schon Straff verdienet / sondern den Bog vnd
Magog richt / dieweil er dich verthümet / vnd
deinen Namen / wie du wol weist / zu aller stund-
de vbel heift / fürnemlich wenn er sieget.

Ja wenn die Gottes vergeßne Leute vns jäm-
merlich berauben / so rühmen sie mit grosser
Frewd /

Brewd / bald jren falſchen Glauben / vnd ſprechen
dir zu Hohn vnd Spott / ihr Chriſten Wo iſt ewer
Gott / auff den ihr euch verlaſſet ?

Darumb beweiß in deinem Geiſt / mit ſtar-
cker Hand von oben / daß du der recht Prophete
ſeiſt / im Himmelreich erhoben / vnd nit der ſtin-
ckendt Mahomet / der als ein Gott wird angebet /
vnd vber dich geſetzt.

Ach kom vnnnd hilff vns lieber Herr / in dieſen
lezten zeiten / vnd thu wider den Lucifer / mit eignen
Händen ſtreiten / der nu mit ſeiner Macht vnnnd
Liſt / loß worden vnnnd geſonnen iſt / vns alle zu
verſchlingen.

Erzeig dein Macht für deinem tag / der alten
Schlangen ſewre / vnd dieſe Leut zu boden ſchlag /
mit Peſtilenz vnnnd Sewre / auff daß da ſprech ein
ein jederman / das hat der Chriſten Gott gethan /
den man biſher verachtet.

D ſeh nu deinen Richterſtucl / machs mit
bey Welt ein Ende / vnnnd alles Unglück in den
Pful / des andern Todes ſende / auff daß dein ar-
me Chriſtenheit / einmahl vom Vbel werd gefreyt /
vnd bey dir ewig lebe / Amen.

Ein Kinderlied oder Gebet wider
den Erbfeindt.

Dwarer Gott Herr Jeſu Chriſt /
Der du der beſte Helffer biſt /
Wenn mit dem Schwert der böſe Feindt /
Die Chriſten zu erwürgen meynt.

Sih doch wie hart dein Heiligthumb/
 Vom Antichrist mit grossem Ruhm/
 An starcker Rüstung mancherley/
 Zu dieser zeit belagert sey.

Da denn der Gotteslästerer spricht/
 Er woll in vns dein Angesicht
 Also beschämen/das es nicht
 Mehr gelten soll in deinem Liecht.

Was gib O Jesu Christ nicht zu/
 Sondern dein Ehr beschirmen thu/
 Vnd diesen losen Hauffen trenn/
 Das man dein Göttlich Macht erkenn.

Gehört vns aber eine Ruch/
 Wie jeder zwar bekennen thut/
 So straff du vns nach dein Verstand/
 Vnd gib vns nicht ins Feindes Hand.

Denn seine Hand/wie du wol weisst/
 Gar allzu vnbarmerzig schmeisst/
 Du aber/wenn du gleich was schlägst/
 Doch deine Gnad nicht von vns legst.

Darumb nach vnser Noht vnd Bitt/
 Das lose Volck zu boden tritt/
 So dich noch deinen Vater kent/
 Vnd täglich deinen Nahmen schänd.

Auff das durch ihre Niederlag
 Die ganze Welt erkennen mag/
 Das du HErr Christ in einer Kron/
 Geist Gottes vnd Marien Schn.

Der da zur zeit das grosse Heer
 Der Israelliten durch das Meer

Mit trocknen Füßen hab gelenckt/
Vnd ihre Feind im grund versenckt/Amen.

Ein Lied der Kriegsleute / wider den
Erbfeind / Im Thon des Störzenbeckers.

Nun mach dich eilends auff / du Teutsche
Nation / denn sihes kömpt ein Hauff / vons
Türkischen Kayfers Kron / mit Spiessen vnd
Hellparten / mit Ross vnd Wagen viel / vnd Bogen
ohne Zihl / in Vngarn wollen sie warten.

Gemelte lose Leut / die rümen sich gar frey / wils
daß sie grosse Beut / von dingen mancherley / vns
wollen abestreiben / darneben alle Fest / vnd Wien
die aller best / zubrechen vnd zuschleiffen.

Sie drawen auch gar frech / daß sie ohn W-
derstand / mit Pulver vnd mit Pech / das ganze
Teutsche Land / stracks wollen niderbrennen / vnd
aller Menschen Schar / im Blut ersauffen gar /
die Jesum Christ bekennen.

Darumb so nemet bald / die Rüstung von des
Wand / vnd macht euch Jung vnd Alt / hinein ins
Vngerland / mit Harnisch / Speiß vnd Degen /
mit hurtigem Geschos / zu Fuß vnd auch zu Ross /
vnd zieht dem Feind entgegen.

Vnd wenn jr kommen seid / dahin mit erwer
wehr / so fürchtet nicht ein meit / das wunderliche
Heer / in sich gar hoch vermessen seht sie nur tapffer
an / in Gott dem starcken Man / sie werden euch
nicht freffen.

Doch nemet euch in acht / an diesem scharf-
 fen Tanz seid nüchtern / bett vnd wache / vnd
 stercket ewre Schanz / bey tag vnd auch bey nachte /
 vnd schickt euch alle stunde / als solt ihr mit dem
 Hund / rumbspringen in der Schlachte.

Vnd da ihr vnterweil / mit jm scharmüßeln
 müßt / so seid mit ewrem Pfeil / des Glaubens wol
 gerüst / vnd rücket hinein mit Freuden / vnd brennt
 sie mit dem Kraut / geschwind auß die Haut / sie
 werdens vbel leiden.

Vnd da in solchem Ritt / ein Man zwen oder
 drey / im Felde bleiben mit / was wer es vor Ge-
 schreye / was köndt ein solches machen / dieweil
 dieselben sein / in Gott verschieden seyn / vnd in
 dem Himmel lachen?

Ach wie kan doch ein Man / in dieser argen
 Welt / sein Leben besser lan / dieweil er in dem Feld /
 auff Christum wird erschossen / dieweil er auch
 sein Blut / der Christenheit zu gut / gar willig
 hat vergossen?

Derhalben seid getroßt / ihr Reuter vnd ihr
 Knecht / frey in die Feinde stoß / gar ritterlichen
 fecht / vnd seid also gesunnen / ir sieget oder falt /
 den Glauben doch behalt / vnd habt in Gott ge-
 wonnen.

Darumb wenn nun der Feinde / in seiner
 grosser Macht / euch anzugreifen meynt / mit ei-
 ner Feldeschlachte / vnd kömpft daher gerrungen /
 in heftlicher Gestalt / wie ein verdortter Wald / ge-
 schrien vnd geflungen.

So seid nur wolgemut / gedenckt an Jesum
Christ / der mit der Engel Hut / forñ an der Spi-
ßen ist / den Angriff erst zu setzen / da er mit einem
Stich / die Feinde wunderbarlich / wird schrecken
vnd verletzen.

Vnd wenn ihr so mit Gott / vnd Gideonis
Schwert / die lästerliche Rott / beherst angreif-
fen werd / so wird jr Ross vnd Wagen / darzu der
Man im Helm / gleich wie einschlimer Schelm /
erschrecken vnd verzagen.

Derwegen rückt hinan / macht ewer Englein
auff / vñnd schlägt in Gottes Namen / mit allen
Frewden drauff / der Heilandt wird euch stercken /
vnd seine Herrligkeit / bey euch in diesem Streit /
gewaltig lan vermercken.

Vnd da ihr nun befind / daß Gottes starcke
Hand / habt ewer Feinde blind / was in die Flucht
gewand / der Christenheit zu gute / so schmeißt ja
ferner zu / laßt ihnen keine Ruh / wascht euch in
ihrem Blute.

Das helff euch ja die Krafft des HEKren
Jesu Christ / der in der Ritterschafft / der beste
Kämpffer ist / vnd kan mit schlechtem Sprechen /
all seiner Feinde Macht / wie groß sie wird geacht /
im Augenblick zu brechen / Amen.

Das letzte Lied / darinnen der Inhalt
dieses Buchs begriffen / vnd die Christenheit zu
Wuß vermanet wird / Im thon / Herzlich thut

~~nich~~ erfreuen / die frölich / etc.

W Ach auff vom Sündenschlaffe / du werthe
Christenheit / denn dir von Gott zur Straffe
fe/ der Feind im Lande leit / dein Sauffen / Beiz
vnd Fluchen / mit dieser scharffen Ruth / er-
schrecklich heim zu suchen / weil niemands Buss
thut.

Ich wolt gern etwas singen / vom guten
Widerstreit / so kan ich vbel zwingen / die Keim
auff vnser seit / denn mich helt sehr zu rücke / die
grosse Sicherheit / vnd fürcht das kein Gelücke wird
han die Christenheit.

Wolt Gott daß ich möchte liegen / ach liegen
wolt ich gern / wenn mich nur wolt betriegen/
der helle Morgenstern / daraus ich das ersehen/
genent des H Erren Wort / was das sagt muß
geschehen / vnd geht gewißlich fort.

Denn weil an allen Enden / wie ich mit fleiß
betracht / in klein vnd grossen Ständen / all War-
nung wird veracht / vnd Gottes Wort darneben/
gerings Ansehens hat / wie soll vns denn Gott
geben / wider den Türcken Rath?

Man findet Jesuiten / die frech vnd wissens-
lich / wider die Wahrheit wüten / mit Schrifften
lästerlich / vnd Gottes Sohn besprüngen / sein heilig
Angezicht / wird er sie auch beschützen? Fürwar
ich weiß es nicht.

Vnd weil viel Menschen hassen / das selig-
machend Liecht / vnd Lügen predigen lassen / wie
hin vnd her geschicht / durch lose Baalspfaf-
fen/

fen / so wird ein Antichrist / den andern hefftig straffen / Das vnd kein anders wist.

Auff seind die Herrn nicht einig / noch in dem Willen gleich / getrawen einander wenig / in ihrem schwachen Reich / das mache das etlich halten / ob vngerechter Lehr / drumb seind sie gespalten / vnd lieben sich nicht mehr.

Deßgleichen auch viel Herren / heimlich in ihrem Rath / das sechste Gebot verkehren / welches Gott wol schawen thut / vnd sie mit ihrem Wesen / wo sie nicht abelan / alhie mit einem Wesen / vnd dort wird greiffen an.

Ihr etlich aber jagen / seind aller Sorgen frey / Ihr Unterthanen plagen / mit mancher Schinderey / kein Händel selber scheiden / begeben ihren Stand / vnd können vbel leiden / daß man straffe ihre Schand.

Der Adel auff dem Lande / der Bürger in der Stadt / der Bawer in seinen Stande / seind all des Wortes satt / das Himmlereichs vorgessen / betreiben grosse Pracht / stolzieren / sauffen / fressen / vnd geizen tag vnd nacht.

Die Lehrer vnser seiten / thun auch ein grossen Riß / ihr viel aus Ehrsucht streiten / mit hartem Ergerniß / damit sie sich nur setzen / bey jederman zu Spott / vnd trefflich hoch verlegen / die Kirch vnd ihren Gott.

In Sachen wird geübet / gar viel Sophistery / wie mancher das wol prüffet / der etwas ist

Darbey / der Richter mit viel Gaben / gestochen
anders spricht / als sich die Sachen haben / vnd
durch die Finger sieht.

Die Schwäger vnd die Freunde / feind wi-
der einander schlecht / sich beißen wie die Feinde/
vnd schweben hart im Recht / die Nachbarn sich
vernichten / mit grosser Bitterkeit / in Rath vnd in
Gerichten / ist keine Einigkeit.

Die Kinder vnd Gefinde / Tagelöner / Mägd
vnd Knecht / sind mit dem Maul geschwinde / thun
setzen etwas recht / vnd leben in Geberden / dem
lieben Gott zu hohn / all Stunden ärger werden/
vnd gehn nach ihrem Ehon.

Deßgleichen vnser Knechte vnd Reutter
manizfalt / die man naus schickt zu fechten / wi-
der des Feindes Gewalt / den Herrn mit Füßen
treten / besauffen sich voll Wein / mehr fluchen als
wol betten / vnd frech Gefellen seyn.

Vnd weil diß vnd der gleichen / zu zoten gehe
im Land / bey Armen vnd bey Reichen / in klein
vnd grossen Standt / wie kan man denn wol
sagen / daß wir mit vnserm Schwert / den Türcken
werden jagen / von vnserm Feuerherd ?

Darumb nempt den Calender / ihr Christen
wol in acht / wo ihr wolt ewer Länder / behalten
für der Macht / des Feindes der von Herren / euch
darumb ist gesand / daß ihr euch solt bekehren / von
aller Sünd vnd Schand.

Da ihr nun wolt enlauffen / dem Zorn vnd
grossen

grossem Weh / so büßet allzu haußen / wie die zu
Ninive / weind für dem HERRN in Säcken/
Reich / Arm / Alt / Jung vnd klein / in Städten
vnd in Flecken / mit Reu vnd Glauben rein.

Als wird mit seinen Händen / der starck E-
manuel / das Vbel von euch wenden / durch seine
Diener schnell / vnd ewren Feind erlegen / an
Bergen Israel / mit Frew vnd Donner schlägen /
als meldt Ezechiel.

Das thu du lieber Vater / vnd stowr mit
starcker Hand / dem Türcken vnd dem Tatter /
vnd andern mehr im Land / die sich zusammen
rotten / wider dein arm Gemein / in jnen zu ver-
spotten / die Ehr des Sohnes dein.

Auff daß sie jnnen werden / du seist der ware
Gott / den sie in vns auff Erden / verfolget vnd
verspott / vnd offt (weil du gerastet) am Leben / Gut
vnd Ehr / vns gröblich angetastet / gesteh es doch
nicht mehr.

Sondern mach es zu nichte / durch deine Engel
schon / oder schick zum Gerichte / dein allertiebsten
Sohn / daß er sie sämpftlich dringe / zum Teufel
in die Hell / vnd zu der Ruhe bringe / die Kinder
Israel / Amen.

Eine Klage der Wahrheit zu Gott.

Gott es hat mich deine Hande
Von oben in die Welt gesandt /

Den

Den Menschen zu verkündigen
Nicht immer dar zu sündigen.

Sondern mit Key davon zu gehn/
Im Geist die enge Straß zu gehn/
Vnd alle Schatz des Sohnes dein
Im Himmelreich zu nehmen ein.

So wollen sie mich stracks nicht hörn/
Lan sich des Fleisches Lust verhorn/
Behalten ihren Thon für sich/
Vnd werffen einen Haß auff dich.

Wo ich hin kom mit deinem Wort
Sih / da beschleuß man alles fort/
Vnd leß mich Armen nirgend ein /
Bey Sonnen noch bey Mondenschein.

Ja ich mus oft mit grossen Weh
Im nassen Wetter / Wind vnd Schnee
Gar hungrig scammum declinieren/
Daß ich vor Kalte möcht erfriern.

Nimpt mich ein Frostmiet zu sich ein/
So muß er bald entgelten mein/
Vnd neben mir allff allen Strass
Sich reuffen vnd verfolgen lassn.

Der Schmeichler aber hat es gut/
Tregt einen weichen seidnen Hut/
Sitz auff dem Polstern / leit im Bett/
Vnd frist viel gute Suppen fett.

Ich aber frig (wie du wol weißt)
Damit man alte Pferde schmeißt/
Vnd muß mich als ein Mäuslein schwolegn!

Still schweigen vnd zu Winckel ligt.
 Mein Wort die gelten im Gericht/
 Zu Hoff vnd in der Kirchen nicht/
 Sag ich die Wahrheit in eim Hauß/
 So steupt man mich mit Ruthen aus.
 Ist jemand/ des mein jammert was/
 So darff er doch nicht sagen das/
 Sondern er seuffzet/ geht fürübr/
 Vnd leßt mich dennoch schlagen drübr.
 Vnd weil ich denn in meinem Ampt/
 An allen Orten werd verdampft/
 Vnd in der Welt mit meinem Stab/
 Kein Födrung/ Gunst noch Herberg hab.
 So nim mich nur in meinem Lauff/
 Zu dir HERR Christe wider nauff/
 Vnd las den Heuchler / Mann vnd Frawn/
 Ihr lästerliche Ohren kratzn.
 (Dieweil es also vnfre Knabn
 In allen Ständen wollen habn/
 Daß man in allen ihren dingn
 Soll ihnen das Placebo singn.)
 Auff daß sie eins erfahren mügn/
 Wes Dries wol die glatte Lüg/
 Der Heuchler sie wird han gebracht/
 Wenn ihnen ihre Sünd erwacht.
 Daß sie in ihrem spaten Büßn
 Stracks werden hoch verzagen müßn/
 Vnd mit dem Juda/ Cain/ Saul/
 Verderben wie die Neben faul.

O Christe kom / vnd halt Gericht/
 Mit deinem klaren Angesicht/
 Vnd mache die Laster offenbar!
 So man jezund nicht straffen tahr.

Fides nostra est victoria.

I. Iohan. 5.

W Er herrlich gleybet an den Christ/
 Des Teufels Vberwinder ist/
 Kehrt sich an keine Tyranny/
 Vnd steht nur stracks der Wahrheit bey.
 Der Niedling aber vnd die Thorn/
 So nicht rechtschaffen newgeborn/
 Die hinccken als die lammen Hund/
 Vnd führen Christum nur im Mund.
 Christus ist meine Seligkeit/
 Schutz / Beystand vnd Gerechtigkeit/
 Auff den mach ich die Augen zu/
 Trog der mich vberwinden thu.

E N D E

Hab ich vnrecht geredt / so bewelse es/
 daß es vnrecht sey / Habe ich aber
 recht geredt / Warumb schiltest du
 mich ? Joh. 18.

Solget



Folget ein Register/ der
fürnehmsten Puncten/ in die-
sem Buche befunden.

Erslich von den weltlichen
Kriegsleuten.

1. Es wird kein Kriegermann geboren/ sol. 10
 2. Ein Kriegerman / der Geld auff die Sauff ge-
nommen/ soll sich schnell zum Sauff. 13
 3. Ein Kriegermann soll sich im Anzug redlich
halten. 15
 4. Ein Kriegerman sichtet sich nit in die Häus-
vel der Nahrung. 17
 5. Ein Kriegerman soll nicht guter Tage oder
grosses Gewinsts haben in Kriegziehen. 19
 - Item / er soll nicht wider dz Wort dienen/ Denn
er kan kein gut gewissen dabey haben. 20
 - Ein Kriegerman soll nur Gott zu ehren / v. dem
Vaterland zum besten sich gebrauchten. 21
 - Eines Kriegers Zustand. *ibid.*
 - Kriegsleute mögen Beute nehmen. 22
 - Ein gottsfürcht. Kriegerman stirbt selig *ibid.*
 - Ein redlich Kriegerman ist Ehren werth. *ibid.*
 6. Ein Kriegerman soll seinem Mitgesellen in
Nöten beystehen. 26
 - Ein Kriegerman soll danckbar seyn. *ibid.*
 - Ein danckbar darff wider kommen. 27
 - Von Straff der Vndanckbarkeit. 28
 7. Ein junger Kriegermann soll von den alten
lernen. 44
 - Wilde Brüder soll man meiden. 45
- Vom

Register.

Vom Artickelsbrieff/ Lösung vnd Feldz.	46.	12
8. Ein Kriegsman soll sein Gewehr allzeit bey sich tragen.		51
9. Ein Kriegsman soll sich nit voll sauffen/	ib.	
Ein Voller ist vngeschickt		ibid.
Man soll den Trunc nicht meiden.		57
Die Türcken sauffen sich nicht voll.		ibid.
Vermahnung an die Teurschen.		ibid.
Alage vber der Teurschen Gesäuffe.		58
10. Ein Kriegsman soll nicht spielen.		ibid.
Mancher were vnd herte was mehr/ wenn er nicht ein harter Spieler were.		ibid.
Von Eygeschafft eines Spielers.		79
Mancher ist lustig wenn er gewint.		80
Spierer sind vntrew.		81
Mancher Doplex spricht er sey betaubt.		ibid.
Von Eigenschafft des spieles/ was es wircke.		83
11. Ein Arlegt man soll nicht fluchen.		85
Wer fluchen kan/der ist ein Mann.		86
Die Gotteslästrung ist ein Vrsach/ daß vnd der Türck obsieget.		ibid.
Die Türcken beten.		87
Vermahnung nicht zu fluchen.		88
12. Ein Kriegsman sol sich nit vberkleiden.		90
13. Ein Kriegsman soll kein Pancket treibn.		100
Donec eris felix, &c.		101
14. Ein Kriegsman soll kein Balger seyn.		116
Ein Saderkatz bekömpt auch jren Man.		ibid.
Wenig Kriegsleut haben ehrlich Wunden.		ibid.
Vermahnung sich nicht zu balgen.		118
Der Gefodderre soll nicht bald folgen.		119
Eine Nothwehr mag man thun.		120
15. Ein Kriegsman soll seinen Gefallen nicht schmehen/ noch Heimligkeit offenbaren.		127
16. Ein hoher Kriegsman sol den nldrigen nicht verachten.		142

Register

Gleichnis von Fingern vnd Fuß.	144.
Der gemeine Man treget die Last.	ibid.
17. Ein Kriegsmann soll sich für Vnzucht.	155.
Die Feldherren sollen Vnzucht straffen.	156.
18. Ein Kriegsmann soll eines Gefellen Vnfall nicht lachen.	175.
19. Ein Kriegsmann soll sich nicht aus fürwitz in scharmützel einlassen.	182.
20. Die Obersten sollen gute Exempel von sich gehen.	201.
21. Die Obersten vnd Befehlhaber sollen ihres Ampts getrewlich warten.	221.
Die Obersten sollen den ersten angriff.	223.
Der Obersten bestendigkeit hilfft viel.	ibid.
22. Die Reuter vñ Knechte sollen die Obersten lieben/ vnd ihnen gehorchen.	289.
Der Türck hat grossen Gehorsam.	290.
23. Die Obersten sollen vnter einander.	332.
Was Einigkeit vnd Vnetnigkeit.	333.
24. Die Obersten vnd alle Kriegsleute/ Reuter vnd Knechte/ sollen/wenns zur Hauptschlacht Kämpf/ fest stehen/ vnd mit vnerschrocknem Mut wider den Erbfeind streiten.	374.
Die Obersten sollen sich nicht wenden.	375.
Vermanung zur Bestendigkeit.	376.
Lerm/ Trummel/ Trommeten.	377.
Wagenburg/ Ordnung/ Feldgeschütz/ Stügel Fußfall.	ibid.
Ein Gebet der Kriegsleut.	ibid.
Der Hauptman Scanderbeck.	380.
Von den Türcken Maßlack/ vnd der vnsern Manus Christi.	ibid.
Zwey Lieder der Kriegsleut/ wider den Papst vnd Türcken.	131.

Folget der Christlich Kriegsmann
 sampt den Applicationibus, auff den
 Weltlichen gerichtet oder von dem weltlichen
 genommen/ Darinn angesetzt/ wie sich ein jeder
 Christ vnd fast alle stende im Leben vnd
 auch in Todes Nöten verhalten
 sollen.

Erstlich vom 88. Jahre.	12
Von gewesener Thewrung.	22
Vom grossen Brandschaden.	32
Von pestilenz/ Anno 85.	42
Grosser Krieg zu besorgen / Item vom Papst vnd Türcken.	52
Ursach warumb diß. Buch geschrieben.	82
Von 1. Vergleichung der Application/ darinn angereizt das kein Christ vom Fleisch gebore wird/ sondern auß dem Wasser vnd Geist. 11	
2. Applic. Ein Christ soll in seinem Lauff fort dringen.	132
3. Applic. Ein Christ sol die zeit seines Lebens aufrichtig handeln.	152
4. Appl. Ein Christ sol sich nicht mit Leib vnd Seel der Welt ergeber.	162
5. Appl. Ein Christ darff nit guter tage halben Euangelisch werden.	232
Christen müssen leiden.	ibid.
Ein Christ mag Güter haben.	242
Ein Armer hab gedult / vnd wir Können nicht alle gleich sein.	252
6. Applic. Das ein Christ dem andern dienen vnd doch kein Wucher von jm nemen sol.	282
Oder man soll ein billiches nemen.	292
Wer allhie viel nimpt/ ist verlor n.	ibid.
Beschreibung eines rechten Wuchers.	302
Eines	

Register.

Ein Wuchrers geberd/andacht vnd ende.	32.
Ein Sparer wil ein Zehrer haben.	33.
Der Wuchrer ist verdamplich.	34.
Man soll nicht ohne hochtringende Noth auff Wucher nemen.	ibid.
Man soll sich nicht überkauffen.	35.
Man soll sein Klein Gut behalten.	36.
Man soll sich nicht überbawen.	ibid.
Reiche Leute sollen auch was in dem Himmel bawen.	37.
Man soll sich nicht begeben in Bürgschafft.	39.
Bürge müssen zahlen.	ibid.
Wer vmb das Siegel angesprochen wird / soll sich wol bedencken.	40.
Man sol nit allen Leuten das siegel versagen.	41.
Der Leute verseyt / soll Glauben halten.	42.
Manch erdret bonis als ein Fuchs / welchs ein Christ nit thun / sondern redlich zahlen sol.	43.
7. Appl. Ein junger Mensch soll den Alten gehörchen.	47.
Christlicher Artickelbrieff.	48.
Lösung / Catechismus.	ibid.
Christliches Feldzeichen.	49.
8. Appl. Ein Christ soll immer Beten.	52.
Gleichnis vom Gebet.	ibid.
Müßiggang.	53.
Mancherley anfechtung des Feindes / vnd eist lich zufferliche.	ibid.
Geistliche oder innerliche anfechtung.	54.
Vermanung zum Gebet.	55.
9. App. Was dz volsauffen fur frucht trage.	59.
Was Volsauffen wircke.	60.
Beschreibung eines rechten Volsauffers.	61.
Mancher speiet vnd seufft wider an.	63.
Volsauffen ist die größte vorehrung.	64.
D. Philipp. Melansth. spruch.	65.
G g ij.	Was

Registerr

Was vollsauffen operire.	66.
Trunckenheit eröfnet Heimlichkeit.	67.
Der Mensch wird in voller weise erkandt. <i>ibid.</i>	<i>ibid.</i>
Mancher ist nüchtern sein beschreiden / aber in voller weise sehr vergesslich.	68.
Von mancherley art der Türcken.	70.
Welcher ist Naseweiß.	<i>ibid.</i>
Mancher thümet seine schände.	71.
Welcher disputirt.	<i>ibid.</i>
Mancher leugt.	82.
Welcher stock vnd tribulirt die Leut.	73.
Welcher gibt freyens für.	<i>ibid.</i>
Welcher stelt sich wie ein Aff.	77.
Welcher ist andechtig.	<i>ibid.</i>
Welcher geht mausen.	76.
Mancher wird denn gar zum Löwen.	71.
10. Appl. ein Christ soll nicht spielen.	80.
Kurz weil passiert.	<i>ibid.</i>
Vermanung nur nicht zu spielen.	85.
11. Appl. Gar kurz / nicht zu fluchen.	86.
12. Applte. Das ein Christ in Kleidung nicht überfahren soll.	91.
Mancher orner kleidet sich stattlich.	92.
Mancher borgt zur Kleidung.	<i>ibid.</i>
Hoffertig Weib.	93.
Manche Jungfraw lehet schöne kleiden.	94.
Der Hoffart wird nicht abgebrochen / Item / von Pergungen vud Girkösen.	<i>ibid.</i>
Auff einer stattlichen Hochzeit kan man vbel Arm oder Reich erkennen.	96.
Ein Stand treibet den andern.	<i>ibid.</i>
Der Magdeburger Ordnung.	97.
Die Polen bleiben bey irer Kleidung / die Teut- schen aber nicht.	<i>ibid.</i>
13. Ein Christ soll das seine zu rath halten.	102.
Wenn mancher Geste reucht / so verkreucht er sich.	104.

Register.

Ein Christ soll Kostfrey sein.	105.
Ein Kostfreyer wird gelobet.	106.
Ein Lauffer wird veracht.	ibid.
Vermahnung an die Feder.	107.
Ein Christ soll sich im Gastgebot vernünftig halten.	108.
Man soll nicht in frembde Gelach lauffer.	109.
Ein Christ soll sich im gelach redlich halten	110.
Man soll auff Hochzeit redlich schencken.	111.
Man soll nit bey allē Gastgebot erscheinen.	ibid.
Vermahnung sich auff allen Collationen in acht zu nehmen/ vnd nicht lang zu sitzen.	113, 114.
14. Appl. Ein Christ soll den andern ausführen nicht zu rechte treiben.	120.
Man soll nit leichte ein alte Sache fechten.	121.
Umb geertzig dīng soll man nicht fechten.	122.
Recht hat ein Wächserne Nasen.	123.
Erhalten Recht bringt kaum die vnkosten.	ib.
Beschreibung wie einem zu mute ist/ der im Recht schwebet.	124.
Ein Christ mag die Oberkeit besuchen.	125.
Man soll nicht reden.	126.
Man soll verzeihen.	128.
15. Appl. Ein Christ soll den andern nicht schmehen/nach heimligkeit offenbaren.	129.
Man soll den Freunden nicht helfen zur.	131.
Man soll nit alles was man hōrt nachsagē.	132.
Auffhören sagen soll man nicht lassen.	133.
Man soll auch nicht alles sagen/ was man gesehen hat.	134.
Man soll nicht heimligkeit offenbaren.	135.
Wer Freyde behalten wil/ soll nit schmehen.	136.
Wer nicht wil beredet sein/ soll auch nicht davor nach machen.	137.
Man soll die Lügen meiden.	139.
Ein gut Gewissen veracht falsche Zungen.	401.

Regifter:

Der ſchuldige ſol ſich an böſe gerüchte keh.	143.
16. Applc. Ein Chriſt ſoll ſich ſeiner Gaben vñ ſtandes nicht erheben.	144.
Ein Menſch aus geringen ſtande erhaben/ ſol demütig ſein.	146.
König Agathocles.	147.
Ein Chriſt ſoll nicht hoffertig ſein.	149.
Bericht das dennoch in ſtänden ein vnterſcheid ſein muß.	ibid.
Jeder laſſe ſich an ſeinem ſtande genügen.	151.
Die in Empiern habes nit allzeit zum beſtē.	ib.
Man ſoll die Oberſten ehren.	154.
17. Ap. Ein Chriſt ſol die vnzucht vermeid.	157.
Man ſoll den Lüſten widerſtehen.	158.
Man ſoll dem Geiſte gehorchen.	159.
Ursach zur vnzucht ſoll man meiden.	ibid.
Vermanung ſich vor vnzucht zu hüten.	160.
Beschreibung wie ſich ein Perſon verhält die ſich auff Vnzucht leget.	161.
Mancher kömpt mit Gelde darvon.	163.
Vnzucht wird mit Vnzucht geſtrafft.	164.
Die Vnzucht verſtellet alles.	165.
Die Keuſchheit bringet gunſt.	166.
Ein ſchöner Spruch.	167.
Vermanung an die Jugend.	ibid.
Ein Gebet Syrach/ Cap. 23.	168.
Ein Vnterricht wie ſich ein junger Freyer ver- halten ſoll.	169.
18. Appl. Ein Chriſt ſoll den andern in ſeinem Fall nicht belachen.	175.
Alle Chriſten haben böſe anmutung.	176.
Verſtockte Sünder ſtehen nicht zu beklagē.	177.
Mit Buſſfertigen Sündern ſoll man gedult tra- gen.	178.
Ein fromer Chriſt ſoll vmb erhaltung bitten.	181.
19. App. Ein Chriſt ſoll nicht aus ſeinem be- ruſſ ſchreiten.	184.

Registat.

Wer viel Handwerck kan verdiebt.	185.
Bald darauff Exempla von einem Pastor der auß seinem Beruf schreitet.	ibid.
Jeder soll bey seine n Beruf bleiben / Frem / von Straff dessen / der einem andern in seinen Schritte felt.	186.
Es soll niemand in seinem Beruf etwas neues herfür bringen.	187.
Also soll sich auch kein hochgeleerter Theolog. vberstutzen / wie Arius.	188.
Man mus sich nach der Schrift richten.	190.
Welche Theologi sind weit vber Paulum.	192.
Man soll bey dem Worte bleiben.	194.
Von Arrio vnd seinem Ende.	ibid.
De vnione naturarum in Christo,	
Ein einfeltig bekentnis.	ibid.
Von der Vbiqutet.	199.
Christus ist im Abendmal vnd bey der Kirchen nach seinem Wort.	200.
20. Appl. zeigt an / das die Obrigkeit / Eltern Pastores / vnd Preceptores gute Exempel von sich geben sollen.	201.
Erstlich von der Herrschafft.	203.
Regis ad exemplum totum, &c. ibid.	ibid.
Herrn sollen Laster straffen / ohn ansehen der Person / vnd kein Geld darvon nemen /	ib.
Eine Glocke ohne Klöppel.	205.
Schuel ohne Ruthen.	ibid.
Welcher Herrn Leges sind Spinnengeweb. ib.	ib.
Eltern / Herrn vnd Frawn sollen auch gute Exempla von sich geben.	207.
Die Predicanten sollen sonderlich kein böse exempel von sich geben.	208.
Der Predicanten Fall ist schwer.	209.
Zwey schöne Gleichnis.	210.
Vermahnung an die Pastores.	ibid.
Gg iiij	Lij

Register.

Ein sträfflicher Pastor kan vbel sände straf.	212.
Arzt hilff dir selber.	ibid.
Nohe Zimmerleut.	213.
Vom Ampt der Schulgesellen.	214.
Classes/ Grammatica/Musica:	214.
Ruthe/ Maß im streichen.	216.
Gute Exempla den Knaben.	217.
Beschreibung eines fromen Preceptoris oder Schulgesellens/ in gemeinen städten.	218.
Er ehrt den Pastor v. vbt sich im preigigen.	219.
Noch ein nöthige Lehr an die Schulgesellen / also notirt/ N. B.	220.
2) Applie. seidet an / das alle Oberkeit hohes vnd nidriges standes sres Ampts getrew- lich warten soll.	224.
Vom Ampt der hohen Oberkeit.	225.
Herrn sollen mit im Rath sitzen.	226.
Es were gut wann die Hertz mit im Rath.	227.
Vier schöne Gleichnis / damit die gegenwart der Hertschafft commendirt wird.	228.
Herrn können nicht allzeit sachen hören.	230.
Die Hertschafft soll nicht allzeit jagen.	231.
Herrn können sich nit auff Rätthe beruffen.	232.
Ein Haupt muß seine Glieder haben/ vnd die Glieder das Haupt.	ibid.
Ein jeder muß von seinem Ampt rechnang ge- ben.	233.
Christianus 3. König in Dennemarck/ v. Hertz zog Georg vom Brieg.	234.
Wol der frommen Hertschafft.	235.
Weh der bösen Hertschafft.	ibid.
Ein Hertz soll beyde Part hören.	236.
Ein Hertz soll nit leicht glauben / noch den Ohe- renbläsern gehorchen.	237.
Mund soll man gegen Mund komen lassen.	238.
Vom ende aller falschen Angeber.	240.
Vom	

Register.

Vom Ampt der Rätthe vnd Cantzler/Das sie die Herrn nicht verführen sollen.	ibid.
Straffe eines Schmeichlers.	ibid.
Ein Rath soll nicht schmeicheln.	242.
Leichte Rede eines Amptmans.	243.
Rätthe sollen sachen fleissig hören/ vnd die Ger- rechtigkeit fördern.	244.
Rätthe sollen sich im vrtheil nit übereilen.	245.
Mancher Cantzler wird verrückt.	246.
Vom Ampt der Rathsherrn.	249.
Vom Ampt der Richter.	253.
Straff eines vngerechten Richters.	254.
Beschreibung eines frommen Richters.	355.
Von grosser gewalt vnd Krafft des Gelds.	257.
Man soll nit reiche Narren oder geitzige Lent in Empter setzen.	259.
Regenten sollen verstendig sein.	ibid.
Rathsherrn vnd Richter / sollen nüchtern sa- chen verhören.	260.
Wie sich ein Amptsperson verhalten soll	261.
Vom Ampt aller Fromen vnd Gottsfürchtigen Juristen.	262.
Ein schlimmer Procurator.	ibid.
Vermanüg vnd bitte an alle frome Juristē	263.
Doctor Hieronimus Schurff.	ibid.
Mancher tröstet sich eines scharffsinnigen Ju- ristens.	256.
Von einem der zwo Parten annimpt.	266.
Vom Lobis fromer Juristen/Item/ vom Mose/ Bartolo/Bassiano vnd Papiano.	267.
Von straff aller bösen Juristen.	268.
Vom ampt aller fromen Predicanten.	270.
Pastores sollen sanftmütig sein / vnd doch die Laster straffen.	272.
Amos vnd Johannes.	273.

Register.

Predicanten sollen im straffen nit überfar.	274.
Vom Ampt der Eltern/ Herrn v. Frawen.	276.
Die Türcken halten schöne Kinderzucht.	277.
Vermanung zur Kinderzucht.	278.
Vom Ampt der Väter.	280.
Vom Ampt der Mütter.	ibid.
Eltern sollen nicht alles den Kindern vnd dem Gesinde vertrauen / sondern selbst zu se- hen vnd mit angreifen.	283.
Vermanung an die Eltern vnd Herrn.	285.
Die Eltern sollen bey gesundem Leibe ihre Gü- ter den Kindern nicht vbergeben.	287.
22. Appl. zeigt an / das die Vnterthanen ihre Herrschaft/ Kinder vnd Gesinde ihre El- tern/ Herrn vnd Frawen/ vnd die Zuhörer ihre Seelsorger lieben/ vnd inen gehorchen sollen/ erstlich von den Vnterthaven.	291.
Schwarze Bawren.	292.
Deo Magis obediendum.	292.
Man soll für die Herrschafft bitten.	294.
Vom gehorsam der Kinder vnd des Gesin.	295.
Beschreibung eines fromen Sohns.	296.
Vom Segen eines fromen Sohne.	297.
Beschreibung eines bösen Sohns.	298.
Von straff eines bösen Sohns.	299.
Beschreibung einer fromen Tochter.	300.
Vom Segen derselben.	ibid.
Beschreibung einer bösen Tochter.	301.
Von straff einer bösen Tochter.	302.
Beschreibung eines fromen Knechts.	303.
Von seinem Segen.	304.
Beschreibung eines bösen Knechts.	305.
Von Straff desselben.	307.
Beschreibung einer fromen Magd.	ibid.
Von ihrem Segen.	308.
Beschreibung einer bösen Magd.	309.
	Von

Register.

Von ihrer Straff.	310.
Von gehorsam vnd danckbarkeit der Zuhörer/ gegen ihre Seelsorger.	311.
Klage vber die grosse abgunst der Welt/ gegen dem Ministerio.	314.
Reiche gesellen wollen nit Theol. studieren.	316.
Die Predicanten werden von den alten Partes/ den erhalten.	317.
Vor Zeiten hat man viel Mönch vnd Pfaffen ernehret.	318.
Vor Zeiten hat man Kirchen gebawt.	319.
Etliche Herrn reissen Kirchengüter zu sich.	ib.
Von der ersten Visitation.	320.
Weh den Kirchenreubern.	321.
Etliche Edelleut reissen auch Kirchg. zu sich.	322.
Der Bürger ist des Worts satt.	324.
Der Bawt ist vndanckbar.	ibid.
Christus wird grosser abgunst halben sich von vns wenden.	326.
Hunger des Worts.	328.
Ein demütige bitte an die hohe Obrtgk.	ibid.
Serner bitt an sie/ sich der Wittfrawen anzuneh- men/ als vnser löblicher Churfürst/ Mar- Graff Hans George thut.	331.
Was eines Fürsten stand ziere.	ibid.
10. Appl. zeigt an/ das alle Reichs Fürsten/ vnd so wol andere Amptepersonen/ vñ Blutsver- wandten der Einigkeit sich beflissen sollen.	
Erstlich von den Teutschen Fürsten.	334.
Ein feyn gleichnis von Man vnd Weib.	335.
Vermanung an alle Reichsstand.	336.
Was der Friede bringe.	ibid.
Was der Unfriede bringe.	ibid.
Ein guter vnd doch vergeblicher wunsch.	338.
Im Reich ist geringe Einigkeit.	ibid.
Vermanung zur Einigkeit.	339.
	Der

Register.

Der Türck lacht der Christen Zwiespalt.	ibid.
Vermanung an das ganze Reich sampt einer Drawing.	340.
Vrsach warumb der Türck siege.	342.
Ein fein Gebet zu Christo widern Erbfeind.	ibid.
Die Euangelischen Predicanten sollen auch vnt- tereinander einig sein.	344.
Die Theologi seind wider einander / vnd man- cher streitet auß Ehrsucht.	ibid.
Klage vber der Theologen Zwiespalt.	246.
Lutherus wird veracht.	347.
Der Pappst lacht der Euangelischen Zwiespalt.	ibid.
Das Euangelium muß schuld haben.	348.
Bey Lutherus zeiten war kein streit.	349.
Unsere Theologi reuffen sich selber.	ibid.
Die Jüden vnd Papiſten ergern sich.	350.
Vermanung an die Theologen zur Brüdertli- chen Einigkeit.	351.
Vom Concordien Buch.	ibid.
Beschluß vermanung zur Einigkeit.	352.
Von Vneinigkett der Pastoren vnd Diac.	354.
Von Frucht ihres Zancks.	ibid.
Woher solcher Streit komme.	355.
Vermanung an Pastoren vnd Diaconen.	356.
Ein schöner Spruch von der Einigkeit.	ibid.
Was wol zur Einigkeit diene.	358.
In Cantzleyen / Rath vnd Gerichten ist auch selten Einigkeit.	359.
Die Edelkeit in einem Dorffe seind auch selten einig.	360.
Wehe dem Pfarhern / wo vneinigkett zwis- schen den Juncfern ist.	361.
Vnter Eltern / Kindern / nachbarn / Blutsfreund- ern vnd Schwägern ist selten einigkeit.	365.
Woher aller Zanck entspriess.	386.
Wer friede haben wil / soll auch einen jeden zu frieden lassen.	ibid.

Regiſter.

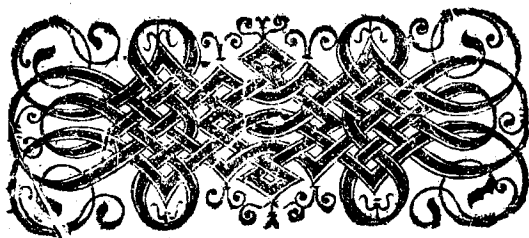
Wie ſich eſner halten ſoll/ der bey der Welt wil durch Kommen.	368.
Mancher hielt gerne friede/ wenn ihn ein ander laſſen wolte.	369.
Man ſiht manchen für from an/der doch falſch iſt.	370.
Man ſoll etnen neuen freund erſt prob.	ibid.
Man ſoll nicht jederman getrawen / Item/ es iſt nicht alles Gold was da gleiſſet.	372.
Ein Geber zu Chriſto/ Friede zu machen.	373.
Die 24. Vnd letzte Application ſaget / das die Obrißkeit ſo das Euangelium angenom men / dabey beſtendig bleiben ſol / Item/ das die Lehrer auch beſtendig bleiben / vnd die Gemeine damit ſtercken ſollen.	382.
Die Obrißkeit ſoll beſtendig bleiben.	ibid.
Vom Herzog Johan Friederich.	384.
Die Lehrer ſollen auch beſtendig ſein / Item/ von Graphilo.	385.
Man ſoll ſich immerdar auff den Tod ſchicken/ vnd die Buße nicht ins Todtbett ſparen.	386.
Vnterricht/ wie ſich ein Chriſt in ſeinem Leben verhalten ſoll/ das er ſelig werde.	387.
Was man von Eargen Leuten halte / vnd von der ſelben ſtraff.	388.
Für einen redlichen Man wird gebeten.	389.
Man ſoll bey ſeinem Leben Almoſen gebē.	390.
Wie ein Braucher gedencen / vnd wider Tod ſich tröſten ſoll.	391.
Weitzen Körnlein.	392.
In der Welt iſt Creutz vnd Vnglück.	393.
Der Menſch ſündigtet.	394.
In der Welt iſt kein gutes :	395.
Vom ſchwerd der ſterben den.	396.
Befchluß vnd vermanung an Buchs.	418.

Alle Leſer dieſes
von

Register.

Vom jetzigem zustande der Kirchen.	420.
Vom Nutz oder Frucht Göttlicher Furcht.	422.
Ein fein Lied vom jüngsten Tage.	423.
Item / der 130. psalm.	425.
Ein Lied wider den Papst.	427.
Ein Lied wider den Türcken.	434.
Ein Kinderlied wider den Erbfeind.	435.
Ein Lied / darinnen der Inhalt dieses Buchs begriffen / mit einer vermanung zur Buß.	439.

Ende des Registers.



086. 2. 3662



100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114





